DER OÖ JÄGER

INFORMATIONSBLATT
NR. 120
35. JAHRGANG
September 2008

DES OÖ
LANDESJAGDVERBANDES
HOHENBRUNN 1
4490 ST. FLORIAN

OBERÖSTERREICH – Lebensraum für Wildtier und Mensch

Alle haben Platz, wenn sie sich an Regeln halten ...

Lieber Briefträger! Falls sich die Anschrift des Adressats geändert hat, bitten wir um Bekanntgabe der neuen Adresse. Vielen Dank!

DAS NEUE EL 42

DAS BESTE VON SWAROVSKI OPTIK

Die revolutionäre SWAROVISION TECHNOLOGIE ermöglicht beim neuen EL 42 eine in Ferngläsern bis dato unerreichte Bildqualität – auch bei schlechten Lichtverhältnissen. Die Kombination aus Field Flattener Linsen, HD-Optik, optimierter Vergütung und großem Augenabstand sorgt für höchste Schärfe bis an den Rand, brillante Farben und 100% Weitwinkel-Sehfeld auch für Brillenträger.

NEUE FOKUSSIERMECHANIK
schnell, präzise, zuverlässig

Mit neuer
SWAROVISION
Technologie

EINZIGARTIGER EL-DURCHGRIFF
mit unerreichter Funktionalität

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK KG
Daniel-Swarovski-Straße 70, 6067 Absam, Austria
Tel. +43/52 23/511-0, Fax +43/52 23/41 860
info@swarovskioptik.at

SWAROVSKI
OPTIK

LAbg. Sepp Brandmayr

Der Landesjägermeister berichtet

Den Jagdherbst zur rechten Zeit angehen

Während sich das Rotwild in die Brunft stellt, beginnen in den Niederwildlagen unseres Landes der Rehwildabschuss und bald auch die Gesellschaftsjagden auf Ente, Hase und Fasan. Der Jagdherbst hält Einzug.

Ich darf wieder auf die ordnungsgemäße Vorbereitung des Jagdbetriebes und, was den Herbstrehabschuss betrifft, auf den rechtzeitigen Beginn der Bejagung hinweisen.

Unser Rehwild hält sich unseren Erfahrungen und Beobachtungen gemäß zunehmend häufiger in den Wäldern und unbejagbaren Einständen auf. Die verschiedensten Gründe sind dafür verantwortlich. Der einschneidenste ist wohl die immer stärker werdende Präsenz des Menschen im direkten Umfeld der Einstands- und Äsungsgebiete. „Das Reh wird immer mehr zum Nachtwild!", diese Feststellung ist nicht selten aus Jäger-, aber auch aus Nichtjägerkreisen zu hören.

Um diesem Trend keine neue Nahrung zu geben, ersuche ich alle Jägerinnen und Jäger, aber in erster Linie die örtlich Jagdverantwortlichen, mit dem Jagdbetrieb auf Geiß und Kitz rechtzeitig zu beginnen und diesen möglichst rasch abzuwickeln. Eine monatelange Nachstellung, wie das vor Jahren noch möglich war, würde das Wild nur zusätzlich starkem Jagddruck aussetzen und damit während der üblichen Morgen- oder Abendzeit praktisch unbejagbar machen.

Bezüglich der Bewegungs- und Gemeinschaftsjagden verweise ich auf die besondere Verantwortung, die dort hinsichtlich der Organisation und der Sicherheitsbestimmungen den Jagdleiter trifft. ***Sicherheit geht vor Jagderfolg!***

In diesem Sinne ein kräftiges Weidmannsheil!

Ihr

Sepp Brandmayr

Landesjägermeister
von Oberösterreich

Aus dem Inhalt

Der Landesjägermeister berichtet, *LAbg. Sepp Brandmayr* ... 3
Es sollte einmal gesagt werden, *Ing. Peter Kraushofer* ... 5
Die Bedeutung des rechtzeitigen Abschusses der Rehe im Herbst, *Dr. Miroslav Vodansky* ... 6
Zur Bejagung des Rotwildes, *Mag. Christopher Böck* ... 10
Aus dem Hochwildausschuss: Erstes Schwerpunktthema der neuen Funktionsperiode rasch und präzise bewältigt, *HR Dipl.-Ing. Josef Baldinger* ... 14
Biologischer Forstschutz im Kleinwald, *Dr. Roman Auer* ... 16
Die gesellschaftliche Bedeutung der Jagd, *Prof. Dr. Friedrich Reimoser* ... 18
Weg frei für die Blauzungenkrankheit?, *Mag. Katja Silbermayr* ... 20
EU-Waffen-Richlinie, *Dr. Peter Lebersorger* ... 22
Der Feldhase in der Direktvermarktung am Beispiel einer Genossenschaftsjagd, *Ronald Niederwimmer* ... 26
Jagd- und Waffenrecht, *Dr. Werner Schiffner MBA* ... 28
Abwurfstangenschau der Hegegemeinschaft Totes Gebirge Nordwest ... 30
Kitzsuche 2008, *Dr. Ernst Moser* ... 31
Der oberösterreichische Jäger und sein Revier, *LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer* ... 32
„Alt"funktionäre des Landesjagdverbandes in der Südoststeiermark ... 34
Ausbildungskurse ... 36
Kleinanzeigen ... 36
Jagdwissenschaft überwindet Grenzen ... 38
Der Steinbock im Visier ... 39
Nordische Jagd – für Natur und Menschen: Ein Modell für Europa ... 40
CIC-Literaturpreis ging nach Österreich ... 40
Prüfen Sie Ihr Wissen ... 41
Auf der Pirsch mit der Oberösterreichischen ... 42
AUS DER GESCHÄFTSSTELLE ... 43
Der OÖ Landesjagdverband beim Fest der Natur in Linz ... 43
Neues Formular „Begleitschein für Kleinwild" ... 45
Mit dem neuen Hutband Keine Sorgen auf der Jagd ... 46
Nur noch bleifreie Schrote in Flachwassergebieten ... 46
Österr. Jagdstatistik 2007 bzw. 2007/2008 ... 47
Schusszeiten in Oberösterreich ... 49
Dipl.-Ing. Dr. Josef Traunmüller verstorben ... 50
Jahresabschluss 2006/2007 ... 51
Nationalratswahl am 28. September 2008 ... 52
Wildrezept: Geschmorter Hase in Rotwein ... 56
JBIZ Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum
Treffen für alle am Jägerlied interessierten Jägerinnen und Jäger ... 57
Wildschadenbewertung in der Praxis ... 57
Die Zahnschnittmethode als Hilfe zur Altersbestimmung beim Rotwild ... 59
Die Behandlung von Fellen und Bälgen ... 59
Gemeindezeitung: Jagd ist tierschutzgerechte Fleischgewinnung ... 61
SCHULE UND JAGD ... 62
HUNDEWESEN ... 68
Der Jagdhund beim Tierarzt: Chippflicht für Hunde ... 68
BRAUCHTUM ... 70
Alter Brauch in neuer Zeit: Der Jäger und sein G'wand ... 70
900 Jagdhornbläser in St. Florian ... 72
LEBENSRAUMGESTALTUNG ... 74
Wertvolle Sträucher im Revier: Wildbirne / Wildapfel ... 74
Kleine Naturkunde: Der Parasolpilz ... 75
SCHIESSWESEN ... 76
NEUES AUF DEM JAGDSEKTOR ... 79
AUS DEN BEZIRKEN ... 82
Bezirksjägertag Eferding ... 82
Bezirksjägertag Kirchdorf ... 83
NEUE BÜCHER ... 92

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Der Herbst naht mit großen Schritten und die „Haupterntezeit" der Jagd beginnt somit bald. Viel wird diskutiert, wenn man auf den frühen Abschuss bei den Herbstrehen zu sprechen kommt, und selbstverständlich ist es unter anderem vom Revier abhängig, ob zum Wohle des Bestandes der Abschussplan ohne Hast und unnötigen Druck erfüllt werden kann. Der Jäger hat aber noch andere Vorteile, wenn er den Herbstrehabschuss rechtzeitig und klug im Sinne des Wildbestandes und dessen Lebensraumes durchführt – welche? Nun, das lesen Sie ab Seite 6.

Doch nicht nur beim Rehwild ist auf die richtige Bejagung zu achten. Vor allem bei unserer größten jagdbaren Schalenwildart, dem Rotwild, ist der Alters- und der Sozialstruktur unbedingte Aufmerksamkeit zu schenken, wie Sie ebenfalls in dieser Nummer des OÖ JÄGER nachlesen können.

Bei all der „Arbeit" im Revier – und die richtige, verantwortungsbewusste Jagd ist neben der Freude, die beim Weidwerken dabei ist, natürlich Arbeit – dürfen aber unsere „alpenländischen Wurzeln nicht verkümmern". Und so ist die Reihe „Alter Brauch in neuer Zeit" ein zum Nachdenken anregender Beitrag, der bei all der Hektik unseres modernen Alltags auch Interesse finden sollte.

Was erwartet Sie noch in diesem Heft? Wissenswertes über Biologischen Forstschutz, über Wildkrankheiten, über die Wildbret-Direktvermarktung und die EU-Waffenrichtlinie, natürlich Informationen aus der Geschäftsstelle sowie aus den Bezirken und vieles mehr. Ach, ja, und Sie finden Fragen und Antworten über Jagd und Natur, die die Nationalratsparteien im Zuge der Wahlen erhalten und beantwortet haben.

Wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, Anregungen, aber auch Beschwerden und Wünsche an die Funktionäre sowie an die Geschäftsstelle haben, scheuen Sie sich nicht, diese auch – sofern sie konstruktiv sind – kundzutun. Eine gute Möglichkeit sind dabei die Welser Messe und die Mühlviertler Messe, wo LJM Sepp Brandmayr, dessen Stellvertreter und zahlreiche Bezirksjägermeister anwesend sein werden.

Viel Spaß beim Lesen

Ihr

Mag. Christopher Böck

Wildbiologe und Redaktionsleiter

Titelseitenfoto: G. Pömer

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung: OÖ Landesjagdverband, Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian, Telefon (0 72 24) 20 0 83, Fax: Durchwahl 15. E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at; E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at; Homepage: www.ooeljv.at

Redaktionsausschuss: Leiter Mag. Christopher BÖCK, Wildbiologe des Landesjagdverbandes; Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge): Dr. Roman AUER, 4852 Weyregg; Hofrat Dipl.-Ing. Josef BALDINGER, 4866 Unterach am Attersee; LJM LAbg. Sepp BRANDMAYR, 4901 Ottnang; Johann ENICHLMAIR, 4663 Laakirchen; Josef HASLINGER, 4925 Pramet; SR Jörg HOFLEHNER, 4654 Bad Wimsbach; Dipl.-Ing. Josef KERSCHBAUMMAYR, 4810 Gmunden; Ing. Franz KROIHER, 4542 Nußbach; BJM-Stellv. Ing. Peter KRAUSHOFER, 4060 Leonding; Prof. Dr. Ernst MOSER, 4283 Bad Zell; LJM-Stv. BJM Konsulent Gerhard M. PÖMER, 4240 Waldburg; ÖR Hans REISETBAUER, 4062 Thening; Hofrat Dr. Werner SCHIFFNER, MBA, 4160 Aigen; Geschäftsführer Helmut SIEBÖCK; OFR Dipl.-Ing. Waldemar STUMMER, 4041 Urfahr; Kons. Helmut WALDHÄUSL, 4202 Hellmonsödt; OFR Dipl.-Ing. Wilhelm ZOPF, 4810 Gmunden.

Herausgeber, Medien-Alleininhaber, Verleger: OÖ LANDESJAGDVERBAND, 4490 St. Florian. Landesjagdvorstand: LJM LAbg. Sepp Brandmayr, LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner, alle 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1.

Hersteller: DENKMAYR Druck & Verlag GmbH.
Druckauflage: 19.000 Exemplare.
Der „OÖ JÄGER" dient der Bildung und Information der oö Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind ausdrücklich als solche gekennzeichnet.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier mit 40% Altpapieranteil. Chlorfrei gebleicht.

ES SOLLTE EINMAL GESAGT WERDEN

Ing. Peter Kraushofer, Hegemeister

„Traunmüllerformel"

Viele globale Probleme beschäftigen uns. Weltweit erleben wir die Unfähigkeit der Menschen im Umgang mit der Schöpfung.
Klimagipfel, Ölgipfel, Regenwaldrodung oder Überfischung der Meere zeigen uns laufend die unglaublichen Schwächen der Verantwortung tragenden, meist diese nicht wahrhaben wollenden Menschheit.
Letztlich können wir viele Probleme mit der Missachtung des Nachhaltigkeitsgrundsatzes erklären.
Vordenker und Botschafter der Nachhaltigkeit waren bei uns Forstleute, die Zusammenhänge in der Natur in Wirtschaftskonzepte umzusetzen hatten. Das Geheimnis der Schöpfung ist letztlich ein verschlungenes Netzwerk, das auf Stabilität und Ruhe des Systems angelegt ist, bei allen enthaltenen natürlichen Schwankungen.
In unserem Land war Dipl.-Ing. Dr. Josef Traunmüller einer dieser „Nachhaltigkeitspioniere". Er verkörperte als Forstdirektor der Landwirtschaftskammer, hochrangiger Jagdfunktionär und begeisterter Revierbetreuer den „alten Schlag" der „jagdlichen Forstleute" als Forstmann und Jäger.
Seine Überlegungen waren wesentlich umfassender und ausgefeilter als die derzeit vielerorts angewendete starre „Drittelregelung". Die Erlegung von ⅓ Böcken, ⅓ Geißen, ⅓ Kitzen muss als Primitivregel gesehen werden.
Dazu untenstehende Tabellen zum Vergleich von „Traunmüllerformel" und Drittelregel.
Für beide Versuche gilt die Schonung der Mittelklasse und das Streben nach Nachhaltigkeit. Wesentlicher Unterschied ist aber der Umgang mit Geißkitzen und Schmalrehen.
Nach Traunmüller gilt für den Abschuss: wenig Bockkitze, viele Jährlinge, wenig Schmalgeißen.
Die Drittelregelung hingegen setzt voraus (bei Geschlechtsverhältnis 1:1): Gleich viele Bockkitze wie Geißkitze erlegen und Schmalgeißenabschuss hoch (etwa 50 % des Altgeißenabschusses). Bei Traunmüller betrug dieser Prozentsatz nur konstant die Hälfte.
Diese Grundsätze sind mathematisch fundiert – Abweichungen führen daher zu Bestandsänderungen.
Der überlegte Umgang mit den Schmalrehen ist jedenfalls entscheidend für die Bestandesentwicklung.
Denn: Hoher Geißkitzabschuss kombiniert mit hohem Schmalrehabschuss führt innerhalb weniger Jahre zum Einbruch des Bestandes.
„Ich schieße lieber eine Schmale statt einer Alten" – das ist eine unüberlegte Aussage – schlecht für den Bestand!
Warum? Suchen Sie selbst Antworten darauf, überlegen Sie Folgen und Auswirkungen. Sie könnten ein bisschen eintauchen in die Gedankenwelt des Dr. Traunmüller über das Prinzip der Nachhaltigkeit.
Der Herbstrehabschuss gibt uns wieder die Möglichkeit „richtig zu lenken."

Abschuss bei Geschlechtsverhältnis 1:1 und 140 % Zuwachs/Geiß

	Bock	Bock-Kitz	Geiß	Schmale	Geiß-Kitz	Summe
„Traunmüller"	36	13	16	4	31	100
„1/3 -Regel"	33	17	18	15	17	100

Abschuss bei Geschlechtsverhältnis 1:1,5 und 140 % Zuwachs/Geiß

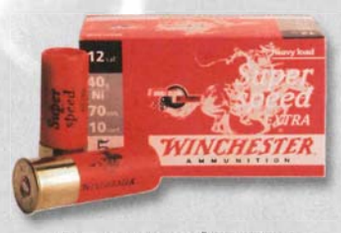
	Bock	Bock-Kitz	Geiß	Schmale	Geiß-Kitz	Summe
„Traunmüller"	27	15	20	5	33	100
„1/3 -Regel"	33	10	23	11	23	100

Vergleiche Schmale/Geiß-Kitz und Verhältnis Geiß/Kitz

WINCHESTER
Schrotpatronen für die Jagd

Ranger
Kal. 12/67 32 g
Schachtel mit 25 Stück **€ 10,50**

Super speed
Kal. 12/70 36 g
Kal. 16/70 32 g
Kal. 20/70 32 g
Schachtel mit 10 Stück ab **€ 6,70**



Super speed EXTRA
Kal. 12/70 40 g Nickelschrot
Schachtel mit 10 Stück **€ 8,10**

Super Green
Mit Papphülse , Kal. 12/70 36 g
Schachtel mit 10 Stück **€ 6,90**

Kaufen Sie 250 Stück und ein ISOSTEEL Isolier-Autobecher 0,4 l im Wert von € 12,40 gehört Ihnen!

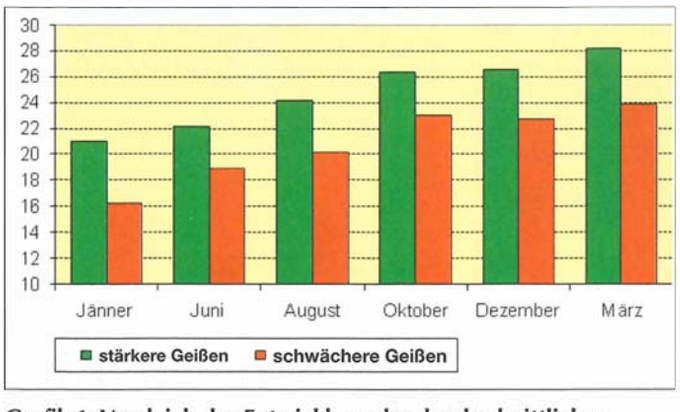
Angebot gilt bis 31. 10. 2008 bzw. solange der Vorrat reicht!

In allen guten Fachgeschäften
Info & Händlerliste unter
06274 / 20070-0
WINCHESTER

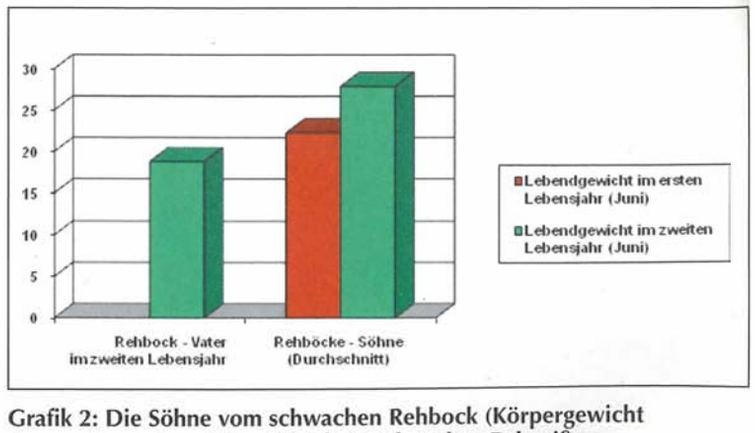
Die Bedeutung des rechtzeitigen Abschusses der Rehe im Herbst

Immer wieder wird in Jägerkreisen diskutiert, wann mit dem Herbstrehabschuss begonnen werden sollte und welche Rehe wie selektiert werden müssen, damit sich der Weidmann neben der Wildbretstärke auch über gute Trophäen freuen kann.
Dr. Miroslav Vodnansky, *Mitteleuropäisches Institut für Wildtierökologie, Wien-Brünn-Nitra und Institut für Wildtierökologie der Veterinärmedizinischen und Pharmazeutischen Universität Brünn, hat sich im Rahmen einiger Forschungsprojekte mit diesen Themen befasst und stellt hier Teile der Ergebnisse vor. Eines steht fest: Es sollte ein Zahl- und Wahlabschuss sein.*
Doch lesen Sie selbst …

Bei der Rehwildbewirtschaftung ist es in erster Linie wichtig den Rehbestand ausreichend zu regulieren und eine ausgewogene Populationsstruktur herzustellen. Wird eine gute Bestandsqualität angestrebt, müssen beim Abschuss auch qualitative Kriterien berücksichtigt werden. In vielen Jagdgebieten wird dies aber nur bei der Bejagung der Böcke umgesetzt, wobei oft einzig die Stärke des Geweihs das entscheidende Abschusskriterium ist. Wie wenig zielführend dies ist, zeigen Erfahrungen aus manchen Jagdgebieten, in denen seit Jahrzehnten alle Böcke mit schwachem Geweih bevorzugt erlegt werden, ohne dass es zu einer deutlichen Verbesserung der durchschnittlichen Trophäenqualität geführt hätte.
In Wirklichkeit ist für die Bestandsqualität der einseitig orientierte Selektionsabschuss der Böcke nicht so wichtig wie eine möglichst frühzeitige Entnahme aller schwachen Jungrehe ohne Rücksicht auf ihr Geschlecht und die selektive Erlegung von Geißen schlechter Kondition. Die entscheidenden Beurteilungskriterien sind dabei der Körperbau in Relation zum Alter und das Wildbretgewicht. Wie sich die körperliche Entwicklung der Kitze im ersten Lebensjahr bei den Rehen auch später auswirkt, zeigten die Ergebnisse der Untersuchungen in den Versuchseinrichtungen unseres Instituts mehr als eindeutig (Grafik 1).
Welche Bedeutung die gute Kondition der Muttergeißen hat und wie wichtig die gute Ernährung für die körperliche Entwicklung und die Geweihbildung der jungen Böcke ist, zeigt sehr anschaulich ein weiteres Beispiel aus unseren Versuchseinrichtungen (Grafiken 2 & 3). Dort wurde im Laufe eines gezielten Versuchs das Wachstum von männlichen Nachkommen von konditionell guten Rehgeißen mit den Körpergewichten von 23 bis 32 kg und von einem infolge mangelnder Ernährung während des ersten Lebensjahres sehr schwachen Rehbockes ermittelt. Dieser Rehbock hatte zu Beginn dieses Versuchs als Zweijähriger ein Lebendgewicht von nur 18,8 kg und sein Geweih wog 103 g (Gewicht der Abwurfstangen). Die von ihm abstammenden Söhne, die alle innerhalb einer kurzen Zeitspanne im Juni im selben Jahr von unterschiedlichen Muttergeißen gesetzt wurden, erreichten bei guter Ernährung im Alter des ersten Lebensjahres im Monat Juni das durchschnittliche Körpergewicht von 22,3 kg (Minimum 21,0 kg; Maximum 23,6 kg). Die Masse ihrer Jährlingsgeweihe lag im Durchschnitt bei 96 g (Minimum 74 g; Maximum 118 g). Im Juni des folgenden Jahres betrug das durchschnittliche Körpergewicht dieser zweijährigen Böcke 27,8 kg (Minimum 26,1 kg ; Maximum 29,0 kg). Somit übertraf ihr Körpergewicht das ihres Vaters im gleichen Alter um fast die Hälfte (+ 47,5 %). Das durchschnittliche Geweihgewicht dieser Böcke im zweiten Lebensjahr lag bei 200 g (Minimum 146 g; Maximum 313 kg). Besonders interessant war dabei, dass das stärkste Geweih ein mehr als doppeltes Gewicht hatte als das geringste Geweih, obwohl die Körpergewichte der Böcke mit der Differenz zwischen dem Maximal- und Minimalwert von nur etwa 11 % nicht sehr unterschiedlich waren. Darüber hinaus ist noch anzumerken, dass jener Rehbock, der als Zweijähriger das stärkste Geweih mit 313 g trug, in seinem ersten Lebensjahr ein vergleichsweise schwaches Jährlingsgeweih hatte.
Ein gründlicher Selektionsabschuss ist für den Aufbau eines qualitativ guten



Grafik 1: Vergleich der Entwicklung der durchschnittlichen Körpergewichte der Rehgeißen ab dem Kitzalter von etwa 8 Monaten im Jänner. Die schwächeren Individuen bleiben auch bei optimaler Ernährung in ihrer Entwicklung zurück. Das bedeutet, dass aus jenen schwächeren Geißkitzen, die im Herbst nicht erlegt wurden, im folgenden Jahr meist schwächere Schmalgeißen und später auch geringere Muttergeißen werden.



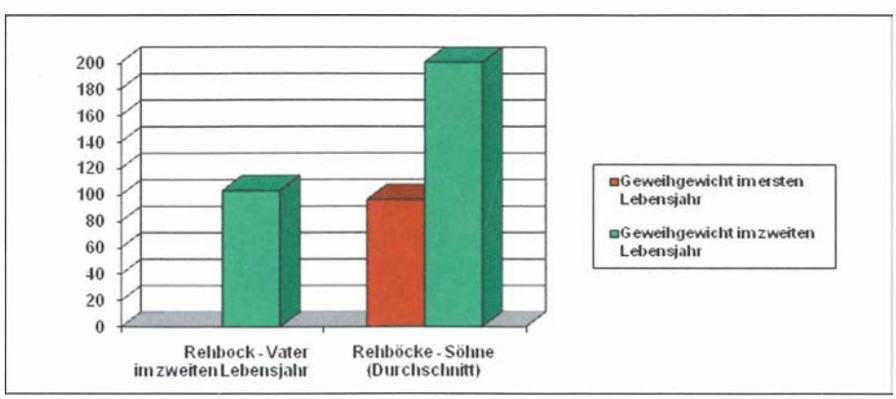
Grafik 2: Die Söhne vom schwachen Rehbock (Körpergewicht im zweiten Lebensjahr – 16,5 kg) und starken Rehgeißen (Körpergewicht – 20 bis 32 kg) übertrafen bei optimaler Ernährung ihren Vater bei den Körpergewichten bereits im ersten Lebensjahr. Im zweiten Lebensjahr erreichten sie fast die doppelten Geweihgewichte als der Vater.

Rehbestandes besonders wichtig, wenn die Rehe im Winter gefüttert werden. In den natürlichen oder naturnahen Lebensräumen stellt der saisonal bedingte Äsungsengpass im Winter für das Rehwild nicht nur einen wesentlichen bestandsregulierenden Faktor dar, sondern führt auch zu einer qualitativen Auslese in der Rehpopulation. In unserer Kulturlandschaft sind hingegen die natürlichen Regulationsmechanismen nicht so wirksam. Wird das Nahrungsangebot im Winter durch Winterfütterung zusätzlich verbessert, hat dies zur Folge, dass auch die körperlich schwachen Rehe die Winterperiode überstehen. Insbesondere bei den Kitzen wird dadurch die natürliche Selektion aufgehoben. Deshalb macht die Winterfütterung, die bei richtiger Durchführung insbesondere im Hinblick auf die Vermeidung der Wildschäden oft eine sinnvolle Maßnahme darstellt, eine konsequente Bejagung dringend erforderlich.

Es gilt der Grundsatz: Füttern zu wollen, bedeutet entsprechend jagen zu müssen. Dies sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht. Im Klartext bedeutet das Folgendes: Je mehr Rehe im Winter gefüttert werden, umso stärker muss der Rehbestand durch Abschuss reguliert werden. Dabei ist es wichtig, nicht nur die entsprechende Zahl der Rehe zu erlegen, sondern vor allem auch die konditionell schwächeren Individuen (egal von welchem Geschlecht) möglichst früh aus dem Bestand zu entnehmen.

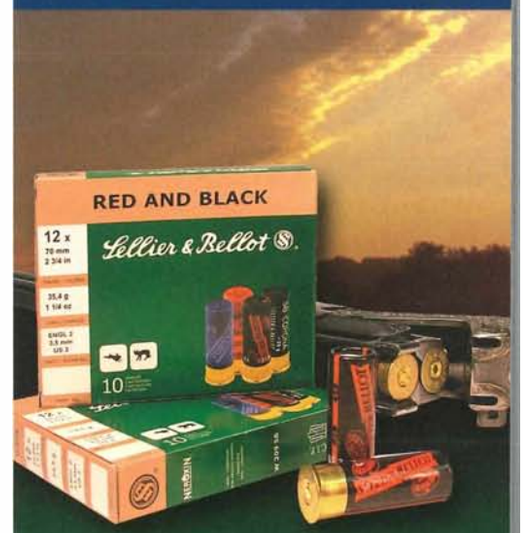
Der erforderliche Abschuss sollte in erster Linie in der Jugendklasse durchgeführt werden, wobei der konsequenten Bejagung der Kitze im Herbst eine besonders wichtige Rolle zukommt. Manche Jäger neigen jedoch vor allem beim Abschuss der Bockkitze im Herbst zu einer gewissen Zurückhaltung mit der Begründung, dass diese im folgenden Frühjahr als Jährlinge leichter beurteilt und somit besser qualitativ selektiert werden können. Es kann schon sein, dass die Erlegung eines Jährlings im Mai einen höheren Erlebniswert hat als der herbstliche Kitzabschuss. Trotzdem darf nicht vergessen werden, dass die rechtzeitige Entnahme aller schwachen Kitze aus dem Bestand ohne Rücksicht auf das Geschlecht (und womöglich gleich auch die ihrer Muttergeißen) im Spätsommer und im Herbst der Grundstein einer qualitätsorientierten Rehwildhege ist. Die Frühjahrsbejagung sollte aus hegerischer Sicht den Rehabschuß vom vorherigen Herbst nur mehr als ein zusätzliches Regulativ ergänzen, wobei die Jährlingsböcke nicht ausschließlich anhand des Geweihs, sondern nach ihrem gesamten Erscheinungsbild beurteilt werden müssen. In Wirklichkeit ist das Geweih im Jährlingsalter kein zuverlässiger Indikator für die Trophäenstärke in den folgenden Jahren. Denn diese ist unter anderem auch von den Lebensbedingungen und dem sozialen Status des jeweiligen Rehbockes abhängig. Oft werden gerade die besonders gut entwickelten jungen Böcke (potentielle Zukunftsböcke) von den territorialen Altböcken stark unterdrückt, falls sie bei einer hohen Rehbestandsdichte nicht in andere Gebiete ausweichen können.

In der Jagdpraxis werden oft auch der Verlauf und das Stadium des Haarwechsels als wichtiges Beurteilungskriterium für die Durchführung des Selektionsabschusses herangezogen. Wie unsere Untersuchungen an gleichaltrigen Rehen zeigten, bestehen beim zeitlichen Ablauf des Haarwechsels bestimmte individuelle Un-



Grafik 3: Für die Geweihbildung ist der körperlicher Zustand und die Kondition der Böcke von großer Bedeutung. Das Geweih der Jährlinge hat keinen wesentlichen Aussagewert über die Geweihstärke im späteren Alter. Einige Jährlinge mit schwächerem Geweih wurden im folgenden Jahr besser als andere Böcke, die im Jährlingsalter stärkeres Geweih hatten. Die entscheidenden Selektionskriterien bei dem qualitätsorientierten Abschuss sollten daher die körperliche Konstitution und Kondition sein.

Sellier & Bellot



RED AND BLACK

Ein Klassiker erscheint im neuen Kleid. Die umweltfreundliche Jagdschrotpatrone ROT & SCHWARZ mit dem rückstoßmindernden Filzpfropfen und der ansprechenden Papphülse hat eine neue Verpackung erhalten. Durch die breite Palette von Schrotgrößen kann nahezu der ganze Bereich der Niederwildjagd mit dieser Patrone abgedeckt werden.

12/70	35,4g	16/65	28,4g	10 Stück
12/65	33,5g	20/70	27,0g	ab
16/70	30,1g	20/65	26,5g	€ 5,20

www.sellier-bellot.cz

SB VEGA

Eine besonders günstige Wahl in jeder Hinsicht bietet die SB VEGA. Mit einer V2 von 390 m/s im Kal. 12/70 in Kombination mit einer 34 g Ladung erreicht man eine gleichmässige Deckung bei optimaler Resonanz.

12/70	34g	25 Stück	nur	€ 10,80
16/70	30g	10 Stück	nur	€ 4,40
20/70	26g	10 Stück	nur	€ 3,90

Info & Händlerliste
unter 06274/20070-0

terschiede. Doch im Allgemeinen ist ein wesentlich verzögerter Haarwechsel sowohl im Herbst wie auch im Frühjahr tatsächlich ein deutlicher Hinweis auf schwächere Kondition und meist gleichzeitig auch auf einen schlechteren Gesundheitszustand (zum Beispiel: erhöhter Parasitenbefall). Dazu aber eine Anmerkung: Tragende sowie führende Geißen verfärben im Frühjahr auch bei bester Kondition und gutem Gesundheitszustand meist wesentlich später als andere Rehe!

Die Ergebnisse dieser Untersuchungen belegten mit konkreten Daten, was schon seit langem vermutet wird und worauf auch viele Erfahrungen aus der Praxis hinweisen.

Erstens: Für die Entwicklung der Rehe ist das erste Lebensjahr ausschlaggebend. Bleiben die Kitze in ihrem Wachstum während der ersten Monate nach der Geburt zurück, holen sie das im zweiten Lebensjahr auch bei guter Ernährung meistens nicht mehr nach. Das bedeutet, dass aus jenen Kitzen, die vor ihrem ersten Winter ein

Ob sein Sohn auch einmal ein gutes Geweih haben wird, ist nicht alleine von der Trophäenstärke des Vaters abhängig. Körperliche Verfassung der Muttergeiß sowie gute Äsungsverhältnisse und nicht zu hohe Rehwilddichte entscheiden viel eher darüber. Foto: Ch. Böck

geringeres Gewicht haben, im folgenden Jahr körperlich schwache Schmalgeißen oder Jährlinge werden.

Zweitens: In dieser Untersuchung wurde anhand konkreter Angaben bestätigt, dass die schwächeren Geißen meist auch schwächere Kitze haben.

So einleuchtend diese Aussagen sind, sie stehen aber nicht immer im Einklang mit dem, wie die Rehwildbejagung in vielen Jagdgebieten durchgeführt wird. Manche Jäger haben immer noch Hemmungen, die körperlich

Auf die Stärke der Muttergeißen kommt es an ... Die richtige Bejagung des Bestandes, die rechtzeitige Abschusserfüllung und Ruhe im Revier sind dabei jedoch wichtige Voraussetzung. Foto: Ch. Böck

schwächeren Kitze noch im Spätsommer oder im frühen Herbst zu erlegen. Sie hoffen dabei, dass diese Kitze bis zum Ende der Schusszeit im Dezember doch noch stark zunehmen. Häufig begründen sie das mit der geringeren Bereitschaft des Wildbrethandels zur Abnahme der kleineren Kitze, dem herabgesetzten Ankaufspreis und dem insgesamt geringen Verkaufserlös. Trotzdem sprechen mehrere schwerwiegende Argumente für die möglichst schnelle Durchführung des Kitzabschusses bis etwa Ende Oktober. Man kann davon ausgehen, dass die Wachstumsintensität jener Kitze, die bis Spätsommer in ihrer Entwicklung zurückgeblieben sind, auch in den folgenden Monaten nicht sehr groß ist. Gleichzeitig ist aber nicht immer sicher, ob diese Kitze auch zu einem späteren Zeitpunkt tatsächlich erlegt werden. Außerdem verringert man durch den frühzeitigen Abschuss die Äsungskonkurrenz unter den Rehen gerade in jener Zeit, in der sie einen hohen Nährstoffbedarf für die Bildung von Körperreserven haben. Im Spätherbst wird das Äsungsangebot sowohl in qualitativer wie auch in quantitativer Hinsicht in vielen Jagdgebieten für die Rehe zunehmend knapper.

Ein weiterer wichtiger Vorteil des frühen Kitzabschusses ist der wesentlich verringerte Jagddruck im Spätherbst und zu Winterbeginn, was wiederum für die gute Vorbereitung der Rehe auf die bevorstehende Winterperiode sehr nützlich ist. Darüber hinaus hat man bei der rechtzeitigen Bejagung viel bessere Möglichkeiten, den Entwicklungszustand und die Kondition der Kitze zu beurteilen als später, wenn sie bereits das Winterhaar haben. In der Zeit von September bis Oktober kann neben der körperlichen Größe noch zusätzlich auch der Verlauf des herbstlichen Haarwechsels als wichtiges Beurteilungskriterium für den Wahlabschuss herangezogen werden. Nach dem vollzogenen Haarwechsel erscheinen auch die körperlich schwachen Rehkitze wesentlich robuster als sie wirklich sind. Deshalb ist es dann sehr schwierig den Abschuss nach qualitativen Kriterien durchzuführen. Das scheinbar größere Erscheinungsbild von Kitzen in der Winterdecke ist aber oft nur eine optische Täuschung.

Weiters ist damit zu rechnen, dass die körperlich schwachen Kitze meistens auch verstärkt von Parasiten befallen sind. Dabei spielt es keine Rolle, ob der Parasitenbefall selbst oder ein anderer Einflussfaktor, wie zum Beispiel schlechtere Nahrungsversorgung, die primäre (entscheidende) Ursache für das verminderte Wachstum ist. Für die Jagdpraxis ist aber wichtig, dass solche Kitze ein potentielles Vermehrungsreservoir für die Parasiten darstellen. Je früher sie erlegt werden, umso besser.

Jagdwirtschaftliche Überlegungen:

In der Praxis muss immer der gesamte Bestand und nicht nur das einzelne Tier im Blickwinkel behalten werden. Die rechtzeitige Durchführung des Kitzabschusses und insbesondere das möglichst frühzeitige Erlegen der schwachen Kitze erweist sich nach gründlichem Abwägen aller Argumente nicht nur als ökologisch nützlich, sondern im Endeffekt vor allem als jagdökonomisch sinnvoll. Die eventuellen Gewichtsunterschiede bei den Kitzen zwischen Oktober und Dezember sind in Wirklichkeit nicht so groß, dass sie die vielen schwerwiegenden Nachteile des zu späten Abschusses aufwiegen könnten. Umso mehr, dass dem einzigen Argument für das Hinauszögern der Kitzbejagung (schlechterer Absatz und der geringere Wildbretpreis für die schwächeren Kitze im Wildbrethandel) leicht entgegnet werden kann. Erstens: Man kann in Wirklichkeit nur das verwerten, was tatsächlich auf der Strecke liegt, und es ist nicht sicher, dass die im Frühherbst verschonten Kitze auch später wirklich erlegt werden können. Und, zweitens, was die geringen Wildbretpreise anbelangt: Bei den kleineren Rehkitzen, die übrigens hervorragend schmecken und in der Küche sehr gut verwertbar sind, ist es ja bei geschickter Direktvermarktung möglich, einen höheren Erlös zu erzielen als beim Verkauf der um ein paar Kilo stärkeren Stücke an den Großhandel.

Abgabe von Waffen nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. KoWaK-©-2008 • www.kowak.de

Für diesen Moment

Repetierbüchse **R 93** Attaché Semi Weight
mit Zusatzausstattung

Bei der Entwicklung der R 93 haben wir alle jagdlich relevanten Faktoren konsequent in Funktionalität umgesetzt: Sicherheit und Präzision, Zuverlässigkeit und Vielseitigkeit. Ihr weltweiter Erfolg gab den Impuls für so manche Neuentwicklung und bestätigt immer wieder das einzigartige Konzept.

Nur ein entspanntes Schloss bietet beim Führen der geladenen Waffe maximale Sicherheit. Konventionelle Sicherungssysteme können unter extremen Bedingungen eine ungewollte Schussauslösung nicht zuverlässig verhindern. Das Handspannsystem der R 93 sorgt für Sicherheit bei allen jagdlichen Aktivitäten.

Import und Fachhandels-Auskunft:
Viktor Idl · Südbahnstr. 1 · A-9900 Lienz
office@waffen-idl.com

Blaser
Perfektion aus Leidenschaft

Mehr Informationen unter
www.blaser.de

Zur Bejagung des Rotwildes

Foto: Ch. Böck

Mag. Christopher Böck

Vieles wurde zur Bejagung des Rotwildes bereits geschrieben, gesagt und diskutiert, wobei die Darlegung der verschiedenen Theorien noch das Einfachste ist. Zahlreiche Umsetzungen in die Praxis beweisen aber, dass es sehr wohl möglich ist, eine anständige und richtige Bejagung durchzuführen, die der Lebensweise des Rotwildes und den Bedürfnissen des Lebensraumes entspricht.
Eines vielleicht vorweg: Die Lebensbedingungen des Rotwildes sind je nach Revierverhältnissen, Bestandesdichte und Sozialstruktur verschieden; nichtsdestotrotz sind einheitliche Grundsätze für die richtige Bejagung dieser Wildart ein wichtiges und vor allem wildökologisches Thema. Das Wohl des Wildes sollte, abseits von Neidgedanken und jagdtaktischem Geplänkel, eindeutig im Vordergrund stehen. Das Jagdgesetz mit seinen Verordnungen kann nur Rahmen schaffen, die Richtlinien zur Bejagung des Rotwildes gehen schon eher ins Detail.

Richtig und sinnvoll ist die Bejagung des Hirsches und vor allem des Kahlwildes nur dann, wenn sie im Sinne des Wildbestandes und somit zum Wohle jedes im Bestand verbliebenen Individuums und dessen Lebensraumes geschieht.
Vor allem durch eine – wo notwendig – frühe Bejagung, durch einen Zahl- und Wahlabschuss, durch Intervallbejagung oder Schwerpunktbejagung nach Bedarf und durch gleichzeitig erfolgende Lebensraumverbesserungen kann der Wald entlastet und ein attraktiver Wildbestand mit guten Wildbretgewichten und Trophäen herangehegt werden.

Was bedeutet Intervallbejagung und Schwerpunktbejagung?

Diese beiden Jagdarten werden zum Teil immer noch falsch verstanden und infolgedessen auch falsch angewandt. Was ist darunter nun wirklich zu verstehen?
Die Intervallbejagung hilft, den Jagddruck zu mindern und nutzt somit die Vertrautheit des Wildes, um effizient in den Wildbestand eingreifen zu können. Zum Beispiel folgt einer zweiwöchigen Bejagungszeit in einem bestimmten Revier, das groß genug sein muss, eine vier bis sechs Wochen lange Jagdpause, in der das Wild wieder vertrauter wird (die Anwesenheit des Jägers, auch ohne Schussabgabe, wird vom Wild meist registriert und wirkt sich daher nachteilig auf das Vertrautwerden aus).
Der Vorteil dieser Jagdmethode liegt neben der leichteren Erbeutung des Wildes auch in einer günstigen zeitlichen Verteilung der Äsungsphasen außerhalb des Waldes und kann so Verbiss- oder Schälschäden verhindern bzw. minimieren. Das gilt grundsätzlich für alle Schalenwildarten, ganz besonders für das Rehwild, das etwa alle zwei Stunden Äsung benötigt.

„Jagdpause im Rahmen der Intervallbejagung bedeutet auch, dass der Jäger nicht oder kaum in den ‚jagdfreien' Revier(teil)en ansitzen darf – unabhängig davon, ob er schießt oder nicht."

Die Schwerpunktbejagung erhöht den Jagddruck in einem bestimmten, nicht zu großen Revierteil, um diesen vom Wild möglichst freizuhalten und somit Schaden zu vermeiden. Diese Art der

Bejagung ist vor allem in schadensanfälligen oder verjüngungsnotwendigen Waldbeständen anzuraten. Um aber den erwünschten Effekt auch tatsächlich zu erzielen, muss der Jäger hier wirklich einen hohen Jagddruck erzeugen, d. h. sehr häufig anwesend sein, und nahezu jedes Stück Wild, das keine Schonzeit genießt, erlegen. Eine Schwerpunktbejagung kann Schaden verringern, ohne zu intensiv in den Gesamtbestand eingreifen zu müssen. Also frei nach dem Motto von Prof. Reimoser „das Feuer dort löschen, wo es brennt und nicht dort, wo Wasser vorhanden ist".

„Sonderfall" Rotwild

Die „Besonderheit" beim Rotwildabschuss ist, dass diese Wildart nur großräumig artgerecht bewirtschaftet werden kann, am besten durch revierübergreifende Zusammenarbeit in Hegegemeinschaften.

Schmalspießer und Schmaltiere sind ab 16. Mai frei und auch hier gilt: früh beginnen und stark eingreifen – aber nicht überall. Wie eingangs erwähnt, sind dabei die Revierstrukturen, die Höhe des Wildbestandes, aber auch die Sozialstruktur (v. a. Mittelklasse) zu berücksichtigen.

Um den Wildeinfluss auf bestimmten, wildschadensanfälligen oder verjüngungsnotwendigen Flächen möglichst hintanzuhalten, ist dort der frühzeitige Abschuss von Schmaltieren oder Schmalspießern – auch im Rahmen einer Schwerpunktbejagung – sinnvoll. Wenn nur einige wenige Stücke erlegt werden können und die Beunruhigung insgesamt größer ist, als der Nutzen durch den Abschuss, ist ein solcher im Mai oder Juni zu hinterfragen. Allgemein ist zur Bejagungsstrategie festzuhalten, dass eine möglichst kurze und wirksame Bejagungszeit während der Schußzeit grundsätzlich die beste Lösung ist.

„Eine möglichst kurze und wirksame Bejagungszeit während der Schusszeit ist immer die beste Lösung."

Auch die Tageszeit der Bejagung spielt eine wesentliche Rolle für die Beunruhigung, denn beim Morgenansitz das letzte Stück aus dem in den Einstand zurückwechselnden Rudel zu erlegen, ist bei weitem besser und oft auch einfacher, als beim Abendansitz in später Dämmerung aus einem Rudel ein passendes Stück heraus zu schießen. Letzteres kann aber dort von Vorteil sein, wo ein zusätzlicher Vertreibungseffekt bewirkt werden soll und vielleicht auch Stücke dabei sind, die noch Schonzeit genießen – es zählen also Einfühlungsvermögen in das Wild und Eigenverantwortung.

Ein weiteres Problem beim Schmaltierabschuss stellt sich insofern dar, als das Schmaltier mit einem (führenden) Tier verwechselt werden kann. Daher muss sich jeder Jäger vor dem Schuss vergewissern, dass wirklich keine Spinne vorhanden ist und es sich somit mit hoher Wahrscheinlichkeit um ein Schmaltier handelt.

Trotz der zum Teil notwendigen starken Eingriffe beim weiblichen Wild sollte ein Teil der Alttiere durchaus ein höheres Alter erreichen dürfen. Nur so können Erfahrungen gesammelt und weitergegeben werden. Außerdem neigen ältere Stücke mehr zur Verteilung in Gynopädien, also Kleingruppen bestehend aus Alttier, Kalb und Schmaltier und die Bildung zu großer Rudel wird vermieden, wobei große Rudelbildung in Waldlebensräumen aber ohnehin nicht zu erwarten ist.

Wichtig beim Abschuss von Tieren ist aber auch, dass unbedingt zuerst das Kalb geschossen wird (auch bei der Bejagung im Spätherbst), da die soziale Bindung beim Rotwild bis ins darauffolgende Jahr existentiell notwendig ist. Kälber sind auf die Führung durch die Alttiere angewiesen.

Der Abschuss körperlich schwächerer Stücke ist zu bevorzugen, vorausgesetzt, man hat eine Vergleichsmöglichkeit. Dennoch ist die Auswahl nach Körpergröße und Gewicht der Kälber als Abschusskriterium nur mit Vorbehalt anzuwenden, da sich die Setzzeit für Rotwildkälber über einen Zeitraum von bis zu zwei Monaten erstreckt gesamter Mai und Juni). „Starke" Kälber können somit häufig auch nur älter sein, als körperlich schwächere – welches von beiden das „bessere" ist, kann der Jäger nicht entscheiden.

Ab 1. August beginnt die Schusszeit auf die Hirsche. Hier ist vor allem der Altersklassenaufbau von großer Bedeutung, da dieser sehr wichtig für den gesamten Rotwildbestand ist. Nur reife Hirsche haben die Fähigkeit, das Kahlwild in der Brunft zu rudeln und bei den Tieren den ersten Eisprung zu erkennen. Jüngere Hirsche werden beim Fehlen reifer Geweihträger sicher auch zum Beschlag kommen, dies aber wahrscheinlich erst zum zweiten, dritten oder gar erst zum vierten Eisprung, also möglicherweise erst im Dezember. Da die Dauer der Trächtigkeit beim Rotwild konstant ist, werden die Kälber entsprechend später gesetzt und kommen „schwächer", in den Winter. Darum sollte die Mittelklasse der Hirsche (5. bis 9. – besser bis 11. Kopf) weitgehend geschont werden, nicht nur die Kronenhirsche! Ein erhöhter Eingriff muss vor allem in

MISTRAL

SCHWARZWILDTREIBJAGD
SERBIEN: 4 Reise- / 2 Jagdtage
Begl. Reise: 27. - 30. November
für 11 Jäger inkl. 35 - 45 Sauen - pro Jäger ..... EUR 1.285,--
TSCHECHEI - 2 Jagdtage auf Sauen u. Sika - für 10 Jäger inkl. UK, VP u. 18 - 24 Sauen, pro Jäger ..... EUR 910,--

KEILER - MUFFEL - SIKA
TSCHECHIEN - 5 Tg. inkl. Keiler über 18 cm ..... EUR 1.155,--
od. inkl. Sikahirsch ab EUR 1.485,--
TÜRKEI - 7 Tg. inkl. dem stärksten Keiler .. EUR 1.795,--
TSCHECHIEN u. UNGARN 5 Tg. inkl. Muffelwidder mit 70 cm - ab ..... EUR 1.855,--

PUMA - LUCHS - WOLF
CANADA - 10 Tg. inkl. Puma, Luchs u. Bobcat ..... EUR 4.420,--
RUMÄNIEN - BOSNIEN 8 Tg. inkl. Wolf - ab ... EUR 1.410,--

ROTHIRSCH - WAPITI
NEUSEELAND - Brunft März / April
Kapitale Hirsche u. mächtige Wapitis
Rothirsch - 7 Tg inkl. Hirsch mit Goldmedaille ..... EUR 4.485,--
Wapiti - 7 Tage inkl. Wapiti - ab ..... EUR 3.185,--
Tahr zus. 2.470,--
ARGENTINIEN - Brunft März / April 7 Tg. inkl. **Rothirsch** mit 9 - 10 kg Ggw. ..... EUR 5.200,--
Axishirsch zus. 1.850,--

BRAUNBÄR - POLARBÄR
Jagdkosten inkl. Trophäengebühr
Schwarzbär ..... EUR 2.175,--
Europ. Braunbär 3.000,--
Sibir. Braunbär 4.000,--
Kamtschatka Braunbär 6.500,--
Polarbär 21.500,--

KAPITALE ELCHE
Jetzt die besten Reviere für 2009 sichern und zusätzlich vom günstigen Dollarkurs profitieren!
10 Tage inkl. Elch
in Brit. Columbia - ab US$ 8.000,--
im Yukon - ab ..... US$ 12.750,--
mit Caribou / Wapiti kombinierbar

STEINBÖCKE - ARGALIS
Jagdkosten inkl. Trophäengebühr
Sibirischer Steinbock
Kasachstan - ab ..... EUR 3.990,--
Dagestan Tur - ab 3.950,--
Marco Polo - ab 16.500,--

ANTILOPEN - Bestpreis!
NAMIBIA - 9 Tg. inkl. Kudu, Oryx, Springbock u. Keiler ... EUR 2.490,--

KAFFERNBÜFFEL
Last Minute 2008 u. Topangebote für 2009 - Tanzania, Mocambique, Zambia, Zimbabwe, Südafrika
10 Tg. mit PF 1/1 inkl. Büffel ab ..... EUR 7.150,--

ELEFANT - LÖWE - LEOPARD
Elefant: Kamerun ..... EUR 11.050,--
Zimbabwe - ab 13.600,--
Löwe - Südafrika - ab .. 21.850,--
Leopard - Namibia 9.780,--
Gepard - Namibia 6.900,--

WESTAFRIKA
KAMERUN / GUINEA / Jänner - Juni
7 Tg. inkl. Hippo ..... EUR 3.500,--
12 Tg. inkl. Roan 4.950,--
12 Tg. inkl. Büffel 4.950,--
14 Tg. inkl. Bongo 22.300,--

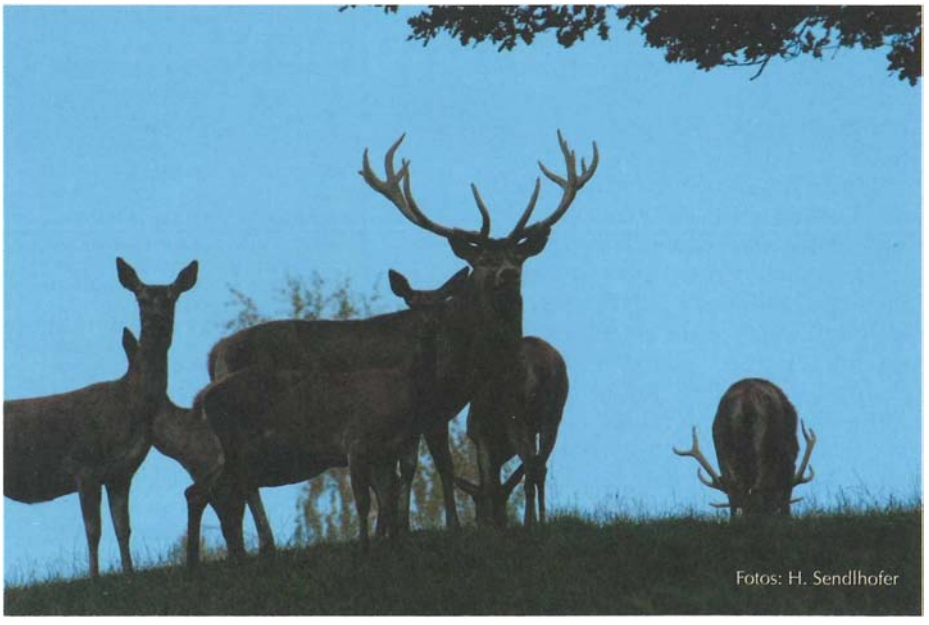
FLUGWILD - ARGENTINIEN
Tauben, Gänse, Enten, Perdiz
6 Tg. inkl. 2.500 Stk. Munition u. Tauben o. Limit - ab ... EUR 1.725,--

A-3730 EGGENBURG, WIENER STR. 6
TEL. 0043-2984-3026, FAX 0043-2984-3026-11
E-mail: mistral@mistral-jagd.at
Homepage: www.mistral-jagd.at

der Jugendklasse und bei den Kälbern erfolgen.
Das Abschussverhältnis Hirsche:Tiere muss mindestens 1:1 betragen, bei angestrebter Reduktion aber deutlich in Richtung der weiblichen Stücke verschoben sein. Ein Geschlechterverhältnis des lebenden Bestandes von etwa 1:1 bis 1,5:1 hat den Vorteil, dass mehr Trophäenträger, auch bei geringerer Wilddichte, erlegt werden können und die Jagd noch interessanter wird, da die Brunft intensiver ausfällt.

Ende der Bejagung

Ob früher oder späterer Beginn der Bejagung ist abhängig von den Revierverhältnissen, der Dichte und Gliederung des Bestandes, dem Aufenthalt des Wildes und nicht zuletzt auch von den Zielen im Waldbau und der Wildbewirtschaftung.
Das Ende der Bejagung sollte unabhängig davon aber möglichst bald nach Wintereinbruch, das heißt spätestens zu Weihnachten erfolgen. Störungen – unabhängig ob touristische oder jagdliche – können sich zu dieser Jahreszeit äußerst nachteilig auf die Winterökologie des Rotwildes auswirken und ein erhebliches Ansteigen der Wildschäden bewirken. Energiesparende Anpassungen an die Witterungsbedingungen können so nämlich nicht im erforderlichen Umfang eingesetzt werden.
Traditionsjagden zwischen Weihnachten und Neujahr sind also keine guten Gründe für die Bejagung zu Jahresende und wirken sich in vielen Belangen zum Schaden des Rotwildes und seines Lebensraumes aus.


Fotos: H. Sendlhofer

Literatur:

ARNOLD, Walter (2002): Der verborgene Winterschlaf des Rotwildes; Der Anblick 2/2002.

BÜTZLER, Wilfried (2001): Rotwild - Biologie, Verhalten, Umwelt, Hege; bjv.

WÖLFEL, Helmuth (1999): Turbo-Reh und Öko-Hirsch - Perspektiven zu Wild, Hege und Jagd; Leopold Stocker Verlag.

ZEILER, Hubert (2005): Rotwild in den Bergen; Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag.

Verein „Grünes Kreuz" hat neuen Präsidenten

Am 4. Juni 2008 wurde die Generalversammlung vom Verein „Grünes Kreuz" abgehalten und die Neuwahl des Vorstandes durchgeführt.
Die Vorstandswahl und die darauf folgende Wahl innerhalb des Vorstandes über die einzelnen Aufgaben der Vorstandsmitglieder ergab folgendes Ergebnis:

Präsident:	Graf Ernst G. Wurmbrand-Stuppach
1. Vizepräsident:	KR Leo J. Nagy
2. Vizepräsident:	TAR Ing. Karl Maierhofer
Schriftführer:	KR Otto Reinthaler
Schriftführer-Stellvertreter:	Josef Figl
Schatzmeister:	Mag. Erwin Kratky
Schatzmeister-Stellvertreter:	Maria Hauer

Weitere Vorstandsmitglieder:
Dipl.-Ing. Erhard Brandstetter
Dr. Peter Lebersorger
Graf Franz Meran
Dr. Miroslav Vodnansky
Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer

Auf Antrag von Vizepräsident KR Leo J. Nagy wurde einstimmig beschlossen, dass Frau Anny Trnka zum Ehrenmitglied und Herr Direktor Johannes Trnka zum Ehrenpräsidenten ernannt werden.

KR Otto Reinthaler

1

Thermojacke WOLFGANGSEE

€ 229,00

Neue JAGDHUND Winterjacke in angenehmen Merinoloden mit ausgeprägtem Strich. Große aufgesetzte Taschen mit Patte und Magnet verschließbar, Eingriffstaschen mit Munitionshalterung für je 4 Patronen und Gummischnur zur Fixierung des Fernglases, Handytasche und eine Zipp - Innentasche zeichnen die Jacke Wolfgangsee zusätzlich aus. Zur besonderen Isolierung ist die Jacke WOLFGANGSEE komplett mit Thermofutter gearbeitet, im Brust- Schulterbereich doppeltes Vlies - sowohl für Rechts- wie für Linksschützen, praktischer Zwei-Wege-Zipp unter der verdeckten Knopfleiste, absolut geräuschlos, wind- und wasserfest.
100% Merinowolle
Futter: 100% Viskose
Größen 46-60

2

Jeans YBBS hell

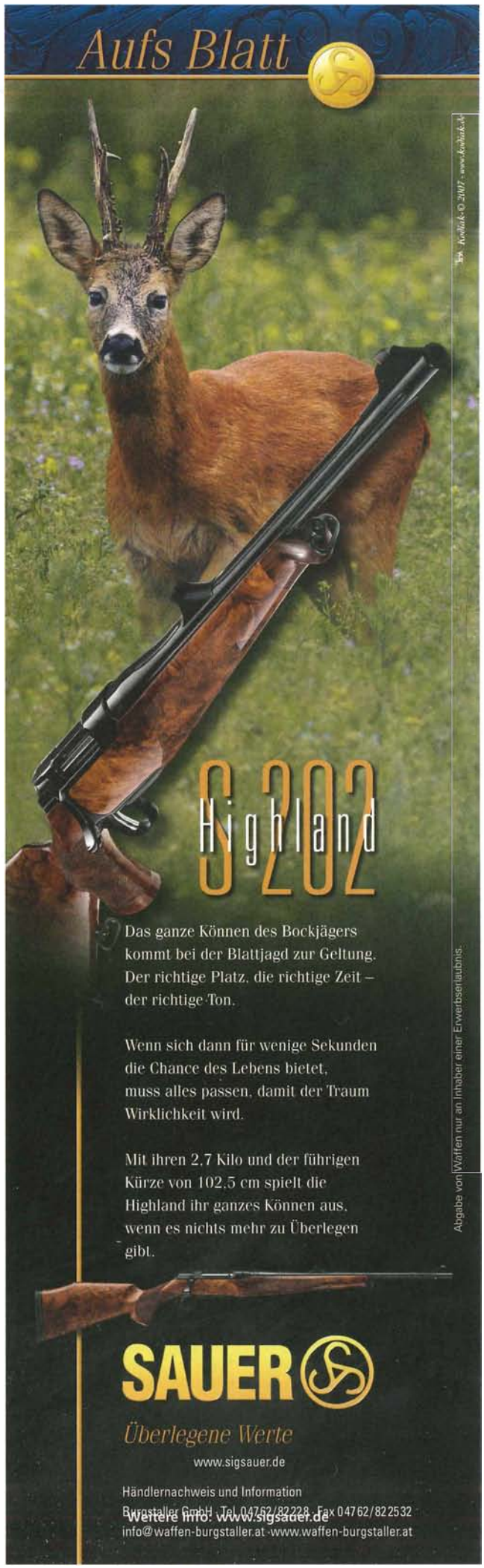
€ 49,00

Sportlich modernen Six pocket Schnitt ohne Bundfalten, zwei Eingriffstaschen mit kleiner Uhrtasche, zwei aufgesetzte Gesäßtaschen und eine Messertasche.
100% Baumwolle
Größen:
46-60/25-31

JAGDHUND

www.jagdhund.com

Info und Händlerliste unter 06274/20070-0



AUS DEM HOCHWILDAUSSCHUSS

Erstes Schwerpunktthema der neuen Funktionsperiode rasch und präzise bewältigt

HR Dipl.-Ing. Josef Baldinger

Zuletzt konnte man im Juni 2005 im OÖ JÄGER die Erfolgsbilanz des Hochwildausschusses der Ära des damaligen Vorsitzenden BJM Robert Tragler lesen. Mit dessen Rückzug aus seiner Funktion als Bezirksjägermeister beim Bezirksjägertag Kirchdorf am 3. März 2007 wurde auch der Vorsitz des Hochwildausschusses vakant. Es war nahe liegend, dessen Leitung so wie bisher dem Bezirksjägermeister eines bedeutenden Hochwildbezirkes im Lande anzuvertrauen. Wahrscheinlich noch auf Veranlassung von Alt-LJM ÖR Reisetbauer und sicher mit Zustimmung von LJM LAbg. Sepp Brandmayr ging der Ausschussvorsitz daher sinnvoll und problemlos von Robert Tragler auf den neu gewählten Kirchdorfer BJM Herbert Sieghartsleitner über.

Dem nunmehrigen Vorsitzenden ist die Aufgabenstellung seines neu übernommenen Verantwortungsbereiches nicht fremd. Zu seiner Person: BJM Herbert Sieghartsleitner (43) ist Land- und Forstwirt und bewirtschaftet seinen Betrieb, das Plurschengut in Molln im Ausmaß von 70 Hektar, davon 25 Hektar Wald. Er ist Jagdleiter und Jagdgesellschafter der 3600 ha großen Gemeindejagd Molln. Diese gehört zu der größtenteils von Revieren des ÖBF-Forstbetriebes Steyrtal (inzwischen ohne den Nationalpark) gebildeten, insgesamt etwa 18.000 Hektar umfassenden Hochwildgemeinschaft (früher Rotwildhegegemeinschaft) Molln. Herbert Sieghartsleitner ist auch Pächter eines ÖBF-Gamsrevieres in Molln und Mitbetreuer eines Hochwildrevieres in Hinterstoder. Diesem mehrfachen jagdlichen Engagement entsprechend weiß er, wovon er spricht, wenn es um Hochwild im weitesten Sinne und um dessen Bejagung geht.

Foto: Chr. Böck

Foto: M. Pernkopf

Unter Sieghartsleitners Vorsitz hat der neue, mit dem Wechsel der Funktionsperiode im Landesjagdverband durch Ausscheiden und Neuberufungen umgruppierte Ausschuss seine Arbeit sofort mit Elan begonnen. Seit Juli 2007 ist er mit bisher vier umfangreichen Arbeitssitzungen im vollen Umfang seiner 15 Mitglieder und mit gleichfalls vier Sitzungen in zweckmäßig gebildeten kleineren Untergruppen gewissermaßen voll im Geschäft.

Weil im „alten" Hochwildausschuss in der Hauptsache das Rotwild Arbeitsschwerpunkt war und das Gamswild, was wiederholt kritisiert wurde, eher vernachlässigt blieb, drängte sich die vorrangige Befassung mit den Gams geradezu auf. In einer Gamswild-Untergruppe erarbeiteten ausgesprochene Gams-Spezialisten einen umfangreichen Problemkatalog. Schlagworte daraus sind beispielsweise Gamswildbewirtschaftung in Oberösterreich

nicht Jagdgesetz konform; teils ungeeignete, jedenfalls unzureichende Abschussrichtlinien, die zudem von den Jägern ignoriert werden; falsche Bejagung; mehr oder minder „freie Büchse" auf Gams in manchen Revieren; zu hoher Eingriff in die Mittel- und Ernteklasse bei Bock und Geiß; Altersstruktur und Geschlechterverhältnis gestört; jagdliches Fehlverhalten wird nicht sanktioniert; natürliche Verluste (Wintersterblichkeit) werden in der Abschussplanung nicht berücksichtigt; zunehmende Störung der Gamslebensräume; weil Stand nicht bekannt, Erhebung unerlässlich; revierübergreifende Gamsbewirtschaftung, daher Gamswild-Hegeringe notwendig, usw. usw. An Hand dieses ausführlichen Positionspapieres erarbeitete der Hochwildausschuss in nur zwei zeitaufwändigen, aber überraschend konstruktiven Sitzungen neue Richtlinien für das Gamswild. Die Präambel dazu vermerkt ausdrücklich, dass weder eine zahlenmäßige Aufhege angestrebt noch ein Trophäenkult gefördert werden soll. Vielmehr ist das Ziel ein gesunder, lebensraumverträglicher Wildstand mit ausgewogenem Geschlechterverhältnis und möglichst hohem Anteil an reifen Stücken. Diese neue Richtlinien fanden am 9. April 2008 die vorbehaltlose Zustimmung des Landesjagdausschusses, wurden in der Nr. 119, Juni 2008, des OÖ JÄGER bereits vorgestellt und haben ab sofort Geltung.

In seiner letzten Sitzung am 14. April nahm der Hochwildausschuss erfreut zur Kenntnis, dass ein im Vorjahr unter Beteiligung der Professoren Walter Arnold und Fritz Reimoser vom Wildtierökologischen Institut der Veterinärmedizinischen Universität Wien angedachtes Gamswildprojekt Aussicht auf Verwirklichung hat. Das mehrjährig laufende, wissenschaftlich geführte Projekt – vereinfachend gesagt – zur Erhebung des Istzustandes beim Gamswild in Oberösterreich, scheint in Gemeinschaftsfinanzierung von Land, Landesjagdverband und Zentralstelle der Landesjagdverbände realisierbar.

Durchaus erfolgsbewusst wegen der geschaffenen Richtlinien für die Gamsbejagung, wandte sich der Ausschuss – ohne die verdienstvolle Arbeit des Vorgänger-Ausschusses zu schmälern – neuerlich der ungleich schwierigeren und weitaus mehr differenzierten Frage der künftigen Haltung und Bewirtschaftung des Rotwildes, als der wichtigsten und wertvollsten Hochwildart im Lande, zu. Dies unter dem Eindruck unzweifelhaft ansteigender Bestände. Auch hier wählte man den beim Gamswild erfolgreich begangenen Weg, einer kleineren Untergruppe von ausschließlich echten Rotwildbewirtschaftern die sicher schwierige Erarbeitung eines Rotwild-Positionspapieres aufzutragen. Man darf auf das Ergebnis der bisher schon zweimaligen Beratung und der nachfolgenden Verarbeitung im Vollausschuss im September gespannt sein. Kein Zweifel aber, dass Fernziele, wie eine Zonierung der Rotwildräume, die Zuordnung der Fütterung und des dafür notwendigen Aufwandes oder die Bildung funktionierender Hegeringe, und nicht zuletzt natürlich auch neue Abschussrichtlinien für das Rotwild erheblichen Zeitaufwand erfordern werden.

Erwähnt soll auch sein, dass der Hochwildausschuss sich schon wie bisher aufmerksam den Raufußhühnern widmen wird; dies naturgemäß angesichts des „oberösterreichischen Weges" zur erhofften Wiedererlangung der traditionellen Bejagung zur Balz. Und dass er auch nicht an der deutlichen Zunahme des Schwarzwildes und dessen vermehrungshindernder und schadensvermindernder Bejagung vorbeischauen kann. Auch die Sauen sind ja Hochwild!

Schloss Hohenbrunn

Feiern in stilvollem Ambiente ...

... und Ihr Fest wird zum unvergesslichen Erlebnis

Die einzigartigen Räume des Museumstraktes im Obergeschoss mit ihren prachtvollen Stuckdecken und Wandmalereien und den wertvollen Exponaten in den Vitrinen und an den Wänden, vor allem aber der große Festsaal, bieten ein unvergleichliches Ambiente für Ihr persönliches Fest oder Ihre Exklusiv-Veranstaltung im Schloss.

Mieten Sie daher das Jagdschloss Hohenbrunn für Familienfeste, Firmenfeiern, Konzerte, Präsentationen und Kongresse.

Die Loggien an der Stirnfront und der Park bei Sonnenschein erhöhen den Reiz des Hauses für Ihre Gäste.

Info: Harald Moosbauer, Schloss Hohenbrunn, A-4490 St. Florian
Tel: 0 72 24 / 200 83 h.moosbauer@ooeljv.at

Biologischer Forstschutz im Kleinwald

Über eine Fachbereichsarbeit am BRG Schloss Wagrain

Dr. Roman Auer

Vor allem in den klein strukturierten Wäldern der Genossenschaftsjagden obliegt dem Jäger die nicht unbedeutende Aufgabe, Jungkulturen vor negativer Wildbeeinflussung zu schützen und entsprechend dem Waldbesitzer zur Hand zu gehen. Aktueller Verbisseinfluss, Schäl- und Fegeschäden fallen den revierkundigen Jägern meist schnell auf und es bietet sich daher die Möglichkeit, unmittelbar reagieren zu können. Vor allem auf dem Sektor Verbissschutz steht eine Palette von Maßnahmen zur Verfügung, wobei das Streichen mit chemischen Mitteln wohl die gängigste Art darstellt.

Das Fegen von Jungpflanzen ist zum Teil nur mit hohem Aufwand zu unterbinden und nicht immer erfolgreich. Diesbezüglich reicht die Manipulationsvielfalt vom Anbringen von Stachelbäumen über Einzelschutz mittels Gitterhüllen bis zur ganzflächigen und ökologisch höchst bedenklichen Zäunung gesamter Kulturen. All diese Maßnahmen setzen einen hohen Aufwand an manueller Arbeit und finanzieller Mittel voraus (Hespeler, 1999; Reimoser/Reimoser, 2002).

Vor allem kleinflächig kann auf ein biologisches Schutzmittel zurück gegriffen, das billig, leicht zu beschaffen und ökologisch völlig unbedenklich ist – Schafwolle! Die Standardwolle der Hausschafe hat in der heutigen Zeit ihre Bedeutung als Basiselement zur Textilerzeugung weitgehend verloren. Vor allem Importe aus Australien und Neuseeland beherrschen aufgrund ihrer hohen Qualität den Markt. Nur mehr wenige heimische Schafbauern sind daher noch auf Wollproduktion spezialisiert. Die Schafe müssen dennoch geschoren werden und die Wolle ist daher meist billig zu bekommen.

Ungewaschene frisch geschorene Wolle von Hausschafen aller Rassen enthält eine erhebliche Menge Wollfett. Diese Substanz namens Lanolin verleiht dem Schaf nicht nur den typischen Geruch, sondern wirkt auch Wasser abstoßend und verhindert, dass das Tier sich voll saugt (Nowak/Forkel, 1989). Gerade diese Charakteristika des Lanolins bieten für den aktiven Forstschutz einen hoch interessanten Nebeneffekt. Offensichtlich hält es den fegenden Rehbock davon ab, seine in den Stirnlocken verborgenen Duftdrüsen zu entleeren, um Duftmarken zu setzen, oder auch nur aus Aggression oder Imponiergehabe die jungen Pflanzen anzunehmen (Hespeler, 1996). Möglicherweise gerade deshalb, weil der „Duft" nach Schaf den eigenen Geruch übertönen würde und die Aktion ohnehin ad absurdum führen würde.

Natürlich bedeutet das Anbringen der Wolle an den Setzlingen einen gewissen Zeitaufwand, doch das Ergebnis kann sich offensichtlich sehen lassen und entschädigt durchaus für diese manuelle Investition. Die Wolle wird mit der Hand aus dem Vlies gezupft und am besten im Frühling knapp vor dem Austrieb rund um das Stämmchen des Setzlings gewickelt. Die jungen Triebe wachsen dann durch die Wolle und halten sie dabei fest (Abb. 1). Externe Faktoren wie Wind und Vögel können sie dann kaum mehr entfernen.

Auf einer Windwurffläche, die mit etwa 250 jungen Lärchen bestockt wurde, wird derzeit die Wirkung dieser Antiverbissmethode evaluiert. Eine Schülerin des BRG Schloss Wagrain, Vöcklabruck, hat im Rahmen der Matura eine Fachbereichsarbeit in Biologie zu diesem Thema begonnen. In einer Langzeitbeobachtung will sie quantitativ die Entwicklung der beschriebenen ausschließlich mit Schafwolle geschützten Jungkultur, speziell vor dem Hintergrund einer negativen Einflussnahme durch Wild erfassen. Parallel dazu wird sie die Haltbarkeit des Lanolins in der Wolle unter den gegebenen Witterungsbedingungen vor Ort (Wind, Regen, Schnee, etc.) ermitteln, indem sie einmal im Monat das Fett aus einer definierten Menge Wolle extrahiert. Dabei sollte vor allem herausgefunden werden, wie lange das Lanolin in der Wolle bleibt und entsprechenden Schutz bietet.

Abb1: Lärche mit Schafwolle. Die Triebe wachsen durch das Wollvlies und halten es fest.

Neben der ökologischen Unbedenklichkeit bietet die Schafwolle auch noch jagdlich einen nicht unwesentlichen Vorteil. Wie es Beobachtungen zufolge scheint, dürfte das Rehwild zwar davon abgehalten werden, die Jungpflanzen zu verfegen, nicht aber davon, in unmittelbarer Umgebung zu äsen. Es konnten bislang mehrere Böcke beobachtet werden, die vertraut – z. T. äsend – durch die Kultur zogen. Dabei bewindeten sie sporadisch die geschützten Lärchen, verfegten aber ausschließlich angrenzende ungeschützte Pflanzen aller Art.

Wie es nach den ersten beiden Beobachtungsjahren scheint, ist Schafwolle ein probates biologisches Mittel, um Fegeschäden auf kleinen Flächen in hohem Maße vorzubeugen bzw. zu unterbinden – zudem ökologisch völlig unbedenklich und jagdlich ohne Einfluss, da die Rehe nicht die ganze Kultur meiden. Jedenfalls aber für interessierte Jägerinnen und Jäger einen Versuch wert, es im eigenen Revier auf einigen Flächen auszuprobieren. Die Waldbesitzer werden es danken!

Literatur

Hesperler, B. (1999): Wildschäden heute: Vorbeugung, Feststellung, Abwehr. – München; Wien; Zürich: BLV

Hesperler, B. (1996): Rehwild heute: Lebensraum, Jagd und Hege. – 5., überarb. und erw. Auflage. – München; Wien; Zürich: BLV

Nowak, M., Forkel G. (1989): Wolle vom Schaf. – Stuttgart: Ulmer

Reimoser, F. u. S. (2002): Wild & Wald: Richtiges Erkennen von Wildschäden am Wald. – Hrsg.: Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände. – Wien: Eigenverlag

Jagddienstleistungen des Maschinenrings zur nachhaltigen Jagd.

Gezielte Jagd und Hege von Wildtieren beeinflusst Wildarten, Wildpopulationen und deren Lebensräume, indirekt aber auch nicht jagdbare Tierarten, Pflanzenarten und Ökosysteme – und damit auch andere Landnutzungen. Die wesentlichen Anforderungen dazu sind eine schonende und professionelle Führung des Jagdbetriebes zur nachhaltigen Jagdausübung.

Der Maschinenring bietet dazu landesweit in den folgenden drei Bereichen Jagddienstleistungen an:

- **Jagdbetriebliche Unterstützung**
- **Fütterungsmanagement**
- **Wildschadensverhütung**

Diese qualitativen Produkte können wie folgt angeboten werden:

Jagdbetriebliche Unterstützung:

Der Neubau beziehungsweise die Errichtung und Instandhaltung von:

- Jagdlichen Einrichtungen (Kanzeln, Ansitzleitern, Bodensitze)
- Fütterungen
- Salzlecken
- Pirschwege und -steige
- Forstwegen
- Anlage und Pflege von Wasserflächen

Fütterungsmanagement:

- Organisation und Durchführung von Winterfütterungen (Beschickung)
- Anlieferung des benötigten Futtermittels (Erzeugung von Silagefutter)
- Anlegen und Pflege von Wildäckern
- Anlegen und Pflege von Wildwiesen
- Beschickung von Salzlecken

Wildschadensverhütung:

- Zaunbau, -Kontrolle, -abbau
- Einzelschutz von Bäumen
- Fegebäume- bzw. Sträucher pflanzen
- Mechanischer Pflanzenschutz bei Setzlingen

Wir beraten Sie gerne: Wenden Sie sich bitte an Ihren regionalen Maschinenring. www.maschinenring.at

PR

Aus dem Forschungs- und Versuchsprojekt „Alpine Umweltgestaltung" des Förderungsvereins für Umweltstudien (FUST) in Achenkirch/Tirol

Die gesellschaftliche Bedeutung der Jagd

Prof. Dr. Friedrich Reimoser

Die Jagd hat viele Kritiker: Stichworte wie Angeberei, nur Geldsache, Wildschäden, nur Trophäenjagd etc. geben zu Denken. Andererseits hat Jagd als Teil der Land- und Forstwirtschaft, als Regulator in der Kulturlandschaft und nun auch im Naturschutz als eine mögliche nachhaltige Nutzungsform der Natur eine solide gesellschaftspolitische und rechtliche Basis. Der potentielle Naturschutzbeitrag durch Jagd ist seit etwa 20 Jahren auch international untermauert.

Hierzu ein Blick auf die wichtigsten Dokumente, in denen die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen als Grundlage für die Erhaltung der Biodiversität international verankert ist:

- Brundtland-Report (1987): Nutzung der Natur, ohne die Nutzungsmöglichkeiten künftiger Generationen zu schmälern.
- UN-Konferenz über Umwelt und Entwicklung (UNCED 1992, Rio de Janeiro): Nachhaltige Nutzung heißt ökologische, ökonomische und soziale Gesichtspunkte berücksichtigen.
- Internationale Union zur Erhaltung der Natur mit den natürlichen Hilfsquellen (IUCN); Erklärung zur Politik über die nachhaltige Nutzung wildlebender natürlicher Ressourcen (Amman, 2000): Nutzung schafft Anreiz zum Schutz!
- Konvention über Biologische Vielfalt (CBD, 2000) und Agenda 21 mit Prinzipien für gesamtheitliche Lebensraumbewirtschaftung und Richtlinien für die Umsetzung, verbunden mit den
- Addis-Abeba-Prinzipien über nachhaltige Nutzung der natürlichen Vielfalt (CBD, 2004): „Nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen ist eine Voraussetzung für deren Erhaltung."

Diese Dokumente waren anfangs eine klare internationale Anerkennung durch die Wissenschaft; dann ergänzt durch rechtlich bindende Regeln, welche die Ausübung der Jagd, auch der „Freizeitjagd" mitteleuropäischer Prägung – sofern nachhaltig erfüllt – als wesentlichen Erhaltungsfaktor für die freilebende Tierwelt festlegen. Darüber können sich auch Gruppen mit dem Ziel der Abschaffung der Jagd schwer hinwegsetzen.

Seit langem befasst sich die Staatengemeinschaft intensiv mit der Frage, ob und wie die natürliche Lebensvielfalt unseres Planeten bewahrt werden kann. Auf nationaler Ebene wurden schon frühzeitig einzelne Populationen und Lebensräume regional unter Schutz gestellt. So entstanden Schutzgebiete unterschiedlicher Art und außerdem Gesetze, die die Nutzung bestimmter Tier- und Pflanzenarten untersagten. Der Verlust von Lebensräumen und Arten konnte dadurch meist nicht aufgehalten werden.

Zudem gibt es immer wieder Probleme hinsichtlich der Finanzierung, der Überwachung und der Akzeptanz bei der ländlichen Bevölkerung, deren Rechte häufig beschnitten wurden. Lediglich Nutzungsverbote und die Unterschutzstellung von Arten und Lebensräumen bringen nicht den notwendigen Erfolg zur Erhaltung der Artenvielfalt.

„Der Verlust von Lebensräumen und Arten konnte durch die unter Schutzstellung meist nicht aufgehalten werden."

Auf internationaler Ebene wurde dies erkannt. Alle relevanten Konventionen und Resolutionen der letzten Jahrzehnte berücksichtigen das Prinzip der nachhaltigen Nutzung. Strategien zur Erhaltung der Natur müssen auch die nachhaltige Nutzung der Naturgüter einbeziehen. Dies wird untermauert von der Erkenntnis, dass ein ernsthaftes und eigenmotiviertes Erhaltungsinteresse der Menschen an Tieren und Pflanzen dann besteht, wenn sie von deren Wert und Nutzen überzeugt sind. Im Gegenzug droht das keine Beachtung zu finden und verloren zu gehen, was nicht in Wert gesetzt werden kann. Dadurch erscheint es der regionalen Bevölkerung, maßgeblichen Interessengruppen oder sogar einer Mehrheit der Gesellschaft als nicht erhaltenswert.

„Für Tierarten, die allein durch Unterschutzstellung gerettet werden, bedarf es eines sehr großen Finanzaufwandes."

Dies gilt im besonderen Maße für die Nutzung von Wildtieren – einige Antilopenarten in Afrika wären wahrscheinlich längst ausgestorben, wenn das Interesse an diesen Arten nicht durch geregelte Nutzungsmöglichkeit in Form von nachhaltiger Bejagung erhalten geblieben wäre. Oft sind Arten die einen hohen internationalen Schutz genießen deshalb besonders gefährdet, weil infolge fehlender geregelter Nutzungsmöglichkeiten wenig Interesse an ihrer Erhaltung und am Schutz ihrer Lebensräume besteht, insbesondere auch bei der lokalen Bevölkerung. Dies gilt z. B. für einige bodenbrütende Vogelarten dort, wo sie nicht bejagt werden dürfen; noch dazu kommt gleichzeitig oft eine unkritische, totale Unterschutzstellung von Beutegreifern, die ihren Untergang beschleunigen können. Dies gilt ebenso für geschützte Elefanten in Afrika oder für die Saigaantilope in Zentralasien, die, wenn sie nicht regulär und nachhaltig bejagt und damit auch geschützt sind, umso heftiger gewildert werden. Auch der Rothirsch wäre in vielen Gebieten verschwunden, wenn es keine reguläre Nutzungsmöglichkeit gäbe. Viele Land- und Forstwirte würden Wildschäden ohne Nutzen nicht dulden. Oder das Auerhuhn in Österreich: wenn es nicht mehr genutzt werden dürfte, finden sich kaum Waldbesitzer, die den Wald für diese Art positiv gestalten und bewohnbar machen. Für Tierarten, die allein durch Unterschutzstellung gerettet werden – wie z. B. der Panda in China – bedarf es eines sehr großen Finanzaufwandes.

Ohne regionale Nutzungsmöglichkeit von Pflanzen- und Tierpopulationen und einem damit verbundenen ökonomischen Anreiz zur Erhaltung der genutzten Ressourcen bedingt der Artenschutz also einen sehr hohen finanziellen Aufwand, wäre somit nur von reichen Nationen finanzierbar und deshalb weltweit gesehen ineffizient.

Es bleibt festzuhalten: Nachhaltige Nutzung ist das wichtigste Konzept, das auf breiter Front einen wesentlichen Beitrag zur Naturerhaltung leis-

▲ **Nachhaltige Nutzung wildlebender Ressourcen bedeutet nicht nur schießen. Für viele Tierarten in unserer Kulturlandschaft muss mittlerweile aktiv etwas getan werden – Wildacker anlegen zum Beispiel!**

Fotos: Ch. Böck

Wenn der Auerhahn in Österreich nicht mehr genutzt werden dürfte, finden sich kaum Waldbesitzer, die den Wald für diese Art positiv gestalten und bewohnbar machen. ►

ten kann. Dies gilt auch für die Ausübung der Jagd. Was für manche schon immer klar war, haben anlässlich der 7. Vertragsstaatenkonferenz 192 Staaten in der Konvention für die Biologische Vielfalt (CBD) zur weltweit bindenden Leitlinie erklärt. Die Staaten haben sich nun rechtlich verpflichtet, das umzusetzen. Dadurch wurde auch die Schaffung von Prinzipien, Kriterien und Indikatoren der Nachhaltigkeit als objektive Grundlage notwendig. Die Jäger können diese nun weltweit günstige gesellschaftspolitische Situation allerdings nur dann nützen, wenn sie die Einhaltung der Nachhaltigkeitsregeln nachweisen und es überdies verstehen, diesen Mehrwert der Jagd auch im regionalen Gesellschaftskreis glaubwürdig zu leben und zu vermitteln.

Weitere Veröffentlichungen aus dem FUST-Projekt unter http://www.fust.at. Prinzipien, Kriterien und Indikatoren für nachhaltige Jagd mit der Möglichkeit zur Selbstbewertung unter http://www.biodiv.at/chm/jagd.

Für den FUST-Tirol: Dr. Michl Ebner (Vorsitzender des FUST, Mitglied des Europ. Parlaments), Dr. Richard Lammel (BMELV, Bonn), Prof. Friedrich Reimoser (Forschungsinstitut für Wildtierkunde & Ökologie, Vet. Med. Univ. Wien).

Die „FUST-Positionen" geben zu aktuellen Themen Orientierungshilfen für die Praxis. Ein Ziel des seit 1969 bestehenden Projektes, in dem international namhafte Experten aus verschiedenen Fachgebieten langfristig zusammenarbeiten, ist die möglichst ganzheitliche Untersuchung der Mensch-Umwelt-Wechselwirkungen und die Ableitung von Konsequenzen für eine ökologisch ausgerichtete Landeskultur mit nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen (www.fust.at; Fust-Tirol@aon.at).

Weg frei für die Blauzungenkrankheit?

Mag.med.vet Katja Silbermayr
Prof. Dr. Klaus Hackländer (IWJ, BOKU Wien)
Prof. Dr. Klemens Fuchs (Daten, Statistik und Risikobewertung, AGES Graz)

Unsere heimischen Wildtiere sind im Zuge der Öffnung des EU-Binnenmarktes und der Globalisierung des Waren- und Tierverkehrs verstärkt durch exotische Krankheiten bedroht. Im Zeitalter von Schweinepest, Tuberkulose und Geflügelpest widmet das internationale Tierseuchenamt (Organization of International Epizootics-OIE) das aktuelle Editorial ausschließlich der Thematik von Wildtierüberwachung und unterstreicht ihre Notwendigkeit für den Erhalt einer gesunden Wild- und damit auch Haustierpopulation.

Die Blauzungenkrankheit (engl. Bluetongue disease [BTD]) ist eine dieser exotischen, durch klimatische Faktoren auf südliche Gebiete beschränkt geglaubte Krankheit, die nach dem erstmaligen Auftreten in Nordeuropa im Jahre 2006 auch in Österreich vermehrte Aufmerksamkeit erregt hat.

Epidemiologie der Blauzungenkrankheit

Die Blauzungenkrankheit (BTD) ist eine nicht ansteckende, durch Stechgnitzen übertragene Krankheit der Wiederkäuer (Gnitzen *[Culicoides]* gehören zu den Zweiflüglern und haben eine Gesamtlänge von weniger als 3 mm). Die Mortalitätsrate der Wirte ist im Normalfall gering, sie kann jedoch bei Schafen in einzelnen Fällen bis zu 10 % betragen. Bei Schafen verursacht diese Viruserkrankung neben uncharakteristischen Symptomen wie Fieber, Ödemen und vermehrtem Speichelfluss auch mitunter die namensgebende Blaufärbung der Zunge. Gefährdet sind aber nicht nur Schafe, Ziegen und Rinder, sondern auch Wildwiederkäuer. Muffel-, Rot-, Reh- und Damwild können betroffen sein, wobei die Erkrankung aber meistens unauffällig und ohne klinische Anzeichen verläuft.

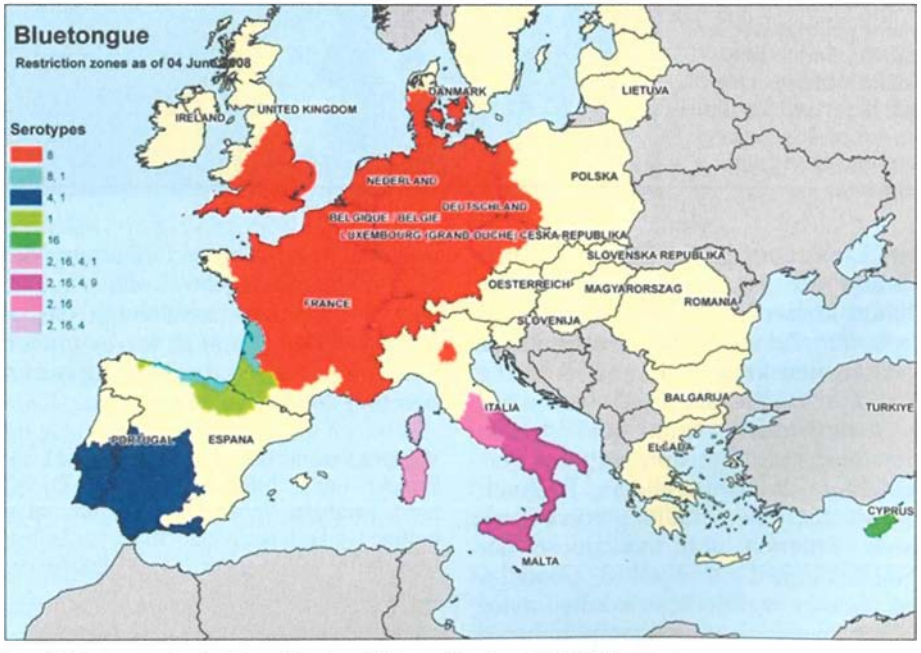
Verbreitung der Blauzungenkrankheit

Warme Umgebungstemperaturen steigern die Viruspotenz und Stadienentwicklung des Überträgers, weshalb die BTD in den Sommermonaten ihren Höhepunkt erreicht. Das erstmalige Auftreten der Blauzungenkrankheit in den europäischen Ländern Belgien, Luxemburg, Niederlande, Frankreich und Deutschland sowie die Ausbreitung in die Schweiz, Tschechien, Dänemark und Großbritannien hatte laut epidemiologischen Untersuchungen ihren Ursprung in der Gegend von Maastricht. Wissenschaftler vermuten, dass der Serotyp 8 des Blauzungenvirus nicht durch eine aktive Bewegung der Gnitzen Richtung Norden, sondern durch den internationalen Tiertransport verursacht wurde. Infizierte Gnitzen wurden dabei wahrscheinlich unwissentlich mit Pferden der im August 2006 in Maastricht abgehaltenen internationalen Pferdespiele eingeschleppt. Interessant ist, dass die überraschende Epidemie in Nordeuropa im Sommer 2006 nicht dem hauptsächlichen Überträger *Culicoides imicula,* sondern wettertoleranteren so genannten palearktischen Culicoidesarten zugeschrieben wird. Heimische Gnitzenarten sind also ohne vorherige Anpassung in der Lage die Blauzungenkrankheit zu übertragen.

Die Rolle der Wildwiederkäuer

Laut dem deutschen Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz wurden in unserem Nachbarland bisher insgesamt mehr als 22.000 Fälle von Blauzungenkrankheit bei Rindern und Schafen gemeldet. Bei Wildwiederkäuern wurden in Deutschland 17 BTD-positive Fälle bekannt gegeben. Aufgrund der symptomlosen Infektion kann man aber davon ausgehen, dass die Dunkelziffer an erkrankten Wildwiederkäuern weit höher liegt. Diese können als Reservoirwirte für Blauzungen-Viren fungieren und damit eine große Herausforderung in der Bekämpfung der Erkrankung darstellen. Die grenzüberschreitende Migration von Wildtieren macht den Bedarf einer Einbindung dieser Populationen in Risikoanalysen und Überwachungsmaßnahmen der Blauzungenkrankheit notwendig. Die Durchführung von solchen Maßnahmen scheitert allerdings meistens an dem hohen finanziellen, logistischen und organisatorischen Aufwand.

Eine in Kooperation mit der Universität für Bodenkultur (BOKU) und der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) durchgeführte Studie soll die Rolle der Wildwiederkäuer für die Etablierung der Blauzungenkrankheit in Österreich genauer beleuchten. Dafür kommen die, von den Landesjagdverbänden zur Verfügung gestellten, Abschuss- und Verbreitungsdaten zur Anwendung. Auch Daten der seit letztem Jahr laufenden, vom Naturhistorischen Museum Wien in Zusammenarbeit mit der AGES Österreichweit durchgeführten Gnitzensammlung werden herangezogen. Diese Informationen werden gemeinsam mit klimatischen, geographischen und epidemiologischen Parametern im Zuge einer Diplomarbeit zu einer



Restriktionszonen in der Europäischen Union – Stand 4. Juni 2008

Wasser ist reine Energie. Was Menschen schon vor Jahrhunderten entdeckt haben, nutzen auch wir für Sie. Die Energiegewinnung aus 100 % erneuerbarer Wasserkraft ist für uns die Grundlage zeitgemäßer, nachhaltiger und Ressourcen schonender Stromversorgung. Voller Energie aus Wasserkraft sind wir immer für Sie da, wenn es um sichere Versorgung geht.
Nähere Infos unter: **www.energieag.at**

ENERGIE AG Oberösterreich
Voller Energie

Risikokarte verwebt werden. Damit kann jenen Gebieten Österreichs, die im Falle eines BTD-Ausbruchs besonders betroffen wären, vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt und somit rasche Maßnahmen zur Eindämmung einer möglichen BTD-Epidemie getroffen werden.

Strategien zur Bekämpfung der Blauzungenkrankheit

Impfungen wurden bereits erfolgreich in betroffenen europäischen Ländern wie Italien, Spanien, Frankreich und Portugal für die Kontrolle von BTD-Ausbrüchen eingesetzt. Anfang des Jahres hat sich die Europäische Kommission für eine flächendeckende Impfkampagne der domestizierten Wiederkäuer ausgesprochen. Insgesamt fünf Millionen Impfdosen eines neuen Serotyp 8-Impfstoffes stehen ab August in Vorarlberg und Tirol (ohne Osttirol) zur Verfügung. Auch dem oberösterreichischen Bezirk Braunau wird in der Blauzungen-Bekämpfungsverordnung des Bundesminsteriums für Gesundheit, Familie und Jugend besondere Beachtung geschenkt, allerdings wird von einer Impfung vorerst abgesehen (148. Verordnung vom 7. Mai 2008).
Wildwiederkäuer sind von diesen Sicherheitsmaßnahmen nicht betroffen und ihre potentielle Rolle in der Einschleppung, Weiterverbreitung und Übertragung wurde von den zuständigen Behörden noch nicht ausreichend betrachtet. Diese Wirte sind aber durchaus in der Lage, Präventivmaßnahmen zunichte zu machen und, ähnlich der klassischen Schweinepest, für periodische Seuchenausbrüche zu sorgen.

Anregungen bitte an k.silbermayr@gmail.com

Tierpräparate

- Topqualität
- preiswert
- kurze Lieferzeiten
- Farbprospekte und Preisliste bitte anfordern bei ...

Trophäenversand:
- Post-EMS: tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt

Hofinger
TIER-PRÄPARATIONEN
A-4662 Steyrermühl, Ehrenfeld
☎ 07613/3411, Fax Dw -21
www.praeparator.com

Vorsicht! Fotofalle mit Nachtsichtfunktion für jedes Einsatzgebiet!
Bilder und Videos zur Überwachung von Wildwechsel sowie privater Grundstücke!
Infrarot-Revierkamera, die Tag und Nacht ohne verräterischen Blitz hochwertige Bilder + Videos schießt.
Bildqualität: **8.0 Megapixel** Aufnahmedistanz 5–80 m
Stromversorgung: Li-Akkupack Wiedergabe LCD, Computer+TV
Info+Bestellung: ☎ **0 74 77/42 5 22** · **office@dehenhof.com**
Jetzt zum Sonderpreis: € 199,–

Die neue EU-Waffen-Richtlinie Verschärfung für die Jäger?

Dr. Peter Lebersorger
Zentralstelle Österr. Landesjagdverbände

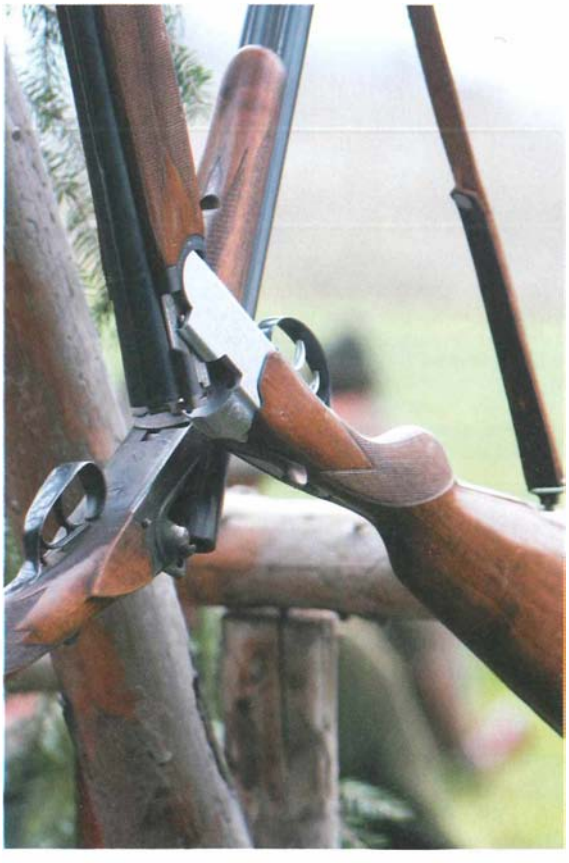
Das Europäische Parlament hatte am 29. November 2007 die Änderung der EU-Waffenrichtlinie 91/477/EWG beschlossen. Erst 6 Monate später – am 21.5.2008 – erfolgte die gemeinsame Erlassung des endgültigen Textes dieser Richtlinienänderung von EU-Parlament und Europäischem Rat. Erst nach 8 Monaten – am 8. 7. 2008 – wurde im Amtsblatt der EU diese neue Richtlinie 2008/51/EG veröffentlicht! FAZIT: „Ernüchterung! – In der EU kann offenbar niemand DEUTSCH!"

Die Motivation der vorliegenden Abänderung des EU-Waffenrechts liegt auf der Hand: Unerlaubte Herstellung von und unerlaubter Handel mit Feuerwaffen oder Teilen, der illegale Umbau von Feuerwaffen und der Import – auch die illegale Einfuhr – aus Drittländern soll alles unter die EU-Waffenrichtlinie fallen und durch eine Verschärfung der Kennzeichnungspflicht auf Waffenteilen und wesentlichen Bestandteilen verhindert werden. Die Rechnung darf dabei aber nicht nur von gesetzestreuen Jägern und Sportschützen bezahlt werden! Es wird wieder einmal von der Umsetzung der neuen Richtlinie in innerstaatliches Recht abhängen, wie sehr die Subsidiarität (etwa bei der Beibehaltung der 4 Schusswaffenkategorien) und die regionalen Spielräume (etwa die Meldung bei Waffenfachhändlern und Büchsenmachern) Beachtung finden.

Wesentliche Neuerungen

„Teile" von Feuerwaffen sind alle eigens für eine Feuerwaffe konstruierte wesentliche Teile oder Ersatzteile (wie Lauf, Rahmen, Gehäuse, Schlitten, Trommel, Verschlussstück, Schalldämpfer etc.).
„Wesentliche Bestandteile" sind der Verschluss, das Patronenlager und der Lauf – sie fallen als „Einzelteile" unter die selbe Kategorie wie die Feuerwaffe, zu der sie gehören würden.
„Munition" ist einerseits die vollständige Munition, andererseits die einzelnen Komponenten nur dann, wenn diese Bestandteile Genehmigungspflicht wären.
„Nachverfolgung" ist die systematische Verfolgung des Weges einer Feuerwaffe vom Hersteller bis zum Käufer.

Jeder Mitgliedstaat kann mehr als 2 Waffenkategorien beibehalten – die Einteilung in die Kategorien A, B, C und D bleibt daher für Österreich aufrecht!



Müssen die Jäger ihre Waffen bald an den Nagel hängen? Foto: Ch. Böck

Die Mitgliedstaaten müssen Feuerwaffen zum Zwecke der Identifikation und Nachverfolgbarkeit kennzeichnen – sie können sich dafür den bewährten internationalen Übereinkommen über den Beschuss und über Beschusszeichen bedienen.

Feuerwaffenregister

Spätestens bis 31. 12. 2014 haben die Mitgliedstaaten ein computergestütztes zentral oder dezentral eingerichtetes Waffenregister einzuführen und auf dem aktuellen Stand zu halten. Jede unter die EU-Waffenrichtlinie fallende Waffe ist darin zu registrieren. Der dezentrale Weg, den Österreich schon bei den C-Waffen über die Waffenfachhändler und Büchsenmacher beschritt, ist auch künftig möglich! Doch Achtung: Der englische Text spricht deutlich von „firearm" – die deutsche Übersetzung spricht hier von „Waffe" – nicht von „Feuerwaffe". Damit wäre auch jede sonstige Waffe (alle blanke Waffen ...) in ein solches Register einzubeziehen. Das war wohl nicht so gemeint – da der deutsche Text in der Folge noch an drei weiteren Stellen von „Waffe" spricht (wo „firearm" in der Richtlinie vorkommt), im gleichen Absatz kurz davor aber wiederum richtigerweise „Feuerwaffe" steht. Für eine Übersetzung der EU, die Monate in Anspruch genommen hat, keine wirklich „geniale Leistung". Da auch von Typ, Modell, Fabrikat, Kaliber und Seriennummer die Rede ist und all dies nur bei Feuerwaffen existiert, dürfte dieser peinliche Fehler noch glimpflich für die Waffenbesitzer enden.
Alle Mitgliedstaaten müssen jederzeit eine Verbindung aller Feuerwaffen zu ihren jeweiligen Besitzern herstellen können. Dies ist in Österreich derzeit nur bei Schusswaffen der Kategorie A und B sowie über das Netz der Waffenfachhändler und Büchsenmacher auch bei Kategorie-C-Waffen möglich. Bezüglich der Kategorie-D-Waffen („Flinten") sind ab 28. 7. 2010 geeignete Nachverfolgungsmaßnahmen einzurichten – also eine Registrierung des Weges vom Erzeuger bis zum Käufer. Alle Flinten („D-Waffen"), die vor dem 28. 7. 2010 in Verkehr gebracht wurden, sind daher von dieser „Regelung" nicht betroffen – es gibt auch keine „Nacherfassung" des Altbestandes aller bisher in Umlauf befindlichen Flinten. Alle Flinten, die ab 28. 7. 2010 in Verkehr gebracht wurden, müssen ab 31. 12. 2014 „erfasst" sein. Österreich hat die Möglichkeit, die Meldungen der Flinten – analog zu den Schusswaffen der Kategorie C – bei den Waffenfachhändlern und Büchsenmachern einzurichten. Diese haben sich schon bei der Meldung der C-Waffen ab 1996 bewährt und wären die richtigen Anlaufstellen für diese Meldeaufgaben.

EFFEKTIVER SCHUTZ GEGEN WILDSCHÄDEN

Spritzmittel gegen Wildverbiss — TRICO®

Spritzmittel gegen Schälschäden — WIPOX®

Streichmittel gegen Wildverbiss — NEU — TRICO S®

Kwizda Agro

⇒ Witterungsbeständig
⇒ Nachhaltige Haftung und Wirkung
⇒ Schutzwirkung durch Geruch und Geschmack

DI Peter Göldner
Consulting
Agrarmarketing
Tel. 0664-4454742
www.oekogold.at

Voraussetzungen für Besitz und Erwerb

Der Erwerb und der Besitz von Feuerwaffen der Kategorien A und B ist nur mit Genehmigung erlaubt, bei Feuerwaffen der Kategorien C und D ist eine ausdrückliche Erlaubnis nach Maßgabe der jeweiligen nationalen Rechtsvorschrift notwendig. Bisher war für den Erwerb von Schusswaffen der Kategorie B eine Rechtfertigung (im englischen Text „good cause") notwendig – nun ist im Rahmen einer Änderung des Richtlinientextes die Wortfolge „good cause" mit „Bedürfnis" ins Deutsche übersetzt. Für den Erwerb und Besitz sämtlicher Feuerwaffen soll nunmehr ein „Bedürfnis" nachzuweisen sein: Im Österreichischen Recht ist allerdings ein großer Unterschied zwischen „Rechtfertigung" und „Bedarf". Die Rechtfertigung für den Besitz von B-Waffen ist schon das Bereithalten zur Selbstverteidigung in den eigenen Wohnräumlichkeiten. Ein „Bedarf" ist ein weit darüber hinausgehender Begriff. Weshalb die deutsche Übersetzung mit so wenig Sorgfalt und offenbar völlig laienhaft erfolgt ist, kann nicht nachvollzogen werden. Für eine monatelang verzögerte Übersetzung des Richtlinientextes in inferiorer Qualität hat die EU-Kommission jedenfalls keine Applaus verdient: Das Ergebnis ist „handwerklich" beschämend!

Personen unter 18 Jahre dürfen für die Jagd und den Schießsport Feuerwaffen erwerben (allerdings nicht kaufen) und besitzen, soferne sie entweder eine Erlaubnis der Eltern besitzen, oder unter Anleitung der Eltern oder eines autorisierten Erwachsenen stehen oder sich auf einer genehmigten Schießstätte befinden. Damit kann die Ausübung der Jagd ab dem 16. Lebensjahr und

Apfeltrester

mit 10 % Jägergold (Mais) in luftdichten Plastikfässern. Das wertvolle Winterfutter für Reh- und Rotwild, Schwarzwild.
Vom späten Winter bis ins Frühjahr!
Zustellung möglich!
Verlangen Sie unser Angebot!

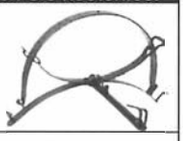
Fam. Wimmer
Landwirtschaft, Mostkellerei, Schnapsbrennerei
Bichlwimm 8, A-4623 Gunskirchen
Telefon 0 72 42 / 60 4 88
Fax 0 72 42 / 60 4 88-5

Fallenbau Weißer
Original Schwarzwälder Handschmiedearbeit

Josef Weißer Fallenbau
Schoren 4
D-78713 Schramberg (Sulgen)
Tel. (0 74 22) 81 99 Fax 5 23 93

Prospektmaterial erhalten Sie kostenlos!

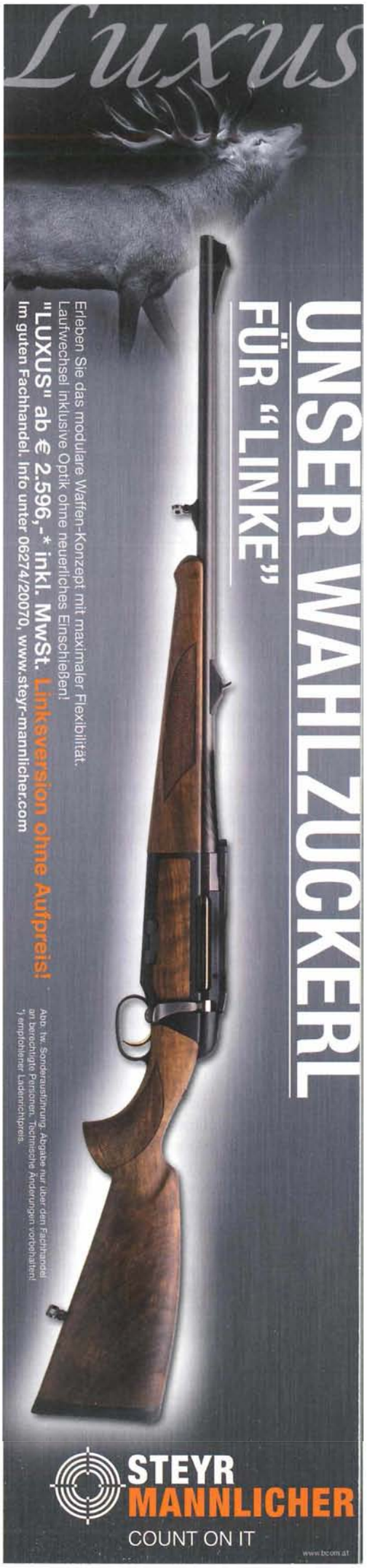
Eiabzugeisen, Schwanenhals in den Größen: 70, 56, 46 cm Bügelweite. Alle mit starker Feder.



Für Lebendfang: Holzkastenfalle aus Massivholz, von 0,50 m bis 2,00 m Länge. Drahtgitterfallen.

Verschiedene Bausätze für Betonrohrfallen: System Wildmeister Arthur Aumann und System Dr. Heinrich Spittler. Super-X-Fallen sowie Schutzkiste für Abzugeisen.

Ansprechpartner
Herr Felix Hosner
Krenglbach
Telefon 0 72 49 / 46 4 17
www.fallenbau-weisser.de



der Schießsport für Jugendliche in Österreich erhalten werden.
Personen, die eine Erlaubnis für Feuerwaffen der Kategorie B haben (Waffenpass, Waffenbesitzkarte), brauchen keine erneute Genehmigung für Schusswaffen der Kategorien C und D. Werden solche Waffen später übertragen (etwa von Privatperson an Privatperson), so braucht der Empfänger die notwendige Genehmigung oder Erlaubnis nach innerstaatlichem Recht. Das Österreichische Waffengesetz wird daher klar zu regeln haben, welche Personen Schusswaffen der Kategorie C und D künftig erwerben und besitzen dürfen („ausdrückliche Erlaubnis nach nationalem Recht").

EU-Feuerwaffenpass

Der EU-Feuerwaffenpass ist für Jäger für die Waffenkategorien C und D (Sportschützen für B, C und D) maßgeblich – für die Einreise in einen anderen Mitgliedstaat und für die Durchreise durch andere Mitgliedstaaten. Der Grund der Reise muss nachgewiesen werden können – etwa durch die Jagdeinladung oder die Sportausübung im Zielmitgliedstaat! Die Anerkennung des Europäischen Feuerwaffenpasses darf nicht von der Entrichtung einer Gebühr oder Abgabe abhängig gemacht werden.

Waffengesetz – quo vadis ?

Was mit dem derzeit in Österreich geltenden liberalen Waffengesetz passiert, hängt also wieder einmal von der Umsetzung dieser Richtlinie ab. Österreich kann die bisherigen 4 Waffenkategorien beibehalten, die Jagd und der Schießsport können auch unter 18 Jahren möglich bleiben. Die gültige Jagdkarte und die Mitgliedschaft in einem Schützenverein können eine Rechtfertigung oder ein Bedürfnis für den Erwerb und den Besitz von Feuerwaffen der Kategorie C und D sein oder werden. Die Waffenfachhändler und Büchsenmacher können auch weiterhin Anlaufstellen für Waffeninhaber sein, wobei ab 2010 auch D-Waffen dort gemeldet werden. Das computergestützte Waffenregister wird – was C- und D-Waffen betrifft – „dezentral" bei den Büchsenmachern und Waffenfachhändlern etabliert. Das lässt sich alles bewerkstelligen, haben doch 1996/1997 die Österreicherinnen und Österreicher bewiesen, dass sie vor Meldepflichten keine Scheu haben.
Es gibt aber noch eine zweite Möglichkeit:
Der Gesetzgeber bricht alles über einen europäischen Leisten und entscheidet sich gegen die Subsidiarität, dafür für nur 2 Kategorien, lässt Waffenerwerb und -besitz nur noch nach verliehener Waffenbesitzberechtigung zu, stellt auf Bedarf und nicht auf Rechtfertigung ab, streicht den Waffenbesitz unter 18 Jahren völlig, blockiert den Erbweg für Feuerwaffen und führt ein generelles zentrales Schusswaffenregister – am besten im Innenministerium – ein. Der Terminplan – siehe Kasten – ist dicht. Bis 2010 muss eine Waffengesetzänderung her! Die volle Wirkung der Neuerungen entfaltet sich erst ab 1.1.2015. Die kommende Regierung hat es in der Hand, etwas aus der Chance zu machen. Hoffen wir alle, dass das Waffengesetz von Experten gemacht wird, die fehlerfrei Deutsch sprechen.

Wichtige Details

Titel:
Richtlinie 2008/51/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. 5. 2008 zur Änderung der Richtlinie 91/477/EWG des Rates über die Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Waffen.

Geänderte Richtlinie:
Richtlinie 91/477/EWG des Rates vom 18. 6. 1991 über die Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Waffen.

UNO-Protokoll:
Protokoll betreffend die Bekämpfung der unerlaubten Herstellung von und des unerlaubten Handels mit Schusswaffen, Teilen von Schusswaffen und Munition zum Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität – von der EU-Kommission am 16. 1. 2002 unterzeichnet.

Beschlussfassung im Parlament: 29. 11. 2007
Entscheidung des Rates: 17. 4. 2008
Erlassung durch Parlament und Rat: 21. 5. 2008

Veröffentlichung im Amtsblatt der EU: 8. 7. 2008

Datum des Inkrafttretens: 28. 7. 2008

Zeitplan:
28. 7. 2008 – Personen, die an diesem Tag eine Erlaubnis für Feuerwaffen der Kategorie B besitzen, bedürfen keiner erneuten Genehmigung für Feuerwaffen der Kategorien C oder D. Ab diesem Zeitpunkt muss auch für alle Feuerwaffen (ausgenommen Kategorie D) eine Verbindung zu ihren jeweiligen Besitzern hergestellt werden können.

28. 7. 2009 – bis dahin wird eine Kontaktgruppe für den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedstaaten eingesetzt.

28. 7. 2010 – Spätestens ab diesem Zeitpunkt müssen auch Nachverfolgungsmassnahmen (von Händler an Käufer) bei Feuerwaffen der Kategorie D eingeführt werden. Bis dahin legt die Kommission dem EU-Parlament auch einen Bericht über nachgebildete Feuerwaffen vor.

28. 7. 2012 – Bis dahin führt die Kommission eine Studie durch und legt den Bericht vor – über die möglichen Vor- und Nachteile einer Verringerung der Feuerwaffenkategorien von 4 auf 2 Kategorien (verbotene und erlaubnispflichtige Feuerwaffen).

31. 12. 2014 – Spätestens bis dahin ist ein computergestütztes zentral oder dezentral eingerichtetes Waffenregister einzuführen, in welchem mindestens 20 Jahre lang jede Feuerwaffe registriert ist. Bis dahin ist auch die Nachverfolgung (von Händler an Käufer) von Feuerwaffen der Kategorie D zu gewährleisten, die nach dem 28. 7. 2010 in Verkehr gebracht wurden.

28. 7. 2015 – Bis dahin berichtet die Kommission dem EU-Parlament und dem Rat über die Anwendung dieser Richtlinie und über allfällige Änderungsvorschläge.

MINOX GERMANY

wer nicht sehen kann..muß hören

Auslandsjagd-Set
Nachtsicht 2,5 oder 5-fach
nur € 598,00

NEU

Kanzel Monitor
wer nicht hören kann muß fühlen!
Funk-Vibrator

Kanzellauscher
€ 59,50
Super-Ohr

- Nachtsichtgeräte -Auslandsjagd
- Auslandset auch f. Wolf 2+3
- Wild- Kameras + Uhren
- Rotpunkt Visir 2-fach + IR-Stufe

GE-HA Jagdtechnik
Hunostr.9,D-56235 Hundsdorf
Tel.0049-2623-80680, Fax-80605
Internet:http://ge-ha-tec.com

KREDITE

• hohe Erfolgsquote •
• sofortiger Telefonbescheid •
• schnelle Auszahlung •

KREDIT & IMMOBILIEN GmbH
Vöcklabruck
07672/26 426
www.KREDITINFO.cc

NINAUS KEG
GEGRÜNDET 1987

Jagdreisen Ninaus KEG

A-8502 Lannach, Oberblumeggstraße 33
Tel. 0043 31 36/81 7 38 • Fax 0043 31 36/81 7 38-4
Mobil 0043 664/300 15 77
www.lannach.at/ninaus • E-Mail: ninaus@lannach.at

Hirsch in Ungarn
Jagdkosten 5 Tage NF **€ 200,–**
6 kg € 1400,–, 7 kg € 2100,–, 8 kg € 3000,–

Elchjagd in Karelien, Kanada, Uglichgebiet, Kamtschatka

Namibia
Reduktionsjagd, Jagdschloss, Jagdrevier 200.000 ha, alle Abschüsse von weibl. Wild gratis.
8 Tage – 6 Jagdtage **€ 1260,–**

Drückjagd mit einer Tagesstrecke von mind. 20 Sauen, freies Jagdgebiet in Ungarn und Vojvodina.

Flugwildjagd in Argentinien und Vojvodina, Fasane Ungarn **€ 16,–**, Slowakei **€ 14,–**, Vojvodina **€ 12,–**

Steinbock, noch 3 freie Plätze im Oktober.

Reduktionsjagd in Ungarn
5 Jagdtage incl. aller Abschüsse von Sauen und Kahlwild, mit Ung. Jagdkarte, HP **€ 1350,–**

Marco Polo, all incl. auch Flug **€ 18.500,–**

Kombijagd Tauben und Wachtel in der Vojvodina, incl. aller Abschüsse, 3 Tage, 2 Jagdtage **€ 300,–**

Jagdreisen Ninaus die Nr. 1 im Süden Österreichs

Neues Volksblatt

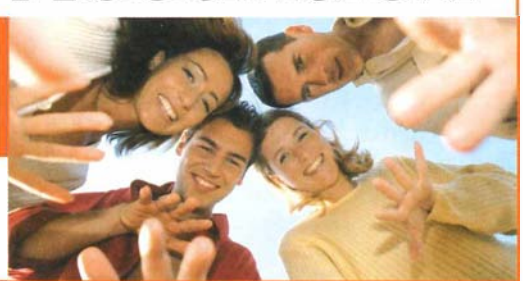
€ 50,- FÜR SIE!

Neues Volksblatt – Alles drin – für Sie!

steinerundpartner.at

Aboaktion

Nur Bares ist Wahres – bar auf die Hand: 50,- Euro für Sie!



Da müssen Sie zugreifen: Abonnieren Sie jetzt das Neue Volksblatt und Sie erhalten **50,- Euro bar auf die Hand** – oder noch besser direkt auf Ihr Konto überwiesen!

Abo-Fax: 0732/7606-707, **Abo-Hotline:** 0732/7606-730
Kupon bitte in Blockbuchstaben ausfüllen, abtrennen und faxen oder in einem Kuvert senden an: **Neues Volksblatt,** Postfach 63, Hafenstraße 1–3, 4010 Linz.

☐ ***Ja, ich abonniere das Neue Volksblatt***
für mindestens 1 Jahr zum derzeit gültigen Monats-Abopreis von nur **17,50 Euro** und danach bis auf Widerruf (schriftlich, 1 Monat Kündigungsfrist zum Monatsletzten) und erhalte dafür **50,- Euro** auf mein Konto überwiesen!

☐ ***Ja, ich will das Neue Volksblatt 4 Wochen kostenlos und unverbindlich testlesen!***
Das Testabo – nur wo Frühzustellung möglich ist – endet automatisch nach Ablauf und muss nicht gekündigt werden.

In meinem Haushalt wurde das Neue Volksblatt in den letzten drei Monaten nicht im Abo bezogen. Das Angebot gilt zum reduzierten Abopreis von monatlich 17,50 Euro (bei Jahres-Vorauszahlung 193,- Euro). Angebot freibleibend, gültig bis 31.12.2008. Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschriften einzuziehen. Die Anweisung der 50,- Euro erfolgt nach Überweisung der ersten Abovorschreibung. Ich bin damit einverstanden, bis auf jederzeitigen Widerruf vom Neuen Volksblatt und seinen Partnern über (elektronische) Medien wie E-Mail, SMS, MMS, Telefax, Telefon oder über den Postweg über Neuigkeiten informiert zu werden. Druck-, Satz-, Reprofehler vorbehalten.

Vorname _____ Nachname _____

Straße/Haus-Nr./Stock/Tür _____

PLZ/Ort _____

Telefonnummer _____ Geburtsdatum (TT.MM.JJJJ) _____

BLZ/Kontonummer _____ gewünschter Lieferbeginn _____

Unterschrift _____ Datum _____

Alles drin unter: **www.volksblatt.at**

THEMA WILDBRET

Der Feldhase in der Direktvermarktung am Beispiel einer Genossenschaftsjagd

In den vergangen Jahren wurde immer mehr die Beobachtung gemacht, dass das Verkaufen eines frisch erlegten Feldhasen an Privatpersonen immer schwieriger wird. Kaum jemand kauft sich einen Hasen im Balg, ja es ist gerade so, dass mancher potentieller Käufer dankend ablehnt, wenn man ihm einen solchen anbietet. Früher waren es die Hausfrauen, die gekonnt einen Hasen abbalgten und zubereiteten.

Durchgehend bekommt man die Antwort, wenn dieser angesprochen wird, ob er einen Hasen möge: „Nein, danke, ich weiß nicht wie man ihn zubereitet und außerdem schmeckt er zu stark nach Wild!" Das sind jedoch Vorurteile, die wir Jäger leicht in offenen Gesprächen mit Nichtjägern entkräften können.

In der Gemeinde Kirchberg-Thening wird alljährlich ein Weihnachtsmarkt veranstaltet, an dem alle Vereine der Gemeinde teilnehmen, so auch die Jagdgesellschaft. An diesem Tag werden möglichst alle Vorurteile gegenüber frischem Wildbret aus der Region ausgeräumt und selbiges auch angeboten.

Mit einer selbst gemachten Hasensuppe wird versucht, besonders den Hasen den Gemeindebürgen schmackhaft zu machen. Es werden Broschüren und Wildrezepte ausgeteilt und Bestellungen angenommen.

Da es gerade beim Absatz der Feldhasen Schwierigkeiten gibt und darüber hinaus die Wildbrethändler keinen vernünftigen Preis für dieses hochwertige Wildbret zahlen, sollte soviel Wild als möglich privat verkauft werden.

Dieses Unterfangen funktioniert nicht ohne einem gewissen Service. Es werden daher folgende Leistungen angeboten: Hase ausgeworfen, Hase abgebalgt, Hase zerlegt und vakuumverpackt.

Die Preise orientieren sich am Wildbrethandel und werden – als Abgeltung für die Vorbereitungsarbeiten – um 2 Euro höher angesetzt und gestaffelt.

Daraus ergeben sich beispielsweise für:

Hase ausgeworfen	5 Euro/Stk.
Hase abgebalgt	7 Euro/Stk.
Hase zerlegt und vakuumverpackt	9 Euro/Stk.

Die Hasen werden am Tag der Jagd verarbeitet und den Wünschen der Kunden entsprechend fachgerecht zerlegt. Einen geeigneten Ort mit der notwendigen hygienischen Ausstattung wurde vom Jagdleiter zur Verfügung gestellt. Der Zeitaufwand ist natürlich von Angebot und Nachfrage abhängig – die aufwendigste Arbeit waren bis jetzt 150 Hasen davon 120 vakuumverpackt, wozu drei Mann etwa drei Stunden benötigten.

Es ist nicht sehr einfach Jäger zu finden, die einerseits den nicht sehr angenehmen Geruch und anderseits das Zuspätkommen zum Schüsseltrieb in Kauf nehmen. In unserer Gesellschaft haben sich vier Jäger und ein Treiber gefunden, die diese Arbeit erledigen und so einen wertvollen Beitrag zu Direktvermarktung des Wildes leisten. Das Team wird für die geleistete Arbeit auf Stundenbasis entlohnt.

Die fertig verpackten Hasen werden am selben oder spätestens am nächsten Tag den Kunden übergeben; dazu werden Hasenrezepte ausgeteilt.

Bestellungen werden natürlich auch telefonisch angenommen, wobei viele Gemeindebürger einen der Jäger direkt ansprechen. Mittlerweile nützen auch viele Jäger selbst diese Möglichkeit, um für wenige Euro mehr einen küchenfertigen Hasen nach der Jagd mitnehmen zu können. Am Jagdtag nach der üblichen Ansprache des Jagdleiters verkündet dieser die aktuellen Hasenpreise und das von unserer Jagdgesellschaft angebotene Service. Während des ganzen Jagdtages haben die an der Jagd teilnehmenden Jäger die Möglichkeit, sich ihre Hasen bei dem für die Direktvermarktung Verantwortlichen, zu bestellen. Spätestens beim Schüsseltrieb bekommen sie dann ihr verarbeitetes Wild.

Mit dieser Aktion konnte die Jagdgesellschaft erstmals zwei Drittel der gesamten Hasenstrecke selbst vermarkten.

Mittlerweile fragen sehr viele zufriedene Kundschaften nach, ob sie auch heuer im Herbst wieder einen Feldhasen haben könnten.

Alleine durch Mundpropaganda wurden viele Einheimische erreicht und für Wildbret aus der Region begeistert. Bleibt nur zu hoffen, dass auch in diesem Jagdjahr genug Hasen auf der Strecke sind, um einerseits ordentlich jagen und um andererseits unsere Kunden zufrieden stellen zu können.

Ronald Niederwimmer

PLATZHIRSCH IN JEDEM REVIER.
DER NISSAN QASHQAI.

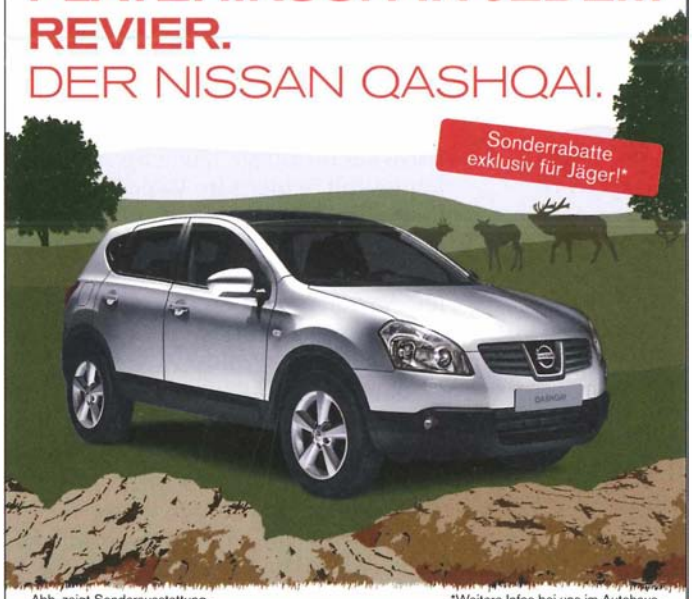


Abb. zeigt Sonderausstattung. *Weitere Infos bei uns im Autohaus.

AUTOHAUS FRITZ GREINECKER
Kieswerkstraße 1
4623 Gunskirchen
Telefon: 0 72 46/8 86 60

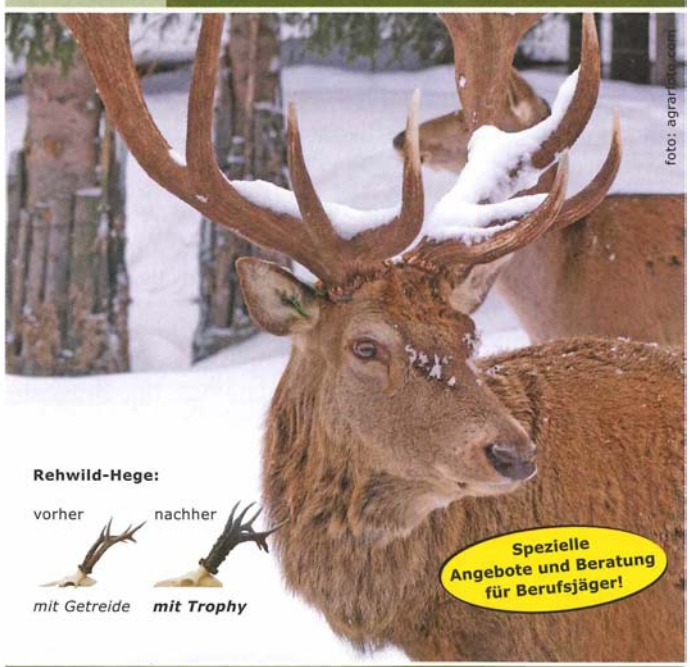
NISSAN
SHIFT_the way you move

www.nissan.at

Gesamtverbrauch l/100 km: kombiniert von 8,4 bis 5,2; CO_2-Emissionen: kombiniert von 199,0 g/km bis 139,0 g/km (gem. RL 80/1268/EWG). Vorbehaltlich Satz- und Druckfehler.

TROPHY ERGÄNZUNGSFUTTER FÜR ROT- UND REHWILD ®

Einfach erfolgreich
mit Trophy Äsungsergänzung

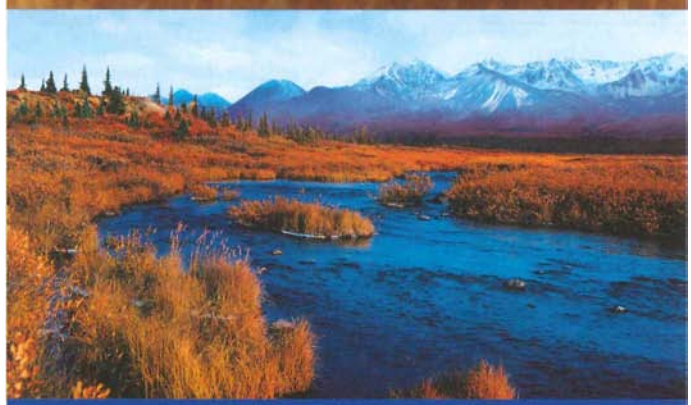


Einlagerungsaktion
1. Aug. – 31. Okt. 2008

UNSER LAGERHAUS

Trophy Äsungsergänzung in Ihrem Lagerhaus!

Visionen leben



Starke Optik

Händlernachweis u. Information.

Burgstaller GmbH
Telefon 0 47 62/8 22 28
Fax 0 47 62/82 25 32
info@waffen-burgstaller.at

www.waffen-burgstaller.at
www.zeiss.de/sportsoptics

ZEISS

We make it visible.

DR. WERNER SCHIFFNER MBA

Wegefreiheit im Jagdgebiet

I. Allgemeines:

Die Veranstaltung von Orientierungsläufen (Geländelauf mit Zielvorgabe) sowie die zunehmende Zahl von Besitzern von GPS-Empfängern, mit denen ganze Wegrouten aufgezeichnet und im Anschluss daran (auch von anderen Personen) nachvollzogen werden können, haben in den letzten Jahren stark zugenommen. Dies hat dazu geführt, dass immer wieder neue Wegrouten (oft ohne Zustimmung der Grundeigentümer) erschlossen werden. Diese Wegrouten werden ins Internet gestellt, teilweise werden diese Wege auch in verschiedenster Weise (Farbe, Fähnchen, Stoffstreifen, Steinmännchen etc.) markiert und können so von zahlreichen Personen (die Teilnehmerzahl bei Orientierungsläufen liegt oft bei einigen hundert Teilnehmern) nachgegangen werden. Dies kann zu einer Beunruhigung des Wildes und zu wesentlichen Störungen des Jagdbetriebes führen.

Um als Jagdausübungsberechtigter darauf reagieren zu können, ist es notwendig, die wesentlichen Bestimmungen über eine (zulässige) Benützung fremder Grundstücke in Oberösterreich zu kennen.

II. Die Rechtsgrundlagen:

a) Oö. Jagdgesetz:

Nach § 56 ist es zum Schutz des Wildes jedermann, der hiezu nicht gesetzlich befugt ist, verboten, ein Jagdgebiet außerhalb der öffentlichen Straßen und solcher Wege, die allgemein als Verbindung zwischen Ortschaften und Gehöften benützt werden, ohne schriftliche Bewilligung des Jagdausübungsberechtigten mit einem Gewehr oder mit Gegenständen, die zum Fangen oder Töten von Wild jeder Art bestimmt sind oder dies erleichtern, zu durchstreifen.

Weiters ist jede vorsätzliche Beunruhigung oder jede Verfolgung von Wild, auch das Berühren und Aufnehmen von Jungwild durch Personen, die zur Jagdausübung nicht berechtigt sind, verboten. Kommt lebendes oder verendetes Wild durch wie immer geartete Umstände in die Gewahrsame solcher Personen, so ist dies unverzüglich dem Jagdausübungsberechtigten oder seinen Jagdschutzorganen anzuzeigen.

Zum Schutz des Rotwildes kann die Bezirksverwaltungsbehörde Betretungsverbote im Umkreis von 300 m von Futterplätzen, die zur Vermeidung von waldgefährdenden Wildschäden notwendig sind (Ruhezonen), während der Notzeit bescheidmäßig festlegen.

Neben der Möglichkeit der Anzeigeerstattung an die Bezirksverwaltungsbehörde kann sich ein Jagdausübungsberechtigter gegen Eingriffe und Störungen innerhalb der Grenzen seiner rechtlichen Befugnisse (Störung des Jagdausübungsrechtes im eigenen Jagdgebiet, Beunruhigung des Wildes etc.) mit einer Besitzstörungsklage (binnen 30 Tagen ab Kenntnis der Störung und des Störers – mit geringem Streitwert und daher vermutlich geringen Kosten für den Verursacher) oder mit einer Unterlassungsklage (infolge Wiederholungsgefahr mit frei bestimmbarem Streitwert und daher höheren Kosten für den Verursacher, allerdings ist die Gefahr der Uneinbringlichkeit zu berücksichtigen) zur Wehr setzen.

b) Forstgesetz 1975:

Nach § 33. darf jedermann Wald zu Erholungszwecken (auch außerhalb bestehender Wege) betreten und sich dort aufhalten, ausgenommen sind Waldflächen mit behördlichem Betretungsverbot, mit forstbetrieblichen Einrichtungen, Wiederbewaldungsflächen und Neubewaldungsflächen, diese solange deren Bewuchs eine Höhe von drei Metern noch nicht erreicht hat.

Der Begriff „betreten und sich dort aufhalten" ist eng auszulegen. Darunter fallen jedenfalls Fußgänger und Läufer. Der VwGH beschreibt den Fußgänger als jemanden, der „losgelöst von einem Verkehrsmittel den Weg zu Fuß zurücklegt". Auch die Erläuterungen zur Regierungsvorlage zu § 2 Abs. 1 Z. 1 Strassenverkehrsordnung definieren den Fußgänger ähnlich: „Personen, die eine Wegstrecke zu Fuß zurücklegen, sich also lediglich mit den Füßen fortbewegen, sei es das Gehen oder Laufen, und dazu in der Regel die Hände nicht benötigen ...". Das Aufsteigen mit Schiern und Fellen ist als Fußgängerverkehr zu qualifizieren.

Eine über das Betreten und Sich-Aufhalten hinausgehende Benutzung, wie Lagern bei Dunkelheit, Zelten, Befahren oder Reiten, ist nur mit Zustimmung des Waldeigentümers, hinsichtlich der Forststraßen mit Zustimmung jener Person, der die Erhaltung der Forststraße obliegt, zulässig. Das Abfahren mit Schiern im Wald ist im Bereich von Aufstiegshilfen nur auf markierten Pisten oder Schirouten gestattet. Schilanglaufen ohne Loipen ist unter Anwendung der nötigen Vorsicht gestattet; eine darüber hinausgehende Benützung des Waldes, wie das Anlegen und die Benützung von Loipen, ist jedoch nur mit Zustimmung des Waldeigentümers gestattet. Eine Zustimmung kann auf bestimmte Benützungsarten oder -zeiten eingeschränkt werden. Sie gilt als erteilt, wenn die Zulässigkeit der Benützung und deren Umfang ersichtlich gemacht wurde. Durch die Benutzung des Waldes zu Erholungszwecken tritt eine Ersitzung (§§ 1452 ff. ABGB) nicht ein.

Kommerzielle Veranstaltung von Orientierungsläufen, bei denen Startgeld verlangt wird, bedürfen auf jeden Fall der Zustimmung des Waldeigentümers, aber auch bei anderen Veranstaltungen, bei denen der Erholungszweck bloß sekundär ist, wird dies der Fall sein (vgl. auch Hiesinger, Rechtsprobleme im Zusammenhang mit Fremdenverkehr, ÖFZ 5/1989).

c) Oö. Tourismus-Gesetz 1990:

Nach § 47 ist das Ödland oberhalb der Baumgrenze und außerhalb des Weidegebietes, soweit es nicht in Bebauung oder Kultivierung gezogen oder eingefriedet ist, für den Fußwanderverkehr frei. Privatwege und Tourismusziele, die für den Tourismus unentbehrlich sind oder seiner Förderung besonders dienen, insbesondere Wege und Steige zur Verbindung der Talorte mit den Höhen-, Paß- und Verbindungswegen, Zugangswege zu Schutzhütten und sonstigen Touristenunterkünften, Stationen der Bergbahnen, Aussichtspunkte und Naturschönheiten (Wasserfälle, Höhlen, Seen u. dgl.) sowie Aussichtspunkte und Naturschönheiten selbst müssen, soweit nicht überwiegende öffentliche Interessen entgegenstehen, dem Verkehr gegen angemessene Entschädigung auf Grund eines Bescheides geöffnet werden.

Dem Tourismus offene Privatwege und Tourismusziele dürfen nur für so lange und insoweit abgesperrt werden, als es wegen der persönlichen Sicherheit der Wegbenützer unerlässlich bzw. aus sonstigen öffentlichen Interessen unbedingt geboten ist. Jede solche Absperrung muss wenigstens vier Wo-

Unsere Gerberei ist seit 1740 ein Familienbetrieb!

ARTNER Pelzveredelung

Verkauf von Lammfellprodukten
Lohngerbungen für Felle aller Art

Weiß-, Medizinal- und Vegetabilgerbung
Gerben Fuchs, Marder, Iltis rund oder offen,
Wildsauschwarten, Hirsch, Dachs usw. ...
Spezialgerbung für Zebra und andere Exoten!

Zuverlässiger Postversand!
Felle immer gut trocknen oder einsalzen!

Fell-Gerberei RUDOLF ARTNER

Passauer Straße 10, 4070 Eferding, Telefon/Fax 0 72 72/68 16

www.gerberei-artner.at • pelz-artner@aon.at

chen, ausgenommen die Fälle von Elementarereignissen, vorher der Gemeinde, in deren Gebiet der Weg oder das Tourismusziel gelegen ist, angezeigt und in jedem Fall in den Ausgangsorten durch Anschlag verlautbart werden. Die Gemeinde hat nach Anhören des Tourismusverbandes den Verfügungsberechtigten mit Bescheid zu verpflichten, unzulässige Absperrungen zu beseitigen.
Nach § 46 kann zur Schaffung oder Erhaltung von Einrichtungen, die vorwiegend dem Tourismus dienen, wie Bergbahnen, Schutzhütten oder sonstige Touristenunterkünfte in den Bergen, Schipisten, Langlaufloipen, Sprungschanzen, Weganlagen, Wegweiser, Markierungszeichen und Badeanlagen, die Landesregierung Benützungsrechte (Dienstbarkeiten) an fremden Liegenschaften einräumen, soweit nicht überwiegende öffentliche Interessen entgegenstehen und in der Wirtschaft des Betriebes, in dessen Rahmen die Liegenschaft benutzt wird, nicht unbillige Erschwernisse entstehen.

d) Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz 2001

Betretungsverbote können für Landschaftsschutzgebiete, Geschützte Landschaftsteile, Naturschutz- und Europaschutzgebiete verordnet sein.

e) Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch:

Grundsätzlich ist im geschilderten Fall davon auszugehen, dass der Grund, auf dem sich die Person mit ihrem GPS-Gerät bewegt, nicht in ihrem Eigentum steht. Ein allgemeines Betretungsrecht könnte daher privatrechtlich nur in Form einer Dienstbarkeit, durch Einräumung mittels Vertrag, Ersitzung, als Notweg (siehe § 55 Oö. Jagdgesetz – Jägernotweg) oder als Prekarium (unentgeltliche Einräumung gegen jederzeitigen Widerruf) begründet werden.

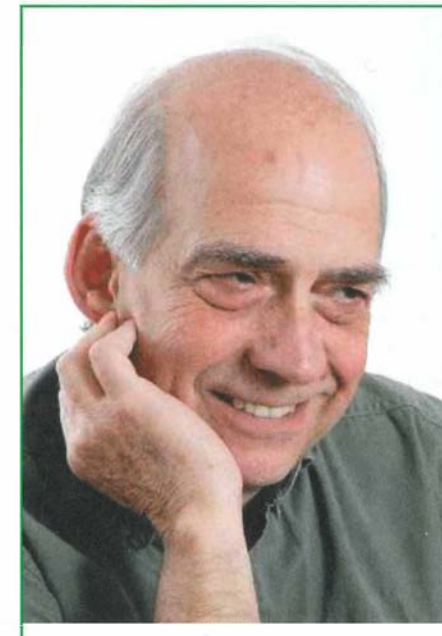
Es ist weiters zu prüfen, ob nicht Gemeingebrauch vorliegt. Nach § 287 ABGB heißen jene Sachen, welche allen Mitgliedern des Staates zur Zueignung überlassen sind, freistehende Sachen. Jene, die ihnen nur zum Gebrauche verstattet werden, Landstraßen, Ströme, Flüsse, Seehäfen und Meeresufer, allgemeines oder öffentliches Gut. Öffentliche Wege sind alle dem Verkehr von Menschen ausdrücklich gewidmeten Flächen, aller Art. Wenn ein Weg langjährig und allgemein ohne ausdrückliche Bewilligung zur Befriedigung eines dringenden Verkehrsbedürfnisses benützt wird, ist ebenfalls eine solche (stillschweigende) Widmung anzunehmen. Dies bedeutet, Gemeingebrauch liegt nur dann vor, wenn keine behördliche Genehmigung oder sonstige Bewilligung (zB. die des Grundeigentümers) für die Benützung der Sache erforderlich ist.
Der Besitz mag von was immer für einer Beschaffenheit sein, so ist nach § 339 niemand befugt, denselben eigenmächtig zu stören. Der Gestörte hat das Recht, die Untersagung des Eingriffes und den Ersatz des erweislichen Schadens gerichtlich zu fordern. Störer ist, wer das beeinträchtigende Verhalten setzt (auch im fremden Auftrag). Ein Markierung eines Weges ohne Zustimmung der Grundeigentümer bzw. behördliche Bewilligung stellt eine Besitzstörung dar.

III. Ergebnis:

Soweit keine ausdrücklichen Betretungsverbote bestehen, ist das Betreten fremder Grundstücke in folgenden Fällen jedenfalls (auch ohne Zustimmung des Grundeigentümers oder Jagdausübungsberechtigten) erlaubt:

1. im Wald zu Erholungszwecken (ist der Erholungszweck nur sekundär, bedarf es der Zustimmung des Waldeigentümers)
2. im Ödland oberhalb der Baumgrenze und außerhalb des Weidegebietes
3. auf allen öffentlichen Straßen und Wegen an denen Gemeingebrauch vorliegt

In allen anderen Fällen hat der Jagdausübungserechtigte, wenn er gleichzeitig auch Grundeigentümer ist, die Möglichkeit, in seiner Funktion als Grundeigentümer unbefugte Betretungen zu untersagen.
Ist er nur „Jagdausübungsberechtigter" kann er sich gegen Eingriffe und Störungen des Jagdausübungsrechtes im eigenen Jagdgebiet, Beunruhigung des Wildes etc. mit einer Anzeige bei der Polizei oder mit Besitzstörungsklage oder mit einer Unterlassungsklage zur Wehr setzen.



Neuer Landesjägermeister in Vorarlberg

Die Generalversammlung der Vorarlberger Jägerschaft wählte Anfang Juni Dr. Ernst Albrich zum neuen Landesjägermeister. Der Internist und Kardiologe aus Schruns war bisher BJM-Stellvertreter von Bludenz und löst Dipl.-Ing. Michael Manhart ab.

Abwurfstangenschau der Hegegemeinschaft Totes Gebirge Nordwest

Von der Rotwildhegegemeinschaft zur Hochwildhegegemeinschaft

Eine weitreichende Entscheidung hat die Hegegemeinschaft Totes Gebirge Nordwest bei ihrer heurigen Vollversammlung getroffen. Einstimmig wurde beschlossen, die Tätigkeit der Hegegemeinschaft im Sinne der neuen Gamswildrichtlinien auf das Gamswild auszuweiten. Dementsprechend erfolgte auch eine Namensänderung von Rotwildhegegemeinschaft auf Hochwildhegegemeinschaft Totes Gebirge Nordwest.

Die bereits zur Tradition gewordene Abwurfstangenschau am Offensee fand heuer am 26. Juni statt. Obmann Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr konnte dazu den Gmundner Bezirksjägermeister ÖR Alois Mittendorfer und den Kirchdorfer Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Gäste aus benachbarten Jagdgebieten sowie zahlreiche Mitglieder und Jäger aus der Hegegemeinschaft willkommen heißen.

Von 188 Hirschen (im Vorjahr 183) wurden Abwurfstangen gefunden und vorgelegt; in Anbetracht des schneearmen Winters eine beachtliche Anzahl. Das bedeutete erhebliche Arbeit für die Bewertungskommission, die wieder ausgezeichnet gearbeitet hat.

27 Stangen(paare) wurden der Klasse I zugeordnet, im Vorjahr waren es 31. Leider konnten von einer nicht unerheblichen Anzahl bei den Fütterungen bestätigter Hirsche der Klasse I die Stangen nicht gefunden werden. Das Fehlen dieser Stangen hat die durchschnittlichen Punktewerte sicherlich mitbeeinflusst.

85 Abwürfe wurden in die Klasse II eingereiht (im Vorjahr 69), 76 stammen von Hirschen der Klasse III (im Vorjahr 83).

Die Entwicklung der Abwurfstangen zeigte dieselbe Tendenz, die bereits bei der Bewertung der im Vorjahr erlegten Hirsche zu beobachten war, nämlich einen Rückgang der Punktezahlen. Das Jahr 2007 war offensichtlich kein gutes Geweihjahr.

Die besten zehn Abwürfe erreichten eine durchschnittliche Punktezahl von 170,6; der Durchschnitt der besten zwanzig ergab 165,9. Doch Punktezahlen sind nicht alles und schon gar nicht das ausschließliche Ziel der Hegegemeinschaft. So wie die Bäume wachsen bekanntlich auch die Hirschgeweihe nicht in den Himmel und ein Rückgang der Punktezahl nach Jahren des Anstieges ist somit nichts Ungewöhnliches in den Abläufen der Natur. Wichtig ist, dass die Altersgliederung weiterhin in Ordnung ist und dass der Wildstand in einem für den Lebensraum tragbaren Rahmen gehalten wird.

Um letzteres Ziel nicht zu vernachlässigen, wurde der Abschussplan auf 490 Stück Rotwild angehoben. Obmann Dipl.-Ing. Kerschbaummayr wies auf die Entwicklung des Wildstandes hin und ersuchte eindringlich, mit der Tätigung der Abschüsse sogleich nach Aufgang der jeweiligen Schusszeit zu beginnen – eine wichtige Voraussetzung für die rechtzeitige und vollständige Abschusserfüllung!

Ein Hirsch, dessen Abwürfe vom 4. Kopf bereits 165,9 Punkte erreichten, wurde zum gesperrten Hegehirsch erklärt.

Bezirksjägermeister Mittendorfer dankte für die Aufbauarbeit und zeigte sich erfreut darüber, dass die Hegegemeinschaft sich in Zukunft auch um das Gamswild kümmern wird. Er ging auf Fragen der Altersbestimmung nach dem Zahnschliff bzw. Zahnschnitt ein und betonte die Notwendigkeit, rechtzeitig mit dem Abschuss zu beginnen, damit die Abschusspläne erfüllt werden können.

Bezirksjägermeister Sieghartsleitner richtete Grußworte an die Vollversammlung und wies auf die Vorbildwirkung der Hegegemeinschaft für andere Rotwildgebiete hin. Als Obmann des Hochwildausschusses dankte er für die Bereitschaft zur Umsetzung der neuen Gamswildrichtlinien, die in der raschen Beschlussfassung über die Einbeziehung des Gamswildes in die Arbeit der Hegegemeinschaft zum Ausdruck kommt.

Ein wesentliches Ziel der Hegegemeinschaft ist es, die traditionelle Jagdkultur zu pflegen. Zur Tradition gehört auch, dass die Teilnehmer der Vollversammlung anschließend in geselliger Runde beisammen blieben und natürlich die Ergebnisse der Stangenschau, aber auch die künftige Arbeit für das Gamswild noch ausführlich erörterten.

BJM Herbert Sieghartsleitner, Obmann der Hochwildhegegemeinschaft Dipl.-Ing. Josef Kerschbaummayr, BJM ÖR Alois Mittendorfer, Dipl.-Ing. Dr. h.c. Peter Mitterbauer und Ofö. Heribert Kragl (v. l.).

Kitzsuche 2008

... ausgelernt hat nur der Stümper, niemals lernt der Meister aus!

Dr. Ernst Moser

Immer noch höre ich Klagen, dass der i.s.a.-Wildretter bei Sonnenschein nicht mehr einsetzbar ist, weil es laufend Fehlmeldungen gibt. Die Suche bei Sonnenschein ist zweifelsohne schwieriger als bei bedecktem Himmel oder vor Sonnenaufgang. Um aber die Fehlmeldungen zu minimieren wurde die Empfindlichkeitseinstellung eingebaut. Die Temperaturdifferenz zwischen Rehkitz und Wiese ist bei höheren Temperaturen größer, so dass die Empfindlichkeit reduziert werden kann. Üben mit einem Hund in einer Wiese um die Mittagszeit schafft hier Klarheit! Es muss nur getan werden ...

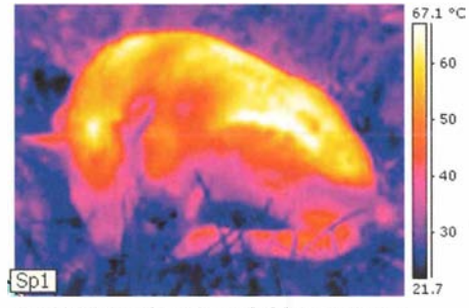
Das Signal ist ein Produkt aus Temperaturdifferenz (Wiese – Rehkitz) mal Änderungsgeschwindigkeit (Gehtempo mindestens 0,4 m/sec). Auch unter 10 % der Empfindlichkeit sind noch Dedektionen von Kitzen möglich – darum üben! Dass Infrarotstrahlen auch als Reflexionsstrahlung von großen Blättern bzw. von aufgeheizten Stellen (Steine, Maulwurfshaufen, kahle Flecken u. Ä.) aufgenommen wird, muss – auch wenn dies nervt – akzeptiert werden.

Kein Verlass war auch heuer wieder auf das „Auskundschaften" der Geißen. Es gab sogar Mähverluste an Plätzen, wo noch nie Kitze gefunden wurden. Je nach Vegetation werden immer wieder auch neue Setz- bzw. Lagerplätze aufgesucht, was dazu führt, dass im nächsten Jahr noch mehr leere Kilometer gemacht werden müssen, um auch diese Verluste zu minimieren.

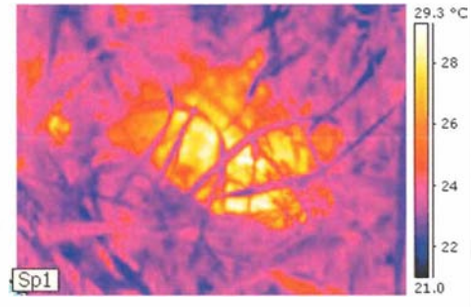
Ein neues Problem ergab sich im hohen Feldfutter (Klee, Luzerne, Kleegras). Vor allem kleine, 1 bis 5 Tage alte Kitze drücken die weiter auseinander stehenden Stängel der Vegetation kaum um und man sieht daher kein Lager. Die Blätter von Rotklee und Luzerne schirmen zusätzlich Strahlung ab und bei Wind wird es „noch enger" – hier ist besondere Vorsicht geboten. Ein „Trick" hilft dabei. Denn wenn die Sensoren leicht gegen den Wind, parallel zu den Halmen gedreht werden, wird doch der eine oder andere Infrarotstrahl aufgefangen (Abb. 1). Trotz dieser Detailprobleme hat sich der i.s.a.-Wildretter auch heuer wieder sehr gut bewährt, was auch die 14 Neueinsteiger mit mehr als 170 gefundenen Kitzen bestätigen. Bei entsprechendem Einsatz und notwendiger Kenntnis des Suchgeräts liegen die Erfolge auch heuer wieder über 90 %.

Jagdleiter Michael Weglehner und Sohn Werner in Aktion. Foto: S. Harder

Der Wind erschwert die Suche zusätzlich. Foto: B. Moser



Ein Rehkitz als Infrarotbild. Die unterschiedlichen Farben zeigen die Temperaturdifferenz – siehe auch die Temperaturskala rechts. Foto: S. Harder



Die Unterschiede in der Abstrahlungstemperatur sind augenscheinlich – hier ein Wiesenampfer als Infrarotbild. Foto: S. Harder

Ein 2 Tage altes Kitz zeigt noch deutlich den Drückinstinkt; hier hilft nur einsammeln und wegtragen. Foto: B. Moser

Ein Kitz in „Schuhgröße 40" ist im hüfthohen Kleegras fast unsichtbar. Foto: B. Moser

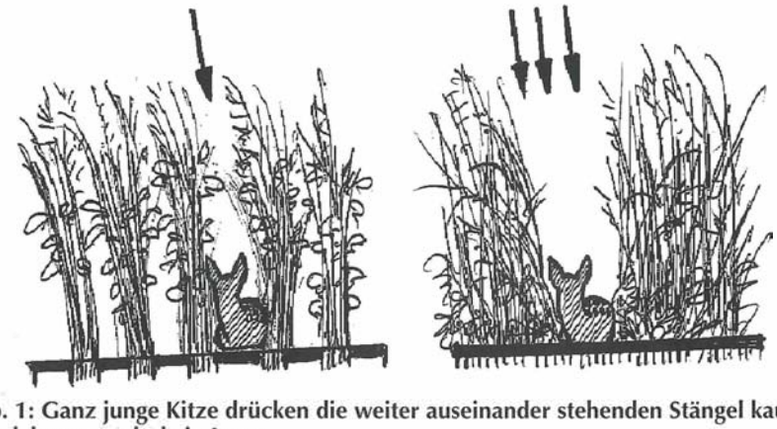


Abb. 1: Ganz junge Kitze drücken die weiter auseinander stehenden Stängel kaum um, daher entsteht kein Lager.

Der oberösterreichische

JÄGER und sein REVIER

LJM-Stv. BJM Gerhard Pömer

Auch das Ehrenamt verpflichtet

Einleitend ein Hoch den verantwortungsbewussten und idealistischen Jagdleitern unseres Bundeslandes! Weidmannsdank jenen Männern und Frauen, die Tag für Tag, Jahr für Jahr, die heimische Jagd zu ihrem Anliegen machen und mit ihrem Funktions-Verständnis entscheidend dazu beitragen, dass dieses traditionsreiche Kulturgut erhalten und weiter entwickelt wird.

Unbestritten sei stets, dass das Amt des Jagdleiters in dessem Tätigkeitsbereich, in seiner Region, einen besonderen Stellenwert besitzt. Gemessen an der Persönlichkeit des Jagdleiters und an seinem Geschick, mit dieser Verantwortung umzugehen, wird diesem von seiner Umgebung entweder respektvolle, zustimmende oder abwartende Wertschätzung entgegen gebracht. Allgemeine Ablehnung gegenüber diesem „Amt" hinge mit fehlenden guten Charaktereigenschaften seitens seines Trägers zusammen und müsste früher oder später zu personellen Konsequenzen führen.

Auf jeden Fall sind unsere guten Jagdleiter Führungspersönlichkeiten, die sich dem Wohl des Wildes und seines Lebensraumes verschrieben haben. Der Oberösterreichische Landesjagdverband bietet im Rahmen seines Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums JBIZ vielbeachtete und stark frequentierte Schulungen und Seminare an, im Lauf derer sich bildungswillige Jäger und Nichtjäger, Frauen und Männer, rund um das Thema Jagd breitgefächert informieren und schulen lassen. Allein in Oberösterreich haben, zum Beispiel, bereits mehr als 400 Personen an den Führungskräfte-Seminaren teilgenommen. Und zwar mit starkem Interesse, wie der letzte Kurs gezeigt hat.

Jetzt, da der Jagdherbst ins Land steht und das Weidwerk auf unser Hoch- und Niederwild eine besondere Intensität erfährt, liegt es einmal mehr in den Händen der Jagd- und Revierleiter, für den ordnungsgemäßen und sicheren Ablauf des Jagdgeschehens zu sorgen.

Nachstehender Fragenkatalog will als Hilfestellung und Prüfliste verstanden sein und soll einerseits die **Arbeit des Jagd- und Revierleiters zum Herbstbeginn** erleichtern und andererseits allen Jägerinnen und Jägern, die guten Willens sind, als Wegweiser dienen:

- *Halte ich die Abschussliste auf dem Laufenden?*
- *Habe ich das vorläufige Abschuss-Ergebnis mit dem Jagdausschuss-Obmann besprochen?*
- *Wurde oder wird mit dem Herbstrehabschuss rechtzeitig und zügig begonnen?*
- *Hat die Anlegung von Wildäckern revierdeckend geklappt?*
- *Werden die Schwerpunktbejagungen gemäß dem Abschussplan ausgeführt?*
- *Habe ich Auftrag gegeben, dass die Schützen ihre Bock-Trophäen sauber und ordnungsgemäß reinigen und rechtzeitig zur Bewertung vorlegen?*
- *Habe ich die Vergleichs- und Weiserflächen kontrolliert?*
- *Sind die Rotwildabschüsse den Revieren und Brunftsituationen angepasst?*
- *Wissen die Jagdausübungsberechtigten über die Beschlüsse der Rotwild-Hegegemeinschaften Bescheid?*
- *Wurde das Sommerfütterungsverbot eingehalten?*
- *Habe ich Auftrag gegeben, bei der Kurzhaltung des Schwarzwildes besonders in die Jugendklasse einzugreifen?*
- *Habe ich für Ende August/Anfang September eine Jagdsitzung anberaumt?*
- *Habe ich mir einen Entwurf über die Herbst-Gesellschaftsjagden auf Ente, Hase und Fasan angefertigt?*
- *Wurden die Vorbereitungen für die artgemäße Beschickung und Anlage der Winterfütterungen getroffen?*
- *Habe ich vorgesorgt, dass die Überprüfung der Gültigkeit der Jagdkarten durch mich oder durch die Jagdaufsichtsorgane vor dem Beginn der jeweiligen Gesellschaftsjagden, wenn noch notwendig, gewährleistet ist?*
- *Habe ich für die Herbstjagden Warnschilder „Achtung! Jagdbetrieb!" zum Aufstellen entlang der Straßen besorgt? Falls noch nicht, habe ich über den Landesjagdverband entsprechende besorgt?*
- *Habe ich die Schwarzwildbejagung mit meinen Jagdgefährten besprochen?*
- *Weiß ich, dass Hege und somit Fütterung von Schwarzwild verboten ist?*
- *Habe ich die Schwarzwildkirrungen auf ihre bescheidene Lenkfuttervorgabe bzw. auf ihre Reh- und*

Ist die Jagdgesellschaft groß oder klein, die Sicherheit im Jagdbetrieb muss, wie hier in Maria Schmolln, beim jubilierenden Jagdleiter Hans Bachleitner, jedem in Fleisch und Blut übergegangen sein.

Rotwild-Unfreundlichkeit hin überprüft?

- *Weise ich unaufhaltsam und in wirksamer Weise auf die Sicherheitsbestimmungen bei der Ausübung der Jagd hin?*
- *Habe ich den Sicherheitsfolder des OÖ Landesjagdverbandes zum Vor- und Nachlesen griffbereit?*
- *Trage ich den Informationsfolder „Oberösterreich, Lebensraum für Wildtier und Mensch" als unabdingbare Nachschlaghilfe bei allen meinen Auftritten bei mir?*
- *Habe ich die Antragsfrist von 6 Monaten bezüglich der Gebietsfeststellungen beachtet?*
- *Bespreche ich im Zuge der Jägerabende das Mitteilungsblatt, den OÖ JÄGER?*
- *Habe ich Beiträge, die von allgemeinem Interesse sind, für den OÖ JÄGER oder für die Gemeindezeitung?*
- *Habe ich einen Jägerausflug ins Auge gefasst? (z. B. in das Schloss Hohenbrunn ...)*
- *Kann ich der Regionalpresse über gute Aktionen der Jägerschaft, über Schule und Jagd, über Lebensraumverbesserungsmaßnahmen, über gute Dialoge mit den Nichtjägern berichten?*
- *Habe ich meine Jagdgefährten auf die Internetpräsenz der Jagdverbandsgeschäftsstelle und auf deren Vielfältigkeit hingewiesen? (www.ooeljv.at)*
- *Kenne ich die neue E-Mail-Anschrift des Landesjagdverbandes? (office@ooeljv.at)*
- *Habe ich die Wildkammer auf ihre Sauberkeit hin überprüft?*
- *Vergesse ich auf die rechtzeitige Einladung der Treiber und Jagdhundeführer sowie Jagdhornbläser für die Herbstjagden nicht?*
- *Habe ich die diesjährige Hubertusmesse mit dem Pfarrer, den Jagdhornbläsern oder Sängern schon besprochen?*
- *Führe ich ein Verzeichnis für die Ehrung meiner Jagdgefährten innerhalb der Jagdgesellschaft oder anlässlich der Bezirksjägertage?*
- *Habe ich ...*

Die Funktionen unserer Jagd- und Revierleiter zählen auch angesichts der vorhin aufgeworfenen Fragen in hohem Maße zu den Ehrenämtern: Nichts desto trotz oder gerade deshalb steht es uns Jägerinnen und Jägern an, ihnen für ihre Fürsorge und für ihre Mühen zuzurufen: Weidmannsdank!

REVIER 2008

Sonderausstellung zum Thema „Jagd" auf der Herbstmesse in Wels

Von Mittwoch, den 3., bis Sonntag, den 7. September, findet dieses Jahr die Herbstmesse & Agraria am Messegelände der Messe Wels statt. Über 1200 Aussteller präsentieren auf Österreichs größter Konsumgüter- und Landwirtschaftsmesse ihre neuesten Produkte.

Im Rahmen des Messe-Highlights in Wels findet heuer zum nun dritten Mal die Sonderschau „Revier" statt, bei der sich alles rund ums Thema Jagen dreht. Namhafte Aussteller bieten Ihnen bei dieser Sonderschau der Spitzenklasse von Jagdwaffen bis hin zur Fachliteratur alles, was das Weidmannsherz begehrt. Sie möchten eine gebrauchte Waffe verkaufen oder erwerben? Bei der Fa. Wertgarner können Sie Ihre Waffe im Vorfeld abgeben. Sie bestimmen den Verkaufspreis. Die Waffen werden auf der Messe durch Fachpersonal ausgestellt und zum Verkauf angeboten. Waffeneinbringung – Firma Wertgarner, 4600 Wels, Telefon +43(0)72 42 / 45 6 50 oder unter www.wertgarner.at

Neben den zwei Dioramen bildet die Trophäenausstellung mit einzigartigen Reh-, Hirsch- und Gamstrophäen das Herzstück dieser beliebten Sonderschau. Weitere Highlights sind die Darbietungen der Jagdhornbläser, die Jagdhundevorführung und die Falkenvorführung auf dem Freigelände neben der Ausstellung. Die Wildbretverkostung bietet Gaumenfreuden für alle Feinschmecker.

Für die kleinen Jäger gibt es ein ganz besonderes Programm in der Kinderecke mit einem Quiz und kleinen Geschenken, Gummiringerlgewehrschießen und einer Zeichenecke.

Als Abschluss trifft sich die Jägerschaft am Sonntag, 7. September, ab 10 Uhr beim „1. OÖ. Jägerfrühschoppen" im Grieskirchner Festzelt. Eine Eintrittsermäßigung gibt es gegen Vorlage der Jagdkarte. PR

Neue Broschüre

„Voralpen Streuobstkultur"

Unsere oberösterreichische Streuobstkultur hat trotz der gewaltigen Reduzierung auch heute noch einen wirtschaftlichen Stellenwert. Eine Wertschöpfung ist durch die Produkte Obst, Most, Saft, Brände und Dörrobst gegeben. Noch dazu ist auch das anfallende Holz, Edellaubholz und Brennholz immer eine gute Einnahmequelle.

Bei der OÖ Wertholzsubmission 2008 wurden 182 fm Obstgehölze, das entsprechen etwa 20 Prozent der Gesamtmenge des angebotenen Holzes, vermarktet.

Um die heimischen, bewährten Obstsorten zu erhalten und die Streuobstanlagenbesitzer zu unterstützen, hat die OÖ Landwirtschaftskammer Broschüren sowie Plakate aufgelegt, die der besseren Information über die Herkunft, die typischen Merkmale, sowie über die Verwendungseigenschaften des Obstes dienen. Dabei werden je 28 gängige Apfel- und Birnensorten vorgestellt.

Baumzeilen, Streuobstwiesen und auch einzelne Bäume sind einmalige Gestaltungselemente unserer Landschaft und angenehm für das Klima. Sie sind für Weidetiere, Wildtiere, Vögel und viele Insektenarten Lebensraum und bieten vielfältige Äsungsangebote, sogar zu jeder Jahreszeit ohne großen Arbeitsaufwand im Rahmen der Hege.

Werden fünf Bäume oder mehr bewährter heimischer Sorten gepflanzt, kann der Grundbesitzer bei der OÖ Landesregierung eine Beihilfe beantragen.

Die Broschüren sind um € 3,–, die dazu gehörenden Plakate um € 1,– je Stück beim LK-Kundenservice unter 0506902 DW 1000 bzw. kundenservice@lk-ooe.at erhältlich. *Engelbert Resch*

„Alt"funktionäre des Landesjagdverbandes in der Südoststeiermark

Auf eine jagdlich orientierte Bildungsfahrt gingen im Juni ehemalige Bezirksjägermeister und Delegierte der ausgelaufenen Periode. Die einer Initiative von BJM a. D. Forstverwalter Ing. Gerhard Reumann, Perg, entspringende, von LJM LAbg. Sepp Brandmayr spontan unterstützte und persönlich angeführte Reise sollte der Aufrechterhaltung der Kontakte unter ausgeschiedenen Funktionären dienen.

Anregender Auftakt der Fahrt war das Bundesgestüt Piber, die Zuchtstätte der Lipizzaner für die Spanische Hofreitschule in Wien. Unter fachkundiger Führung waren hier die Wechselbeziehungen zwischen dem Gestüt und der Hofreitschule, speziell die Zuchtvorgänge, zu erfahren. Derzeit sind 230 Lipizzaner in Piber, darunter 63 Mutterstuten und einige Schulhengste aus der Hofreitschule in „Pension". Zehn Fohlen – sie waren eine Augenweide für die Besucher – wurden heuer schon geboren, viel mehr noch werden erwartet. Piber ist eine Attraktion für jeden Besucher.

Erster jagdbezogener Programmpunkt war die von der Steirischen Landesjägerschaft und der Waffenfirma Siegert geschaffene und betriebene Schießstätte Zangtal. Diese Anlage im Gemeindegebiet Voitsberg in einem ehemaligen Tagbau bietet modernste Kugel- und Pistolenstände aller Distanzen in der Halle, ferner Wurftaubenstände, „laufende Keiler" und Jagdparcours sowie einen Jungjägerlehrpfad zum Thema „Reviereinrichtungen" im Freigelände. Der steirische Landesjägermeister-Stellv. KR Josef Köck führte hier – bei lebhaftem Schießbetrieb an einem gewöhnlichen Wochentag! – die Oberösterreicher persönlich und erläuterte Entstehung und Finanzierung dieser außergewöhnlichen Schießanlage. In angeregter Stimmung beschossen die Besucher und ihre weibliche Begleitung eine mitgebrachte Erinnerungsscheibe, die auf Schloss Hohenbrunn eine Heimstätte finden soll.

Schießplatz Zangtal, die Reisegruppe mit der Erinnerungsscheibe. Foto: Bauer

In der ANBLICK-Redaktion, im Hintergrund Chefredakteur Hannes Kolar. Fotos: Brandner

Auf das beeindruckende Zangtal folgte das zum Steirischen Landesmuseum Joanneum gehörende, erst 2006 eröffnete Jagdmuseum Schloss Stainz. Nach Ausgestaltung und Vielfalt steht Stainz in vorderster Reihe einer Rangliste europäischer Jagdmuseen. Wirklichkeitsnahe und unerhört lebendig werden hier die Zusammenhänge von Jagd, Wildökologie und Natur vermittelt. Einzigartige Wildtier-Präparate und raffinierte Elektronik ermöglichen Tiererleben in Bild und Ton und nicht zuletzt an filmischer Wilddarstellung auch die Kontrolle eigenen „Ansprechvermögens". Jedenfalls ist Stainz als Fundgrube für Jäger und Laien eine Reise wert und bildet auch eine großartige Basis für die Jungjägerausbildung.

Zum prachtvollen Schloss Stainz, dem Franz Graf Meran'schen Familiensitz, gehört der gleichnamige Forstbetrieb. Hier läuft das von Dr. Hubert Zeiler geleitete und von Oberförster Helmut Fladenhofer betreute Wildforschungsprojekt „Rosenkogl", über das im ANBLICK laufend berichtet wird. Das interessante Projekt bringt u. a. mit der Besenderung und Markierung von Rehgeißen und Kitzen völlig neue Erkenntnisse über Raumanspruch und Revierverhalten des Rehwildes. Der aus Oberösterreich stammende Helmut Fladenhofer, ein leider eher selten gewordener Idealtyp von Forstmann und Jäger, führte äußerst instruktiv in einem schlossnahen Revierteil zu Themen der Niederwildbejagung, Revierpflege und Landschaftsgestaltung. Das Forschungsrevier „Rosenkogl" konnte aus Zeitmangel leider nicht besucht werden, wurde aber anschaulich erläutert. Die Begegnung mit Ofö. Fladenhofer und der angeregte Meinungsaustausch mit ihm war für die Gäste ein Erlebnis für sich.

Den Abschluss der zweitägigen Reise bildete der Besuch der neuen, in Baustil und Ausstattung hochmodernen Redaktion des ANBLICK in Graz. Von Chefredakteur Hannes Kolar persönlich geführt, staunten die Oberösterreicher über die total hauseigene Produktion der großen steirischen Jagdzeitschrift, vor allem auch über das umfangreiche Bildarchiv.

Hier in Graz, wie auch an den anderen Besuchsstationen, fand Landesjägermeister Sepp Brandmayr treffende Worte des Dankes und der Anerkennung für das jeweils fachlich Gebotene und für die allerorts gewährte Gastfreundschaft. So manches an Positivem gesehene sah er auch als Ansporn für eigene, im eigenen Hause anstehende Aufgaben. Er könnte dabei an die zukünftige Entwicklung des Jagdmuseums Hohenbrunn oder auch an die Redaktion des Oö JÄGER gedacht haben ...?

Oberförster Fladenhofer diskutiert mit seinen Gästen.

Auf der Heimfahrt dankte der Landesjägermeister, auch namens der Teilnehmer und ihrer Damen, besonders herzlich Ing. Gerhard Reumann und seiner Gattin Margarete für die gute Idee zu dieser Reise und deren perfekte Planung und Vorbereitung. Diese Fahrt ließ in der Wahl der Route, des Programms, der im Voraus gewählten Gastronomie einschließlich der Unterkunft wirklich keinen Wunsch offen. Sie hätte aber eine höhere Teilnahme verdient. *ba*

CUDDEBACK EXPERT
Profi-Wildkamera
speziell für die Jagd;
sehr kurze Auslösezeit für
optimale Ergebnisse;
3.0 Megapixel Farbbilder,
Blitzlicht, Videoclips bis
60 Sek, Password-Sicherung

nur **399,-**

CUDDEBACK Starterpaket
Für den schnellen und bequemen Einstieg. USB Speicherkartelesegerät. 1 Gb Speicherkarte (bis zu 2.000 Bildern).
4. Stk. Batterien

nur **45,-**

Erwischt!*

*Viele Jagdbilder, Infos sowie ein Gewinnspiel finden Sie unter: **www.wildkamera.at**

Cuddeback

3/12/08 11:29 AM

AUSTRO JAGD
BÜCHSEN MACHER MEISTER BETRIEBE UND WAFFEN FACHHÄNDLER
Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

Wertgarner 1820, 4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0
Filiale 1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08

Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02
Filiale 4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23
Filiale 5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

fixkraft®
Qualität aus der Kraft der Natur

Wildfutter

- umfangreiche Futterpalette
- äußerst schmackhaft
- herzeigbare Hegeerfolge

Fixkraft Futtermittel GmbH & Co KG 4470 Enns, Donaustraße 3
Tel.: +43 (0) 72 23 / 84 477 Fax: +43 (0) 72 23 / 84477-491
Mail: office@fixkraft.at
www.fixkraft.at

Hannes Haider
TIERPRÄPARATOR
Ahornstrasse 2
4542 Nussbach
tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.at
web: http://www.tierpraeparator.at

kurze Lieferzeiten

Seit Jahrzehnten hat die Waffenpflege einen Namen

BALLISTOL
Es wirkt!

Ballistol ist einzigartig vielseitig und umweltgerecht. Es reinigt, pflegt und schützt Ihre Jagd- und Sportwaffen. Blei-, Kupfer- und Tombakablagerungen im Lauf werden chemisch gelöst, Ihre Waffe bekommt wieder die ursprüngliche Präzision.

Spray	50 ml	€ 3,40
Spray	100 ml	€ 5,00
Spray	200 ml	€ 6,80
Spray	400 ml	€ 10,80
Flasche	50 ml	€ 2,80
Kanne	500 ml	€ 12,20

Info & Händlerliste unter:
06274/20070-0

Gebrauchtwaffenbörse Linz
eduard Kettner
www.kettner-shop.com
Tel.: +43 (0)732 / 670176
Mo - Fr: 9.00 - 18.00 Uhr
Sa.: 9.00 - 13.00 Uhr

Steyr-Mannlicher Jagdmatch SL, Kal. 222Rem., ZF Leupold 3-9x40	**1890,-**
Steyr-Mannlicher M, 6,5x57 ZF Kahles 6x42	**1200,-**
Mauser 98, Kaliber 7x64, Zielfernrohr Helia 4	**590,-**
Mauser 98, Kaliber 30 06, Zielfernrohr Tasco 6x42	**550,-**
BBF Brünner, Kaliber 12/70 – 5,6x50RMag., ZF Habicht 6x42	**980,-**
Kipplaufbüchse Baikal, Kaliber 30 06, Zielfernrohr Luger 4-12x56	**750,-**
DoppelFlinte Suhler 40E, Kaliber 16/70	**1390,-**

Filiale Linz: Garnisonstraße 17, 4020 Linz

Jagdaufseherkurs in Schärding

(bei genügend Interessenten)

Kursbeginn: September 2008
Kursdauer: bis Dezember 2008; 2 Mal wöchentlich – nach Vereinbarung
Kursort: Gasthaus Feichtner, Dorfwirt in Andorf

Anmeldungen:
Walter Bachschweller, Matzing 10, 4770 Andorf, Tel. 0 77 66/36 81; Handy: 0676/77 84 780, E-Mail: w.bachschweller@inext.at

Alois Wallner, Viskardiweg 1, 4770 Andorf, Telefon 0 77 66/27 28; Handy: 0676/90 49 911, Telefon VKB-Andorf 0 77 66/21 68-371, E-Mail: alois_wallner@schaerding.volksbank.at

Bezirkshauptmannschaft Schärding, Theresia Schlöglmann, Telefon 0 77 12/31 05-416; E-Mail: theresia.schloeglmann@ooe.gv.at

„Jungjäger- und Jagdhüterkurs – neu" der Bezirksgruppe Wels

Beginn am Freitag, 7. November 2008, um 19 Uhr in Gunskirchen, Gasthaus Fam. Schmöller, Kirchengasse 3.

Anmeldungen: SR Jörg Hoflehner, Almspitz 4, 4654 Bad Wimsbach, Telefon 0676 / 49 79 798, E-Mail: joerg.hoflehner@gmx.at oder zu Kursbeginn.

Jungjägerprüfung und Spezialkurs für Jagdschutzorgane in Kirchdorf

Beginn: Montag, 12. Jänner 2009, 19 Uhr, in Kirchdorf, Gasthaus Redtenbacher, „Goldenes Lamm"

Anmeldungen an Helmut Sieböck, Telefon 0 676 / 538 05 00 oder 0 72 24 / 20 0 83-18,
oder an Johann Hornhuber, Telefon 0 75 82 / 62 99 31-175 oder 0 75 87 / 84 08 abends

Jagdkurse für Jungjäger und Jagdhüter der Bezirksgruppe Linz

Kursbeginn 12. bzw. 13. Jänner 2009

Termine: 2x wöchentlich: Montag und Mittwoch 19 bis 22 Uhr, Dienstag und Donnerstag 19 bis 22 Uhr.
Kursende: Mitte Mai.

Die Kursabende finden im „Landeshauptschießstand Auerhahn", Gasthaus „Löwenfeld", Wiener Straße 441, statt.

Anmeldungen sind an den OÖ. Landesjagdverband, Telefon 0 72 24 / 20 0 83, zu richten.

Bezirkskurs des Jagd - und Wurftaubenklub „St. Hubertus" e.V. , Braunau am Inn

Jungjägerkurs und Spezialkurs für Jagdschutzorgane Bezirk Braunau

in 5272 Burgkirchen, Gasthaus Mauch
Beginn: Dienstag, 6. Jänner 2009, 19 Uhr

Anmeldungen: Werner Wiesauer, Telefon 0664/601 654 125, E-Mail: werner.wiesauer@energieag.at
oder Georg Furlan, Telefon 0664/92 10 947

Kurs für Jungjäger und Jagdhüter in Steyr

Beginn am Freitag, 7. November 2008, um 19 Uhr im Gasthaus „Zur Post" (Fam. Kopf) in Gleink, Gleinker Hauptstr. 6, 4407 Steyr, Tel. 0 72 52/91 2 21. Das Kurslokal befindet sich gegenüber dem Postamt Gleink.

Anmeldungen und Auskünfte bei Kursleiter Helmut Oberleitner, Telefon 0 72 52/71 6 26 oder bei Fa. Waffen Wieser Steyr, Telefon 0 72 52/53 0 59.

KLEINANZEIGEN

www.wildsalz.at
Tel. 0732/9032430

Verkaufe Ansitzkanzel, Material: Siebdruckplatten, wetterfest, einfache Montage. Tel. 0 72 39 / 53 88.

Präparierter Auerhahn, 1a-Zustand, Fixpreis € 500,–. Tel. 0 664 / 49 97 472.

Aus Nachlass zu verkaufen:
Steyr Schönauer, Kal. 5,6 x 57 (graviert);
Repetierer Mannlicher Schönauer, Kal. 7 x 64 (graviert);
Repetierer Mauser, Kal. 22Lr;
Bockbüchsflinte Ferlach, Kal. 6,4 x 57 / 16-70;
Zielfernrohr Waldläufer Superior, 6x40;
Spektiv Swarovski, 20x - 60x;
Spektiv Swarovski, 30x75.
Harald Hosiner,
Telefon 0 76 62 / 23 25.

Vergebe patentierte, jagdtechnische Entwicklung zum Verkauf oder zur Produktion.
Telefon 0664 / 33 53 043

LODEN-LANDL
Erzeugung und Direktverkauf
Jägerfleck, Spezialjagdhosen, Gamaschen, Pirschjacken
Telefon 0 74 45 / 333-0
www.lodenlandl.at

Verkaufe Plastikfässer
100 lt. Ideal zur Futteraufbewahrung und zum Silieren.
Stk. € 12,–
Telefon 0676 / 35 18 673

Neuwertiger Mauser 8 x 57 IS, Schaftschnitzung Auerhahn, Zeiss 6 x 42. € 1450,–. Anfragen an Werner Wiesauer, Tel. 0 664 / 601 654 125.

Ferlacher BBF 6,5x57, 16/70, mit Swarovski 6x42, graviert, und **Sauer 80,** KL 300, Win-Mag, 4-12x56, mit LP. Beide Waffen neuwertig! Telefon 0 72 29 / 75 1 78.

„Die Pirsch", von 1974 bis 2006, teilweise gebunden, zu verkaufen. 150 Euro. Telefon 0 62 17 / 71 58 mittags oder abends.

PORKKA
Kühl- u. Tiefkühlzellen
- beständige Konstruktionen
- niedriger Stromverbrauch
- leiser Betrieb
- bewusste Raumnutzung
- komplett FCKW- u. HFCKW-frei

Die Raummaße betragen 1,2 – 22 m³ zum Selbstaufbau oder mit Montage
Emcke Industriegüter
4810 Gmunden, Traunsteinstraße 329
Telefon 07612 / 65877
Fax 07612 / 65949
Mobil 0049 (0) 172-5410469
E-Mail: info@emcke.at
Internet: www.emcke.at

Wegen altersbedingter Jagdaufgabe zu verkaufen:
Blaser BBF 95, Standard, .243/20/76, praktisch neu, schöner Schaft, 1600 € oder 17-mal 100 €.
Balkenmäher, „Okay 710", praktisch neu, bisher erst 2000 m² gemäht, 600 € oder 6-mal 100 €.
Selbstbau Aluhochsitz-Anlegeleiter, 4 m Sitzfläche, mit Verblendung, tragbar und am Autodachträger transportierbar, mit Ratschengurt, 270 €. Tel. 0 76 17 / 28 51.

Steinböcke, Schlauchlänge ca. 80 cm, zu vergeben.
Telefon 0 77 19 / 77 10

KRAFTFAHRZEUGE

Verkaufe Mitsubishi Pajero 2,5 TD, Bj. 99, AHV. Telefon 0 680 / 12 53 020.

Lada Taiga 1,7i, Bj. 05/95, olivgrün. VB: 1500 €. Telefon 0 676 / 59 58 914.

Verkaufe ideales Jägerauto! Daewoo Musso, TD-Allrad, 138.000 km, Bj. Dez. 2000, AV, ZV, Klimaanlage, ABS, Wildwanne. VP: € 6500,–. Telefon 0 664 / 48 39 312.

HUNDE

Magyar Vizsla Welpen,
vom Weindl,
aus jagdlicher Leistungszucht ab sofort abzugeben.
Tel. 0 664 / 73 846 044
E-Mail:
karl.schafelner@rb-32789.raiffeisen.at

Deutsch-Kurzhaar-Hündin aus ÖKV-Leistungszucht mit absolvierter Anlagenprüfung abzugeben.
Telefon 0 664 / 49 33 310.

Messe Mühlviertel 18.-21.09.2008 Messegelände Freistadt

Erstmals ist die Halle 11 der Messe Mühlviertel heuer dem Thema Jagd gewidmet. Unter dem Motto „Das Mühlviertel - Lebensraum für Wildtier und Mensch" gestaltet Landesjägermeister Stellvertreter Gerhard M. Pömer eine aufregende Jagdausstellung mit einer Trophäen - und Präparateschau, Jagdhornbläserdarbietungen, Jagdhundepräsentationen, Falkenvorstellungen uvm..
Abgerundet wird das Programm der Jagdausstellung mit Ständen von Jagd und Fischereiausstattern.

messe mühlviertel

Kettner präsentiert viele Messeposten zu Sonderpreisen!

JAGD auf der MESSE IN FREISTADT

Treffen Sie Eduard Kettner, Österreichs größten Ausstatter für Jagd und Natur, auf der Mühviertler Messe am Messegelände Freistadt. Informieren Sie sich über die neuesten Trends bei Jag Trachten und Landhausmoden. Viele Optik und Waffen Sonderposten!

☎ 0800 / 204 80
www.kettner-shop.co

Täglich 9.00 bis 18.00 Uhr
MESSEGELÄNDE FREISTADT
18.-21. SEPTEMBER 2008

eduard Kettner

Waffen Hofer

Handel Reparaturen Jagdkleidung
Di-Fr 09:00-12:00,14:00-18:00
Sa 09:00-12:00 Uhr
Tel./Fax: 07217 20639
Handy: 0664 22 53 454
4172 St. Johann am Wimberg 3
waffenhofer@gmx.at www.waffenhofer.at

... mit kompetenter Beratung zum Jagderfolg!

Jagdliches Schießen am 27. und 28. September 2008

Aufgrund des großen Erfolges bei der Eröffnung meines **100 m-Schießkanals** im Vorjahr veranstalte ich auch heuer wieder einen Schießwettbewerb mit wertvollen Sachpreisen (Hauptpreis: Fernglas Swarovski Habicht 7x42)
Geschossen wird mit der eigenen Jagdwaffe ab Kal. 222, drei Schuss auf 100 m.
Der Wettbewerb findet am Samstag, 28.9. und Sonntag, 29.9., bei jeder Witterung statt.
Nähere Infos telefonisch oder unter www.waffenhofer.at

Ich freue mich. wenn du dabei bist! **Werner Hofer**

Jagdwissenschaft überwindet Grenzen

Internationale Wissenschaftliche Jahrestagung 2008 der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e.V.

Erstmals in ihrem langjährigen Bestehen veranstaltete die GWJF ihre wissenschaftliche Jahrestagung in Österreich. Tagungsort war das größte österreichische Jagdmuseum im stimmungsvollen Schloss Stainz in der Weststeiermark.

Seit seiner Neuaufstellung in Schloss Stainz ist das Museum ein Magnet für jagdliche Laien, aber ebenso für Fachleute – nicht zuletzt wegen der modernen interaktiven Museumstechnologie, die Lernwillige jeden Alters herausfordert.

Das Thema der Tagung „Grenzen der Jagd – Jagd an der Grenze" war treffend gewählt, denn 2008 ist das „Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs" und somit besonders geeignet dafür, Grenzbereiche zu analysieren. Bei diesem Symposium wurden die 116 Tagungsteilnehmer, die aus acht europäischen Staaten angereist waren, auch mit dem Denken und Handeln von Erzherzog Johann von Österreich (1782–1859) bekannt: Der „Steirische Prinz" – wie er genannt wird – durchbrach selbst unterschiedlichste geistige Grenzzäune. Auf Erzherzog Johann gehen viele Gründungen zurück, die auch die Land-, Forst- und Jagdwirtschaft nachhaltig prägten.

Diese Tagung war ein hoffnungsvolles Beispiel dafür, dass vermeintliche und wirkliche Nachteile von Grenzen überwunden werden können.

Einundzwanzig hochkarätige Referate rückten unterschiedlichste Grenzfragen ins Blickfeld der internationalen Jagdwissenschaft. Natur- und Geisteswissenschafter, Jäger und Nichtjäger, kamen zu Wort und präsentierten neuartige Ansätze, Konzepte oder Instrumentarien. – Die Anwesenheit hochrangiger Jagdfunktionäre sowie von Vertretern des diplomatischen Korps, der Uni Graz, des Österreichischen Naturschutzbundes und des Umweltbeauftragten der Evangelischen Kirche AB in Österreich zeigten, wie groß das Interesse an der Thematik auch im nicht jagdlichen Umfeld ist. In Summe war dieses fachübergreifende Symposium ein Beweis dafür, dass in der Jagdwissenschaft ein entgrenzender Gedankenaustausch wirklich möglich, ja zukunftsweisend ist. Das Jagdmuseum in Schloss Stainz wurde durch diese Tagung zu einem Impulszentrum für „geistiges Aufforsten". Die Begleitenden jagdmusikalischen Darbietungen formten das Symposium zu einer Art wissenschaftlichem Gesamtkunstwerk.

Den Organisatoren vor Ort, Mag. Monika E. Reiterer – durch zahlreiche jagdwissenschaftliche Veröffentlichung bekannt – und Mag. Karlheinz Wirnsberger – innovationsfreudiger und zielstrebiger Leiter des Museums –, gelang es, eine hochwissenschaftliche und gleichzeitig herzliche Atmosphäre zu schaffen. Als Rahmenprogramm wurde eine Exkursion in die Landeshauptstadt Graz angeboten, wo ein Besuch des Volkskundemuseums und der Sonderausstellung „Blut, Schweiß und Tränen" folgte. Danach ging es ins Landeszeughaus, wo die größte historische Waffensammlung der Welt die Tagungsteilnehmer begeisterte: 32.000 Waffen, Harnische, Helme für ca. 5000 Mann sind zu sehen. Ein jagdmusikalisch begleiteter Empfang im Rathaus samt Information über den Jagdbezirk Graz-Stadt schloss diese Exkursion ab. Der Sonntag begann mit einer ökumenischen Morgenbetrachtung in der kunsthistorisch bemerkenswerten Schlosskirche Stainz. Auch dieser Tagungsteil war durch musikalische Darbietungen angereichert, sodass viele geistige Grünbrücken über verschiedenste Grenzen hinweg errichtet wurden. Abgeschlossen wurde die Tagung mit einer höchst instruktiven Führung durch ein Revier des Schirmherrn der Tagung, Franz Graf Meran, der sich derzeit besonders der Auerhahn-Forschung widmet.

Die GWJF unter ihrem 1. Vorsitzenden, Prof. Dr. Michael Stubbe, hat mit dieser fachübergreifenden Tagung einen Meilenstein gesetzt, der in der Jagdwissenschaft schon jetzt seinen festen Platz hat.

(Die Referate werden im Band 33 der „Beiträge der GWJF" veröffentlicht. Der Band wird im Dezember d. J. bei JANA erhältlich sein.)

Hirsch-Ausstellung im Jagdmuseum Schloss Stainz „Vom Elch bis zum Pudu"

Vom größten lebenden Hirsch, dem Elch, über den Riesenhirsch, der in prähistorischer Zeit bereits ausstarb, bis hin zum kleinsten Stirnwaffenträger, dem Pudu – die Sonderausstellung **Hirsche weltweit** zeigt mehr als 60 Hirscharten und Unterarten, die Anfang des 20. Jahrhunderts lebten. Dabei versteht sie sich nicht als Trophäenschau, sondern beleuchtet die kulturgeschichtliche und wildbiologische Bedeutung der paarhufigen Wiederkäuer.

Foto: Geweih eines Davidshirsches

Die Ausstellung ist noch bis 31. Oktober 2008 zu sehen

Den Steinbock im Visier

Im Dreiländereck Salzburg, Kärnten und Osttirol im Bereich der Großglocknerregion wurden ab 1960 seitens der Jägerschaften Steinwildkolonien gegründet. Derzeit leben in den Hohen Tauern ca. 1000 Stück Steinwild, welche sich auf einzelne Teilpopulationen aufteilen. Seit 2005 besendern Wissenschafter im Auftrag des Nationalparks Hohe Tauern Steinböcke, um das Wanderverhalten und die Zusammenhänge der Teilpopulationen besser erkennen zu können. Am 31. Mai 2008 konnten im Rahmen des Steinwildsymposiums der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe die ersten Ergebnisse eines bisher in Österreich einzigartigen Forschungsprojektes präsentiert werden.

HARTNER
MOTORSEILWINDE & STROMERZEUGER

Firma Erich Hartner
Bahnhofstraße 53
4655 Vorchdorf

tel.: + 43(0) 7614 7964
fax.: + 43(0) 7614 7964–15

office@erich-hartner.at
www.erich-hartner.at

Motorseilwinde
für Forst-&Jagdeinsätze
1200 kg Zugkraft

Wie sich immer mehr zeigt, sollten populationsbezogene Fragestellungen zu Wildtieren großflächig betrachtet werden, denn Wildtiere kennen keine Revier- und Ländergrenzen. Im Steinwildtelemetrieprojekt des Nationalparks Hohe Tauern konnte nachgewiesen werden, dass der Steinbock sehr wohl große Ortswechsel vollziehen kann. Steinböcke, welche schon länger ausgewildert waren, haben ein wesentlich größeres Streifgebiet/Revier als bisher angenommen. So wies der besenderte Bock „Rupert" von Herbst 2005 bis Ende 2007 ein unglaubliches Streifgebiet von 13.600 ha auf. Im Vergleich: Bei kleineren Jagdgebieten würde der Bock etwa 100 Reviere durchwandern. Somit dürfte sich das Steinwild in den Hohen Tauern wohl bestens kennen.

Auch weisen Steinböcke ein zielgerichtetes Wanderverhalten auf. Sie scheinen ihre Reviere (Sommereinstand, Brunfteinstände, Wintereinstand ...) genau auszuwählen. Weiters wechseln die Böcke öfters ihren Rudelverband. So konnten die in unterschiedlichen Orten besenderten Tiere sehr wohl in einem Rudel gesehen werden. Kurze Zeit später aber auch wieder in anderen, räumlich weit voneinander getrennten Rudeln beobachtet werden.

Sie können also nicht gerade als „Stubenhocker", sondern abenteuerlustige und kontaktfreudige Wanderer bezeichnet werden.

Diese ersten Erkenntnisse auf der Populationsebene können nicht nur in der Nationalparkplanung eine Rolle spielen, sondern auch den interessierten Jäger über die Reviergrenzen hinaus blicken lassen und zu revierübergreifenden Denken anregen.

Ausblick

Das Forschungsprojekt des Nationalparks Hohe Tauern in Zusammenarbeit mit den Jägerschaften, dem Schweizer Nationalpark und der Veterinärmedizinischen Universität Wien wird bis Anfang 2011 verlängert. Ein wesentliches Ziel dabei wird es sein, neben dem Wanderverhalten der Wildart künftig auch den Einfluss von Temperatur, Bodenbedeckung und Niederschlägen in die Auswertungen zur Standortwahl mit einfließen zu lassen. Weiters wurden bis dato nur Steinböcke besendert, demnächst sollen auch Geißen besendert werden, um auf eventuelle geschlechtsspezifische Unterschiede aufmerksam zu werden.

Die Österreichische Nationalbank konnte wiederum als Projektsponsor gewonnen werden.

Verlässlichkeit im Wildeinkauf

Kärntner Wildverarbeitung
Firma J. Klein GmbH

Katschbergstr. 9–13
9851 Lieserbrücke

Telefon 0 47 62 / 43 92
Fax 0 47 62 / 61 0 51

✘ Kaufen Wild zu fairen Preisen
✘ Verlässliche Abholung wöchentlich beim Kühlhaus
✘ Prompte Bezahlung und korrekte Übernahme

Ausgezeichnet von Pro Natura

Sämtliche Preise gültig ab 10. Mai 2008

Rehe	6 bis 8 kg	€ 3,–
	8 bis 10 kg	€ 4,–
	10 bis 12 kg	€ 5,–
	12 kg aufwärts	€ 6,–

Nordische Jagd – für Natur und Menschen: Ein Modell für Europa

Das Programm für die Mai-Sitzung der Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & ländliche Aktivitäten" war dieses Mal insofern etwas anders gestaltet, als das drei verschiedene Events verteilt auf zwei Tage während der Plenarsitzungswoche des Europäischen Parlaments in Straßburg veranstaltet wurden.

Während eines gemeinsamen Mittagessens wurden im Europäischen Parlament Vorträge unter der Teilnahme von etwa 20 MdEP aus Dänemark, Schweden und Finnland gehalten.

Torstein Moland aus Norwegen, Präsident der Nordic Hunters' Cooperation (die Dachorganisation für nationale Jagdverbände aus den drei nördlichen EU-Mitgliedstaaten, plus Norwegen und Island), stellte die neue Veröffentlichung „Nordic Hunting – Securing Nature and Wildlife for Coming Generations" vor. Diese demonstriert auf sehr klare Weise, dass Jagd in diesem Teil Europas populär und demokratisch ist, gut organisiert, ein natürlicher Teil des Wildtiermanagements, zum Naturerhalt beiträgt sowie eine vernünftige Nutzung natürlicher Ressourcen darstellt (der Anteil an Wildbret macht bis zu 5 % des gesamten Fleischverbrauchs aus).

Der Präsident der schwedischen Jäger, Dr. Torsten Mörner, erklärte sehr deutlich, wie die angekündigten Pläne der Europäischen Kommission für ein Handelsverbot von Robbenprodukten, inspiriert durch schlecht durchdachte Tierschutzerwägungen, nicht nur die traditionelle und vollkommen nachhaltige Robbenjagd (rechtlich absolut vereinbar mit den EU „Natur"-Richtlinien) in Schweden und Finnland negativ beeinflussen, sondern zudem kaum oder überhaupt nicht zu einer Verbesserung des Wohlergehens wildlebender Robben beitragen würden. Im Gegenteil, ohne gut regulierte Jagd müssten die Robbenpopulationen auf anderem Wege kontrolliert werden (wegen ihres beträchtlichen Einflusses auf die Fischbestände), während dies gleichzeitig noch zur Vergeudung hochwertiger Robbenprodukte führte.

Lauri Kontro, Präsident des Finnischen Jagdverbands informierte die Abgeordneten über die Notwendigkeit eines angemessenen Großraubtier-Managements, einschließlich Jagd, in den nordischen Ländern – vor allem für Braunbär, Luchs und Wolf. Dies würde nicht nur zu einer Minimierung der Konflikte zwischen Landwirten und anderen ländlichen Gemeinden, sondern ebenso zur Erhaltung dieser symbolkräftigen Arten für die Zukunft führen.

Am Abend fand ein Arbeitsessen in der historischen Altstadt Straßburgs statt, bei dem Abgeordnete, Parlamentsbeamte und Assistenten aus dem Vereinigten Königreich und Italien über diese drei Thematiken unterrichtet wurden.

Schließlich wurden ähnliche Präsentationen während der eigentlichen Intergruppensitzung am Donnerstag – geleitet durch die schwedische Abgeordnete MdEP Hélène Goudin – vorgetragen, bei der die MdEP echtes Interesse an den verschiedenen Botschaften der nordischen Jagdvertreter zeigten, welche größtenteils auch für Jagd und Wildtiermanagement im restlichen Europa gelten.

Intergruppen-Präsident MdEP Michl Ebner (IT) war der Meinung, dass die hervorragenden nordischen Präsentationen einer breiteren Aufmerksamkeit im Parlament verdienten, und er bedauert sehr, dass die Intergruppen sich derzeit nicht mehr Mittwochs während der Plenarwochen in Straßburg treffen können, was somit zu einer sehr viel geringeren Teilnahme von MdEP führte. „Eine Intergruppe spielt eine wichtige Rolle für die Informationsvermittlung an MdEP zu den verschiedensten Themen; deshalb ist sie ein entscheidender Teil des demokratisch-parlamentarischen Prozesses" gab er zu verstehen.

Weitere Informationen über Jagd und Wildmanagement in Nordeuropa finden Sie unter www.nordichunters.org sowie auch der FACE-Webseite www.face.eu.

CIC-LITERATURPREIS ging nach Österreich Große Auszeichnung für Autorenquartett

Die in Europa einzigartige Pionierarbeit auf dem Gebiet der Wildbret-Hygiene wurde kürzlich vom CIC, vom Internationalen Jagdrat zur Erhaltung des Wildes, in Marrakesch, Marokko, gewürdigt: Das 2008 von der Zentralstelle Österreichischer Landesjagdverbände herausgegebene Buch „Wildbret-Hygiene" erhielt von der Jury des CIC den CIC-Literaturpreis zugesprochen. Die Veterinäre Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer und Ass.-Prof. Dr. Peter Paulsen, der Jurist Mag. Dr. Peter Lebersorger und Medienexperte sowie Chefredakteur von Weidwerk, Hans-Friedemann Zedka, erhielten am 29. 5. 2008 anlässlich des 3. CIC-Balls in Wien im Palais Liechtenstein diesen begehrten Preis aus den Händen von CIC-Präsident Dieter Schramm überreicht. In feierlichem Rahmen wurde das bereits in mehrere Sprachen übersetzte und von der EU als Basis für die Wildbret-Behandlung herangezogene „Standardwerk" hervorgehoben und durch die Auszeichnung gewürdigt.

LJM Sepp Brandmayr gratuliert im Namen des OÖ Landesjagdverbandes dem Autorenquartett für diese internationale Anerkennung der geleisteten Arbeit sehr herzlich – und besonders zu dieser außerordentlichen Auszeichnung des Weltjagdverbandes.

Von links nach rechts: Dr. Peter Lebersorger, Prof. Dr. Rudolf Winkelmayer, Hans-Friedemann Zedka und Prof. Dr. Peter Paulsen bei der Entgegennahme des CIC-Literaturpreises 2008 in Wien.

PRÜFEN SIE IHR WISSEN!

1 ***Wie viele Zähne haben Feldhase und Wildkaninchen im Dauergebiss?***

- a beide Arten haben 30 Zähne
- b beide Arten haben 32 Zähne
- c beide Arten haben 28 Zähne
- d beide Arten haben 29 Zähne

2 ***Wann ist die Ranzzeit von Stein- und Edelmarder?***

- a Mai, Juni
- b Mai bis Juli
- c September, Oktober
- d Juli, August

3 ***Welche beiden Raubwildarten weisen eine „Verkehrtfärbung" auf? – Das Haarkleid beider Arten ist auf der Oberseite des Körpers heller gefärbt, als auf der Unterseite***

- a Steinmarder
- b Fuchs
- c Waschbär
- d Dachs
- e Hermelin
- f Iltis

4 ***Welche andere Wildspur ähnelt der Fluchtspur des Fuchses?***

- a Dachs
- b Marderhund
- c Hase
- d Reh

5 ***Welche Schalenwildarten nehmen regelmäßig Suhlen an?***

- a Rehwild
- b Schwarzwild
- c Gamswild
- d Rotwild
- e Sikawild

Die Lösungen finden Sie auf Seite 58

Auf der Pirsch mit der Oberösterreichischen

Die Oberösterreichische empfing 300 Jägerinnen und Jäger mit einem traditionellen „Weidmannsheil" im Jagdschloss Hohenbrunn

Die 18.000 oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger vertrauen seit nunmehr 30 Jahren bei ihren Jagdunternehmungen auf die Oberösterreichische Versicherung – ein untrügliches Indiz für eine außergewöhnlich starke und dauerhafte Partnerschaft.

Und da gute Partnerschaften bekanntlich auch gepflegt werden wollen, lud die Oberösterreichische am 21. Mai 2008 rund 300 Jagdbegeisterte zu einem großen Empfang im Jagdschloss Hohenbrunn. Nach der feierlich-traditionellen Eröffnung durch Generaldirektor Wolfgang Weidl, welche standesgemäß von den Florianer Jagdhornbläsern begleitet wurde, kamen die Gäste in den Genuss einer Flugshow der besonderen Art: Der oberösterreichische Künstler und Tiertrainer Theo Blaickner präsentierte nebst seiner anmutigen Friesenpferde nämlich auch den „König der Lüfte" – den Steinadler – in Aktion. Als weiterer Höhepunkt der Veranstaltung lockte eine umfangreiche Ausstellung, welche mit Gamsbärten des Bartbinders Lahnsteiner, kunstvollen Hirschhornschnitzereien, Bildern des Künstlers Gerhard Prem sowie Jagdwaffen der Firma Kettner das Jägerherz höher schlagen ließen. Modebewusste Jägerinnen und Jäger konnten außerdem Trachtenmode der Firma Gössl bewundern.

Das kulinarische Verwöhnprogramm bestand an diesem Abend aus schmackhaften Wildgerichten und weiteren traditionellen Schmankerln, wobei Ehrenlandesjägermeister Hans Reisetbauer sein Talent als Grillmeister unter Beweis stellte. Ganz im Sinne der Jägertradition war auch das Anschießen der Keine-Sorgen-Ehrenscheibe, welches der treffsichere DDr. Werner Steinecker für sich entscheiden konnte. Unter den zahlreichen Gästen befanden sich des Weiteren Landesjägermeister Sepp Brandmayr, Landesrat Dr. Josef Stockinger, Generaldirektor Dr. Leo Windtner (Energie AG), Landwirtschaftskammer-Präsident Hannes Herndl, Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker, Landesbranddirektor Johann Huber und Landesfischermeister Dr. Karl Wögerbauer.

Die Sieger beim Anschießen der Keine-Sorgen-Ehrenscheibe: Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker (3. Rang), Landesbranddirektor Johann Huber (2. Rang), Generaldirektor Dr. Wolfgang Weidl und Energie AG-Vorstandsdirektor DDr. Werner Steinecker (1. Rang).

Landwirtschaftskammer-Präsident Hannes Herndl, Jagdleiter Josef Plakolm und Landesjägermeister Sepp Brandmayr.

Die Florianer Jagdhornbläser

Dir. Wolfgang Pfeil, (OÖV-Ansprechpartner für den Landesjagdverband), Landesrat Dr. Josef Stockinger und Generaldirektor Dr. Wolfgang Weidl mit OÖV-Hostessen.

OÖ Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon 0 72 24 / 20 0 83, Fax 0 72 24 / 20 0 83-15
E-Mail Landesjagdverband: office@ooeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@ooeljv.at
Homepage: www.ooeljv.at

Bürozeiten:
Montag bis Donnerstag:
7.30 bis 12 Uhr und 12.45 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 12.30 Uhr

OÖ. Landes Jagd verband

Neuer Autoaufkleber
in der Geschäftsstelle des
OÖ Landesjagdverbandes erhältlich.

OÖ. Landes Jagd verband
www.ooeljv.at

Der OÖ Landesjagdverband beim Fest der Natur in Linz

Beim mittlerweile 5. Fest der Natur am 28. Juni 2008 – der OÖ Landesjagdverband war bereits zum vierten Mal vertreten – setzten die Oö. Akademie für Umwelt & Natur und die Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich als Veranstalter auf Bewährtes, wie den Biobauern-Markt, das Bühnenprogramm mit Musik und Unterhaltung, Information über Oberösterreichs Natur von A bis Z sowie ein Abendprogramm mit einem Open-Air Konzert.
Mit dem Linzer Volksgarten erhielt das Fest der Natur 2008 zum zweiten Mal einen fantastischen Standort, der nicht nur den „Standlern" gefiel, sondern auch beim Publikum wieder großen Anklang fand, war man doch mitten in Linz.
Wieder einmal konnten die Natur, die Wildtiere und die Jagd vielen nichtjagenden Mitbürgern von Funktionären und Mitarbeitern des OÖ Landesjagdverbandes, allen voran LJM Sepp Brandmayr, näher gebracht werden. Auch „Jagdlandesrat" Dr. Josef Stockinger, Linz' Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl und der Direktor für Landesplanung, wirtschaftliche und ländliche Entwicklung sowie Leiter der Naturschutzabteilung des Landes OÖ, HR Dr. Gottfried Schindlbauer, konnten begrüßt werden und genossen heimische Wildbretspezialitäten von Martin Butz aus Lambach.

Von links nach rechts: Gertrud Pernkopf, Raiffeisenlandesbank, Vizebürgermeister Dr. Erich Watzl, LR Dr. Josef Stockinger, GF Helmut Sieböck, HR Dr. Gottfried Schindlbauer, Johann Enichlmair und SR Jörg Hoflehner.

**Von rechts nach links:
LJM Sepp Brandmayr,
HR Dr. Gottfried Schindlbauer,
Johann Enichlmair, BJM Engelbert Zeilinger, Ing. Gerald Neubacher, Naturschutzabteilung, und SR Jörg Hoflehner.**

OÖ. Landesjagdverband

In der Geschäftsstelle erhältlich:

Abzeichen	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	1,50
Großes Abzeichen	4,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunnabzeichen	15,00
Bücher	
OÖ. Jagdgesetz	20,00
Kochbuch Wildspezialitäten	8,00
Kochbuch Wild und fein	10,00
Kinderbuch „Kathi und Florian“	2,00
Malbuch	3,65
Hubertusdenkmäler	17,00
Wildbrethygiene	11,00
Wildfleischvermarktung	12,00
Tafeln/Schilder	
Wanderer (Verhalten im Wald)	7,50
Fallen	5,00
Jungwild / Hunde an die Leine	4,50
Rehbockattrappen	44,00
Kleber	
OÖ Landesjagdverband	gratis
Schloss Hohenbrunn	0,50
Anhänger	
Wildbretanhänger, 100er-Pack	20,00
Trophäenanhänger grün und rot 100er-Pack	4,00
Broschüren	
Prüfungsordnung für Jagdhunde	2,20
Protokollbuch	8,00
Leitfaden Niederwildhege	1,50
Hecken	1,50
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Wildlebensräume	14,00
Wildschäden	6,90
Liederbuch	1,45
Democassette zum Liederbuch	7,30
Video „Braunbär in Österreich“	14,53
Urkunden	
einfache Ehrenurkunde	3,00

www.ooeljv.at

Neues Formular „Begleitschein für Kleinwild“

Aufgrund von EU-Bestimmungen hat sich die „Sammelbestätigung für Kleinwild“ geändert. Das nunmehrige Formular „Begleitschein für Kleinwild“ muss – wie schon zuvor die Sammelbestätigung – beim Verkauf an den Großhandel vom Jäger (Jagdleiter) ausgefüllt werden. Neben diesem muss nun aber auch eine kundige Person diesen Begleitschein gewissenhaft ausfüllen.
Bei direkter Abgabe von Kleinwild, also Niederwild wie Hasen, Fasanen, Enten und dergleichen, muss kein Begleitschein ausgefüllt werden – im Gegensatz zum Schalenwild (Großwild), wo der Wildbretanhänger zwingend auszufüllen ist.
Das Kleinwild muss aber sehr wohl von einer kundigen Person untersucht werden. Um aber auf die hygienischen Standards, die die Jäger einhalten, beim Letztverbraucher hinzuweisen, wird empfohlen einen Begleitschein auszufüllen.

Weitere Formulare erhalten Sie in der Geschäftsstelle bzw. finden Sie auf der Homepage des OÖ Landesjagdverbandes www.ooeljv.at unter Services und Formulare.

LJM LAbg. Sepp Brandmayr
Mag. Christopher Böck

„Natur ins Krankenhaus bringen“

Unter diesem Motto besuchte LJM LAbg. Sepp Brandmayr Anfang August die Onkologie-Abteilung der Landeskinderklinik in Linz und überbrachte Kinder- und Malbücher des OÖ Landesjagdverbandes. Über die von ihm initiierte Aktion freute sich die kleine Leonora mit ihrer Mutter Ingeborg Miftari, Oberarzt Dr. Georg Ebetsberger-Dachs und die Bibliothekarin des Spitals, Eva-Maria Woblistin, stellvertretend für die vielen jungen Patientinnen und Patienten.
Die landesweite Aktion des OÖ Landesjagdverbandes soll in den Kinderabteilungen der verschiedenen Spitäler Lust auf die Natur machen und so die Genesung beschleunigen bzw. den Aufenthalt kurzweiliger gestalten.

In der Verbandsgeschäftsstelle kostenlos erhältlich

Begleitschein für Kleinwild
Verordnung der EU (EG) Nr. 853/2004

OÖ. Landesjagdverband

Zutreffendes ankreuzen:	Wildart	Anzahl
☐	Feldhase	
☐	Wildkaninchen	
☐	Fasan	
☐	Wildente	

Zutreffendes ankreuzen:	Wildart	Anzahl
☐	Rebhuhn	
☐	Sonstiges*	
☐	Sonstiges*	
☐	Sonstiges*	

(* Wildart eintragen, z. B. Wildtaube, Schnepfe)

1. Untersuchung durch den für die Jagd verantwortlichen Jäger:
Bestätigung – Gesamteindruck, Verhalten

Tag des Erlegens:

Ort des Erlegens (Gemeinde):

Name des für die Jagd verantwortlichen Jägers:

Zutreffendes bitte ankreuzen:

☐ Keine Auffälligkeiten – Geeignet!

☐ Auffälligkeiten – zum amtlichen Tierarzt!

Anmerkungen zu den Auffälligkeiten:

Unterschrift des für die Jagd verantwortlichen Jägers:

2. Untersuchung durch die kundige Person
Bescheinigung – Gesamteindruck

Tag der Untersuchung:

Ort der Untersuchung (Gemeinde):

Name des Untersuchers (kundige Person):

Nummer:

Zutreffendes bitte ankreuzen:

☐ Keine Bedenken – Geeignet!

☐ Bedenken – zum amtlichen Tierarzt!

Anmerkungen zu den Bedenken:

Unterschrift des Untersuchers (kundige Person):

Mit dem neuen Hutband Keine Sorgen auf der Jagd

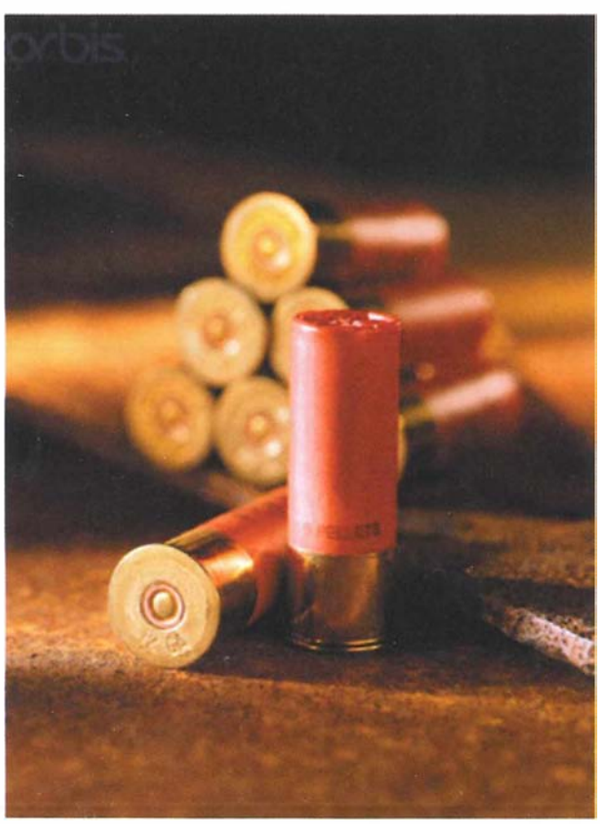
Das neue orangefarbene Hut-Signalband soll für Oberösterreichs Jägerinnen und Jäger mehr Sicherheit durch Sichtbarkeit bringen.

Auch die Jagd hat leider ihre Tücken. Allerdings könnten etwaige Jagdunfälle bereits durch simple Maßnahmen, wie zum Beispiel durch verbesserte Sichtbarkeit der Jäger im Gelände, verhindert werden. Dem OÖ Landesjagdverband liegt die Sicherheit seiner Mitglieder am Herzen und empfiehlt daher bei der Jagd Hutbänder in kräftigen Farben zu tragen.

Aus diesem Grund stellt der OÖ Landesjagdverband, in Kooperation mit der Oberösterreichischen Versicherung, allen oberösterreichischen Jägerinnen und Jägern orangefarbene Hut-Signalbänder um nur Euro 1,– zur Verfügung. Diese können in der Geschäftsstelle des Oberösterreichischen Landesjagdverbandes im Jagdschloss Hohenbrunn sowie im Online-Shop unter www.ooeljv.at erworben werden.

Generaldirektor Dr. Wolfgang Weidl, LJM Sepp Brandmayr und Dir. Wolfgang Pfeil

Nur noch bleifreie Schrote in Flachwassergebieten



Das empfehlen die österreichischen Landesjägermeister, die bei der Landesjägermeisterkonferenz im Frühjahr 2008 die Verwendung von bleifreier Schrotmunition bei der Wasserwildjagd diskutiert haben. Folgender Beschluss wurde einstimmig gefasst:

„Bei der Jagd in Flachwassergebieten wird empfohlen, nur noch nichtbleihältige Schrotmunition zu verwenden."

Durch diese Rücksichtnahme kann jeder einzelne Jäger einen wertvollen Beitrag zum Schutz und zur Erhaltung unserer Tierwelt leisten.

Doch gelten für bleifreie Schrote andere Regeln: So sind um zwei Nummern größere Schrote zu wählen, um die gleiche weid- und tierschutzgerechte Wirkung beim Wild zu erzielen; außerdem ist die Schrotschussdistanz auf 5 bis 10 Meter zu reduzieren. Eine Flinte, die Schrote über 3,25 mm und über 400 m/s verschießt, muss mit verstärktem Beschuss und mit Stahlschrot (Lilie) beschossen sein. Außerdem sind höchstens ½ Chokes zu verwenden. Weiters ist eine erhöhte Gefahr von Gellern zu berücksichtigen. Bei Unsicherheiten, ob Ihre Flinte weicheisenschrottauglich ist, wenden Sie sich bitte an den Büchsenmacher Ihres Vertrauens!

LJM Sepp Brandmayr

In der Verbandsgeschäftsstelle kostenlos erhältlich

Österr. Jagdstatistik 2007 bzw. 2007/2008

Jagdjahr 2007/2008:
Zahl der Abschüsse wieder über Millionengrenze

Im Jagdjahr 2007 bzw. 2007/2008 brachten die insgesamt 1,053.000 getätigten Abschüsse einen deutlichen Zuwachs von 30,5 % gegenüber dem Vorjahr mit sich. Getrennt nach Wildarten stiegen die Abschusszahlen sowohl beim Haarwild (auf 731.000 Stück; +26,1 %), als auch beim Federwild (auf 322.000 Stück; +41,5 %) stark an.

Haarwildabschuss:

Vom **Schalenwild** blieben 248.000 Stück Rehe (–4,0 %), 50.300 Stück Rotwild (+6,8 %), 33.800 Stück Schwarzwild (+82,2 %), 20.600 Stück Gamswild (–4,6 %), 2.100 Stück Muffelwild (+3,3 %), 834 Stück Sikawild (+5,3 %), 536 Stück Damwild (–6,6 %) und 402 Steinwild (–1,5 %) auf der Strecke.
An **Niederwild** wurden 247.000 Hasen (+97,0 %), 59.100 Füchse (+26,4 %), 23.600 Marder (+17,1 %), 21.000 Wiesel (+32,7 %), 7.900 Dachse (+6,8 %), 6.900 Murmeltiere (-4,0 %), 6.400 Iltisse (+19,5 %), 2.400 Wildkaninchen (+8,9 %) sowie darüber hinaus 8 Waschbären und 15 Marderhunde erlegt.

Federwildabschuss:

Bei der bedeutendsten Gruppe des Federwilds, den Fasanen, erhöhte sich die Abschusszahl auf 204.000 Stück (+65,3 %); aber auch bei den anderen Gruppen wie den Wildenten (73.900 Stück; +12,0 %), Wildtauben (21.200 Stück; +11,7 %), Rebhühnern (12.300 Stück; +30,6 %), Schnepfen (4.900 Stück; +20,0 %), Blässhühnern (1.400 Stück; +18,7 %) sowie beim Auer- (483 Stück; +48,2 %) und Haselwild (178 Stück; +9,2 %) waren deutliche Zuwächse feststellbar. Lediglich beim Birkwild (2.000 Stück; –7,7 %) und den Wildgänsen (1.700 Stück; –10,9 %) gingen die Abschusszahlen zurück.

Fallwild:

Neben den Wildabschüssen kommt es stets zu Verlusten durch den Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheit. Für das Jagdjahr 2007 bzw. 2007/2008 wurden insgesamt 161.000 solcher Verluste gemeldet, um 4,2 % mehr als im Jagdjahr 2006 bzw. 2006/2007. Hierbei fielen allein dem Straßenverkehr 37.100 Stück Rehwild (+2,3 %), 40.900 Hasen (+20,9 %) und 14.400 Fasane (+22,0 %) zum Opfer.

Jagdorgane, -karten und -gebiete:

Bundesweit übten 19.800 Jagdschutzorgane, davon 1.100 Berufsjägerinnen und Berufsjäger (+6,4 %) sowie 18.700 sonstige Jagdschutzorgane (+4,8 %), ihren Dienst in den Revieren aus. Die Anzahl der insgesamt gültigen Jahresjagdkarten erhöhte sich um 1,5 % auf 118.000 Stück. Darüber hinaus wurden 12.700 Jagdgastkarten (+39,7 %) ausgegeben.

Wildabschuss[1)]

	Burgenland	Kärnten	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich 2007/08	Österreich 2006/07
HAARWILD											
Rotwild insgesamt	1,001	7.483	7.315	3.463	6.434	11.791	10.442	2.338	78	50.343	47.121
Hirsche	343	2.448	1.895	838	1.748	3.298	2.880	632	7	14.125	13.220
Tiere	358	2.748	2.813	1.425	2.540	4.199	4.231	913	25	19.252	18.780
Kälber	300	2.287	2.607	1.200	2.110	4.294	3.331	791	46	16.966	15.121
Rehwild insgesamt	16.010	17.876	69.441	65.375	12.460	47.506	13.810	5.253	321	248.052	258.264
Böcke	6.008	8.325	28.224	20.742	4.833	18.680	5.208	1.733	104	93.857	101.330
Geißen	4.873	5.828	20.444	20.903	4.626	15.254	5.751	1.911	122	79.736	84.493
Kitze	5.129	3.699	20.773	23.730	3.001	13.572	2.851	1.609	95	74.459	72.441
Gamswild insgesamt	–	2.938	1.218	1.374	2.692	3.742	7.799	799	–	20.562	21.544
Böcke	–	1.395	504	601	1.174	1.696	3.244	378	–	8.990	9.216
Geißen	–	1.224	417	516	1.181	1.435	3.491	361	–	8.625	9.601
Kitze	–	319	297	257	337	611	1.064	62	–	2.947	2.727
Muffelwild insgesamt	213	274	844	26	176	363	97	–	130	2.113	2.045
Widder	60	98	249	8	55	107	30	–	30	637	674
Schafe	97	92	303	13	73	141	39	–	47	805	777
Lämmer	56	84	292	5	48	105	28	–	53	671	594
Sikawild insgesamt	–	–	831	3	–	–	–	–	–	834	792
Hirsche	–	–	173	1	–	–	–	–	–	174	169
Tiere	–	–	314	1	–	–	–	–	–	315	306
Kälber	–	–	344	1	–	–	–	–	–	345	317
Damwild insgesamt	49	44	313	27	4	50	–	–	49	536	574
Hirsche	18	19	91	3	2	16	–	–	11	169	197
Tiere	19	25	122	17	1	21	–	–	15	220	240
Kälber	12	–	91	7	1	13	–	–	23	147	137
Steinwild insgesamt	–	32	–	–	14	49	262	45	–	402	408
Böcke	–	18	–	–	9	23	120	28	–	198	192
Geißen	–	12	–	–	5	20	110	15	–	162	174
Kitze	–	2	–	–	–	6	32	2	–	42	42
Schwarzwild insgesamt	8.906	333	21.265	1.307	17	1.025	2	14	909	33.778	18.540
Hasen	35.349	909	141.482	57.762	3.384	6.867	795	134	427	247.089	125.400
Wildkaninchen	505	–	1.618	29	–	263	–	–	–	2.415	2.218
Murmeltiere	–	737	–	4	1.395	250	4.008	495	–	6.889	7.174
Dachse	509	328	3.051	1.438	377	1.273	501	371	14	7.862	7.358
Füchse	4.292	6.385	19.344	7.148	2.978	9.140	6.328	3.362	115	59.092	46.763
Marder	1.742	1.527	9.023	4.302	779	5.044	992	209	28	23.646	20.188
Wiesel	4.661	42	14.417	1.094	165	483	–	18	88	20.968	15.798
Iltisse	843	339	1.801	864	93	2.444	30	2	13	6.449	5.396

[1)] Außerdem 7 Waschbären und 14 Marderhunde

	Burgenland	Kärnten	Nieder-österreich	Ober-österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich 2007/08	Österreich 2006/07
FEDERWILD											
Fasane	38.529	1.208	92.546	50.027	702	20.438	–	110	769	204.329	123.605
Rebhühner	6.933	88	4.584	500	–	111	–	–	38	12.254	9.383
Schnepfen	771	290	1.266	1.568	167	784	4	4	–	4.854	4.045
Wildtauben	2.811	1.320	3.838	8.942	396	3.722	10	88	51	21.178	18.966
Wildenten	14.217	2.984	17.840	26.411	2.155	9.141	326	728	126	73.926	66.009
Wildgänse	1.523	10	57	58	10	7	–	–	2	1.667	1.870
Blässhühner	167	214	89	281	253	347	–	61	–	1.412	1.190
Auerwild	–	93	–	19	86	109	176	–	–	483	326
Birkwild	–	259	9	–	496	262	835	117	–	1.978	2.144
Haselwild	–	63	14	15	–	72	14	–	–	178	163

Fallwild

	Burgenland	Kärnten	Nieder-österreich	Ober-österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich 2007/08	Österreich 2006/07
HAARWILD											
Rotwild insgesamt	48	277	380	44	186	560	657	46	1	2.199	3.319
davon Straßenverkehr	28	143	160	12	19	79	191	–	1	633	606
davon sonstige Verluste	20	134	220	32	167	481	466	46	–	1.566	2.713
Rehwild insgesamt	5.016	3.784	22.761	12.424	2.761	15.090	2.929	241	150	65.156	69.756
davon Straßenverkehr	3.440	2.225	14.090	7.766	959	7.476	967	106	69	37.098	36.251
davon sonstige Verluste	1.576	1.559	8.671	4.658	1.802	7.614	1.962	135	81	28.058	33.505
Gamswild insgesamt	–	85	88	22	139	293	425	54	–	1.106	2.771
davon Straßenverkehr	–	1	4	3	1	7	5	–	–	21	22
davon sonstige Verluste	–	84	84	19	138	286	420	54	–	1.085	2.749
Muffelwild insgesamt	13	10	47	–	–	14	8	–	8	100	146
davon Straßenverkehr	–	–	3	–	–	4	–	–	3	10	8
davon sonstige Verluste	13	10	44	–	–	10	8	–	5	90	138
Sikawild insgesamt	–	–	20	–	–	–	–	–	–	20	45
davon Straßenverkehr	–	–	5	–	–	–	–	–	–	5	41
davon sonstige Verluste	–	–	15	–	–	–	–	–	–	15	4
Damwild insgesamt	3	2	21	–	–	2	–	–	–	31	32
davon Straßenverkehr	3	–	3	–	–	1	–	–	–	25	21
davon sonstige Verluste	–	2	1	–	–	1	–	–	–	6	11
Steinwild insgesamt	–	5	1	–	7	6	28	8	–	55	101
davon Straßenverkehr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
davon sonstige Verluste	–	5	1	–	7	6	28	8	–	55	101
Schwarzwild insgesamt	252	4	647	23	–	42	–	–	33	1.001	641
davon Straßenverkehr	142	3	420	15	–	30	–	–	33	643	431
davon sonstige Verluste	110	1	227	8	–	12	–	–	–	358	210
Hasen	8.528	584	28.452	12.822	1.718	4.829	3	19	92	57.047	47.216
davon Straßenverkehr	5.674	473	21.731	8.565	814	3.558	2	10	92	40.919	33.848
davon sonstige Verluste	2.854	111	6.721	4.257	904	1.271	1	9	–	16.128	13.368
Wildkaninchen insgesamt	151	–	206	6	–	67	–	–	–	430	473
davon Straßenverkehr	21	–	50	6	–	39	–	–	–	116	197
davon sonstige Verluste	130	–	156	–	–	28	–	–	–	314	276
Murmeltiere insgesamt	–	–	–	–	1	2	4	–	–	7	4
davon Straßenverkehr	–	–	–	–	1	–	–	–	–	1	–
davon sonstige Verluste	–	–	–	–	–	2	4	–	–	6	4
Dachse insgesamt	120	108	458	286	96	362	10	64	4	1.508	1.425
davon Straßenverkehr	112	94	410	251	82	298	8	51	4	1.310	1.198
davon sonstige Verluste	8	14	48	35	14	64	2	13	–	198	227
Füchse insgesamt	294	477	1.122	378	207	784	27	100	15	3.404	32.988
davon Straßenverkehr	252	360	960	283	177	553	21	63	15	2.684	2.262
davon sonstige Verluste	42	117	162	95	30	231	6	37	–	720	726
Marder insgesamt	190	171	723	300	91	502	13	20	10	2.020	1.757
davon Straßenverkehr	160	145	650	267	84	415	8	15	10	1.754	1.544
davon sonstige Verluste	30	26	73	33	7	87	5	5	–	266	213
Wiesel insgesamt	151	18	283	111	12	46	–	–	2	623	494
davon Straßenverkehr	133	12	236	90	12	45	–	–	2	530	445
davon sonstige Verluste	18	6	47	21	–	1	–	–	–	93	49
Iltisse insgesamt	96	55	106	35	5	233	–	2	6	538	456
davon Straßenverkehr	81	49	98	26	4	217	–	1	6	482	405
davon sonstige Verluste	15	6	8	9	1	16	–	1	–	56	51

	Burgenland	Kärnten	Nieder-österreich	Ober-österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich 2007/08	Österreich 2006/07
FEDERWILD											
Fasane insgesamt	2.192	143	9.701	5.640	132	5.110	–	9	45	22.972	19.550
davon Straßenverkehr	1.450	103	6.684	2.815	44	3.268	–	4	45	14.413	11.817
davon sonstige Verluste	742	40	3.017	2.825	88	1.842	–	5	–	8.559	7.733
Rebhühner insgesamt	338	–	776	538	–	31	–	–	6	1.689	1.992
davon Straßenverkehr	155	–	435	151	–	15	–	–	6	762	840
davon sonstige Verluste	183	–	341	387	–	16	–	–	–	927	1.152
Schnepfen insgesamt	–	1	3	13	–	10	–	–	–	27	43
davon Straßenverkehr	–	–	1	–	–	–	–	–	–	1	15
davon sonstige Verluste	–	1	2	13	–	10	–	–	–	26	28
Auerwild insgesamt	–	9	–	1	9	24	6	–	–	49	26
davon Straßenverkehr	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1
davon sonstige Verluste	–	9	–	1	9	24	6	–	–	49	25
Birkwild insgesamt	–	5	–	–	11	16	7	–	–	39	34
davon Straßenverkehr–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	1
davon sonstige Verluste	–	5	–	–	11	16	7	–	–	39	33
Haselwild insgesamt	–	2	2	9	–	27	–	–	–	40	30
davon Straßenverkehr	–	–	1	1	–	6	–	–	–	8	5
davon sonstige Verluste	–	2	1	8	–	21	–	–	–	32	25
Sonst. Federwild insgesamt	123	23	306	619	54	257	–	–	–	1.400	1.660
davon Straßenverkehr	30	11	135	152	12	50	–	–	–	390	479
davon sonstige Verluste	93	12	171	467	42	225	–	–	.	1.010	1.181

Jagdschutzorgane und Jagdkarten

	Burgenland	Kärnten	Nieder-österreich	Ober-österreich	Salzburg	Steiermark	Tirol	Vorarlberg	Wien	Österreich 2007/08	Österreich 2006/07
Jagdgebiete insgesamt	490	1.664	3.289	929	1.058	2.587	1.249	490	32	11.788	11.790
darunter an Ausländer verpachtet	20	15	9	2	84	10	290	139	–	589	601
Jagdschutzorgane											
hauptamtlich	15	48	479	45	64	265	149	30	29	1.124	1.056
sonstige	1.204	1.737	5.450	3.004	1.329	4.200	1.408	342	46	18.720	17.866
Gültige Jahresjagdkarten											
insgesamt	6.627	11.575	32.775	18.343	8.598	22.443	16.122	1.103	848	118.434	116.713
darunter für Ausländer	537	353	450	230	626	3	3.105	255	55	5.704	5.532
Ausgegebene Jagdkarten	3.578	1.659	1.855	813	1.362	1.293	1.520	442	223	12.745	9.120

Quelle: Statistik Austria

Wiesel:
- Mauswiesel ✖
- Hermelin 01. 06. – 31. 03.

Wildenten:
- Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente[1] 16. 09. – 31. 12.

Wildgänse:
- Grau- und Saatgans[2] 01. 09. – 31. 12.

Wildkaninchen 01. 01. – 31. 12.

Wildkatze ✖

Wildschweine:
- Keiler 01. 01. – 31. 12.
- Bache[3] 01. 01. – 31. 12.
- Frischling 01. 01. – 31. 12.

Wildtauben:
- Hohltaube ✖
- Ringeltaube 01. 09. – 31. 01.
- Türkentaube 21. 10. – 20. 02.
- Turteltaube ✖

Wolf ✖

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

✖ Ganzjährig geschont

1 Knäck-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom 01. 03. bis 15. 06. geschont.

OÖ. Landes Jagdverband

Schusszeiten in Oberösterreich

Stand September 2008

Dip.-Ing. Dr. Josef Traunmüller, 86, verstorben

Einer der Großen in der alten Garde der heimischen Forstleute und Jäger ist nicht mehr. Nach langem Leiden fand der ehemalige Forstwirtschaftsdirektor der oberösterreichischen Landwirtschaftskammer und langjährige Bezirksjägermeister des Bezirkes Urfahr-Umgebung am 30. Mai 2008 auf dem Friedhof seiner Mühlviertler Heimatgemeinde Altenberg die letzte Ruhestätte. Überaus bescheiden, liebenswürdig und humorvoll im Umgang, aber von eindringlicher Zielstrebigkeit im Einsatz seiner praktischen Erfahrung und wissenschaftlichen Erkenntnis für Wald und Wild, wird Dr. Traunmüller bei allen, die mit ihm zu tun hatten, unvergessen bleiben. Seine treffenden Kommentare und Zwischenrufe sind ebenso Legende geworden, wie Vieles, das er in Wort und Schrift dozierte, diskutierte und hinterließ, längst zum wertvollen Wissensgut der Fachwelt gehört. In diesem Sinne bedürfen die ausführlichen Würdigungen des Verstorbenen und seines Lebenswerkes im OÖ JÄGER, Nr.93/2002, anlässlich seines 80ers, und Nr.108/2005, zu seinem Ausscheiden aus dem Redaktionsteam, wirklich keiner Ergänzung.

Viele seiner alten Getreuen waren zum Abschied gekommen; so manche, die eigentlich hätten da sein müssen, haben aber gefehlt. Dass der „Herr Doktor" oder der „Sepp", wie er je nach Partnerschaft respektvoll genannt oder freundschaftlich gerufen wurde, die Mehrzahl seiner Mitarbeiter, Kollegen und Freunde eben maßgeblich überlebt hat, mag dafür Ursache gewesen sein. Oder möglicherweise auch eine mangelhafte Verständigung oder auch die Oberflächlichkeit unserer Gesellschaft und der permanente Zeitmangel unserer Tage?

Umso erfreulicher war der berührende Nachruf von Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr am offenen Grabe zu registrieren. Der in seiner noch jungen Funktion zwar selbst kaum noch persönliche Begegnungen mit dem Verstorbenen hatte, aber vieles aus Gehörtem oder Gelesenen über und von Dr. Traunmüller gebührend und ehrend zu werten wusste.

Josef Baldinger

LJM ÖR Reisetbauer überreicht Dr. Traunmüller 1988 die Urkunde zum Goldenen Ehrenzeichen.

Forstdirektor BJM Traunmüller demonstriert Fegeschutz.

Alle Fotos privat

Alpenhase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn	01. 10. – 28/29. 02.
Auerhenne	✖
Bär	✖
Birkhahn	21. 09. – 31. 03.
Birkhenne	✖
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild:	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✖
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✖
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild:	
Jährlinge	16. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✖
Habicht	✖
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✖
Höckerschwan	✖
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✖
Marder:	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✖
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild:	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✖
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild:	
Ier Bock, Geweihgewicht	
bis 300 g	01. 06. – 30. 09.
über 300 g	01. 08. – 30. 09.
IIer Bock,	01. 06. – 30. 09.
IIIer Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild:	
Hirsch (I, II & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	16. 05. – 31. 12.
Schmaltier	16. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✖
Sikawild:	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✖
Steinadler	✖
Steinhuhn	✖
Steinwild	✖
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.
Waschbär	01. 01. – 31. 12.

JAHRESABSCHLUSS DES OÖ LJV 2006/2007

Einnahmen:	
Mitgliedsbeiträge	1.140.603.62
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	417.898.60
Veranstaltungen	4.936.21
Seminargebühren	6.541.00
Nenngelder	450.00
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	35.944.80
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	2.223.91
Abos OÖ. Jäger	994.00
Inkassoprovisionen	23.791.82
Zinsen	42.121.31
Miete, Pacht	19.804.22
Inserate, Werbung	49.473.80
Außerordentliche Erträge	13.254.76
Bestandsveränderungen	79.773.60
Subventionen, Beihilfen, Stützungen	290.200.00
	2.128.011.65
Ausgaben:	
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	417.898.60
Reisekosten, Sitzungsgelder	38.821.19
Tagungen, Veranstaltungen (Seminare ...)	11.522.60
Öffentlichkeitsarbeit (Schule und Jagd, Werbung ...)	72.545.15
Personal (Gehälter, Reisekosten und gesetzl. Abgaben)	315.715.42
Verwaltung (Telefon, Porto, Kanzleibedarf, Betriebskosten, Büroeinrichtung)	69.445.55
Bezirksgruppen	117.552.85
Hundewesen (Jagdhundebeihilfe, Tollwutimpfungen, Brauchbarkeitsprüfungen ...)	56.113.38
Schießwesen	4.006.96
Jagdliches Brauchtum (Jagdhornbläser, Hubertuskapellen)	50.839.23
Jagdmuseum	35.000.00
Mietaufwand, Betriebskosten Hohenbrunn	58.282.78
Versicherungen, Steuern	26.762.28
Untersuchungsgebühren	1.207.11
Greifvogelschutz (Entsch. Hühner und Uhuschutz)	14.326.23
Forschungsfonds	37.175.54
Wildrettung	4.957.40
Jagdliches Schrifttum und OÖ. Jäger	193.432.16
Jägerhilfe	110.00
Berufsjäger	14.500.00
Wildäsungspflanzen, Biotopverbesserungen, Projekte	180.303.72
Sonstige Förderungen (Luchsrisse)	4.884.71
Mitgliedsbeiträge	33.736.70
Waldschutzzäune / Vergleichsflächen	185.175.81
Rechtshilfefonds bei Wildschäden	10.221.09
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	45.585.92
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	82.920.00
Verbrauchs- und Infomaterial	13.172.28
Spenden	7.650.87
	2.103.865.53
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	***24.146.12***

Nationalratswahl
28. September 2008

Über die Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände wurden vier aktuelle Fragen der österreichischen Jägerinnen und Jäger formuliert, die durchaus als Entscheidungshilfe für die über 118.000 jagdlichen Wählerinnen und Wähler Österreichs sowie deren Angehörigen zur NR-Wahl am 28. September 2008 dienen können.

Übrigens, auch die IWÖ (Interessensgemeinschaft Liberales Waffenrecht Österreich) hat auf der Homepage www.iwoe.at unter „IWÖ Forum" Antworten der Parteienvertreter auf Fragen zum Waffenrecht.

Mag. Christopher Böck

Frage – Biodiversität

Jägerinnen und Jäger pflegen Lebensräume für Wildarten, die bejagt werden. Von diesen Hegemaßnahmen profitiert auch eine Vielzahl seltener Tierarten und „Rote Liste Arten". Wie könnten Ihrer Meinung nach Synergieeffekte mit der modernen Landwirtschaft (Stichwort Bioenergie etc.) geschaffen werden? Wie denken Sie über den Grundsatz „Schutz durch Nutzen"?

ÖVP

„Schutz durch Nutzen" ist das Prinzip der nachhaltigen Nutzung, das die Jägerschaft seit vielen Generationen lebt. Die Anlage und Pflege von Rückzugsräumen für Wild sowie die fachgerechte Bewirtschaftung des Wildbestandes ist ohne Zweifel auch für nicht jagdbare Tierarten meist von Vorteil. Vor allem aber auch für den Fortbestand der österreichischen Landschaft ist die nachhaltige Nutzung und somit eine moderne Land- und Forstwirtschaf von besonderer Bedeutung. Neue Wirtschaftszweige, wie die Verwendung von Biomasse zu Energiezwecken, sichern mit ihren Erlösen, dass auch künftig unsere Bauern auf fachgerechte, nachhaltige Art und Weise unsere Landschaft bewirtschaften, pflegen und erhalten. Synergieeffekte für die Umwelt ergeben sich dabei in zahlreicher Form.

SPÖ

Die SPÖ steht für den bestmöglichen Erhalt der Artenvielfalt und einen verantwortungsvollen Umgang mit der Natur. Hierzu zählt auch das Funktionieren unterschiedlicher Ökosysteme, was in einer modernen Landwirtschaft auch zu berücksichtigen ist. Im Bereich der Bioenergie ist zu berücksichtigen, dass verstärkt Forschung dahingehend betrieben werden muss, dass die sog. „Energiepflanzen", also jene Pflanzen, welche mit dem Ziel angebaut werden, nicht für die Nahrungsmittelkette bzw. Futtermittelkette zur Verfügung zu stehen, in Zukunft ohne Frucht, nur mehr mit dem nicht verzehrbaren Anteil in Biomasseanlagen zur Energiegewinnung genutzt werden. Dann besteht keine Konkurrenz mehr zwischen Lebensmittel- bzw. Futtermittelanbau und der Gewinnung von Energie aus diesen Pflanzen. Die SPÖ steht für eine nachhaltige Politik, die alle Lebensbereiche des Menschen und der Natur einbezieht. Nachhaltigkeit bedeutet, ökologisch, ökonomisch und sozial verantwortungsvoll zu handeln. Landwirtschaftliche Produktion, die als Effekt die Artenvielfalt mit erhalten hilft, ist ein wesentlicher Faktor.
Schutz durch Nutzen – ein alter Leitsatz – findet ohne Einschränkung unsere Anerkennung. Durch die positive Zusammenarbeit zwischen JägerInnen und Landwirten kann dieser Anspruch bestmöglich umgesetzt werden.

DIE GRÜNEN

Aus Sicht der Grünen profitieren die Wildtierarten dann von der Jagd, wenn sie dazu beiträgt, eine artenreiche, vitale Wildpopulation und deren Lebensräume zu erhalten und dabei auf andere, nicht jagdbare Tierarten Rücksicht nimmt. Auch sollte laut Empfehlungen des Umweltkontrollberichtes (S. 104) zur Erreichung bzw. Erhaltung eines ausgewogenen Wald-Wild-Verhältnisses die Jagd verstärkt an den Kriterien der Nachhaltigkeit ausgerichtet werden. Der Anbau von energetisch genutzter Biomasse kann durch Intensivierung und Ausweitung der Produktion zu Risiken für die Biodiversität führen. Um eine Gefährdung der biologischen Vielfalt von Waldbeständen möglichst zu vermeiden, sollte ein nationaler Biomasseaktionsplan ökologische und standörtliche Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen.

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Militante Tierrechtler

In den letzten 10 Jahren haben militante Tierrechtler bei Unternehmen, Gewerbebetrieben, Fleischverarbeitern, Landwirten und Jagdinhabern Schäden in Millionenhöhe verursacht. Wie steht Ihre Partei zur Durchsetzung ideologischer Weltnschauungen unter Einsatz von Gewalt mit schwerer Sachbeschädigung und militanten Methoden?

Das ist falsch verstandener Tierschutz, denn Gewalt ist ein Verbrechen und darf in keiner Weise toleriert werden. Daher setzt sich die ÖVP für ein konsequentes Vorgehen gegen alle Formen der Gewalt ein. Tierschutz hingegen ist ein wichtiges gesellschaftliches Anliegen. Deshalb dürfen Tierschutz und militante Aktivisten, die kriminelle Handlungen setzen, nicht vermischt werden. Gerade die österreichischen Jäger/innen leisten wertvolle Arbeit indem sie das Verständnis der Öffentlichkeit, insbesondere der Jugend, für den Tierschutz wecken und vertiefen.

Wir lehnen Gewalt zur Durchsetzung gesellschaftspolitischer Zielsetzungen kategorisch ab!
Die österreichische Tierschutzbewegung hat dies im Rahmen ihrer Mitwirkung zur Novellierung des Tierschutzgesetzes im österreichischen Parlament, bei der einige Experten aus Tierschutzorganisationen bei allen Parlamentsfraktionen als Experten auftraten, hinreichend bewiesen.
Sachbeschädigungen oder Drohungen gegenüber Personen im Rahmen von „Tierschutzaktionen" sind – wie alle anderen Delikte - selbstverständlich nach dem österreichischen Strafrecht zu ahnden. Dies obliegt der Staatsanwaltschaft und den unabhängigen Richtern.

Die Grünen sind grundsätzlich gegen die Anwendung von Gewalt bei der Durchsetzung von politischen oder ideologischen Zielen. Aus unserer Sicht kann durch Aufklärung und Toleranz mehr erreicht werden.
Im Mai 2008 wurden bei einem massiven Polizeieinsatz 10 Personen, die der Tierrechtszene in Österreich angehören, verhaftet. Bis dato konnten diesen Personen keine konkreten Straftaten nachgewiesen werden. Für uns gilt die Unschuldsvermutung, solange keine Schuld nachgewiesen werden kann.

Jagdgesetz

Die Bereiche „Jagd" und „Naturschutz" sind nach der Österreichischen Bundesverfassung jeweils Landessache. Wird seitens Ihrer Partei an eine bundesweite einheitliche Regelung im Jagdwesen oder im Naturschutz gedacht?

Das Jagdwesen und der Naturschutz sind den lokalen Bedingungen unterworfen, die am besten vor Ort, unter dem Subsidiaritätsprinzip, behandelt und gelöst werden. Das sollte auch keinesfalls verändert oder eingeschränkt werden, denn eine bundesweit einheitliche Regelung ist gerade in diesem regional wichtigen Aufgabengebiet nicht zielführend.

Nein. Dies können Sie auch dem Begutachtungsentwurf der Staatsreformgruppe entnehmen, wo die von Ihnen genannten Kompetenzbereiche als Landeskompetenz vorgesehen sind. Die SPÖ tritt grundsätzlich für das Subsidiaritätsprinzip ein, gleichgültig ob auf EU-Ebene oder auf nationaler Ebene.

Die Jagd und der Naturschutz werden in Österreich immer noch in neun unterschiedlichen Regelungen durch die Bundesländer vollzogen. Die fehlende bundeseinheitliche Kompetenz ist einer der Gründe für die Defizite beim Naturschutz. Die Grünen treten daher für eine Bundeskompetenz zur Koordination des Naturschutzes der Länder ein, um Österreich die regelmäßige Verurteilung durch den EuGH auf Grund fehlender Umsetzung der EU-Naturschutzrichtlinien zu ersparen. Auch im Bereich der Jagd wäre eine bundesweite Koordinierung oder Vereinheitlichung wünschenswert.

Waffengesetz

Österreich hat im Waffengesetz die Änderung der EU-Waffen-Richtlinie zur Thematik „Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Waffen" in den nächsten Monaten umzusetzen. Wird Ihre Partei bei dieser Umsetzung die von der EU eingeräumten regionalen Gestaltungsmöglichkeiten unterstützen oder das derzeit geltende Waffenrecht verschärfen?

Die ÖVP sieht keinen neuerlichen Regelungsbedarf beim Waffenerwerb und Waffenbesitz. Der Anteil der Delikte, die unter Zuhilfenahme einer Schusswaffe in Österreich begangen wurden, ist im Vergleich zu anderen Ländern sehr gering. Dieser Umstand ist unter anderen auf das hohe Maß an Verantwortungsbewusstsein der legalen Waffenbesitzer zurückzuführen. Wir sind daher gegen eine Verschärfung des derzeit geltenden Waffenrechts. Wir unterstützen aber Initiativen, die den Kampf gegen den Missbrauch von illegalen Waffen vorantreiben.

Selbstverständlich tritt die SPÖ dafür ein, dass bei der Umsetzung der EU-Waffen-Richtlinie die von der EU eingeräumten regionalen Gestaltungsmöglichkeiten auch bestmöglich genutzt werden. Die JägerInnen sollen jedenfalls keine Nachteile durch eventuelle gesetzliche Änderungen haben.

Im Zusammenhang mit dem Privatbesitz von Waffen treten die Grünen – im Hinblick auf die bedauerlichen, immer wiederkehrenden Ereignisse von Suiziden und den Missbrauch von Waffen – für einen möglichst restriktiven Zugang zu Waffen und deren sorgfältige Verwahrung ein.

▶▶

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

Nationalratswahl 28. September 2008

(Fortsetzung)

	Frage – Biodiversität	Militante Tierrechtler	Jagdgesetz	Waffengesetz
	Jägerinnen und Jäger pflegen Lebensräume für Wildarten, die bejagt werden. Von diesen Hegemaßnahmen profitiert auch eine Vielzahl seltener Tierarten und „Rote Liste Arten". Wie könnten Ihrer Meinung nach Synergieeffekte mit der modernen Landwirtschaft (Stichwort Bioenergie etc.) geschaffen werden? Wie denken Sie über den Grundsatz „Schutz durch Nutzen"?	***In den letzten 10 Jahren haben militante Tierrechtler bei Unternehmen, Gewerbebetrieben, Fleischverarbeitern, Landwirten und Jagdinhabern Schäden in Millionenhöhe verursacht. Wie steht ihre Partei zur Durchsetzung ideologischer Weltnschauungen unter Einsatz von Gewalt mit schwerer Sachbeschädigung und militanten Methoden?***	***Die Bereiche „Jagd" und „Naturschutz" sind nach der Österreichischen Bundesverfassung jeweils Landessache. Wird seitens Ihrer Partei an eine bundesweite einheitliche Regelung im Jagdwesen oder im Naturschutz gedacht?***	***Österreich hat im Waffengesetz die Änderung der EU-Waffen-Richtlinie zur Thematik „Kontrolle des Erwerbs und des Besitzes von Waffen" in den nächsten Monaten umzusetzen. Wird ihre Partei bei dieser Umsetzung die von der EU eingeräumten regionalen Gestaltungsmöglichkeiten unterstützen oder das derzeit geltende Waffenrecht verschärfen?***
FPÖ	Grundsätzlich ist im Kontext mit der von Ihnen angesprochenen Bioenergie-Gewinnung eine Stärkung des ländlichen Raumes verbunden. Diese ist zu begrüßen, weil dringend erforderlich und daher zu fördern. Dieser Schritt zur Erhaltung unserer agrarischen Strukturen bedeutete ja gleichzeitig einen Schritt hin zu der für Österreich möglichen Energie-Autarkie, also zur Importunabhängigkeit, zur Schaffung zahlreicher neuer Arbeitsplätze und schließlich zur Erreichung der im Zuge des Kyoto-Protokolls freiwillig eingegangenen, bis dato aber weit verfehlten Klimaschutzziele. Der vielschichtige Grundsatz „Schutz durch Nutzen" hat sich in der Praxis bewährt. Wer von etwas lebt, ist an dessen bestmöglicher Erhaltung interessiert. Die Nutzungsmodalitäten sind natürlich unterschiedlicher Art, aber ob in den Randzonen von Nationalparks oder in nicht als Schutzgebiete gekennzeichneten Regionen zeigt sich in nahezu allen nachvollziehbaren Beispielen, dass Natur und damit Biodiversität von verantwortungsvoller Nutzung durchwegs profitieren können.	Wer Gewalt anwendet, um seine Ziele zu erreichen, erweist seinen Idealen grundsätzlich keinen guten Dienst. Strafrechtlich relevante Handlungen sind auch durch den an sich noblen Anspruch des Tierschutzes nicht zu rechtfertigen. Umso weniger als damit tatsächlich idealistisch und im Rahmen der Gesetze Platz greifender Tierschutz mit in Verruf gebracht wird. Ein plakatives Beispiel für Tierschutz, wie er nicht praktiziert werden sollte, sind etwa die undurchdachten „Befreiungen" von Nutztieren aus Käfigen, Gehegen … Diese führten in mehreren Fällen nachweislich zur Be-/Verdrängung heimischer Arten zugunsten der – in unserer Fauna fremden – Bioinvasoren. Hier wäre durch einen anderen Ansatz, der sich sonach in entsprechenden gesetzlichen Regelungen zu finden hätte, den „befreiten" Tieren effizienter – und vor allem nicht auf Kosten unserer heimischen Wildtiere – zu helfen.	Hierüber wird das im Moment in Überarbeitung befindliche neue Parteiprogramm der FPÖ Aufschluss geben. Aktuell ist eine derartige Regelung zu treffen kein vordringliches programmatisches Ziel.	Eine Verschärfung des Waffenrechts erachtet die FPÖ aufgrund aller vorliegenden Daten als nicht sinnvoll. So werden kriminelle Handlungen überwiegend mit nicht als Waffen deklarierten „Tatwerkzeugen" verübt. Eine Einschränkung oder Erschwerung des legalen Waffenbesitzes ist daher auch aus dieser Sicht nicht zielführend. Die FPÖ wird daher alle Maßnahmen unterstützen, die eine von der EU geplante Verschärfung des Waffenrechts hintanzuhalten helfen.
BZÖ	Im Bereich der naturnahen Landwirtschaft entwickelt und entsteht ein großer Artenreichtum an Tieren der selbstverständlich auch Verantwortung und Nutzen für die Jägerinnen und Jäger darstellt. Durch zielgerichtete Bejagung kann sehr viel für gefährdete Tierarten getan werden, die wiederum für ein Funktionieren vieler natürlicher Landwirtschaftsformen sorgt. In einem vernünftigen Wechsel von naturbelassenen Landschaftsteilen mit durchaus auch modern und effizient genutzten landwirtschaftlichen Flächen liegt der Vorteil für die Landwirtschaft wie auch für die Jägerschaft.	Unter Rücksichtnahme auf regionale Erfordernisse und Bedürfnisse erscheint eine bundeseinheitliche Regelung der Jagd und des Naturschutzes durchaus sinnvoll.	Jede Form von gewaltsamer und militanter Durchsetzung einer ideologischen Weltanschauung ist abzulehnen. Leider lassen sich unter dem Deckmantel des Tierschutzes immer wieder Menschen für gewaltsame Aktionen instrumentalisieren und missbrauchen. Tierschutz und Rechte für Tiere sind zweifellos hohe Werte die es auch zu fördern und zu unterstützen gilt, allerdings auf zivilisiertem Wege und nicht durch Anwendung von Gewalt und Sachbeschädigung.	Wir werden uns jedenfalls für die Nutzung der regionalen Gestaltungsmöglichkeiten einsetzen, da eine weitere undifferenzierte Verschärfung des Waffengesetzes vor allem für die Jägerschaft unzumutbar ist. Diesbezüglich hat das BZÖ auch einen Entschließungsantrag eingebracht und eine Petition im Nationalrat unterstützt. Schon der Vorwand für diese EU-Waffenrichtlinien-Änderung – nämlich durch die Verhinderung des Inverkehrbringens von Schusswaffen den illegalen Waffenhandel zu unterbinden – spricht ja für sich. Es ist ja eher nicht davon auszugehen, dass legal erworbene Jagdwaffen en gros in kriegführende Länder „verschachert" werden. Dort erwartet man sich doch erfahrungsgemäß eher Waffen vom Typ Kalaschnikov oder M-16. Außerdem hat die letzte Änderung des Waffengesetzes in Österreich lediglich dazu geführt, dass die ca. 40.000 in Umlauf befindlichen Pumpguns nicht – wie erhofft – abgegeben wurden, sondern mit Masse – ca. 35.000 Stück illegal weiter im Umlauf verblieben sind. Das ist doch eher angetan, den illegalen Waffenhandel zu fördern, sollte man meinen.

SCHROT
GASTHOF GÖTTFRIED

Von Christian Göttfried, Hauben-Koch und Besitzer des Gasthofes Schrot

Alte Hauptstraße 38
4072 Alkoven
07274/71400
essen@gasthofschrot.at
www.gasthofschrot.at
Mo. und Di. Ruhetag

Geschmorter Hase in Rotwein

Zutaten:

- Küchenfertiger Hase; etwa 2 kg Fleisch
- ½ l Rotwein
- Salz, Pfeffer
- Zwiebel
- Karotte
- ¼ Sellerie
- Knoblauchzehen
- 2 EL Mehl
- Tomatenmark
- 200 g Crème fraîche
- Gewürze
- 2 EL Cognac

Zubereitung:

Den abgezogenen Hasen in große Stücke zerlegen, mit Salz und Pfeffer bestreuen, Rotwein und Cognac darüber gießen, feine Zwiebelscheiben zugeben und die Hasenstücke über Nacht marinieren.
Die Hasenstücke in heißem Butterschmalz rundherum anbraten, die klein geschnittene Zwiebel und das Wurzelgemüse zugeben, mit Mehl stauben und alles kurz mitrösten. Die Fleischbrühe, einen Teil der Marinade und ¼ l Rotwein zugießen. Den Knoblauch, das Tomatenmark sowie die Gewürze zugeben und alles ca.1 Stunde schmoren. Danach die Hasenstücke herausnehmen und warm stellen. Die Soße durchpassieren, die Crème fraîche einrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.
Als Beilage schmecken Spätzle oder Schupfnudel sehr gut dazu.

Treffen für alle am Jägerlied interessierten Jägerinnen und Jäger

Termin: Samstag, 4. Oktober 2008

Beginn 9 Uhr

Seminarleiter:
BJM Rudolf Kern

Wiedersehen und Kennenlernen; Erfahrungsaustausch; Notenbörse (Tauschnoten mitbringen); Gemeinsames Liedgut; gemeinsames Singen

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@ooeljv.at)

Anmeldung

Treffen für alle am Jägerlied interessierten Jägerinnen und Jäger

JBIZ Schloss Hohenbrunn, Samstag, 4. Oktober 2008

Vor- und Zuname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Anschrift: Postleitzahl: _____

Wohnort: _____

Straße: _____ Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Wildschadenbewertung in der Praxis

Termin: Samstag, 11. Oktober 2008

Beginn 9 Uhr

Referenten:
Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf
Kammerforstdirektor Dipl.-Ing. Johannes Wall
Gerichtssachverständiger Johann Enichlmair

Kursbeitrag: 10 Euro

Anmeldeschluss: 3. Oktober 2008

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@ooeljv.at)

Anmeldung

Wildschadenbewertung in der Praxis

JBIZ Schloss Hohenbrunn, Samstag, 11. Oktober 2008

Vor- und Zuname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Anschrift: Postleitzahl: _____

Wohnort: _____

Straße: _____ Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Jagdliches Bildungs- und Informationszentrum JBIZ

Bitte ausreichend frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Prüfen Sie Ihr Wissen

Richtige Antworten:
1 c
2 d
3 d + f
4 c
5 b + d + e

Bitte ausreichend frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Jägersprache von A-Z

Bär
Jungbär: bis voll. 3. Lj.; – Mittelbär: voll. 3. Lj. bis voll. 6.Lj.; – Hauptbär: über 6 Jahre.

Handspanner
Jagdgewehr, dessen Schloss sich beim Öffnen und Schließen nicht spannen lässt, sondern das vor dem Schuss gespannt werden muss.

Hühnerlager
Lagerplatz der Rebhühner, erkennbar auch durch Gestüber(Losungs-)anhäufung.

Kuhhessigkeit
X-Form-Stellung der Hinterbeine eines Hundes, mindert den Formwert.

Rübe
(Schwanz-)Kern, der nach dem Abbalgen der Lunte am Fuchskörper verbleibt.

Schmalz
Fett oder Weiß des Dachses, Hirsches (Talg), Murmeltieres.

Winterfeder
Rückenborsten an der winterlichen Schwarte des Schwarwildes.

zustreichen
Federwild fliegt auf Schützen zu.

DER OÖ. JÄGER

Redaktionsschluss jeweils am 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Die Zahnschnittmethode als Hilfe zur Altersbestimmung beim Rotwild

Termin: Freitag, 31. Oktober 2008

Beginn 9 Uhr

Referent:
Mag. Wilfried Laubichler

Rotwildkiefer
(in begrenzter Zahl) können mitgenommen werden.

Kursbeitrag: 10 Euro

Anmeldeschluss:
24. Oktober 2008

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@ooeljv.at)

Anmeldung

Die Zahnschnittmethode als Hilfe zur Altersbestimmung beim Rotwild

JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 31. Oktober 2009

Vor- und Zuname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Anschrift: Postleitzahl: _____

Wohnort: _____

Straße: _____ Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Seminar: Die Behandlung von Fellen und Bälgen

Termin: Freitag, 23. Jänner 2009

Beginn 9 Uhr

Referenten:
Innungsmeisterin Kürschnermeisterin Charlotte Binder-Küll
Innungsmeister-Stv. Präparatormeister Stefan Gratzer
Gerbermeister Rudolf Artner

Kursbeitrag: 10 Euro

Anmeldeschluss:
16. Jänner 2009

Anmeldungen schriftlich per Anmeldebogen oder per E-Mail (office@ooeljv.at)

Anmeldung

Die Behandlung von Fellen und Bälgen

JBIZ Schloss Hohenbrunn, Freitag, 23. Jänner 2009

Vor- und Zuname: _____

Geburtsdatum: _____ Beruf: _____

Anschrift: Postleitzahl: _____

Wohnort: _____

Straße: _____ Telefon: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Sehr geehrte Jagdleiter!
Nebenstehender Aufruf dient auch den Jagdleitungen, ihn als Ablichtung für die Gemeindezeitungen in ihrem Zuständigkeitsbereich bereitzustellen. Der Artikel kann auch per e-mail unter ooe.jaeger@ooeljv.at angefordert werden.

Bitte ausreichend frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Schützen-scheiben für besondere Anlässe

malt für Sie eine oberösterreichische Künstlerin.

Jedes Motiv ist möglich!

Interessenten richten ihre Bestellung an den OÖ. Landesjagdverband
Tel. 0 72 24/20 0 83

Bitte ausreichend frankieren

OÖ. Landesjagdverband
Schloss Hohenbrunn

Hohenbrunn 1
4490 St. Florian

Jagd ist tierschutzgerechte Fleischgewinnung

Die Jagd hat nicht nur die Wahrung eines artgerechten, gesunden Wildstandes in Wald und Feld zum Ziel, sondern auch die sinnvolle naturschutzgerechte Nutzung der vielfältigen Wildbestände. Das Wild nicht für die Fleischgewinnung zu nutzen, wäre eigentlich sinnlose Verschwendung. Das oö Jagdgesetz stellt zudem sicher, dass eine Übernutzung und damit eine Gefährdung der Bestände ausgeschlossen ist. Jagd ist somit tierschutzgerechte Fleischgewinnung.

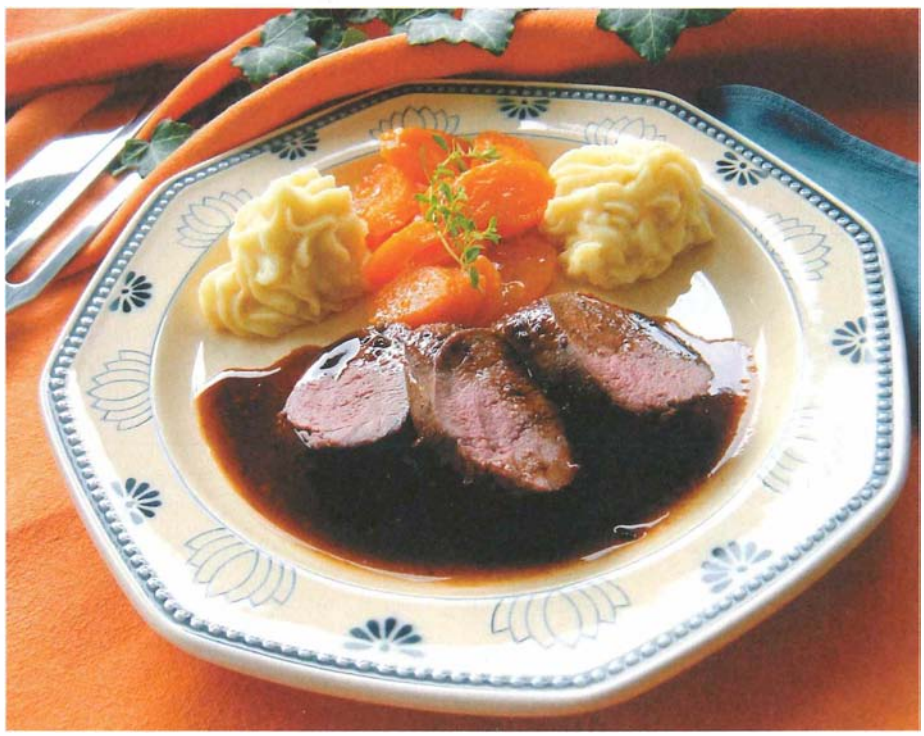
Wildbret aller Art ist ein Lebensmittel von ernährungsphysiologisch sehr hoher Qualität. Es ist wohlschmeckend, mineralstoffreich, fettarm, eiweißreich, leicht verdaulich, also im höchsten Maße biologisch.

In den vergangenen Jahren wurden in Oberösterreich nachhaltig etwa 70.000 Stück Rehwild, 3000 Stück Rotwild, 1300 Stück Gamswild, 600 Stück Schwarzwild, ca. 55.000 Hasen, etwa 50.000 Fasane und rund 25.000 Wildenten auf den Wildbretmarkt gebracht.

Der jährliche Fleischkonsum in Österreich liegt bei etwa 66 kg pro Kopf, wobei lediglich 0,80 Kilogramm Wildbret darin enthalten sind!

Um skeptische Konsumenten von der Frische und Herkunft des heimischen Wildbrets zu überzeugen, verwendet der OÖ Landesjagdverband seit Jahren Anhänger für Wild, auf denen der Jäger die Herkunft des Stückes und die einwandfreie Qualität bestätigt. Die Jägerschaft will damit auch die Unterschiede von Wildbret aus freier Wildbahn und Wildfleisch aus Gatterhaltung aufzeigen und vor allem die höhere Qualität gegenüber Importfleisch herausstreichen.

OÖ. Landes Jagd verband



Mit der „jagdlichen Ernte" nutzen die Jäger den Überschuss, sozusagen die Zinsen der Natur, das, was natürlich nachwächst. Das wertvolle Lebensmittel „Wildbret" stammt von Tieren, die in freier Natur ihre Nahrung selbst und uneingeschränkt auswählen können. Diese individuelle Nahrungsselektion ist unter anderem ausschlaggebend für die Aromabildung des Fleisches. Durch die volle Bewegungsfreiheit der Wildtiere wird die Muskulatur optimal ausgebildet und durchblutet. Zartheit und Geschmack sowie Fettarmut machen Wildfleisch deshalb zu einer Delikatesse.

Wildbret ist heute das ganze Jahr über zu bekommen, wobei es zeitliche Saisonprodukte gibt, wie etwa den jungen Rehbock im Mai, die Wildente ab Mitte September, das Rebhuhn im Oktober, den Hasen und den Fasan von Mitte Oktober bis Mitte Dezember, Reh- und Rotwildfleisch in der zweiten Jahreshälfte.

Frisches Wildbret bezieht man am besten unmittelbar bei der örtlichen Jägerschaft oder bei bewährten Wildbrethändlern. Der OÖ Landesjagdverband zeichnet darüber hinaus jene Gaststätten besonders aus, bei denen man hervorragende Gerichte aus heimischem Wildbret nahezu das ganze Jahr über erhält.

Die Schüler der HS **Seewalchen** wurden von JL Wolfgang Fürtauer und der Jägerschaft zu einem Rundgang eingeladen. An verschiedenen Stationen wurde der Aufgabenbereich eines Jägers gezeigt. Ein Besuch im Naturschutzgebiet rundete diesen Ausflug ab.

Ein gut getarntes Rehkitz, welches sich direkt neben dem Wanderweg versteckte, war das Ereignis beim Biologietag der 1. Klasse HS **St. Leonhard,** den die Lehrerin und Jägerin Gisela Schaumberger veranstaltete.

Die Kinder der 2b-Klasse der VS **Unterweitersdorf** mit Lehrerin Regina Penz war von dem von JL Hans Wolfinger und Dipl.-Ing. Fritz Schwarzbauer gestalteten Reviergang begeistert – sie fanden ihn „cool".

Die Schüler der 2a-Klasse der VS **Unterweitersdorf** und Lehrerin Gertraud Rammer interessierten sich im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd" sehr für den von JL Hans Wolfinger und Christian Praher vorgeführten Kitzretter.

Die Jägerschaft mit JL Rudolf Guger führte die Schüler der VS **St. Marien** zu verschiedensten Stationen, die den Alltag eines Jägers und einen Einblick in die Natur zeigten. Mit großer Begeisterung wurde diese Veranstaltung von den Schülern aufgenommen.

Im Rahmen der Aktion „Ferienpass" bereiteten die Jäger der Gemeinde **Aspach** Mitte Juli mit einem Pirschgang durch das heimatliche Revier den Kindern ein tolles Erlebnis. Die Grünröcke stellten sich den neugierigen Fragen und erklärten die Aufgaben eines Jägers, die unterschiedlichen Wildarten und das richtige Verhalten im Wald.

Mitte Mai fuhr die **Sipbachzeller** Jägerschaft gemeinsam mit der 3. Klasse VS, begleitet von Frau Dir. Käfer, ins Jagdrevier, um den Kindern Interessantes über Wildtiere, Wald- und Reviereinrichtungen, Falknerei und Jagdhunde und wie man letztendlich Jäger werden kann zu berichten.

▲ Die Kinder der VS1 **Freistadt,** Vorschulklasse, erlebten unter fachkundiger Anleitung von Jäger Nikolaus Wolf manche Überraschung im Jagdrevier Freistadt I Bockau. Mit dem Stethoskop den Geräuschen der Käfer im Baum lauschen, Spechtlöcher untersuchen, Ameisenhaufen erforschen, Fütterungen für die Tiere kennen lernen: So spannend kann ein Wandertag im Wald sein!

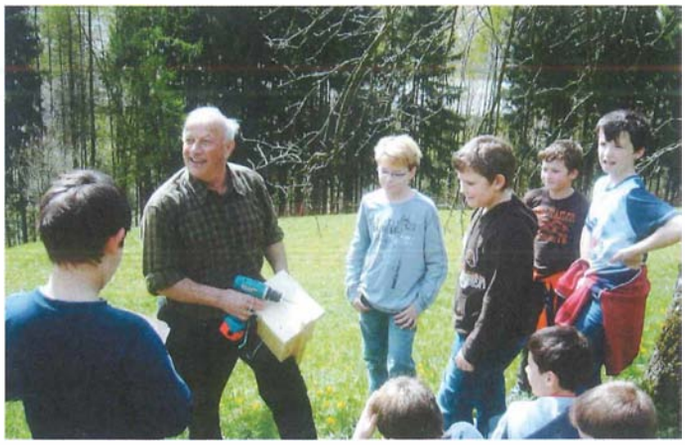
▲ Die Jägerschaft Esternberg unter Jagdleiter Rudolf Bauer beteiligte sich zum wiederholten Male bei der Aktion „Wild und Wald", bei der die Kinder der 2. Klasse der Hauptschule **Esternberg** allerlei über die einheimischen Wildarten lernten.

Auch heuer hat sich die ► Jagdgesellschaft Engerwitzdorf an dem Projekt „Schule und Jagd" beteiligt. Zwei Schulen, nämlich die VS **Schweinbach** (unten) und die VS **Treffling** (oben) mit je zwei 4. Klassen unternahmen mit den Jägern eine äußerst informative Wanderung durch das Revier.

Für etwa 120 Kinder und Erwachsene war zwar das Wetter für eine Greifvogelschau mit Flugvorführung nicht optimal, aber nach einer Führung durch das „Salzkammergut Tierweltmuseum" in **Pinsdorf** mit Chefin Patricia Höller persönlich und einer anschließenden Rätselrallye, hat der Regen soweit nachgelassen, dass die verschiedenen Greifvogelarten bewundert werden konnten.

Unter dem Motto „Von der Schulbank in die freie Natur" besuchten die begeisterten Volksschüler der 3. Klassen VS **Wallern** die Waldschule in Bad Hall. Dabei begleiteten sie die Jäger der Jagdgesellschaft Wallern mit JL Johann Kieslinger.

Begleitet von Jägern und JL Wolfgang Fürtauer durchwanderten Schüler aus **Seewalchen** ein Revier, in dem sie über Jagd, Wald, Tiere, Falknerei und Jagdhunde informiert wurden, aber auch das Vergleichsflächensystem erläutert bekamen.



Im April war BJM-Stv. JL Ferdinand Steinbacher mit der 4. Klasse der VS **Losenstein** im Revier unterwegs, um die zwei im Werkunterricht zusammengebauten Nistkästchen anzubringen. Das Material dafür wurde übrigens auch von der Jägerschaft beigesteuert.

Unter dem Motto „Erlebnisrundgang mit dem Jäger" unternahmen 32 Kinder im Zuge des örtlichen Kinderferienpasses mit der Jägerschaft **Natternbach** mit JL Siegfried Jäger eine Wanderung durch Wald und Feld. Entlang des Rundgangs wurden Schautafeln des OÖ Landesjagdverbandes und Präparate positioniert. Damit wurde diese Wanderung für die Kinder zum echten Erlebnis.

Die Schüler der VS **Rohr** wurden von der Jagdgesellschaft mit JL Franz Reindl bei einem Rundgang im Revier begleitet. Vorführungen der Jagdhornbläser, der Falkner, der Hundeführer und die Schilderung über den Alltag eines Jägers begeisterte die Kinder. Als „Gegenleistung" boten die Schüler eine musikalische Einlage mit Gitarre und Blockflöten dar, die bei den Jägern wiederum sehr gut ankam.

◄ Die Schüler aus **Bad Wimsbach** verbrachten mit großem Interesse einen Vormittag mit den Jägern unter JL Alois Riedl. Wildtiere, Jagdhunde, Falkner und Jagdhornbläser standen auf dem Programm.

Alle 25 Schüler der Volksschule **Eggendorf** wurden von der örtlichen Jagdgesellschaft mit JL Ludwig Schützenhofer zu einem Rundgang durch das Revier eingeladen. ▼

Schüler der HS **Mettmach** wurden von der örtlichen Jägerschaft zu einem Rundgang eingeladen, um sich an verschiedenen Stationen über die heimische Jagd zu informieren. Sehr interessant fanden die Jugendlichen die Falknerei, die Hundevorführung und den Alltag eines Jägers, wobei JL Alois Gadermaier den Schülern verschiedene Trophäen heimischer Wildtiere zeigte. ▼

▲ Im Anschluss an eine lehrreiche Wanderung durch den Wald, geführt von Adolf Mayer, besuchten die Kinder der Volksschule **Asten** die Pro mente Gärtnerei Zweigstelle Schwaigau. Bei prachtvollem Wetter und einem Rundgang durch die Raritätengärtnerei erfuhren sie von Betriebsleiter Rainer Friedl Wissenswertes über die Tätigkeiten eines Gärtners. Rundum ein gelungener Tag in und mit der Natur.

Eingeladen von JL Josef Radner und der Jägerschaft aus Kirchham, durften die Schüler der VS **Kirchham** und VS **Hagenmühle** einen Vormittag an verschiedenen Stationen mit viel Spaß verbringen.

Schon traditionell ist die Ferienpassaktion „Der Natur auf der Spur mit den Jägern" der Gemeinde **Wallern**. Bei fast 60 Anmeldungen konnte Jagdleiter Johannes Kieslinger trotz der regnerischen Wetterprognose die Aktion einfach nicht absagen und so kam es auch, dass die tapferen Buben und Mädchen dem Regen mit besonders guter Laune begegneten.

Die Jägerrunde **Lichtenberg** beteiligte sich auch heuer wieder mit Erfolg am Ferienprogramm der Gemeinde. 60 angemeldete Kinder hatten die Gelegenheit bei Revierrundgängen zu erfahren, wie denn eigentlich Reh, Fuchs, Dachs & Co die Sommerferien verbringen.

Die Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klasse der Volksschule **Holzhausen** verbrachten Ende Juni, unter der Führung von Dipl.-Ing. Jochen Bonigut, einen Vormittag im Wald.

Die Jägerschaft **Kirchberg-Thening** unter Jagdleiter Ehrenlandesjägermeister Hans Reisetbauer beteiligte sich an der Ferienpassaktion, indem mit einer Gruppe von 17 Kindern das Jagdschloss Hohenbrunn besichtigt wurde. Die große Attraktion war das Auswildern von drei verunfallten Turmfalken, die Reinhard Osterkorn von der Greifvogelstation mitgebracht hatte. Am Nachmittag unternahmen Ronald Niederwimmer und Ernst Hebenstreit mit den Kindern noch eine Wanderung durch das genossenschaftliche Jagdrevier.

▲ Eine Waldwanderung unter der Leitung von Stiftsförster Ing. Othmar Aichinger und ein Waldspiel bereitete den Volksschülern von **St. Florian** eine schönes Erlebnis. Im Jagdschloss Hohenbrunn wurden sie dann von LJM Sepp Brandmayr persönlich empfangen, der es sich nicht nehmen ließ, ihnen über Jagd und Jäger zu erzählen. Eine Falkenvorführung von Walter Kieninger sowie ein Bericht über den Alltag des Jägers von SR Jörg Hoflehner rundeten diesen Lehrausgang ab.

Den Kindern der 2. Klassen der Volksschulen **Neukirchen** (links) und **Zipf** (rechts) wurden Mitte Juni von den Jägern der Jagdgesellschaft Neukirchen/V. unter JL Gerhard Hangler Wissenswertes über die Wildtiere, die Natur und die Jagd vermittelt.

In **Puchkirchen am Trattberg** bereiteten Jagdleiter Helmut Nagl und Alfred Kohberger den Mädchen und Buben der 2. Klasse Volksschule und ihrer Lehrerin Claudia Wintereder einen spannenden Lehrausgang durch die Wald- und Feldreviere.
▼

▲ Die Jägerschaft aus **Mettmach** unter JL Alois Gadermaier begleitete die Schüler des Polytechnischen Lehrganges bei einem Rundgang in der Natur. Dabei wurde den Schülern die Jagd näher gebracht. An verschiedenen Stationen bekamen sie einen Einblick in den Alltag der Jäger.

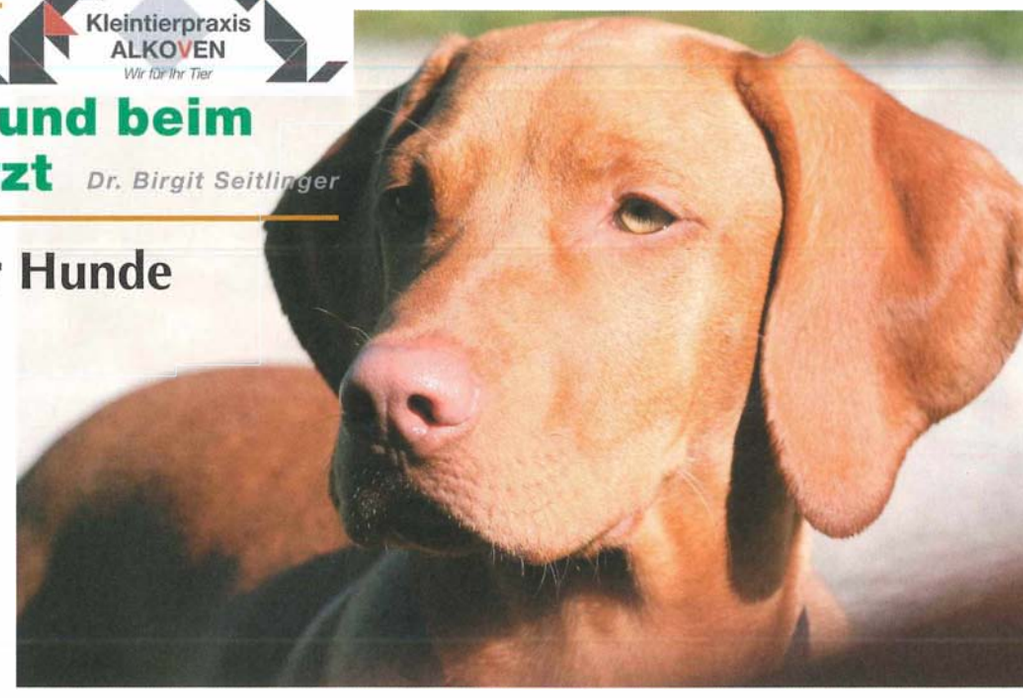
Anfang Juni waren die Schüler der 4. Klasse VS2 **Gallneukirchen** und deren Lehrerin Frau Schmutz zu Gast im genossenschaftlichen Jagdgebiet Gallneukirchen, wo ihnen Jagdleiter Friedrich Affenzeller und Ulrich Schwabegger die Natur näherbringen konnten.

Durch den Auwald von **Asten** führte ein unvergesslich erlebnisreicher Waldspaziergang mit Adolf Mayer, den die Schülerinnen und Schüler der 4a-Klasse der VS Asten erleben durften.

Der Jagdhund beim Tierarzt

Kleintierpraxis ALKOVEN
Wir für Ihr Tier

Dr. Birgit Seitlinger



Chippflicht für Hunde

Wie bereits in den Medien berichtet wurde, ist am 30. 6. 2008 die Chippflicht für Hunde in Österreich in Kraft getreten.
Die gesetzliche Grundlage dafür bildet das bundeseinheitliche Tierschutzgesetz.
Im Detail bedeutet das, dass alle im Bundesgebiet gehaltenen Hunde mittels eines zifferncodierten, elektronisch ablesbaren Mikrochips auf Kosten des Hundehalters bzw. der Hundehalterin zu kennzeichnen sind. Die Kennzeichnung mittels Mikrochip führen ausschließlich Tierärzte durch.
Welpen sind spätestens mit einem Alter von drei Monaten, jedenfalls aber vor der ersten Weitergabe zu kennzeichnen.
Hunde, die zum jetzigen Zeitpunkt – also bei Inkrafttreten des Gesetzes – noch nicht gekennzeichnet sind, sind bis zum **31. 12. 2009 zu kennzeichnen.** Tiere, die bereits gekennzeichnet sind, sind ebenfalls bis spätestens **31. 12. 2009 zu melden.**
Prinzipiell ist jeder Halter verpflichtet, sein gekennzeichnetes Tier binnen einem Monat nach Kennzeichnung, Einreise oder Weitergabe zu melden. Die Meldung bzw. Registrierung erfolgt, wie schon bisher, in einer elektronischen Datenbank. Nach neuer Gesetzeslage ist aber die Angabe zusätzlicher Daten erforderlich, die bei bereits registrierten Tieren meist selbst mittels Passwort geändert bzw. nachgetragen werden können.
Üblicherweise übernimmt die Registrierung der Tierarzt oder die Tierärztin, der oder die den Hund chipt. Zusätzlich zu den Besitzerdaten Name, Adresse, Telefonnummer(n), sind nun auch Geburtsdatum, Nummer eines amtlichen Lichtbildausweises, sowie Datum der Aufnahme der Tierhaltung erforderlich.
Tierbezogene Daten sind Rasse, Geschlecht und Geburtsdatum, nun auch Geburtsland, Kennzeichnungsnummer (Chipnummer), aber auch im Falle eines Hundes, an dessen Körperteilen aus veterinärmedizinischen Gründen Eingriffe vorgenommen wurden, die Angabe des Grundes sowie des durchführenden Tierarztes.
Für Reisen ins Ausland und auch für die Wiedereinreise nach Österreich gilt schon seit längerem die Chippflicht für Hunde, aber auch Katzen und Frettchen. Außerdem muss ein EU-Heimtierpass mitgeführt werden. In diesem sind verpflichtend die Halter- und Hundedaten, die Kennzeichnungsnummer und zumindest eine gültige Tollwutimpfung einzutragen. EU-Heimtierpässe sind bei den Tierärzten erhältlich und ersetzen vollständig die bisher üblichen (gelben) Impfpässe.

Anschrift der Verfasserin:
Dr. Birgit Seitlinger
Kleintierpraxis Alkoven
Alte Hauptstr. 12, 4072 Alkoven
Tel. 07274/20 3 76
E-Mail: bseitlinger@aon.at

Jagdhundeprüfungsverein Linz

Obmann: Ing. Günther Schmirl,
Fasangasse 30, 4053 Haid, Telefon 07229 / 87590

Feld- und Wasserprüfung + Anlagenprüfung

Feld-, Wasser-, Feld- und Wasserprüfung, Altersgruppe A und B, 20. September 2008, Alkoven .
Prüfungsleiter: Erwin Wieshofer, 4072 Alkoven, Großhart 8, Tel. 07274/7277 oder 0699/ 15991222.
Zusammenkunft: 7 Uhr Gasthaus Haberfellner (Reif im Wiesberg), Staudach 14, 4072 Alkoven, Tel. 07274/6530.
Nenngeld = Reugeld: FWP: Mitglieder 40 Euro, Nichtmitglieder 60 Euro; AP: Mitglieder 30 Euro, Nichtmitglieder 45 Euro.
Nennungen sind bis spätestens 1. September 2008 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.

Konto Nr.: Allgemeine Sparkasse Linz 0500-701819, BLZ 20320.

Tollwutimfpung ist Pflicht!

Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV.
Mitzubringen sind: Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Gewehr , Patronen und Schleppenwild

Vollgebrauchsprüfung

3. bis 5. Oktober 2008, Ansfelden.
Prüfungsleiter: Günther Schmirl, Fasangasse 30, 4053 Haid, Tel. 0676/6372745.
Zusammenkunft: Freitag, 3. Oktober 2008, 12 Uhr, Gasthaus Steindl, Hasenuferstr. 12, 4055 Pucking-Hasenufer, Tel. 07229/87544.
Nenngeld = Reugeld: Mitglieder 70 Euro, Nichtmitglieder 95 Euro, Zusatzarbeit 22 Euro.
Nennungen sind bis längstens 13. September 2008 unter gleichzeitiger Bezahlung des Nenngeldes an den Prüfungsleiter schriftlich zu senden.
Konto Nr.: Allgemeine Sparkasse Linz 0500-701819, BLZ 20320.
Tollwutimfpung ist Pflicht!
Geprüft wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV.
Mitzubringen sind: Abstammungsnachweis, Impfzeugnis, Gewehr , Patronen und Schleppenwild
Die Prüfung ist auf max. 16 Hunde beschränkt!

Es muss ein Französischer Vorstehhundewelpe „Francais" sein, ein so genannter bestveranlagter, traumhafter „St. Hubertushund" aus bester jagdlicher Leistungszucht mit ÖKV-Papieren und Gütesiegel „Vorbildliche Zuchtstätte" ... vom Hausruck! Wer für die Jagd und die Familie keinen „Franzosen" führt, ist selber Schuld.
Tel./Fax: 0 76 76 / 65 00 Internet: www.vbbfloe.org

Österreichischer Verein für Große und Kleine Münsterländer
Geschäftsstelle: RR Wilhelm Niederwimmer
Au 43, 4062 Thening
Tel. 07221/63 6 52 · E-Mail: muensterlaender@aon.at

Bringtreueprüfung Bereich West

Bei trübem, aber idealem Suchenwetter konnten am 5. April 2008 in Ottenschlag elf Hunde durchgeprüft werden, von denen acht die Prüfung bestanden haben.
Als Leistungsrichter waren tätig: PL BO Michael Carpella, PLStv. Mf. Alois Breinesberger, Ing. Siegfried Birngruber, Anton Lager, Marianne Lager, BZW Franz Stadlbauer, Wilhelm Bichler und Gerhard Dobetsberger.
Dank gilt neben dem Richterkollegium auch Jagdpächter Helmuth Bruckmayer und der Starhemberg'schen Forstverwaltung für die Bereitstellung des wunderbaren und bestens geeigneten Waldreviers.
Nach gelungenem Prüfungsablauf und kulinarischer Stärkung durch Prüfungswirt Johann Hofer und sein Team wurde die Siegerehrung, der Bezirksjägermeister Franz Burner beiwohnte und einige Worte zur Prüfung an die Teilnehmer richtete, durchgeführt.

KlMü Attila v. Oberbraucher, Josef Berghuber;
KlMü Heidi v. Hongarblick, Franz Tober;
KlMü Alex v. Sirchtingertal, Johann Grüner;
LRet Starchant Eldorado, Andrea Rameseder;
DK Ylex v. Innviertel, Thomas Heinle;
DK Yoshi v. Innviertel, Karl Gattermaier;
DK Yago v. Innviertel, Christian Reindl;
CF Anika v. Gieszbachbrücke, David Klambauer.

Prüfungsausschreibungen

Feld- und Wasserprüfung A und B Bereich West

Revier: Weilbach u. Senftenbach, Bez. Braunau/Inn.
Termin: Samstag, 13. September 2008, 7 Uhr.
Treffpunkt: GH Johann Kollmann, Furth 1, 4973 Senftenbach, Tel. 07751/83 62.
Rassen: Große und Kleine Münsterländer und nach Maßgabe eines freien Platzes auch andere Vorstehhunderassen.
Prüfungsleiter: BO Michael Carpella, Böhmer Straße 14, 4190 Bad Leonfelden, Tel. 0664/262 18 56.
Prüfungsleiter-Stv.: Vizepräs. RR Wilhelm Niederwimmer, Resselgasse 1, 4062 Kirchberg-Thening.
Nenn- und Einzahlungsschluss: 7. September 2008.
Nennung an Prüfungsleiter.
Nenngeld = Reugeld: Siehe Allgemeine Prüfungsbedingungen!
Einzahlung an: Bereichskasse West mit dem nach Nennung zugesandten Zahlschein – am Prüfungstag ist keine Einzahlung mehr möglich und die Hunde werden zur Prüfung nicht mehr angenommen.
Hinweise: Mindestanzahl 4 – Höchstanzahl 15 Hunde für Feld- und Wasserprüfung sowie Vollgebrauchsprüfung zusammen.

Vollgebrauchsprüfung Bereich West

Revier: Weilbach u. Senftenbach, Bez. Braunau/Inn.
Termin: Samstag und Sonntag, 13./14. September 2008, 7 Uhr.
Treffpunkt: GH Johann Kollmann, Furth 1, 4973 Senftenbach, Tel. 07751/83 62.
Rassen: Große und Kleine Münsterländer und nach Maßgabe eines freien Platzes auch andere Vorstehhunderassen.
Prüfungsleiter: BO Michael Carpella, Böhmer Straße 14, 4190 Bad Leonfelden, Tel. 0664/262 18 56.
Prüfungsleiter-Stv.: Vizepräs. RR Wilhelm Niederwimmer, Resselgasse 1, 4062 Kirchberg-Thening.
Nenn- und Einzahlungsschluss: 7. September 2008.
Nennung an Prüfungsleiter.
Nenngeld = Reugeld: Siehe Allgemeine Prüfungsbedingungen!
Einzahlung an: Bereichskasse West mit dem nach Nennung zugesandten Zahlschein – am Prüfungstag ist keine Einzahlung mehr möglich und die Hunde werden zur Prüfung nicht mehr angenommen.
Hinweise: Mindestanzahl 4 – Höchstanzahl 15 Hunde für Feld- und Wasserprüfung sowie Vollgebrauchsprüfung zusammen.
Die Fächer 19 und 20 werden ausnahmslos mit Fuchs (Mindestgewicht 3,5 kg) gearbeitet.

Wilhelm Niederwimmer

Österr. Weimaraner-Verein
ZV-Nr.465561241
Obmann Mf. Anton Görgl, 3531 Wiesenreith 12
Tel. + Fax: 0 28 26/428, www.weimaranerverein.at

Feld- und Wasserprüfung

in Bierbaum am Klb. am Samstag, 4. Oktober 2008.
Treffpunkt und Prüfungslokal: 8 Uhr, Gasthof Sollich, Telefon 02278/2538.
Quartierbestellung: Tel. (+43) 02278/2334, www.mann.co.at
Prüfungsleitung: Mf. Ing. Ofö Anton Fellhofer; Prüfungsleiter-Stv.: Mf. Ing. Andreas Tiller.
Nenngeld: 60 €; Nennschluss: 1. September 2008.
Nennungen und Anfragen für alle Prüfungen sind an die Geschäftsstelle des ÖWV zu senden: Mf. Anton Görgl, A-3531 Wiesenreith 12, Tel.+Fax (+43) 02826/428.
Zugelassen zu den Prüfungen sind alle Weimaraner, welche im ÖHZB oder einem von der FCI anerkannten Zuchtbuch eingetragen sind.
Geprüft wird nach der PO des ÖJGV vom 1. 7. 2003.
Mitzubringen sind der Abstammungsnachweis sowie der Impfpass des Hundes mit gültiger Tollwutschutzimpfung.
Weiters zu den Prüfungen Flinte und Patronen, Jagdkarte, Schleppenwild.

Die Bezirkshundereferenten des OÖ LJV

Braunau:
Franz Baier, 5273 St. Veit i. I., Pirat 19, Tel. 07755/5320

Eferding:
Franz Hattinger, 4076 St. Marienkirchen, Daxbergstraße 29, Tel. 0664/60483290
E-Mail: franz.hattinger@aon.at

Freistadt:
Max Brandstetter, 4212 Neumarkt Matzelsdorf 37, Tel. 07941/8688
E-Mail: max.brandstetter@gmx.at

Gmunden:
Alois Hofer, 4813 Altmünster Pamesberg 17, Tel. 0699/11 70 27 77

Grieskirchen:
Bernhard Littich, 4682 Geboltskirchen Piesing 19, Tel. 0664/6293091, 07732/46046, E-Mail: bernhard@littich.at

Kirchdorf:
Leopold Langeder, 4551 Ried i. Trkr. Voitsdorfer Str. 13, Tel. 0664/4650154, E-Mail: wildfutter.@aon.at

Linz:
Alois Auinger, 4470 Enns, Kreuzfeldstr. 7 Tel. 07223/ 81 371

Perg:
Horst Haider, 4363 Pabneukirchen Markt 66, Tel. 07265/57 77

Ried:
Adolf Hellwagner, 4680 Haag am Hausruck, Leitern 8, Tel. 07732/2016
E-Mail: hellwagner.ijghk@aon.at

Rohrbach:
Manfred Leitner, 4161 Ulrichsberg Linzer Straße 19, Tel. 0664/7975672

Schärding Süd:
Karl Gruber, 4774 St. Marienkirchen Lindenweg 10, Tel. 07711/2633

Schärding Nord:
Rainer Schlipfinger, 4785 Haibach b. Schärding, Freinberg 56, Tel. 07713/8247

Steyr Süd:
Josef Pfarl, 4463 Großraming Bertholdisiedlung 15, Tel. 07254/7014

Steyr Nord:
Reinhard Kram, 4407 Dietach Staningerstraße 11, Tel. 07252/38148, E-Mail: reinhard.kram@gmx.at

Urfahr-Umgebung:
Michael Burner, 4210 Gallneukirchen Weikingerweg 3, Tel. 07235/ 64 427

Vöcklabruck:
Rudolf Sonntag, 4690 Schwanenstadt Lärchenweg 13, Tel. 07673/21 58, 0699/126 99 188

Wels:
Gerhard Kraft, 4650 Lambach, Baumgartnerstraße 18, Tel. 0699/11655159

Alter Brauch in neuer Zeit

Betrachtungen, Anmerkungen und Feststellungen zum jagdlichen Brauchtum

Der Jäger und sein G'wand

VON DIPL.-ING. JOSEF BALDINGER

Die jägerische Kleidung hat sich, ausgehend vom Vorbild des Erzherzogs Johann, gut eineinhalb Jahrhunderte hindurch weiterentwickelt und ist in Vernetzung mit der alpenländischen Tracht zur hohen Tradition geworden. Dabei ist unser viel zitierter Grüner Rock eher selten ein wirklich grüner, vielmehr fast immer ein grauer, brauner oder irgendwie erdfarbener Rock; allerdings ist es immer der grüne Kragen, der alle Angehörigen der dem Wald und dem Wild verpflichteten „grünen" Zunft verbindet.

Vor und auch nach dem letzten Krieg brauchte man noch einen guten Schneider, der sich auf das „steirische" verstand, allerdings aber auch den Wert seiner Handarbeit kannte. Heute ist es erstaunlich leicht für die Jägerin und den Jäger, sich auf dem breiten Markt der Trachtenanbieter und Jagdfachgeschäfte brauchtumsgerecht ordentlich anzuziehen. Und das – wenn es nicht gerade im Nobelladen sein muss – sogar relativ preiswert. Es gibt also keinen logischen Grund dafür, dass ein Jäger nicht so aussieht, wie eben „a Jaga ausschaun muaß" in einem Land, wo die Jagd und die alpenländische Tracht eine so maßgebliche Bedeutung in der Landeskultur haben. Es liegt an uns Jägerinnen und Jägern, dieser Tradition im Auftreten und Aussehen zu entsprechen und sie nicht aufweichen zu lassen. Dabei dürfen wir froh darüber sein, uns zwar in den Grundformen einheitlich kleiden zu können, ohne – wie anderswo – uniformiert sein zu müssen.

⁂

Jedenfalls muss die gewählte Jagdkleidung der speziellen Jagdausübung entsprechen und wird daher für Gamspirsch und Hochwildriegler anders sein müssen, als für solide Ansitzjagd, beim Jagen auf schweren Ackerböden oder bei der Entenjagd im Schilf. Und ebenfalls anders im Revieralltag als bei festlichen Auftritten.

Schutz vor Nässe, Wind und Kälte musste das Jagdgewand immer schon bieten, zweckmäßig und „geländetauglich" sollte es auch sein, und natürlich pflegeleicht; aber auch fesch durfte es schon immer sein. Forderungen, die lange Zeit über fast ausschließlich von Loden und Leder erfüllt wurden. Ohne Frage haben aber neben dem idealen Loden aller Qualitäten und der gut gegerbten Tierhaut die modernen Textilien und Kunststoffe das Angebot an zweckmäßiger Jagdleidung durch geringes Gewicht und hohen Tragekomfort enorm erweitert.

⁂

Zweckmäßig angezogen sein verlangt für unser heimatliches Jagen keine abenteuerliche Tarnung, keinen Military Look, der den schlichten Jäger optisch zum gefährlichen Ranger macht. Die Tendenz dazu war in letzter Zeit unübersehbar vorhanden, sicher von der Großwildjagd in Afrika und dem amerikanischen Westen beeinflusst. Erfreulicherweise hat neuerdings ein marktführender Jagdausrüster das ursprünglich überwiegende Angebot an solch fragwürdigen Outfits in seinem Hauptkatalog maßgeblich zurückgenommen. Bleiben wir also bei unseren gestandenen Röcken, Jankern, Jagdparkas und Hosen aller Längen, im Material den Jahreszeiten und dem Jagdeinsatz entsprechend. Vergessen wir dabei auch nicht den guten, althergebrachten Wetterfleck! In der Bergjagd ohnehin eine Selbstverständlichkeit, ist er aber immer und überall einfach ideal als Regenschutz, Wärmespender, Sitzunterlage und mögliche Gewehrauflage. Wer zwar mit Weitschussbüchse, Superglas und Entfernungsmesser hochtechnisch jagt, aber keinen Wetterfleck kennt, ist einfach mangelhaft ausgerüstet. (Gleiches gilt übrigens auch für den Bergstock. Im Bergwald ist er unerlässlich, zum Gehen überall praktisch und zum Anstreichen oftmals notwendig. In der alpenländischen Jagd gehört er einfach zum Jäger!)

⁂

Wie bei allem, was jagdlicher Brauch ist, sollten wir auch beim Jagdgewand nicht spitzfindig übertreiben. Ein legendär gewordener Jagdherr schickte noch vor vierzig Jahren Jagdgäste nach Hause, die zur Treibjagd in Gummistiefeln gekommen waren. Wir müssen auch nicht besonders „urig" ausschauen. Hinunter geradelte Stutzen und nicht zugebundene Bergschuhe finden zwar Anklang im Showgeschäft, sind aber keinesfalls wirklich zünftig. Und die Lederhose muss nicht schmierig und der Janker nicht auffällig geflickt sein, um den echten Jäger zu beweisen. Beide dürfen aber so abgetragen sein, wie der Träger, jedenfalls höherer Altersklassen, ja selbst auch Gebrauchspuren aufweist.

Zum Trachtenanzug als festlicher Standestracht, mit Rock, grüner Weste und anzugfarbener oder schwarzer Hose, gehörte immer das weiße Hemd und – zwar traditionell, aber eher wirklich nur beim Begräbnis angebracht – die schwarze Krawatte! Hier wird aber längst das einfärbige edle Hemd und die trachtenecht gemusterte Seidenkrawatte, womöglich in wertvollem Handdruck, zugestanden. Und natürlich darf es auch die grüne Krawatte mit gestickten Jagdmotiven sein, die uns der Markt als jagdlich besonders originell anbietet.

⁂

Und damit zum Jägerhut.

Kenner der jagdlichen Szene wissen, dass die meisten Jäger, erst recht auch die Jägerinnen, längst (wenigstens) zwei Hüte im Gebrauch haben. Den geliebten, fast unersetzlich gewordenen Jagdfilz mit allen Spuren des alltäglichen Gebrauchs, und einen „schönen", der zum kompletten Jagdanzug, vorwiegend leider zum Begräbnis oder seltenen jagdlichen Fest getragenen wird. Ersterer darf natürlich neben Federn, Erpelschnecken oder zerrupftem Bart auch wichtige Abzeichen aufweisen, aber bitte mit Maß! Der festliche – in unserem bäuerlichen Umfeld früher so genannte „Feichtahuat" – sollte aber diesbezüglich eher zurückhaltend bestückt sein und neben dem Gams- oder Hirschbart oder Schildhahnstoß hauptsächlich Platz für den – zur Erinnerung! – stets links getragenen Standesbruch bieten.

Nun haben wir in Oberösterreich unseren Goldenen Bruch als besonderes Zeichen für 50 Jahre langes Jagen. Ein damit ausgezeichneter, zwangsläufig älterer Weidmann hat eigentlich nur selten Gelegenheit, seinen Goldenen Bruch stolz auszuführen. Eben am ehesten beim Bezirksjägertag, beim seltenen festlichen Anlass oder beim Begräbnis. Am Alltagsjanker würde der golden-dekorative Tannenbruch eher protzig wirken. Nicht erst einmal wurde daher im jagdlichen Um-

Nochmals: „Brüche nach dem Schuss"

Braver Bock brauchgerecht zur Strecke gelegt: auf rechter Körperseite, mit letztem Bissen im Äser, Inbesitznahmebruch auf linkem Blatt und Erlegerbruch an der rechten Hutseite. Foto: Baldinger

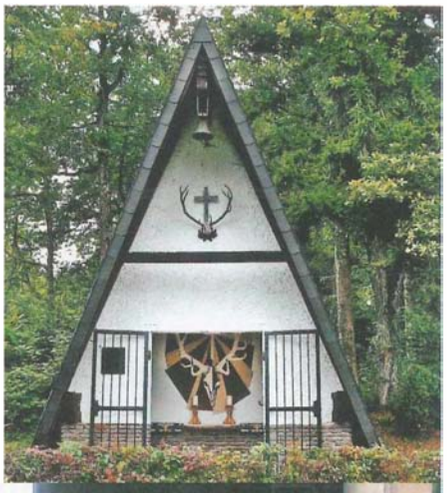
kreis schon die Frage aufgeworfen, ob denn der Goldene Bruch nicht auch am Hut, sicher gemeint eher am schönen Hut, getragen werden kann? Die Frage muss erlaubt sein und sollte ruhig diskutiert werden. Eine ganz andere schon gestellte Frage, ob eine Jägerin in der Kirche, wo die Jägerschaft ja den Hut abnimmt, diesen aufbehalten darf, ist leicht zu beantworten. Nach christlicher Überlieferung braucht die Frau in der Kirche, hier eines ihrer wenigen Privilegien, ihr Haupt nie zu entblößen. Also muss die Jägerin hier auch den Jagdhut, selbst mit Standesbruch, nicht wie die Jäger abnehmen.

⁂

In dieser Brauchtumsserie wurde schon mehrfach betont, wir sollten alles Wertvolle bewahren, aber nicht übertrieben pingelig in der Wahrnehmung und auch in der Ausführung des Gebräuchlichen sein. Wir müssen auch nicht unsere jagdliche Tracht, sosehr wir sie lieben, wirklich gewissermaßen Tag und Nacht anhaben. Wir dürfen und müssen auch wohl aus gegebenem Anlass einmal anders – unsere Jagdkritiker würden boshaft sagen, normal – angezogen sein. Im Jagdgewand wären wir manchmal peinlich underdressed oder einfach falsch angezogen. Wildmeister Peter Kraushofers künstlerische Feder hat uns für solche Gelegenheiten ein verbindendes Logo für das Revers am Rockaufschlag geschaffen: Den kleinen Hasen, der uns, wenn wir das wollen, im „Zivil" nahezu unauffällig als oberösterreichische Jäger deklariert.

Wieweit wir unser Brauchtum schätzen und umsetzen entscheiden wir als Weidmann und als jagende Frau nach reinem Gefühl und persönlichem Geschmack letzten Endes selbst. Im Zweifelsfalle sollten wir uns nach dem Vorbild richten können, das wir von den jagdlichen Führungskräften erwarten dürfen. Von ganz oben bis herab zum Jagdleiter. Jedenfalls müssen der gemeinsam geübte Brauch, die erkennbar zünftige Kleidung und erst recht die ganz besondere Sprache der Jägerschaft jenen Zusammenhalt geben, den sie dringend braucht. Um ihr in der diffusen breiten Masse der modernen Gesellschaft die Eigenständigkeit zu bewahren und damit das Überleben zu sichern.

40 Jahre Jägerrunde Inzersdorf im Kremstal



Mit einer Hubertusmesse, zelebriert von Pater Florian Kiniger, und einem gelungenen Festakt im Gasthaus Dorfstub'n feierte die Jägerrunde Inzersdorf im Kremstal ihr 40-jähriges Bestandsjubiläum sowie 40 Jahre Hubertuskapelle Inzersdorf.

Unter den zahlreichen Gästen konnte der Obmann der Jägerrunde Franz Reifinger, Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr, Bezirksjägermeister Herbert Sieghartsleitner und Bürgermeister Franz Gegenleitner begrüßen.

Ein nostalgischer Höhepunkt war ein von Josef Lichtenauer vorgeführter und der Jägerschaft Inzersdorf völlig unbekannter Tonfilm, den er im Jahr 1968 anlässlich der Hubertuskapelleneinweihung gedreht hatte.

Nach der Ehrung der Gründungsmitglieder, die auf dem Foto mit den Ehrengästen zu sehen sind, klang der Festtag mit einem gemütlichen Beisammensein aus.

Für 10 Jahre Mitgliedschaft in der **Jagdhornbläsergruppe Laakirchen** wurde Johann Schallmeiner (links) geehrt, für 30 Jahre Mitgliedschaft sowie Gründungsmitgliedschaft wurden Fritz Amering (2. v. l.), Ehrenobmann Mag. Karl Viertbauer (4. v. l.), Sepp Schlenz (3. v. r.), Walter Hutterer (2. v. r.) und Hornmeister Johannes Kremser (rechts) geehrt. BJM ÖR Alois Mittendorfer freute sich als einer der ersten Gratulanten mit den Geehrten.

Jagdhornbläser des Bezirkes Steyr spenden für sozialbedürftige Kinder

Aus dem Erlös des Steyrer Bezirksjägerballes 2008 spendeten die Jagdhornbläser des Bezirkes 1000 Euro an die Kinderbetreuungseinrichtung „Drehscheibe Kind" in Steyr, eine karitative Einrichtung speziell für bedürftige Kinder aus sozialschwachen Familien.

Die Übergabe erfolgte in kleinem Rahmen und wurde natürlich mit Jagdhornklängen von BJM Rudolf Kern, Bezirks- und Landesviertelobmann Ferdinand Binder, Organisationsreferent des Bezirksjägerballes Fritz Dietachmayr und von Mag. Erich Halbartschlager musikalisch umrahmt.

Die Leiterin der Kinderbetreuungseinrichtung, Paula Steiner, sowie Kassierin Ingeborg Niedler bedankten sich herzlich über die großzügige Spende.

900 Jagdhornbläser im Stift St. Florian

Am 21. Juni 2008 fand der oberösterreichische und internationale Jagdhornbläserwettbewerb im Stift St. Florian statt. Der Bewerb der Superlative ist im In- und Ausland so sehr begehrt, dass über 900 Jagdhornbläser der Einladung gefolgt sind. 81 Jagdhornbläsergruppen aus 4 Nationen wurden an zwei Austragungsorten von international besetzten Wertungsrichterkollegien bewertet.

Die Organisation unter der Mitwirkung der Funktionäre und Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes, der Florianer Jagdhornbläser und der Florianer Jägergilde klappte ausgezeichnet. Ein besonderer Dank gebührt Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr und dem Landesobmann der Jagdhornbläser Rudolf Jandrasits.

Tausendfacher jagdlicher Hörnerklang, dargeboten von den Jagdhornbläsern, sowie der Auftritt des Bachlchores ließen die Siegerehrung im Beisein von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer im Marmorsaal des Stiftes zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Ergebnisliste A-International

1	Bad Wimsbach/ Neydharting, OÖ	Gold
2	Breitenfurt, NÖ	Gold
3	Altenberg, OÖ	Gold
4	Amering, Stmk	Gold
5	Trubaci Brno, CZ	Gold
5	Viechtwang, OÖ	Gold
7	Göstling/Ybbs, NÖ	Gold
8	Steyregg, OÖ	Gold
9	Gaflenz, OÖ	Gold
10	St. Peter/Au, NÖ	Gold
11	Gunskirchen, OÖ	Gold
12	Machland, OÖ	Gold
13	Innkreis, OÖ	Gold
14	Sipbachzell, OÖ	Gold
14	Anningerblick, NÖ	Gold
16	Oberwölbling, NÖ	Gold
17	Ternberg, OÖ	Gold
18	Weidmännervereinigung Wels, OÖ	Gold
19	Poggersdorf, K	Gold
20	Perwang, OÖ	Gold
21	Ertl, NÖ	Gold
22	Tulln, NÖ	Gold
23	Feldkirchen, K	Gold
23	Laakirchen, OÖ	Gold
25	Güssing, Bgld	Gold
25	Vorchdorf, OÖ	Gold
27	Kremstal, OÖ	Gold
28	Garsten, OÖ	Gold
29	Schaunburg, OÖ	Gold
30	Sattledt, OÖ	Gold
31	Wolfern, OÖ	Gold
32	Königswiesen, OÖ	Gold
33	Pfarrkirchen/M., OÖ	Gold
34	Aisttal, OÖ	Gold
34	Gosau, OÖ	Gold
36	Seiersberg, Stmk	Gold
37	Bad Ischl, OÖ	Gold
38	Böhmerwald, OÖ	Gold
39	Donautal, OÖ	Gold
40	Niederneukirchen, OÖ	Gold
41	Großraming, OÖ	Gold
42	Kleinreifling, OÖ	Gold
42	Pramtal, OÖ	Gold
44	Leonding/Kürnberg, OÖ	Gold
45	Hermann Löns, W	Gold
46	Attergau, OÖ	Gold
47	Engelbach, OÖ	Gold
48	Baranya Vadaszkurt, H	Gold
49	Mattigtal, OÖ	Gold
50	Freistadt, OÖ	Gold
51	Lochen, OÖ	Gold
51	Reichraming, OÖ	Gold
53	Eidenberg, OÖ	Gold
54	Oftering, OÖ	Gold
55	Seekirchen, Sbg	Gold
56	Adenberg, OÖ	Silber
57	Schiedlberg, OÖ	Silber
58	Engerwitzdorf, OÖ	Silber

Ergebnisliste ES-International

1	Windhag, NÖ	Gold
2	Trubaci Prerov, CZ	Gold
3	Saalfelden, Sbg	Gold
4	Oberwölbling, NÖ	Gold
4	Raggendorf, NÖ	Gold
6	Hubertus Tirol, T	Gold
7	Weyer - Gaflenz, OÖ	Gold
8	Breitenfurt, NÖ	Gold
8	Eisenw. - Raggend., Stmk	Gold
10	Göstling, NÖ	Gold
11	Gurten, OÖ	Gold
12	St. Florian, OÖ	Gold
13	Aschach/Steyr, OÖ	Gold
14	St. Georgen/Gusen, OÖ	Gold
15	Ostarichi, NÖ	Gold
16	Geboltskirchen, OÖ	Gold
17	Stajerski Rogisti, SLV	Gold
18	Hausruck, OÖ	Gold
19	Nordwald, OÖ	Silber

Ergebnisliste B-International

1	Trubaci Prerov, CZ	Gold
2	Trubaci Brno, CZ	Gold
3	Lesy Ceske, CZ	Gold
4	Ulrichsberg, OÖ	Gold

Die Sieger der Gruppe A-International, Bad Wimsbach-Neydharting.

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer bei seiner Ansprache im Marmorsaal des Stiftes St. Florian.

Landesjägermeister Sepp Brandmayr lobt die ausgezeichneten Leistungen der Jagdhornbläser.

Sensationeller Erfolg einer „neuen" Bläsergruppe

Bereits 28 Jahre gibt es sie nun schon, die Jagdhornbläser aus Aschach an der Steyr, und sie waren auch immer recht erfolgreich mit ihren Fürst-Pless- und Paforce-Hörnern bei den Bläserwettbewerben der gemischten Klasse.
Nun schwärmten einige Bläserkameraden schon längere Zeit von reiner Paforcemusik, begannen leise zu proben und konnten nach und nach alle Bläser für dieses Unterfangen gewinnen.
So kam dann auch im Juni des Vorjahres der finanziell doch sehr anstrengende Entschluss, die ganze Gruppe auf Es-Hörner umzustellen. Die neue Situation wurde genossen, sodass es bei den Proben mit der Entwicklung der bläserischen Qualität aufwärts ging.
Beim ersten offiziellen Auftritt im Rahmen 40 Jahre JHBG St. Blasien wurde dann beim Gratulationsständchen erster Applaus geerntet. Dadurch konnte die Vorbereitung für den OÖ Jagdhornbläserwettbewerb zuversichtlich angegangen werden, obwohl man sich jedoch einig war, dass dieser Bewerb ein Jahr zu früh stattfinden würde.
So war es eine harte Zeit, doch die anstrengende Probenarbeit und das Zusammenhalten hat sich gelohnt!
Sensationell erreichte die Gruppe oberösterreichweit den 4. Gesamtrang, welcher natürlich eine Traumplatzierung bedeutet, wurde doch damit das Ziel, nicht letzter zu werden, bei Weitem übertroffen!
Hornmeister Leopold Kohl sei für seinen unermüdlichen Einsatz nochmals herzlich gedankt.

J. Kern

40 Jahre Jagdhornbläsergruppe Kremstal

Maiandacht in Hofkirchen im Traunkreis

Rund 150 Besucher feierten mit Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker eine Maiandacht zum Aufgang der Bockjagd bei der feierlich geschmückten Hubertuskappelle von Franz und Maria Bauer in Hofkirchen im Traunkreis.
Die Ehrengäste, unter ihnen BJM Engelbert Zeilinger, BJM Rudolf Kern, Kursleiter Ing. Michael Hochgatterer, die Jagdhornbläser aus Hofkirchen-Hargelsberg unter der Leitung von JL Johann Neubauer sowie zahlreiche Jäger aus den benachbarten Gemeinden wurden von „Hausherr" Franz Bauer begrüßt.
Die jagdlich gestaltete Maiandacht zum Aufgang der Bockjagd bot Zeit, über Motive und Ziele einer verantwortlichen Jagdausübung nachzudenken.
Eine Präsentation alter Bilddokumente zur Geschichte der Jagd in Hofkirchen/Trkrs. sowie aktuelle Fotos des vergangenen Jagdjahres rundeten den jagdlichen Abend ab.

Mag. J. Nöbauer

Foto: G. Luckeneder

„Eine Jagdhornbläsergruppe benötigt einige Voraussetzungen, um über einen längeren Zeitraum existieren und funktionieren zu können!", so Obmann Dipl.-Ing. Wolfgang Ortner.
Es bedarf auch der Unterstützung durch die Jägerschaft und ihrer Funktionäre sowie genügend Jäger, die ein Jagdhorn blasen können oder es lernen wollen und die die erforderliche Zeit und Begeisterung aufbringen, um auch den Anforderungen der regionalen Jägerschaft zu genügen.
Der langjährige Obmann der Jagdhornbläsergruppe Kremstal dankt daher im Rahmen des runden Gründungsjahres den Jägern, die durch ihren Beitrag das finanzielle Fundament zur Verfügung stellen, damit die Jagdhornbläsergruppe (JHBG) jederzeit voll einsatzfähig ist.
Natürlich werden Funktionäre benötigt, die sich mit ihrer JHBG identifizieren und ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen. Insbesondere waren dies der Initiator der Gruppe Kremstal, der erst kürzlich verstorbene ehemalige BJM Hans Lattner, der nunmehrige Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer und der vor kurzem ausgeschiedene BJM Robert Tragler.
Namentlich seien auch erwähnt Gründungs-Hornmeister Ludwig Herzog und der derzeitige Hornmeister, Sepp Tretter, der diese Funktion seit mehr als 25 Jahren ausübt.
LJM Sepp Brandmayr wünscht der Jagdhornbläsergruppe Kremstal noch viel Spaß und Begeisterung mit dem Jagdhornblasen und dankt auch auf diesem Wege für die Einsatzbereitschaft der Gruppe.

Wertvolle Sträucher im Revier

Autor: Dipl.-Ing. Siegfried Birngruber,
BFZ – Bäuerliche Forstpflanzenzüchter, 4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
Telefon 0 79 42/73 4 07, Fax: 0 79 42/73 4 07-4
www.bfz-gruenbach.at E-Mail: bfz.gruenbach@aon.at

Wildbirne / Holzbirne *(Pyrus pyraster)*

Wuchs: Die Wildbirne ist ein sommergrüner Baum bis etwa 8 m Höhe, bei strauchartigem Wuchs werden nur etwa 4 m erreicht. Ihre Äste sind mit Dornen besetzt. Sie erreicht ein Alter von bis zu 150 Jahren.

Standort: Der Baum bevorzugt nährstoffreiche und warme Auwälder in Mitteleuropa und ist vornehmlich in den wärmeren Gegenden verbreitet.

Verwendung: Die Wildbirne ist die Stammform der Kulturbirnen. Das Holz der Wildbirne ist schwer, nur wenig elastisch, aber dauerhaft und auch politurfähig. Es kann für Tischler-, Drechsel- und Schnitzarbeiten verwendet werden. Birnen werden gerne vom Wild gefressen. Im Frühling sind die Blüten beliebte Bienennahrung.

Wildapfel / Holzapfel *(Malus sylvestris)*

Wuchs: Der Wildapfel ist ein bis zu 10 Meter hoher, sommergrüner Baum, überwiegend wächst er jedoch als großer Strauch mit einer Höhe von 3 bis 5 m. Die Krone ist dicht; die Äste und Zweige weisen mehr oder minder verdornende Kurztriebe auf. Die Rinde ist eine graubraune, längsrissige Schuppenborke. Die Blüten sind rosa-weiß. Die Früchte sind kugelig und gelbgrün mit roter Backe, wobei sie nur 2 bis 4 cm dick, herbsauer und holzig sind.

Standort: Natürlich kommt der Wildapfel in Europa und Asien vor. In den Alpen bis 1100 m. Der Holzapfel wächst zerstreut in Auenwäldern, auf Steinriegeln, in Hecken und im Gebüsch, auf frischem, nährstoff- und basenreichen, meist tiefgründigem Lehm- und Steinboden in humid milder Klimalage. Er ist eine Halblichtpflanze und Frischezeiger.

Verwendung: Stammform des Kulturapfels. Bienenweide, Wildnahrung.

◄ Lebensraumgestaltung durch Anlage von Hecken ist auch im genossenschaftlichen Jagdgebiet **Natternbach** ein Thema.

Tatkräftige Unterstützung erhielt die Pichler Jägerschaft von Schülern der **Landwirtschaftlichen Fachschule Lambach** beim Aufstellen von Wildzäunen sowie beim Setzen von Sträuchern. ►

KLEINE NATURKUNDE – WISSENWERTES ÜBER FAUNA UND FLORA

Der Parasolpilz *(Macrolepiota procera)*

Der Parasol, wie er landläufig genannt wird, ist in der Literatur auch unter dem Namen „Riesenschirmling" zu finden und gehört zu den sogenannten Lamellenpilzen. Er ist ein bei uns beliebter und vor allem in seinem Jugendstadium sehr schmackhafter Speisepilz mit angenehmem nussartigen Geruch.
Bezeichnend ist die Form der jungen Parasole, die durch den ziemlich langen Stiel und den noch geschlossenen Hut aussehen wie ein Paukenschlegel. Ausgewachsen sieht der Pilz dann mit seinem relativ großen und flachen Hut (Durchmesser bis zu 30 cm) einem Schirm ähnlich.
Der zuerst kugelförmige und dann sich flach ausbreitende Hut mit cremefarbigem Untergrund, ist mit bräunlichen, schollig abstehenden Schuppen bestückt. Die Lamellen an der Hutunterseite sind zunächst weißlich, dann leicht ocker und dichtstehend.

Der bis zu 30 cm hohe schlanke und faserige Stiel ist hohl und bräunlich genattert. Er weist einen doppelten fetzig gerandeten und im Alter verschiebbaren Ring auf.

Das Fleisch des Parasolpilzes ist im Hut weich und zart, im Stiel eher zäh und faserig und wie vorne schon erwähnt von angenehmen nussähnlichem Geschmack.

Der Parasol wächst meist einzeln oder in kleineren Trupps von Juli bis Oktober in unseren Wäldern und bevorzugt dort lichte grasige Plätze in Nadel- und Laubhölzern. Aber auch am Waldrand ist er oft zu finden und angeblich soll ihm auch die Nähe von Ameisenhaufen sehr willkommen sein.

Verwechslung

Sehr ähnlich dem Parasolpilz ist der ebenfalls essbare Safranschirmling, dessen Fleisch allerdings bei Berührung oder Verletzung im Gegensatz zu dem des Parasols, rot anläuft.

VJWOÖ Verband der Jagd- und Wurfscheibenschützen Oberösterreichs

GP von Österreich in Schrick

Bei schönem Wetter fand am 28. und 29. Juni 2008 in Schrick der GP von Österreich Jagdparcours statt. Am Start waren 123 Schützen. Österreich war mit 67 Schützen, Tschechien mit 22, Deutschland mit 24, Ungarn mit 6, Rumänien mit 1 Schützen und Slowenien mit 3 Schützen vertreten.

Von den 16 oö Schützen wurden Spitzenplätze erreicht:
Alexander Stöger: 2. Platz bei den Junioren und 4. Platz in der Mannschaft;
Christoph Gruber: 1. Platz bei den Senioren und 3. Platz in der Mannschaft;
Ralf Hufnagl: 4. Platz in der Mannschaft;
Hans-Jörg Bernhardt: 4. Platz in der Mannschaft.

Bernhardt Hans-Jörg

Gruber Christoph

Senioren

Junioren

5. OÖ Jägerschaftsschießen

Zum 5. Mal fand heuer vom 16. bis 19. April am Landeshauptschießstand in Linz das bereits traditionelle Jägerschaftsschießen statt. Schützen aus fast allen Bezirken Oberösterreichs nahmen daran teil.
Um das begehrte – vom OÖ Landesjagdverband gesponserte – Leistungsabzeichen wurde in den Disziplinen Bock, Fuchs und laufender Keiler hart gekämpft. Die drei besten Schützen des heurigen Bewerbs waren Manfred Pillinger mit 152 (von 160 möglichen) Ringen, Christian Hanl (151) und Dipl.-Ing. Friedrich Schwarzbauer (146).
Folgende Schützen erreichten heuer das Leistungslimit von 125 Ringen und somit das OÖ Meisterschützenabzeichen, das von LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger bei der Preisverleihung überreicht wurde:
Johann Auinger, Günther Daucher, Herbert Gamsjäger, Gerhard Hahn-Hahn, Reinhard Halusa, Helga Huber-Beil, Georg Kainz, Johann Kronberger, Christof Laska, Peter Moser, Klaus Neubauer, Friedrich Pickl, Walter Schramm, Dipl.-Ing. Friedrich Schwarzbauer, Friedrich Steigersdorfer, Hubert Straßmaier sen., Hubert Straßmaier jun., Hubert Franz Tober, Dr. Karl Wiesinger, Dr. Heinz Wiesinger und Alois Zöttl.
Das Leistungsabzeichen in Gold erreichten bisher folgende Schützen:
Arnold Beil, Gerhard Braun, Maximilian Demmelbauer, Hubert Dorfmayr, Günther Dürnberger, Raimund Endl, Ing. Walter Enöckl, Lukas Feichtinger, Johann Haider, Christian Hanl, Hermann Hörtenhummer, Alfred Krenn, Klaus Kriegner, Peter Linimayr, Johann Linimayr, Hubert Messner, Manfred Pillinger, Klaus Rabl, Ing. Josef Reder, Manfred Roithmayr, Manfred Weitgasser, Rudolf Wolloner.
Erfreulicherweise nahmen auch 10 Mannschaften an dem Schießen teil. Der 1. Preis ging – wie im Vorjahr – an die Mannschaft OÖ Jagdschützenverein, den 2. Platz erreichte JWC Perg und den 3. Platz belegte die Mannschaft des Wurftaubenklubs Ansfelden.
Allen Schützen herzliche Gratulation zur Erreichung des Leistungsabzeichens! Dank ergeht an den OÖ Landesjagdverband, Bgm. Dr. Franz Dobusch, Hubertusclub Linz, den Jagd- und Wurftaubenklub Linz St. Magdalena und an die Firmen Waffen Weitgasser und Waffen Miedler für die kräftige Unterstützung.

H. Messner

▲ **Die siegreiche Mannschaft: Oberschützenmeister Dr. Alfred Pühringer und LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger mit der siegreichen Mannschaft des OÖ Jagdschützenvereines: Manfred Pillinger, Klaus Kriegner und Günther Dürnberger.**

Die Gewinner des 5. OÖ Jägerschaftsschießens: LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger mit Christian Hanl, Manfred Pillinger und Dipl.-Ing. Friedrich Schwarzbauer. ►

Jagdschießen 2008 im Bezirk Wels

Ideale Wetterbedingungen waren die Voraussetzung für die bestens vorbereiteten drei Wettkampftage des Welser Bezirksjagdschießens in Sattledt und Steinerkirchen/Tr. Bezirksjägermeister Alexander Biringer konnte insgesamt 180 Teilnehmer begrüßen und sah beachtliche Erfolge bei den einzelnen Bewerben.
Dementsprechend wurden auch wertvolle Preise vergeben – der Hauptpreis war ein Fernglas im Wert von 1800 Euro, gespendet von Büchsenmacher Wilfried Wertgarner. Musikalisch von den Jagdhornbläsern aus Bad Wimsbach unterstützt und unter der Gesamtleitung von Hubert Mayr, wurde diese Veranstaltung zu einem Erlebnis für die Jägerschaft im Bezirk Wels.

SR Jörg Hoflehner

Die Ergebnisse:

Einzelbewerb Kugel:

1. Johann Ziegelböck, Steinerkirchen	60 P.
2. Hans-Jörg Bernhardt, Thalheim	60 P.
3. Karl Brunnmayr, Wels-Pernau	60 P.

Einzelbewerb Schrot:

1. Hans-Jörg Bernhardt, Thalheim	40 P.
2. Christoph Gruber, Krenglbach	38 P.
3. Hubert Mayr, Steinerkirchen	36 P.

Einzel-Kombination:

1. Hans-Jörg Bernhardt, Thalheim	100 P.
2. Christoph Gruber, Krenglbach	97 P.
3. Hermann Ploier-Niederschick, Wels-Pernau	95 P.

Mannschaft-Kombination:

1. Thalheim A Gerhard Samhaber, Hans-Jörg Bernhardt, Robert Bernhardt, Alexander Stöger	279 P.
2. Steinerkirchen B Karl Krumphuber, Herbert Huber, Franz Waldl, Hubert Mayr	274 P.
3. Wels-Pernau Karl Brunmayr, Hermann Ploier-Niederschick, Franz Weiss, Gerhard Gschwendner	272 P.

BJM-Stv. Josef Wiesmayr, Johann Weidinger – der Gewinner des Hauptpreises, Sponsor Wilfried Wertgarner, Hubert Mayr, Josef Lehner.

Hegeringschießen des Hegering V

Rechtzeitig zu Beginn der neuen Jagdsaison 2008 organisierte die Jagdgesellschaft Großraming rechts der Enns am 17. und 18. Mai 2008 wiederum das Hegeringschiessen des Hegering V im Bezirk Steyr-Land.
Den Ehrenschutz dieser Veranstaltung übernahmen BGM Leopold Bürscher, Gemeinde Großraming, BJM Rudolf Kern und HR-Leiter Ferdinand Aigner.
Als Hauptsponsor fungierte das Jagdgeschäft Josef Pichler aus Weyer/Enns.
Bei herrlichem frühsommerlichem Wetter wurde der Bewerb auf der neu renovierten Schießanlage des Schützenvereines Pechgraben durchgeführt. Es wurde angestrichen über den Bergstock auf 100 m auf eine Rehscheibe geschossen.
Von allen Jagdgesellschaften des Hegeringes V (Laussa, Losenstein, Reichraming, Großraming und Maria Neustift) sowie den dazugehörigen Eigenjagden waren Mannschaften vertreten. In der Einzelwertung traten 56 Jäger und in der Mannschaftswertung 14 Mannschaften gegeneinander an. Auch einige Jägerinnen nahmen daran teil und brauchten sich ob des Ergebnisses nicht hinter ihren männlichen Kollegen zu verstecken.

In der Einzelwertung siegte schließlich Leopold Simayr aus Laussa mit 28 Ringen, dicht gefolgt von Christoph Hofer aus Maria Neustift mit 25 Ringen sowie Klaus Haider aus Großraming mit ebenfalls 25 Ringen. Als beste Dame konnte sich Romana Ebenführer aus Großraming mit 24 Ringen durchsetzen.
In der Mannschaft konnte die Eigenjagd Haider (Klaus Haider, Friederike Haider, Leopold Aschauer und Albert Sulzbacher) nach 2007 erneut den Sieg erringen und den Wanderpreis, eine Schützenscheibe, endgültig in Besitz nehmen.
Bei der von den Jagdhornbläsern Großraming umrahmten Siegerehrung konnte schließlich Hegeringleiter Ferdinand Aigner Wildabschüsse, gespendet von den Jagdgesellschaften, sowie zahlreiche schöne Sachpreise an die besten Schützen überreichen.
Besonderer Dank für die gespendeten Abschüsse geht an Hubert Schimpl aus Regau, Josef Stöger aus Reichraming, die Jagdgesellschaften Reichraming, Großraming links der Enns, Laussa, Losenstein und Maria Neustift.
Nach der Siegerehrung fand das Hegeringschießen 2008 bei einem gemütlichen Zusammensein auf der Schützenhütte Riegler seinen Ausklang. Alle Schützen waren sich einig, 2009 wieder daran teilzunehmen.

V. l. n. r: Obmann Alfred Simayr, HR-Leiter Ferdinand Aigner, die siegreiche Mannschaft Eigenjagd Haider (Albert Sulzbacher, Klaus Haider, Friederike Haider, Leopold Aschauer), BGM Leopold Bürscher, GF Reingard Jany, Jagdhornbläser Großraming.

Schießen des Welser Jagdhundeprüfungsvereines

Über 70Teilnehmer des Welser Jagdhundeprüfungsvereines haben sich zum traditionellen Vereinsschießen am 26. Juli 2008 in der Schießanlage in Steinerkirchen /Tr. eingefunden. Interne Schießwettkämpfe, Freibier und Gegrilltes gestalteten einen gemütlichen Tag unter Jägerfreunden, der auch die Schießfertigkeit gefördert hat.

SR Jörg Hoflehner

30. Tontauben-Schießen des Lions Clubs Schärding/Pramtal

am 6. und 7. September 2008, jeweils von 10 Uhr bis 18 Uhr

Dieses Benefizschießen wird in St. Roman, Schnürberg-Ach im Steinbruch veranstaltet.

regional, international, rasch, unbürokratisch, ehrenamtlich, mit viel Engagement und mit Ihrer Unterstützung, Danke!

Wir laden Sie herzlich ein, in den drei Klassen Jäger, Allgemein und Damen sich im Wettkampf zu messen und einen der schönen Sachpreise bzw. begehrten Jagdeinladungen zu gewinnen.

Unter unserem Slogan „Wir Helfen" verwenden wir den Erlös ausschließlich für karitative Zwecke.

Für Details wenden Sie sich bitte an:
Ing. Alfred Altmann, 4762 St. Willibald 129,
Telefon 0 676 / 84 99 66-411

Sonnen- und Mond-Auf- und Untergänge

SEPTEMBER					OKTOBER					NOVEMBER					DEZEMBER				
	Sonnen-		Mond-			Sonnen-		Mond-			Sonnen-		Mond-			Sonnen-		Mond-	
	aufg.	untg.	aufg.	untg.		aufg.	untg.	aufg.	untg.		aufg.	untg.	aufg.	untg.		aufg.	untg.	aufg.	untg.
1 M	6.14	19.36	8.04	19.54	1 M	6.55	18.35	9.22	18.53	1 S	6.41	16.36	10.34	18.08	1 M	7.26	16.04	10.37	19.01
2 D	6.15	19.34	9.17	2010	2 D	6.57	18.32	10.34	19.17	2 S	6.43	16.35	11.25	19.02	2 D	7.27	16.03	11.05	20.09
3 M	6.16	19.32	10.29	20.28	3 F	6.58	18.30	11.42	19.47	3 M	6.44	16.33	12.05	20.04	3 M	7.28	16.03	11.27	21.18
4 D	6.18	19.30	11.40	20.49	4 S	6.59	18.28	12.47	20.26	4 D	6.46	16.31	12.37	21.11	4 D	7.29	16.03	11.45	22.27
5 F	6.19	19.28	12.51	21.15	5 S	7.01	18.26	13.43	21.14	5 M	6.47	16.30	13.02	22.20	5 F ◐	7.30	16.02	12.02	23.38
6 S	6.21	19.26	13.58	21.48	6 M	7.02	18.24	14.31	22.12	6 D ◐	6.49	16.29	13.23	23.31	6 S	7.32	16.02	12.18	–
7 S ◐	6.22	19.24	15.00	22.31	7 D ◐	7.04	18.22	15.08	23.16	7 F	6.51	16.27	13.42	–	7 S	7.33	16.02	12.34	0.50
8 M	6.23	19.22	15.53	23.23	8 M	7.05	18.20	15.37	–	8 S	6.52	16.26	13.58	0.43	8 M	7.34	16.02	12.53	2.05
9 D	6.25	19.20	16.37	–	9 D	7.06	18.18	16.01	0.26	9 S	6.54	16.24	14.14	1.56	9 D	7.35	16.02	13.16	3.26
10 M	6.26	19.18	17.10	0.25	10 F	7.08	18.16	16.21	1.38	10 M	6.55	16.23	14.32	3.13	10 M	7.36	16.01	13.46	4.50
11 D	6.28	19.16	17.37	1.33	11 S	7.09	18.14	16.39	2.51	11 D	6.57	16.22	14.53	4.33	11 D	7.37	16.01	14.27	6.16
12 F	6.29	19.14	17.59	2.45	12 S	7.11	18.12	16.55	4.06	12 M	6.58	16.20	15.20	5.58	12 F ☹	7.38	16.01	15.23	7.37
13 S	6.30	19.12	18.18	3.59	13 M	7.12	18.10	17.12	5.22	13 D ☹	7.00	16.19	15.55	7.25	13 S	7.38	16.02	16.36	8.44
14 S	6.32	19.10	18.35	5.13	14 D ☹	7.14	18.08	17.31	6.42	14 F	7.01	16.18	16.43	8.49	14 S	7.39	16.02	18.00	9.35
15 M ☹	6.33	19.07	18.52	6.29	15 M	7.15	18.06	17.54	8.04	15 S	7.03	16.17	17.48	10.03	15 M	7.40	16.02	19.27	1011
16 D	6.34	19.05	19.09	7.46	16 D	7.17	18.05	18.24	9.30	16 S	7.04	16.16	19.04	11.01	16 D	7.41	16.02	20.51	10.39
17 M	6.36	19.03	19.28	9.06	17 F	7.18	18.03	19.03	10.55	17 M	7.06	16.15	20.27	11.43	17 M	7.41	16.02	22.10	11.00
18 D	6.37	19.01	19.53	10.29	18 S	7.20	18.01	19.57	12.14	18 D	7.07	16.14	21.50	12.13	18 D	7.42	16.03	23.25	11.18
19 F	6.39	18.59	20.25	11.52	19 S	7.21	17.59	21.04	13.18	19 M ◑	7.09	16.13	23.09	12.37	19 F ◑	7.43	16.03	–	11.35
20 S	6.40	18.57	21.07	13.13	20 M	7.23	17.57	22.21	14.08	20 D	7.10	16.12	–	12.56	20 S	7.43	16.04	0.37	11.51
21 S	6.41	18.55	22.03	14.26	21 D ◑	7.24	17.55	23.42	14.44	21 F	7.12	16.11	0.24	13.13	21 S	7.44	16.04	1.49	12.08
22 M ◑	6.43	18.53	23.13	15.24	22 M	7.26	17.53	–	15.11	22 S	7.13	16.10	1.37	13.29	22 M	7.44	16.05	2.59	12.28
23 D	6.44	18.51	–	16.09	23 D	7.27	17.51	1.02	15.32	23 S	7.15	16.09	2.47	13.45	23 D	7.45	16.05	4.08	12.53
24 M	6.45	18.49	0.31	16.42	24 F	7.29	17.50	2.19	15.50	24 M	7.16	16.08	3.57	14.03	24 M	7.45	16.06	5.16	13.24
25 D	6.47	18.47	1.52	17.06	25 S	7.30	17.48	3.32	16.06	25 D	7.18	16.07	5.07	14.24	25 D	7.45	16.06	6.19	14.02
26 F	6.48	18.45	3.12	17.26	26 S	6.32	16.46	3.45	15.22	26 M	7.19	16.07	6.17	14.50	26 F	7.46	16.07	7.15	14.51
27 S	6.50	18.43	4.30	17.43	27 M	6.33	16.44	4.56	15.39	27 D ●	7.20	16.06	7.24	15.23	27 S ●	7.46	16.08	8.02	15.48
28 S	6.51	18.41	5.44	18.00	28 D	6.35	16.43	6.07	15.57	28 F	7.22	16.05	8.26	16.05	28 S	7.46	16.09	8.39	16.52
29 M ●	6.52	18.39	6.58	18.16	29 M ●	6.36	16.41	7.18	16.20	29 S	7.23	16.05	9.20	16.56	29 M	7.46	16.09	9.09	18.00
30 D	6.54	18.37	8.10	18.33	30 D	6.38	16.39	8.28	16.48	30 S	7.24	16.04	10.03	17.56	30 D	7.46	16.10	9.32	19.09
					31 F	6.40	16.38	9.34	17.24						31 M	7.47	16.11	9.51	20.17

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf Wien. Für den Großraum Linz sind 8 Minuten hinzuzuzählen. Sommerzeit berücksichtigt.

Courteney Boots ab sofort bei *Blaser* erhältlich!

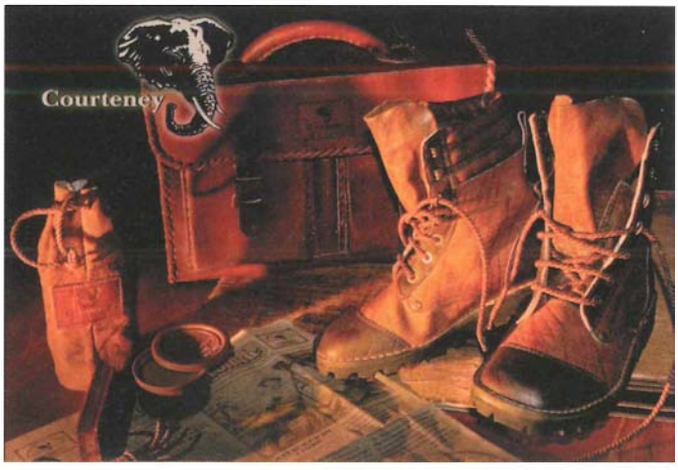
Mit einer neuen Produktbroschüre stellt sich die Blaser Jagdwaffen GmbH als neuer Vertriebspartner der Courteney Boot Company vor. Die Traditionsmarke steht für handgefertigte Jagdstiefel und charismatische Lederprodukte allererster Güte. Unter Berufung auf den berühmten Großwildjäger Frederick Courteney Selous, verkörpern sie wie keine andere Marke den Pionier-Geist des afrikanischen Abenteurers.

Aufgrund ihrer aufwändigen, individuellen Anfertigung sind die afrikanischen Originale längst selbst zur Lifestyle-Legende geworden. Jeder Stiefel vereint die Tradition alten Schuhmacherhandwerks mit innovativer Technik, verbindet höchsten Tragekomfort mit der extremen Widerstandsfähigkeit afrikanischer Naturprodukte. Für die Verarbeitung kommt ausschließlich Buschwild-Leder in Frage. Das macht jeden Courteney Stiefel zum Unikat – einzigartig in Prägung und Farbe.

Jonathan A. Rice, Gründer und Geschäftsführer der Courteney Boot Company, betrachtet seine Jagd- und Freizeitstiefel als Weiterentwicklung der „Veldtschoen"-Tradition holländischer Voortrekker in Südafrika. Jahrelang hatte der englische Schuhmachermeister an der ursprünglichen Konstruktion gefeilt, um seine Vision vom perfekten Safari-Stiefel zu verwirklichen. Speziell die Optimierung der Gummi-Rezeptur führte zu einer einzigartigen Sohlenkonstruktion. Neben strapazierfähiger Giraffenleder-Lage und mikrozellularer Kautschukschicht bietet die stark profilierte Kautschuk-Laufsohle höchsten Komfort in jedem Gelände. Ein weiterer, einzigartiger Vorteil hat die Courteney Boots berühmt gemacht: die Außensohle ist nämlich nicht nur extrem robust, sie erlaubt vor allen Dingen das nahezu lautlose Pirschen – und das nicht nur im afrikanischen Busch.

Ob Safari-Schuhwerk oder exklusive Accessoires: Afrika-Nostalgie und Abenteuer-Lust werden bis ins kleinste Detail thematisiert: Rucksack „Haversack", Document Case und Courteney Attaché-Koffer verbinden auf einzigartige Weise den eleganten Kolonialstil mit Funktionalität. Denn Courteney-Accessoires sind wie die strapazierfähigen Stiefel ein Produkt, das aus der täglichen Praxis von Abenteuer-Reisenden und Jägern geboren wird. Pflegezubehör mit Schuhbürsten, Reinigungscreme sowie Ersatzschnürsenkel finden sich als sinnvolle Ergänzung in dem erlesenen Courteney-Sortiment wieder.

Erhältlich im ausgewählten Fachhandel oder über www.alljagd.de. PR



Neue High-Tech-Jagdwaffe von Strasser – die RS05 Consul III

Seit Jahrzehnten stellt Strasser wesentliche Teile von Jagd- und Sportwaffen für weltweit bekannte Marken her. Teile aus unserer Fertigung begleiten die europäische Weltraumrakete Ariane zuverlässig ins All. Dieses Know-how im Präzisionsbereich, kombiniert mit einer völlig neuen Konzeption des bekannten Jagdwaffenkonstrukteurs Horst J.E. Blaser, ist der Charakter der „Strasser RS 05".

Leicht zerlegbar

Der Strasser RS 05 Geradezug-Repetierer hat es an und in sich. Mit Hilfe des vorderen Riemenbügels, der am Ende einen Imbusschlüssel als „innere Werte" besitzt, kann der Vorderschaft abgeschraubt werden. Darin befindet sich ein weiteres Werkzeug für den Laufwechsel. Beide Werkzeuge zum Zerlegen der Waffe wären damit immer sicher „an Bord".

Einfache Lauf- und Kaliberwechsel

Der Strasser RS 05 Geradezug-Repetierer bietet den Standard einer flexiblen Jagdwaffe mit der Kaliberwechselmöglichkeit über Wechselläufe in einer noch nie dagewesenen Form: durch „hydraulische Laufklemmung".

Mit diesem System wird der Lauf im Hülsenkopf mit rundherum gleichmäßigem, zentrierendem, und im Gegensatz zu Schraubbefestigungen immer gleichbleibendem Druck festgehalten.

Strasser RS 05 Geradezug-Repetierer ist konzipiert und ausgelegt für alle Einsätze im Jagdbereich. Er funktioniert mit allen erdenklichen Kalibern zuverlässig und äußerst sicher. Das Einlegen eines Verschlusskopfes mit Hilfe einer Schwenkklappe ist auch für ungeübte Hände kein Problem.

Es stehen zwei Verschlussköpfe für Standard- und Magnumkaliber zur Verfügung.

Radialelement-Verschluss

Strasser RS 05 Geradezug-Repetierer verfügt über einen innovativen Verschluss, der im Lauf verriegelt und selbst unter höchstem Gasdruck für extreme Sicherheit des Schützen sorgt.

Er besteht aus vier hochpräzisen „viertelkreisförmigen" massiven Elementen aus vergütetem Stahl, die im verriegelten Zustand mit der gesamten Verriegelungsfläche formschlüssig in der Aufnahmenut im Lauf anliegen und die entstehenden Kräfte durch diese große Fläche optimal aufnehmen.

Ein Gewehr ist nur so gut wie sein Abzug

Strasser RS 05 Geradezug-Repetierer präsentiert auch an dieser hoch sensiblen Stelle einer jeden Waffe eine sichere Patentlösung, die ihresgleichen sucht. Die Abzugsgruppe ist ohne Werkzeug herausnehmbar. Der kombinierte Direktabzug mit Rückstecher ist danach in drei Härtestufen zwischen 800 g und 2500 g einstellbar – selbstverständlich auch ohne Werkzeug.

So kann auch bei winterlichen Temperaturen mit wenig Gefühl in den Fingerspitzen ein sicherer Schuss abgegeben werden. Der Rückstecher lässt sich auf ein Abzugsgewicht von 100 bis 200 g einstellen.

Schließlich sorgt eine Entstechautomatik beim Öffnen des Verschlusses für Rundumsicherheit auch bei dieser Baugruppe.

Technische Daten:
Kaliber:
Standardkaliber: .234 Win., .270 Win., .308 Win., .30-06, 6,5x65 RWS, 7 x 64, 8 x 57 IS, 9,3 x 62;
Magnumkaliber: 7 mm Rem. Mag., .300 Win. Mag., .375 H & H.
Lauflänge bei Gesamtlänge:
Standardkaliber: 56 cm bei 108 cm;
Magnumkaliber: 60 cm bei 112 cm.
Magazinkapazität:
Standardkaliber: 3 Patronen;
Magnumkaliber: 2 Patronen.
Gewicht:
Standardkaliber: 3,1 – 3,2 kg;
Magnumkaliber: 3,2 – 3,3 kg.

Weitere Informationen erhalten Sie bei www.austrojagd.com

PR

Europäischer Feuerwaffenpass

TIPP:

Noch während der Gültigkeitsdauer verlängern lassen, spart Kosten!

SWAROVSKI OPTIK

Swarovski Optik stellt die aktuelle EL 42-Serie vor:

Eine neue Dimension der Beobachtung

Vor neun Jahren lancierte Swarovski Optik die ersten Ferngläser mit einem Durchgriff – eine bahnbrechende Innovation in Bezug auf Funktionalität und Design, kombiniert mit höchster optischer Qualität. Seitdem wird oft versucht, das Original zu kopieren. Jetzt präsentiert das österreichische Unternehmen die Nachfolgegeneration der EL 42-Serie und übertrifft seine eigenen Höchstleistungen mit der aktuellen SWAROVISION Technologie, neuer Fokussiermechanik sowie einer Vielzahl an Funktionalitäten.
Intensive Naturbeobachtungen mit einer exzellenten Bildschärfe bis an den äußersten Rand, gestochen scharfen Konturen und eine naturgetreue Farbwiedergabe – die aktuellen EL 42-Ferngläser von Swarovski Optik mit der eigens entwickelten Technologie SWAROVISION bieten ein pures, ungetrübtes Seherlebnis und mehr Sehkomfort, insbesondere für Brillenträger. „Es war eine enorme Herausforderung, die optische Leistung unserer EL-Serie nochmals deutlich zu steigern. Aber durch die Verwendung neuartiger Linsenkombinationen und innovativer Glassorten ist es uns gelungen, neue Maßstäbe für Brillanz und Bildschärfe zu definieren," kommentiert Technik-Vorstand Ludwig Pernstich die Markteinführung.

Hautnahe Naturerlebnisse in neuer Brillanz

Mit Field-Flattener Linsen, die ein nahezu ebenes Bild erzeugen, wird jetzt erstmals eine brillante Bildauflösung bis an den äußersten Rand des Sehfeldes erzeugt und selbst feinste Strukturen bleiben ohne Randverzerrungen sichtbar. Das erspart ständiges Nachfokussieren und lässt Details sekundenschnell erfassen. Fluoridhaltige HD-Linsen minimieren Farbsäume und garantieren gestochen scharfe Konturen.
Darüber hinaus gewährleisten die speziell weiterentwickelten Antireflexionsbeschichtungen SWAROBRIGHT, SWAROTOP und SWARODUR eine naturgetreue Farbwiedergabe und hervorragende Bildhelligkeit. Diese Vergütungen sorgen auch bei der Beobachtung in der Dämmerung oder bei schlechten Lichtverhältnissen für einen optimalen Kontrast. Die SWAROCLEAN Beschichtung der außen liegenden Okular- und Objektivlinsen überzeugt durch ihre schmutzabweisende Wirkung.
Einen besseren Sehkomfort bietet ein größerer Abstand zur Austrittspupille. Damit überblicken auch Brillenträger das gesamte Weitwinkel-Sehfeld und kommen in den Genuss der einzigartigen Randschärfe des neuen EL 42. Die stabilen, abnehmbaren Drehaugenmuscheln wurden mit einer Zwischenstufe konzipiert und erlauben dadurch eine verbesserte individuelle Anpassung des Abstandes zwischen Okularlinse und Auge.

Einfache und präzise Einstellungen für Nah- und Ferndistanzen

Das neue Fokussierrad aus harten und weichen Komponenten ist griffig und stabil sowie einfach und zielsicher bedienbar. Mit nur zwei Umdrehungen lässt sich die Einstellung ganz schnell von Unendlich bis in die Naheinstellung von 1,5 Meter verändern. Diese bisher nicht erreichte Nahdistanz eignet sich insbesondere für die Makrobeobachtung in der Natur, beispielsweise von Libellen und Schmetterlingen.
Darüber hinaus bieten die neuen EL 42 Ferngläser einen großen Spielraum zur Anpassung der Sehschärfe bei Verwendung ohne Brille. Die neue Fokussiermechanik ermöglicht eine Fehlsichtigkeitskorrektur bis zu –6 Dioptrien bei dem EL 8,5 x 42 und bis zu –8 Dioptrien bei dem EL 10 x 42. Darüber hinaus kann der integrierte Dioptrieausgleich unterschiedliche Sehstärken der Augen von +/–5 Dioptrien korrigieren.

Vorsprung in Funktionalität und Design

Auch das bewährt elegante EL-Design mit Durchgriff wurde optimiert. Mit einer Gummiarmierung ist das Fernglas selbst bei Kälte angenehm griffig und ergonomische Daumenmulden sowie ein perfekt ausbalanciertes Gewicht ermöglichen ein entspanntes Beobachten.
Durchgriff und Fokussierrad sind so konzipiert, dass das neue EL 42 auch mit einer Hand und sogar mit Handschuhen bequem und sicher bedient werden kann. Für höchste Stabilität und Robustheit sorgen das Metallgehäuse aus Magnesium und die tragenden Teile aus hochwertigen Leichtmetallen. Dennoch beträgt das Gesamtgewicht vergleichsweise geringe 795 g beim EL 8,5 x 42 und 800 g beim EL 10 x 42.
Ein weiteres Plus an Funktionalität bietet das perfekt abgestimmte praxisgerechte Zubehör: mit jedem neuen EL 42 werden eine wasserabweisende Funktionstasche, ein einfach verstellbarer Lift-Trageriemen, Schutzkappen für Okulare und Objektive sowie der Snap-Shot-Adapter mitgeliefert.
Mit Letzterem wird eine digitale Kompaktkamera schnell in Position gebracht und selbst auf großen Distanzen gelingen Aufnahmen in bemerkenswerter Qualität.

PR

NEU: ARMACOL – Wildvergrämung und Wildlenkung

ARMACOL heißt die elegante Art, Wild zu vergrämen und zu lenken. Die neuen Verteilerdispenser sind einfach an den zu schützenden Flächen aufzuhängen (Hauptwindrichtung bitte beachten), der Verschlussdeckel gegen den Deckel mit Patentverdampfer tauschen und schon ist der unsichtbare Zaun fertig. Das System ist weitgehend Wetter unabhängig und wird nicht wie herkömmliche Vergrämungsmittel durch einen Regenguss abgewaschen. ARMACOL ist wetterfest in 10-ml-Fläschchen abgefüllt und verdunstet nach und nach über einen Zeitraum von mehreren Wochen. Nach dem Verdunsten werden die Fläschchen einfach nachgefüllt. Der Abstand zwischen den einzelnen Dispensern ist Gelände- und Windabhägig und kann ca. 10 bis 50 m betragen.
Auf dem Geruch von Menschenschweiß basierend wird durch ARMACOL das Wild von der zu schützenden Fläche abgehalten.
Nach der Saison können die Verteilerdispenser in dem mitgelieferten geruchsdichten Aufbewahrungsbehälter für den nächsten Einsatz gelagert werden.
ARMACOL ist auch in der 500-ml-Vorratsflasche zum Nachfüllen lieferbar und kann auch für eine herkömmliche Vergrämung über Lappen oder ähnliches genutzt werden.
Der Gebrauch von ARMACOL ist in bewohnten Gegenden wegen der starken Geruchsbelästigung nicht zu empfehlen.

Bezugsquellen:
Deutschland: EUROHUNT GmbH, Telefon 0049/36331-491950, info@eurohunt.de
Österreich: ALP JAGD Stranzinger GmbH, Telefon 0043/7723-4296313 office@alp-jagt.at

ARMACOL-Vorteile im Überblick

- Hält Wild sicher von unerwünschten Flächen fern
- Intensiver menschenschweißähnlicher Geruch
- Wetterunabhängige Ausbringung durch Verteilerdispenser – lange Wirkungsdauer
- Nachfüllbar und wieder verwendbare Verteilerdispenser
- Auch auf herkömmliche Methoden mit Lappen verwendbar

Lieferbar als:
500-ml-Vorratsflasche
10-ml-Verteilerdispenser mit Patentverdampfer, 10 Stück/Pack

PR

Wildverbiss – Schälschutz ... Wildsalz

Zusätzlich zum bekannten Wildverbissmittel Trico-Spritzmittel wurde nun gegen den Winterwildverbiss das Streichmittel Trico-S entwickelt und auf den Markt gebracht. Trico-S enthält den Wirkstoff auf Geruchsbasis – wie Trico – und wird mit herkömmlichen Methoden (Handschuh) am Terminaltrieb aufgetragen. Die Aufwandmenge beim einzigen Streichmittel mit effektiver Wirksubstanz beträgt ab 2 kg / 1000 Pflanzen. Abgefüllt in handlichen 5-kg-Kübeln, führt die weiß-graue Farbe zur leichten Erkennung an der Pflanze. Das gebrauchsfertige Produkt trägt zum erweiterten Angebot zur Behandlung gegen Winterwildverbiss bei.

Gegen den Sommerverbiss muss das bisherige Flüssigprodukt Trico eingesetzt werden, um den Terminaltrieb nicht zu schädigen bzw. abzureißen. Bei Beratungen bzw. Begehungen in den Kulturen zeigt sich wiederholt, dass der Sommerverbiss häufig unterschätzt wird. Bis zur Winterverbissbehandlung fehlt der Terminaltrieb oftmals. Deshalb sind eine genaue Beobachtung der Kulturen, Kenntnis über Einstandsverhalten bzw. der Aufenthalt des Wildes von großer Bedeutung, um gezielt eine Schadensminimierung zu erreichen.

Zur Reduktion von Schälschäden an Stangenhölzern kann das Produkt Wipox eingesetzt werden. Mit einem 10-Liter-Kanister werden rund 60 bis 100 Stämme (je nach Durchmesser) behandelt. Das gebrauchsfertige Produkt wird mit herkömmlichen Rückenspritzen ausgebracht.

Die Vorlage von Wildsalz beschäftigt seit Generationen die Jägerschaft. So rät Dr. Armin Deutz im „Anblick" (Ausgabe 10/2007), die Salzvorlagen im Frühjahr und Herbst durchzuführen. Die Vorlage natürlichen Salzes wird befürwortet, jedoch darüber hinausgehende wie Mineralstoffmischungen, aromatisierte Salzpasten ... werden als Kirrung aufgefasst.

Das natürliches Bikash-Himalayasalz wird in 30-kg-Säcken angeboten. Dieses Natursalz ist frei von Verunreinigungen und Einschlüssen, hält somit länger in der Salzlecke an.

Dipl.-Ing. Peter Göldner
8863 Predlitz 171
www.oekogold.at PR

Erbwaffen – Sicherungssystem von ARMATIX erhält Zulassung von der PTB Braunschweig und Berlin

Nach extremen Tests und härtesten Manipulationsversuchen hat die Physikalisch-Technische Bundesanstalt, Braunschweig und Berlin, dem Armatix Trustlock System für Faustfeuerwaffen das amtliche Zulassungszeichen erteilt. Damit ist das weltweit erste mechatronische Waffenschloss zum Sichern und Entsichern von Waffen amtlich qualifiziert.

Die gesamte Armatix-Mannschaft freut sich über diesen Erfolg, der nur deshalb möglich war, weil trotz aller Tiefschläge auf dem Weg hierher der Glaube an die Mission, eine „intelligente Waffensicherung" zu entwickeln und zu produzieren, in keiner Sekunde im Zweifel stand.

Diese hochmoderne und einmalige Waffensicherung ermöglicht es den Besitzern von Erbwaffen, ihre Geräte einfach, unbürokratisch und dem Gesetz entsprechend vom autorisierten Fachhändler und Büchsenmacher sichern zu lassen.

Das Sichern und Entsichern geschieht ohne jegliche Beschädigung der Waffen und ist in Sekundenschnelle durchführbar.

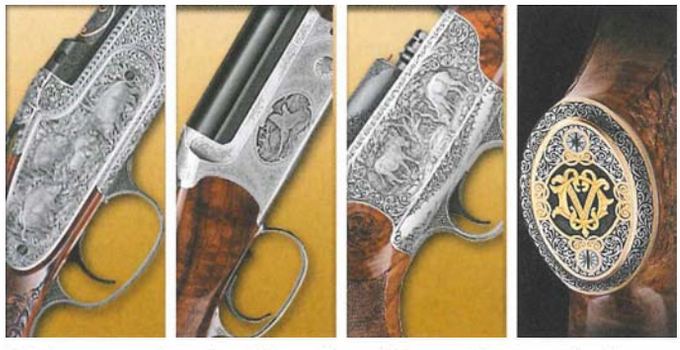
Die vielen Möglichkeiten der elektronischen Datenerfassung und Datenpflege im gesamten Bundesgebiet und über die Landesgrenzen hinaus geben dem Armatix-System und damit unseren Kunden ein Höchstmaß an Sicherheit und Flexibilität.

Ein extrem wichtiger Schritt in eine neue Zeit der „intelligenten Waffensicherungen" ist getan. Unser Ziel ist, Handfeuerwaffen jeglicher Art auf einfache und elegante Weise, in allen denkbaren Lagen zu sichern und freizuschalten, damit Diebstahl, Missbrauch und jede Art von unkontrolliertem Umgang auf ein Minimum reduziert werden – so die Aussage von Geschäftsführer Ernst Mauch.

Kontakt: www.armatix.de PR

Meistergravuren aus dem Blaser Atelier

jetzt als Online-Galerie unter www.blaser.de



Seit kurzem präsentiert Blaser die schönsten Gravuren der letzten Jahre in einer Galerie auf der Homepage www.blaser.de.

Unterteilt in fünf Gravurstufen, die von zeitlos klassischer Eleganz bis zum majestätischen Auftritt reichen, wird Waffenkunst in jeder Ausprägung gezeigt. Der Betrachter kann bequem auf Ideensammlung gehen und sich zu eigenen Kreationen inspirieren lassen, oder gleich ein Motiv für seine Traumwaffe auswählen.

Der Galerie-Besucher klickt sich durch die Gravurstufen, findet Beispiele zu jedem Waffentyp von der Repetierbüchse, über die Kipplaufbüchse und Kombinierte bis zur Flinte und erfährt Details zur Gravur sowie den Namen des Graveurs. Die Aufnahmen lassen sich vergrößern, um auch die Feinheiten der Arbeit erkennen zu können.

In der Gravurstufe Custom Imperial präsentiert Blaser die eindrucksvollsten Unikate. Hier lohnt es sich, die Kunstwerke auf das Auge wirken zu lassen und sie in ihrer ureigenen Dynamik und Faszination eine Weile zu studieren. So manche Gravur offenbart erst bei längerer Betrachtung all die aufwändig gearbeiteten Details der Tierdarstellung, die Charakteristik der Landschaft und Vegetation, die Eleganz ihrer Füllung und ihrer dezent eingeflochtenen Ornamente.

Mit der edel anmutenden, harmonischen Gestaltung der Galerie und anregenden Texten gelingt es Blaser, den Besucher schon beim ersten Reinklicken in die magische Welt der Waffengravur zu entführen. Die gute Auflösung der hochwertigen Fotografien lässt einen dreidimensionalen Eindruck entstehen und rückt die Waffe zum Greifen nahe an den Betrachter heran. PR

Jagd- und Trachtenschmuck
Bartbinden
Keilerwaffendekoration
Nierengurt
Dachsfett, Murmelöl

Johann Hofer
Edt 5, 4203 Altenberg
Telefon und Fax: 07230/7773
Handy: 0664/9137420

Bezirksjägertag Eferding

Der Rehwildbestand ist im Bezirk Eferding sichtlich zurückgegangen.

Eine große Anzahl Ehrengäste konnte Bezirksjägermeister Ing. Volkmar Angermeier am 9. September 2008 im vollbesetzten Stadtsaal von Eferding zum Bezirksjägertag begrüßen: LAbg. Wolfgang Großruck, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, LAbg. Herbert Asböck, BH Hofrat Dr. Josef Holzinger, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, Ehrenbezirksjägermeister Dr. Dieter Gaheis, Landesjägerpfarrer Hermann Scheinecker, Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Gerhard Aschauer, OFö Ing. Wolfgang Stöckl, ÖR Franz Pichler, Bez.-Polizei-Kdt. Gerald Eichinger, die Bürgermeister von Fraham, Hartkirchen, Hinzenbach, Stroheim, Pupping, Prambachkirchen, Alkoven, St. Marienkirchen, die BJM von Linz, Schärding, Grieskirchen, Kirchdorf und Wels, die Jagdhornbläsergruppe Schaunburg sowie die Vertreter der Presse.

Der Bezirksjägertag gedachte folgender verstorbener Weidkameraden: Max Auer, St.Marienkirchen (81); August Baumgartner, St. Marienkirchen (76); Karl Bolda, Pupping (73); Rudolf Eckmair, St. Marienkirchen (80); Herbert Harbauer, Scharten (75).

BH Dr. Josef Holzinger dankte für den hervorragend erfüllten Abschuss mit 97 % und bat um Teilnahme an den Weiserflächenbegehungen, um die gemeinsame Verantwortung wahrzunehmen.

Bezirksforstinspektor Dipl.-Ing. Gerhard Aschauer lobte, dass der Abschuss zur Gänze erfüllt wurde. Er ersuchte darum, den Herbstrehabschuss frühzeitig zu beginnen und Verständnis für eine Intensivbejagung von aufgeforsteten Schadflächen zu haben, da die Stürme „Paula" und „Emma" große Schadholzmengen erzeugten.

Bezirksjägermeister Ing. Volkmar Angermeier dankte in seinem Bericht allen Verantwortlichen im Bezirk, die mitgeholfen haben, dass auch 2007/08 wieder auf ein erfolgreiches Jagdjahr zurückgeblickt werden könne. Besonders lobte er die einladende Gestaltung des Bezirksjägertages, der die Akzeptanz der Jagd in der Bevölkerung, bei der Politik, Landwirtschaft und Behörde heben soll. Sein Dank galt auch für die Blumenschmuckspende des Lagerhauses.

Der BJM wies auf die Thematik und Problematik der Abschussplanverordnung hin, vor allem in jenen Gebieten Eferdings, wo der Waldanteil unter 10 % liegt. Das Verbissmodell nach Reimoser sei erst bei einem Waldanteil von 27 % realistisch. Hier sei Augenmaß seitens der Forstbehörde notwendig, um der Ist-Situation in den Revieren gerecht zu werden.

Bestens bewährt habe sich die Aufteilung der Schusszeiten und der Bezirk Eferding wird jedenfalls am 1.August festgehalten. Die Weichen dazu sind im Land Oberösterreich bereits gestellt.

Der Rehwildbestand hat eindeutig abgenommen und daher seien, da die Abschussplanverordnung auch eine Reduktion vorsieht, bei Ier-Beurteilungen die Abschüsse entsprechend zu reduzieren.

Bei den anstehenden Jagdvergaben zeige sich wieder einmal das gute Verhältnis der Grundbesitzer zur Jägerschaft, so dass keine größeren Probleme zu erwarten seien.

Besonders wies der BJM darauf hin, dass sich der Schwarzwildbestand durch die zwei vergangenen milden Winter rasant erholt habe und Augenmerk auf scharfe, aber richtige Bejagung der Schwarzkittel zu legen sei.

Ganz besonders erfreulich sei im Zusammenhang mit dem günstigen Frühjahr die starke Zunahme der Niederwildstrecken, bei der es teilweise zu einer Verdopplung gekommen sei.

BJM Ing. Angermeier kritisierte jagdpolitisch die nicht zufriedenstellende Lösung bei der Krähenbejagung und stellte fest, dass das Schnepfenbejagungsverbot für den Bezirk nicht nachvollziehbar sei, insbesondere im Hinblick darauf, dass andere Bundesländer die Frühjahrsbejagung legitimiert haben.

Die *Jahresstrecke 2007:* Rehwild (Fallwild in Klammer): Rehwild 3221 (davon Fallwild 685). Niederwildstrecke (Vorjahresstrecke in Klammer): Feldhasen 6423 (3203), Fasane 9108 (4549), Wildenten 2081 (1951). Raubwild: Füchse 78, Dachse 22, Edel- und Steinmarder 130, Großes Wiesel 44, Iltis 43. Andere Wildarten: Schwarzwild 29, Wildtauben 893, Waldschnepfen 70.

Beste Rehbocktrophäen: Gold: GJ Haibach, Karl Leitner, 158 Pkt.; Silber: GJ St. Marienkirchen, Anton Feischl, 149,9 Pkt.; Bronze: GJ Prambachkirchen, Ewald Kreinöcker, 147,5 Pkt.

Goldene Brüche: Hermann Brunhuber, Alkoven Süd; Johann Edtmayr, Hartkirchen; Rudolf Jungreithmeier, Hinzenbach; Franz Rieger, Alkoven Nord; Martin Krösswang, Scharten.

Öko-Diplom für wildfreundliche Lebensraumgestaltung: Josef Rathmayr, Haibach; Franz Ritt, Stroheim.

Rebhuhnnadel: Franz Lesslhumer, Prambachkirchen.

Raubwildnadel: Wolfgang Krautgartner, Stroheim; Max Silber, Hartkirchen.

Die Träger des Goldenen Bruches Hermann Brunhuber, Rudolf Jungreithmeier und Franz Rieger mit LJM LAbg. Sepp Brandmayr (links), BJM Volkmar Angermeier (rechts) und BJM-Stv. Mag. Josef Aigner (3. v. r.).

Ehrennadel für 60-jährige Mitgliedschaft beim OÖ Landesjagdverband: Franz Ortner, Hartkirchen.

Ehrenurkunde des OÖ Landesjagdverbandes: Josef Kirchberger, Alkoven Nord.

Veranstaltungen 2007: Bezirkstontaubenschießen am 8. September 2007. Mannschaftswertung: 1. Pupping I 94 Tauben, 2. Hinzenbach I 92 Tauben; 3. St. Marienkirchen 89 Tauben. Einzelwertung: 1. Martin Steininger 24 Tauben, 2. Hermann Krenmayr 23 Tauben, 3. Helmut Strasser 23 Tauben. Senioren: 1. Franz Haselmayr 24 Tauben; 2. Hans Lindmeyer 24 Tauben; 3. Herbert Jäger 20 Tauben.

Bezirkshundereferent Franz Hattinger stellte sich als neubestellt vor und bedankte sich bei seinem Vorgänger Ernst Mathä. Herzlicher Weidmannsdank galt auch dem Richterteam Gottfried Weiss, Ernst Pointinger und Gerald Baumgartner.

Bei der VGP des OÖ LJV sind 13 Hunde angetreten, von denen 7 bestanden haben.

Bei der BKK Prüfung am 6. Oktober in St. Marienkirchen konnten alle 6 angetretenen Hunde die Prüfung bestehen: Michael Würmer, Pupping, DL Hündin; Johann Strasser , Prambachkirchen, DDR Hündin; Evelyn Schöberl, St. Marienkirchen, KlMü Hündin; Josef Sallaberger, Scharten, UngK. Hündin; Gerold Gruber, Scharten, WK Rüde; Hubert Spannlang, Weibern, DL Rüde.

Geplant ist ein Vorbereitungskurs zur BBK Prüfung im Mai.

Franz Hattinger ging auf das neu geänderte Tierschutzgesetz ein und ermahnte zur Kennzeichnung und Registrierung der Jagdhunde mittels Mikrochip bis 31. 12. 2009.

Er wünschte den Junghundeführern viel Erfolg und Weidmannsheil mit ihren vierbeinigen Jagdgefährten.

Landesjägermeister LAbg. Sepp Brandmayr dankte in seinem Referat allen jagdlichen Funktionären, Jagdhornbläsern und Hundeführern für ihr Engagement und gab der Überzeugung Ausdruck, dass ein Bezirksjägertag Schaufenster nach außen sei und zur Standortbestimmung der Jagd diene. Er bestätigte, dass der Abschuss durch Waldnutzung, abnehmende Rehwildbestände und durch den geringen Waldanteil im Be-

zirk Eferding schwieriger geworden sei. Das Reh werde zunehmend zum Nachtwild.
Er versprach eine Regelung in der Schnepfen-Frage und bekannte sich zur Trophäe als Lohn der Hege, wolle daraus aber keinen Kult ableiten. Die Freude am Äußeren der Trophäe solle im Vordergrund stehen und nicht die „Gramm-Wiegerei". Er bat, Probleme nicht in der Öffentlichkeit emotionell zu diskutieren, sondern intern sachlich zu besprechen.

BJM Ing. Volkmar Angermeier bedankte sich bei der Jägerschaft, den Jagdleitern, dem Bezirksjagdausschuss, der Bezirksverwaltungsbehörde, der Bezirksforstinspektion, den Grundeigentümern, der Bezirksbauernkammer, den Jagdausschussobmännern sowie bei der Jagdhornbläsergruppe Schaunberg unter Hornmeister Willi Rathmayr und schloss den Bezirksjägertag 2008 mit dem Wunsch auf Guten Anblick und Weidmannsheil.

Bezirksjägertag Kirchdorf

Am 23. Februar 2008 wurde der Bezirksjägertag des Bezirkes Kirchdorf/Krems wieder in Inzersdorf abgehalten und traditionell mit einer Hubertusmesse in der Pfarrkirche Inzersdorf eröffnet.
Aus Anlass des 40-jährigen Bestandsjubiläums der „Jagdhornbläsergruppe Kremstal" wurde die Messe wieder von dieser Jagdhornbläsergruppe sowie vom „Jägerchor Inzersdorf" musikalisch umrahmt.
Nach dem Verklingen der Jagdhörner und der Lieder begrüßte BJM Herbert Sieghartsleitner alle Anwesenden mit einem kräftigen Weidmannsheil. Eine besondere Aufwertung erfuhr der diesjährige Bezirksjägertag durch die Anwesenheit der Ehrengäste, im Speziellen LH Dr. Josef Pühringer, LJM LAbg. Sepp Brandmayr, Ehren-LJM ÖR Hans Reisetbauer, LJM-Stv. Dr. Karl Wiesinger, LF-Dir. Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf, BBK-Obmann Franz Karlhuber, BH HR Dr. Knut Spelitz, die hohe Geistlichkeit Pater Florian und Pater Leonhard, LAbg. Bgm. Ewald Lindinger und den Hausherrn Bgm. Franz Gegenleitner, dem ein Dank für die kostenlose Turnsaalbenützung gebührt.
Der BJM begrüßte auch die Anwesenden Kollegen aus anderen Bezirken, seinen Stellvertreter, die engsten Mitarbeiter, aus besonderem Anlass den Landesobmann der Jagdhornbläser Rudolf Jandrasits sowie alle anwesenden Personen beim Bezirksjägertag.
Ein besonderer Dank gebührt HM Franz Reifinger mit seinem Team für die Vorbereitung und Gestaltung des Bezirksjägertages.

Mit dem Signal der Jagdhornbläsergruppe gedachte der Bezirksjägertag folgender **verstorbener Weidkameraden:** Josef Pesendorfer (83), Edlbach; Josef Grabner (93), Kremsmünster; Johann Gaspelmayer (74), Grünburg; Ing. Heinrich Riedl (93), Grünburg; LJM-Stv. BJM Hans Lattner (88), Micheldorf; Josef Landmann (59), Micheldorf; Hermann Huemer (59), Nußbach; HR Dr. Martin Dirnhofer (75), Oberschlierbach; Leopold Langeder (94), Ried/Traunkreis; Helmut Kniewasser (37), Rosenau/Hengstpaß; Bgmst. Friedrich Oswald (74), Rosenau/Hengstpaß; Michael Edtbauer (81), Roßleithen; Emil Gösweiner (89), Spital/Pyhrn; Ofö. Berthold Gubi (78), Spital/Pyhrn; Rupert Gumpenberger (76), St. Pankraz; Adam Klinser (75), Vorderstoder; Franz Huemer (86), Wartberg/Krems; Florian Schager (77), Windischgarsten;

BJM Herbert Sieghartsleitner berichtete, dass er vor einem Jahr mit einer völlig neuen Besetzung dieses Amt übernommen habe. Ein Wagnis, aber die neue Mannschaft habe sich dieser Herausforderung gestellt und gut zusammengefunden. Er bedankte sich bei seinem Stellvertreter, seinen engsten Mitarbeitern, den Hegemeistern, Jagdleitern und sonstigen Funktionären sehr herzlich.
Dank auch an den OÖ Landesjagdverband mit LJM Sepp Brandmayr an der Spitze, der im Hintergrund immer mit engagierten Mitarbeitern zur Stelle sei.
Im vergangenen Jagdjahr wurden 3 Bezirksjagdausschusssitzungen, 1 Jagdleitersitzung, 4 Hegeringversammlungen und eine sehr gut vorbereitete Jungjägerprüfung abgehalten. Weiters wurden 2 Jägerbälle, eine Reihe von Fort- bzw. Weiterbildungsveranstaltungen, mehrere Hubertusfeiern, Wildbretwocheneröffnungen usw. durchgeführt. Daraus lasse sich ersehen, dass der Bezirk Kirchdorf ein überaus lebendiger Jagdbezirk ist.

Bezüglich Situationen der einzelnen Wildtiere ergebe sich ein ganz unterschiedliches Bild. Beim Niederwild habe sich die Natur wieder als großer Regulator gezeigt. Nach bescheidenen Jahren war das vergangene Jahr ein „normales". Fast die 3-fache Strecke kam bei den Hasen und Fasanen zustande. Mit JL Gottfried Gundendorfer hat der Bezirk einen sehr guten Vertreter im Niederwildausschuss.

Beim Schalenwild stellt sich für jede Wildart die Situation anders dar. Beim Rehwild wurde der Zenit vor ca. 3 Jahren überschritten. Eine langfristige und konsequente Umsetzung der Abschussplanung sowie die vorangegangenen starken Winter haben hier zusammengeholfen. Weit mehr als 70 % der Reviere sind in der Verbissbeurteilung in Stufe I. Nur mehr 2 Reviere in der Beurteilungsstufe III. Ziel müsse die Beurteilung in Stufe I bleiben.

Mit dem Gamswild hat sich der Hochwildausschuss intensiv befasst. Nachdem bei 70 % Abschusserfüllung 30 % rote Punkte bei den Gamsböcken zustande kamen, läge hier im Bezirk manches im Argen. Das Gamswild unterliegt einem massiven Druck von 2 Seiten. Der Jagddruck durch die Jäger und der Druck auf den Lebensraum durch verschiedenste Raumnutzer. Dazu bedürfe es der Zusammenarbeit Aller, um das Juwel der Berge, das Gamswild, in einer vernünftigen und auch jagdlich vernünftigen Größenordnung erhalten zu können. Für die jagdliche Seite wurden auch neue Abschussrichtlinien erarbeitet und seien jetzt umzusetzen.

Beim Rotwild gebe es in Oberösterreich seit Jahren ständig steigende Bestände. Wenn darauf nicht reagiert werde, komme es zwangsläufig zu einer Situation wie Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre – mit extremster Reduzierung. Durch die Philosophie des Nationalparks mit der Wildniswerdung, werde durch das Rotwild ein massiver Druck auf die umliegenden Reviere ausgeübt.

Bei den Raufußhühnern und den Schnepfen sei das Ziel die Wiedererlangung der Frühjahrsbejagung. Jagd ist Kultur und Kultur ist Teil unseres Lebens und es ist daher nicht verständlich, dass andere über unsere Kultur und Traditionen entscheiden.
Die Bewertung der heurigen Trophäen wurde nach bestem Wissen und Gewissen durchgeführt. Es soll niemand Unrecht getan werden, es sollen aber auch Zeichen für jagdliches Fehlverhalten gesetzt werden. Grenzfälle treten natürlich immer wieder auf, lassen sich aber darstellen und erklären. Dank an die Bewerter für Ihre Arbeit.
Umgang und Prämierung der Trophäen sei nicht der wichtigste Teil, aber ein berechtigter Teil der Freude. Folgende Abschüsse wurden im Vorjahr getätigt und mit den einzelnen Signalen verblasen.

Abschusszahlen mit Fallwild (in Klammer die Zahlen des Vorjahres): 318 (298) Hirsche, 387 (441) Tiere, 360 (362) Kälber; 190 (214) Gamsböcke, 171 (166) Gamsgeißen, 70 (68) Gamskitze; 1822 (2131) Rehböcke, 1966 (2356) Rehgeißen, 2066 (1901) Rehkitze; 28 (37) Muffel; 6 (8) Schwarzwild; 8 Auerhahnen; 1168 (458) Fasane; 684 (438) Enten, 178 (122) Tauben; 50 (33) Schnepfen; 1762 (660) Hasen; 455 (469) Füchse; 243 (258) Marder; 198 (177) Dachse; 26 (25) Iltisse, 10 Wiesel.

Medaillen: *Gold:* Hirsche (193,5) Rev. Bärenreith – Helmut Theissl; Gamsböcke (108,9) Rev. Eibenberg – Dipl.-Ing. Gerhard Brückl; Gamsgeißen (96,9) Rev. ÖBF-Geisberg – Wolfgang Hackl; Rehböcke WG-I (156,8) Gen. Ried/Traunkreis – Helmut Mörtenhuber, WG-II (121,1) Gen. Spital/
Pyhrn – Urban Sulzbacher. *Silber:* Hirsche (187,1) Rev. Schaumburg-Lippe, Regie – SKK Erzherzog Michael; Gamsböcke (102,9) Rev. ÖBF-Präwald – Karl Buchebner; Gamsgeißen (93,4) Rev. Schröckenfux – Gerhard Edtbauer; Rehböcke WG-I (124,0) Gen. Ried/Traunkreis – Michael Langeder, WG-II (117,9) Molln-Aueralm – Johann Pressl. *Bronze:* Hirsche (182,2) Rev. Wasserböden – Ing. Alfred Angerlehner; Gamsböcke (101,7) Rev. ÖBF-Pramkogel – Dkfm. Johann Mitterbauer; Gamsgei-

Die neuen und stolzen Träger des Goldenen Bruches.

LH Dr. Josef Pühringer (Mitte), LJM LAbg. Sepp Brandmayr (links) und BJM Herbert Sieghartsleitner (rechts) freuten sich mit Dipl.-Ing. Wolfgang Ortner und Karl Singer, die das Bronzene Ehrenzeichen des OÖ Landesjagdverbandes erhielten.

ßen (89,2) Rev. Steinbach West – Erich Hageneder; Rehböcke WG-I (122,6) Gen. Pettenbach – Ewald Brunnmayr, WG-II (109,5) Rev. ÖBF-Hölle – Mario Theissl.

Ehrungen und Auszeichnungen

Landesobmann Rudolf Jandrasits erläuterte mit launigen Ausführungen die Leistungen der Jagdhornbläsergruppe Kremstal. 40 Jahre bedeuten vorbildliche Leistungen, aber auch gewaltige Anstrengungen. Dazu gratulierte er ganz herzlich und wünschte Ihnen für die Zukunft Weidmannsheil und Weidmannsdank.

Jagdhornbläserehrungen:
40 Jahre: Dipl.-Ing. Wolfgang Ortner, Peter Schellnast, Josef Schildberger, Josef Tretter;
30 Jahre: Franz Gebeshuber, Karl Haslinger, Karl Steiner;
25 Jahre: Heinz Auinger;
20 Jahre: Manfred Hackl, August Kogler;
10 Jahre: Wilhelm Sitter.

Bronzenes Ehrenzeichen des OÖ. Landesjagdverbandes: Karl Singer, Leonstein; Dipl.-Ing. Wolfgang Ortner, Kirchdorf/Krems.

Ehrenurkunden: Ofö. Ludwig Herzog, Steyrling (Jagdliches Brauchtum); Josef Tretter, Micheldorf (Jagdliches Brauchtum).

60 Jahre Jäger: Franz Reiter, Edlbach; Hubert Wieshofer, Inzersdorf; KR Franz Rieseneder, Linz; Franz Hebesberger, Micheldorf; Matthias Bruckschlögl, Pettenbach; Raimund Gösweiner, Spital/Pyhrn; Josef Sulzbacher, Spital/Pyhrn; Alois Zick, Spital/Pyhrn; Rupert Schwarz, Schlierbach; Hermann Aigner, St. Pankraz;

Goldene Brüche: Norbert Feßl, Edlbach; Friedrich Kniewasser sen., Edlbach; Josef Edlinger, Kremsmünster; Ing. Walter Gaul, Micheldorf; Konrad Bischof, Nußbach; Edmund Buchebner, Spital/Pyhrn; Anton Edler, St. Pankraz; Anton Schoiswohl, Vorderstoder;

Raubwildnadeln: Adolf Prieler, Hinterstoder; Ing. Werner Gaul, Micheldorf.

Grußworte der Ehrengäste

Bgm. Franz Gegenleitner freute es ganz besonders, dass der BJT 2008 wieder in Inzersdorf stattfindet. Der BJT ist im Jagdjahr eine feste, gleichzeitig aber auch eine festliche Größe. Die Jäger wünschen sich am 1. April ein gutes neues Jahr. Das ist durchaus ernst gemeint, denn an diesem Tag beginnt im Einklang mit der erwachenden Vegetation das neue Jagdjahr.
Jagd ist für ihn unabdingbar, notwendig und erfülle einen gesetzlichen Auftrag und ist Ausdruck einer traditionsreichen Kultur. Die durch die Jagd erbrachten Leistungen sind bis jetzt zu wenig herausgestrichen und hier bestehe sicherlich noch Aufklärungsbedarf, z. B. Wiederherstellung von Lebensbereichen für Pflanzen- und Tierwelt. Bgm. Gegenleitner wünschte dem Erntedankfest der Jagd weiterhin einen guten Verlauf.

Bezirkshauptmann HR Dr. Knut Spelitz freute sich nochmals, am BJT teilnehmen zu dürfen. Die Abschusspläne sind zu 80 % erfüllt worden. Der Wildstand wurde in den letzten Jahren doch stark reduziert und das spricht auch für die Einsicht der Jägerschaft, die damit ihre Aufgaben gemacht habe. Er bedankte sich bei der Jägerschaft, dass es keinen „Aufstand" gegeben hat, sondern die Zusammenarbeit gesucht und gefunden wurde.
Als Dank an den scheidenden Bezirkshauptmann wurde vom Bezirksjägermeister ein Jausenkorb mit Wildspezialitäten überreicht.

BBK-Obmann Franz Karlhuber bedankte sich bei der Jägerschaft für das Engagement bei der Abschussplanerfüllung und damit für die Entlastung der Lebensräume. Der Wald habe im Bezirk einen hohen Stellenwert, pro Stunde wachsen 40 fm, pro Tag 1000 fm zu und darauf müsse geachtet werden. Karlhuber wünschte dem neuen BJM Sieghartsleitner und LJM Brandmayr viel Erfolg in ihren Funktionen. Die Besichtigungen der Vergleichs- und Weiserflächen stünden an und hier werden gemeinsam mit der Jägerschaft die Weichen für die Zukunft gestellt.

Landesforstdirektor Dipl.-Ing. Dr. Walter Wolf berichtete, dass im Jahr 2007 die besten Ergebnisse bei der Beurteilung der Weiser- und Vergleichsflächen zu verzeichnen waren. Gründe waren sicherlich die erhöhten Abschüsse der Vorjahre und die letzten strengen bzw. schneearmen Winter. Auch im Bezirk Kirchdorf waren 95 % der Reviere in Stufe I und nur 5 % in Stufe II. 1500 ha sind im Bezirk wiederzubewalden und dabei spielt das Wild eine nicht zu vernachlässigende Rolle.
Im Bezirk ist auch der Schutzwald ein Thema. Im vergangenen Jahr wurde zum 3. Mal eine Schutzwalderhebung mit folgendem Ergebnis durchgeführt: Die Fichte wachse ungehindert durch. Selektionsverbiss sei aber im Schutzwald nach wie vor gegeben.

LJM LAbg. Sepp Brandmayr bedankte sich für die Worte von Pater Florian in der Hl. Messe, worin es geheißen hat „Die Zeichen der Zeit zuerkennen und auch danach handeln". Der BJT sei ein Schaufenster, der BJT sei aber auch eine Standortbestimmung – wo befinden wir uns, wo stehen wir und diese Frage sollte bei jedem BJT gestellt werden.
LJM Brandmayr bedankte sich auch bei BJM Sieghartsleitner und seinem Team, bei den Jagdhornbläsern, bei den Hundeführern, deren Wert ihrer Arbeit oft nicht erkannt werde sowie bei der ganzen Jägerschaft des Bezirkes.
Im letzten Jagdjahr wurde der Rehabschuss im Bundesland OÖ. zu 95 % erfüllt. Durch vermehrte Nutzung der Natur durch die Freizeitgesellschaft war eine 100 % Erfüllung nicht möglich.
LJM Brandmayr ersuchte die anwesenden Journalisten um Mithilfe bei der Informationsweitergabe, dass die Jäger nicht als „Bambimörder" dargestellt werden, sondern die Jäger die Jagd ausüben, weil sie zu unserem Land gehöre, weil wir das, was uns die Natur gibt, abschöpfen und überdies einen gesetzlichen Auftrag zu erfüllen haben.
Die Vogelschutzrichtlinie wurde Österreich von Brüssel aus vorgeschrieben und war lt. EUGH-Entscheidung auch umzusetzen. Um die Möglichkeit der Raufußhühnerbejagung nicht zu verlieren und dabei aber auch nicht die Vorgaben zu übertreten, wurde vorerst

die Bejagung im Herbst gesetzlich geöffnet, wohl wissend, dass dies bei uns in Oberösterreich nicht erfolgreich sein werde.
Brechstangenmentalität ist nicht die Art, die zielführend sei. Dem LJM wurde in die Hand versprochen, dass 2009 im geringfügigen Ausmaß richtlinienkonform die Bejagung zur Balzzeit wieder möglich sei.
Beim Schnepf wird es in Zukunft zwei Schusszeiten geben und nicht eine lange wie bisher, da ja der Schnepf gar nicht in den Revieren ist.
Bezüglich der Bejagung der Krähen und Elstern wurde ausgiebig diskutiert. Der Verbleib dieser Vogelarten im Naturschutzgesetz hat einen tieferen Sinn. Die Schäden in der Landwirtschaft werden steigen und damit ist die Jägerschaft nicht belangbar. LJM Brandmayr ersuchte die Jägerschaft um umsichtige Bejagung der Rabenvögel, damit die derzeitige Situation nicht noch verschlechtert werde.
Bezüglich Trophäenjagd wurde LJM Brandmayr schon mehrmals falsch verstanden. Die Trophäe ist ein Ausdruck über den Gesundheitszustand des Wildes. Dazu darf man sich bzw. soll man sich bekennen. Aber die Jägerschaft muss sich von der „Grammjagerei" trennen; die Fixierung auf diese sei nicht zielführend. Dem optischen Eindruck müsse wieder mehr Bedeutung zukommen. Der 1. August müsse bei der Rehbockjagd erhalten bleiben. Soweit wie im benachbarten Bayern dürfe es nicht kommen, denn dort sind kaum noch 3- oder 4-jährige Böcke zu finden und der 5-jährige Rehbock habe Seltenheitswert.
Auch solle wieder eine Revierbewertung eingeführt bzw. wieder belebt werden (Waldbeurteilung u.v.a. mehr).
Wichtig sei auch die Aktion Schule und Jagd. Der Schärdinger BJM Konsulent Herman Kraft und SR Jörg Hoflehner sind hier treibende Kräfte. So können mit richtig durchgeführten Aufklärungsaktionen in den Schulen viele Jagdgegner der Zukunft verhindert werden.
Oberösterreich ist das einzige Bundesland, wo die Totfangjagd betrieben werden darf. Wir sollten froh sein, dass wir sie haben, bemühen wir uns daher, dass wir sie erhalten können.
Das Tierschutzgesetz betrifft die Hundehaltung. Die Ausbildung im Revier ist angewandte Jagd und daher von diesen Vorschriften nicht betroffen. Auf Abrichteplätzen hingegen greift aber wieder das Tierschutzgesetz.
LJM Brandmayr stehe zur Abschussplanverordnung und er-

Einen ungewöhnlichen Setzplatz hat sich eine Häsin in Tumeltsham ausgesucht; nämlich im Lavendel in der Blumenanlage eines Gartens.

Überaus erfolgreich verlief der diesjährige **Jagdleiter-Aktionstag des Bezirkes Freistadt** am Kronteich in Waldburg, den in traditioneller Weise die in St. Forian „vergoldeten" Jagdhornbläser begleiteten.

Im **Revier Ruprechtshofen,** Bezirk Perg, wurde diese Kanzel Ende Juni vom Blitz getroffen. Wieder ein Beweis dafür, dass jagen während eines Gewitter lebensgefährlich sein kann!

Eine Veranstaltung zum Nachmachen: Ortsbauernobmann Ferdinand Friedl und Ortsbäurin Margareta Muggenhuber luden zu einem Ortsbauerngrillen zum „Peter im Uttenthal" in Wallern. Mit dabei waren neben Bgm. Franz Kieslinger auch Vertreter der Jägerschaft mit deren Familien, um die landwirtschaftlichen, jagdlichen und ökologischen Belange abzusprechen.

suchte, in Revieren der Stufe I die Abschusspläne so zu erstellen, dass sie auch erfüllt werden können.
Abschließend sei ihm die Geschlossenheit der Jägerschaft ein großes Anliegen. Nach dem Grundsatz: Idealismus erhalten und Verantwortung übernehmen.
Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer bedankte sich beim scheidenden Bezirkshauptmann für sein Wirken zum Wohle des Bezirkes. In einer Demokratie muss es die Leistung der Amtsträger sein, auch in schwierigen Zeiten einen gemeinsamen Nenner zu finden.
Ein Dank gebühre auch den Jägerinnen und Jägern. Wer mit offenem Auge durch unser Land fährt, müsse sich vergegenwärtigen, dass es eine Menge fleißiger Leute geben muss, die diese tolle Landschaft pflegen, erhalten und bewirtschaften. Ein Dichter hat einmal gemeint: „Ist's der Himmel nicht, ist's doch ein Stückchen Paradies, dass Gott auf Erden fallen ließ". Dank an die Jägerschaft und die Grundbesitzer für die Gestaltung unseres Landes.
Die Abschussplanverordnung hat sich seit 1994 bewährt, weil es immer wieder gelungen sei, wenn es erforderlich war, diese Verordnung dynamisch auszulegen. Im Zusammenspiel mit den niedergeschriebenen Verordnungen hat die Beurteilung der Realitäten in der Natur den notwendigen Erfolg gebracht.
Jagd ist Landessache und Kulturgut und unterscheide sich natürlich in sämtlichen Regionen Europas. Wir verwehren uns daher gegen eine Verlagerung der Jagd auf eine höhere Ebene.
Der Landeshauptmann versicherte den Anwesenden, dass das Land Oberösterreich mit dem OÖ LJV weiterhin so gut zusammenarbeiten werde. „Durch's Reden kommen die Leut' zusammen, durch's Streiten kommen die Leut' auseinander.", so Pühringer.

Freudige Überraschung herrschte auf der **Kinderabteilung der Klinik Wilhering**, als sich Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger, Linz und Linz-Land, begleitet von einem Jäger der Jagdgesellschaft Wilhering, mit einem Paket Kinderbücher „Kathi und Florian, mit dem Jäger durch die Jahreszeiten" bei ihnen einfand.

BHR Mf. Leopold Langeder berichtete über das Jagdhundegeschehen im Bezirk und bedankte sich bei den Hundeführern für die erbrachten Leistungen.
Ergebnisse der Schweißhundestationen: Molln (Ofö. E. Gassner) 27 Stk. Schalenwild; Hinterstoder (A. Pernkopf) 30 Stk. Schalenwild; Windischgarsten (M. Tongitsch) 19 Stk. Schalenwild. Diese 76 Stk. Schalenwild ergaben einen Wildbreterlös von € 7756,–. Anhand dieser Zahlen könne man erkennen, wie wichtig solche Einrichtungen aus tierschutzrechtlichen Gründen seien. Im Namen des Wildes bedankte er sich für die geleistete Arbeit dieser Hundeführer.
Die Brauchbarkeitsprüfung fand am 13. Oktober 2007 in Ried/Traunkreis und in Kremsmünster III statt. Ein besonderer Dank gebühre den Jagdleitern für die Benützung der Reviere.
Es wurde ein Arbeitskreis zum Wohle des Jagdhundewesens im Bezirk gegründet. Bisher seien zwei Sitzungen abgehalten worden. Im nächsten Jahr soll eine Bezirksveranstaltung – Jagdgebrauchshunde, Vorstellung der Hunderassen, Arbeitsweisen usw. – durchgeführt werden. Diese Veranstaltung soll zukünftige Hundeführer, Jungjäger und Jagdkursteilnehmer ansprechen.
Für verdiente Hundeführer sollte es im Bezirk eine Ehrung im Rahmen des Bezirksjägertages geben (Urkunde, Anstecknadel). Dies solle aber kein Wettbewerb werden, sondern ein Dank an langjährige, verdiente Hundeführer sein bzw. für Personen, die sich besonders um das Hundewesen verdient gemachte haben.

Am Ende des Bezirksjägertages bedankte sich BJM Sieghartsleitner bei allen Rednern und Ehrengästen sowie den Weidkameraden aus dem Bezirk für die Aufmerksamkeit und hervorragend geleistete Arbeit zum Wohle der Jagd.
Sieghartsleitner schloss den BJT mit dem Hinweis, dass der wunderschöne Bezirk Kirchdorf eine Schatzkammer darstelle und die Wildtiere darin die Kronjuwelen seien. Ein sorgsamer Umgang mit diesen Kronjuwelen sei für die Zukunft angebracht!

Martin Tongitsch

Abwurfstangenschau im Hegering Stoder

Bereits zum 5. Mal fand in Hinterstoder eine Abwurfstangenschau statt. Bei herrlichem Wetter und vor beeindruckender Kulisse wurden die gesammelten Abwurfstangen am 19. Juli 2008 beim Klinsergut dem interessierten Publikum präsentiert. BJM Herbert Sieghartsleitner und HM FVW Markus Pernkopf betonten die Wichtigkeit solcher Schauen und wiesen darauf hin, dass das Gemeinsame vor das Trennende gestellt werden sollte. Es wäre schön, würde die erfolgreiche Veranstaltung künftig mehr bisher nicht teilnehmende Reviere zum Mitmachen ermutigen.

Jäger spenden Kinderbücher für das Krankenhaus Ried

Mit einem großen Stapel Lese- und Malbücher stellte sich LJM-Stv. BJM Rudolf Wagner im Rahmen eines landesweiten Öffentlichkeitsarbeitsschwerpunktes des OÖ Landesjagdverbandes in der Kinderabteilung des Krankenhauses der Barmherzigen Schwestern Ried ein. Die Bücher („Kathi und Florian – Mit dem Jäger durch die Jahreszeiten" sowie „Wir malen – Was lebt in Wald und Flur") sind eine Spende des OÖ Landesjagdverbandes. „Sie sollen dazu beitragen, dass den Kindern während der Zeit im Spital nicht langweilig wird und ihnen außerdem auf unterhaltsame Weise die heimische Tierwelt näher bringen", unterstrich LJM-Stv. Wagner, im Bild bei der Buchüberreichung an Diplomschwester Bernadette Freudenthaler, die Stationsleiterin der Kinderabteilung.

Abermals zeigt sich, dass in einem gutem Mausjahr viele Greifvögeljunge durchkommen – eine Turmfalkenfamilie mit fünf Jungtieren hat sich bei **Familie Fischer** am Poschmayrhof in Thurnharting, Pasching, „eingemietet", wo im Halbstundentakt die Mäuse eingeflogen wurden.

Wie in vielen Teilen des Landes war auch die Kitzsuche im genossenschaftlichen Jagdrevier Herzogsdorf I, wo u. a. **HM Josef Mitter** aktiv wurde, erfolgreich.

Anlässlich seines 80. Geburtstages konnte **Josef Litzlbauer** sen. Anfang Juni in der Gen.-Jagd Esternberg diesen interessanten abnormen Rehbock erlegen.

Mag dieser Gast in der Jagdhütte für einige ein Ärgernis sein, für **Dr. Helmut Lang** ist der Siebenschläfer, der auf seinem Nachwuchs in einer Holzkiste sitzt, willkommener Gast.

Hermann Hießl gelang dieses interessante Foto, das die dreijährige, „weiße Geiß von Waldburg" mit ihrem braunen Kitz zeigt.

Auf freiem Feld erlegte Jungjäger **Andreas Roitmeier** im Revier Buchkirchen drei Füchse.

Diesen ungeraden 12er konnte **Annelise Eder** in der Genossenschaftsjagd Mehrnbach im Juli erlegen.

Anfang Juli streckte **Josef Bernhardt** in der Genossenschaftsjagd Gaspoltshofen eine Überläuferbache.

Norbert Lehner, vlg. Vierzger, konnte beim abendlichen Ansitz in Buchkirchen Anfang Juni einen starken Keiler erlegen.

Ein kräftiges Weidmannsheil hatte im Juni 2008 **Robert Guschlbauer** in Weitersfelden. Während des Morgenansitzes erlegte er unverhofft einen starken Keiler.

Anfang Juli erlöste **Franz Deutschbauer** in der Genossenschaftsjagd Hofkirchen im Mühlkreis einen Rehbock mit Hodenbruch.

Mitte Juni konnte **Alois Zehetner,** Kassier der Jagdgesellschaft St. Marien und Träger des Goldenen Bruches, diesen abnormen „Lebensbock" erlegen.

Anfang Juni konnte **Engelbert Hirner,** Jagdgesellschaft r. d. Enns, diese Geiß erlegen und somit von ihren Qualen befreien.

Besonders seltenes Weidmannsheil hatte **Reg.-Rat Alfred Aichinger** Mitte Juni in der Genossenschaftsjagd Reichenthal. Er erlegte nämlich einen markierten 4-jährigen Rehzwitter! Dieser wurde als Geißkitz markiert, trug als Jährling ein ungerades Achtergeweih und zeigte eine Schürze, wobei er in den Folgejahren ein Gablergeweih aufwies und keine Schürze mehr hatte. Nach der Erlegung zeigte sich, dass der Zwitter keine Brunftrute besitzt, aber einen Hoden im Gesäuge hat und das Feuchtblatt weiter vorne platziert ist als sonst.

Mitte Mai erbeutete **Michael Raffelsberger** bei einem vormittäglichen Pirschgang diesen angehenden Keiler in der Genossenschaftsjagd Scharnstein – seit 28 Jahren wieder Schwarzwild in diesem Revier.

Seltenes Weidmannsheil hatte **Gerhard Braun** Mitte Juni im Revier Spilberg der Forstverwaltung Krassay Luftenberg. Nach mehrmaligem Ansprechen konnte er einen sogenannten „Mönch", einen Rehbock ohne Ansatz von Stirnzapfen, erlegen.

Über ein außergewöhnliches Weidmannsheil konnte sich **Markus Hohenauer** vom Jagdkonsortium Kolomannsberg freuen. Anfang Mai in den frühen Morgenstunden gelang es ihm, in der bundesforstlichen Eigenjagd Kolomannsberg eine Überläuferbache zu erlegen. Seit über 45 Jahren wurde dort kein Schwarzwild mehr erbeutet.

Anstatt des Rehbockes kam eine Sau; **Karl Eppensteiner** aus dem salzburgischen Muhr hatte beim morgendlichen Rehbockansitz im Jagdrevier Natternbach das besondere Weidmannsheil, diesen Überläuferkeiler zu erlegen.

In den frühen Morgenstunden Anfang Mai konnte der Kefermarkter Jäger **Wolfgang Atteneder** in seinem Revier einen Marderhundrüden mit 9 kg erlegen.

Günther Füreder musste im genossenschaftlichen Jagdgebiet St. Johann a. W. eine Geiß erlösen, die ihr Kitz nicht setzen konnte und schon dementsprechend abgemagert war.

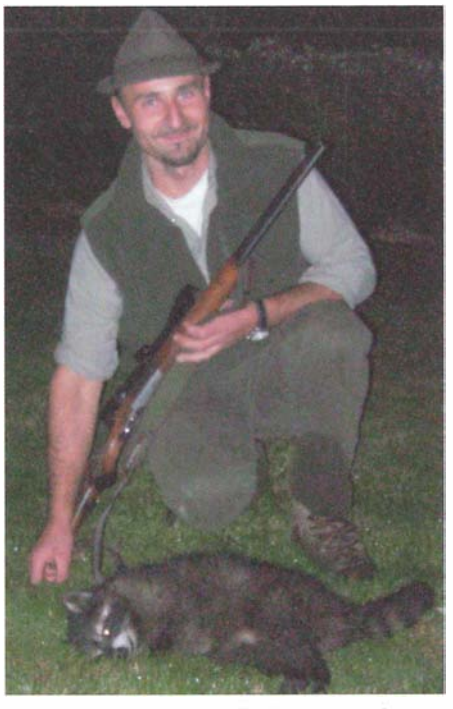
Zu seinem 80. Geburtstag konnte **Alois Mayr** aus Oberndorf im August 2007 einen kapitalen Bock erlegen.

Dass einem Mähwerk auch ältere Rehe zum Opfer fallen können, zeigt dieser Fall aus Brunnenthal, wie **Gerhard Aumayr** berichtete.

Vor dem Wassertod in der Enknach rettete **Josef Martinac** aus Neukirchen während eines Frühlingssturmes diesen Jährling.

Wenn der Vater mit dem Sohne ... **Kurt Koller** und seine beiden Söhne erlegten im Juni im genossenschaftlichen Jagdrevier Neukirchen am Walde diese drei Böcke.

Auch im vergangenen Jagdjahr war der begeisterte Raubwildjäger **Manfred Schlagintweit** im Jagdgebiet Natternbach wieder erfolgreich.



Bei einem morgendlichen Pirschgang konnte **Hermann Eder** einen Waschbären im Revier Kleinzell i. M. bestätigen und im Zuge des folgenden Nachtansitzes erlegen.

Dr. Helmut Lang erlegte den in der Trophäe und Körperbau älter wirkenden, aber nach dem Abnutzungsgrad der Zähne wahrscheinlich erst zwei Jahre alten Rehbock im Juni im Revier Mondseeberg.

Jagdleiter **Rudolf Himmelbauer** streckte beim Nachtansitz im Revier Tragwein-Hinterberg sein erstes Stück Schwarzwild. Erste Schäden in Wiese und Feld waren bereits aufgetreten.

Einen jungen Rehbock, der seinen rechten gebrochenen und 90° verschoben zusammengewachsenen Hinterlauf schonte, konnte **Dr. Werner Steinecker** Anfang Mai in St. Georgen bei Grieskirchen erlegen. Typisch für Böcke mit Laufverletzung, ist die gegengleiche Geweihstange nicht normal entwickelt.

NEUE BÜCHER

LEOPOLD STOCKER VERLAG
8011 Graz, Hofgasse 5
Telefon 0 316 / 82 16 38
Fax 0 316 / 83 56 12
E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Siegfried Erker

Erfolgreiche Blattjagd

207 Seiten, über 200 Farbabbildungen, 15 x 23 cm, Hardcover. ISBN 978-3-7020-1202-1. Preis: € 29,90. Stocker Verlag.

Herausforderung und Faszination ist die Blattjagd, bei der der Rehbock mittels Instrument (früher ein der Jagd den Namen gebendes Blatt) angelockt wird, mit dem der Jäger den Ruf der Rehgeiß nachahmt. Jedes Anblatten verläuft anders. Die verschiedenen Instrumente, deren richtige Handhabung, die besten Zeiten und Methoden des Blattens stellt Siegfried Erker im Buch „Erfolgreiche Blattjagd" auf der Basis mehr als zwanzigjähriger penibel dokumentierter Blattjagderfahrung vor. Ergänzt um Statistiken und spannende Jagderlebnisse.

Der Autor: Ing. Siegfried Erker hat sich über Jahre das nötige Know-how in Hinblick auf die Blattjagd angeeignet. Sein erster Bock beim Blatten sprang ihm vor über 40 Jahren als 8-jähriger unter der Anleitung seines zwischenzeitlich verstorbenen Vaters. Im reich bebilderten Buch „Erfolgreiche Blattjagd" gibt der Autor nun seine langjährigen Erfahrungen weiter und möchte auch andere interessierte Jägerinnen und Jäger für die Blattjagd begeistern.

Walter Magometschnigg

Jagdkultur

Weidgerechtigkeit, Kunst & Brauchtum

160 Seiten, zahlr. Farbabbildungen, 15 x 23 cm, Hardcover. ISBN 978-3-7020-1179-6. Preis: € 21,80. Stocker Verlag.

Unter Jagdkultur versteht man nicht nur jagdliches Brauchtum, sondern auch Jagdethik und Weidgerechtigkeit sowie die Behandlung jagdlicher Themen in Kunst, Literatur und Musik. Betrachtet man den Wandel, dem die kulturelle Stellung der Jagd und die Jagdethik selbst im Laufe der Geschichte immer wieder unterworfen war, wird die Jagd zum Spiegel der Zeit.

Der Autor erklärt von einem ganzheitlichen Standpunkt aus das Wesentliche der Jagdkultur und behandelt dabei auch Themen wie das Verhältnis der Jagd zur Religion, die Stellung der Frau in der Jagd und die Falknerei.

Der Autor: Der Notar Dr. Walter Magometschnigg hat zum Thema Jagd bereits mehrere Bücher und etliche Artikel in Fachzeitschriften verfasst.

Gerd H. Meyden

All das ist Jagd

Begegnungen eines Jägers

Mit einem Vorwort von Wildmeister i. R. Konrad Esterl

192 Seiten, 16 Farbseiten, 13 x 20,5 cm, Hardcover. ISBN 978-3-7020-1173-4. Preis: € 18,–. Stocker Verlag.

„Die Natur ist ein Buch, das noch niemand zu Ende gelesen hat."

In einem schönen, unterhaltsamen Stil beschreibt der langjährige Jäger und Schweißhundeführer die so unterschiedlich wie abwechslungsreich verlaufenen Begegnungen mit Weidkameraden, Pirschführern, Bauern, Jagdhunden und Wildtieren. Dabei gelingt es ihm in besonderer Weise, das „Drumherum" der Jagd und die Stimmungen der Natur einzufangen.

Der Autor: Gerd H. Meyden ist Textilkaufmann in Oberbayern. Er hat mit 16 Jahren seinen ersten Jagdschein gelöst, ist Hundeführer und hat ein Herz für Jungjäger.

Fritz Lang

Wie schieße ich richtig?

Mit Flinte, Büchse und Pistole

116 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen, 16,5 x 22 cm, Hardcover. ISBN 978-3-7020-1174-1. Preis: € 14,95. Stocker Verlag.

Richtiges Schießen muß gelernt und geübt werden. Das beinhaltet den vertrauten Umgang mit der Waffe, den exakten Anschlag, das richtige Visieren, die richtige Körperhaltung und, ganz besonders wichtig, das richtige Abdrücken.

Dieses Buch zeigt in Bildfolgen die einzelnen Bewegungsabläufe und die exakte Handhabung der Waffe. Nicht nur für Einsteiger gedacht, werden auch gute Schützen noch den einen oder anderen wertvollen Tipp darin finden.

- Waffenkunde
- Die vier Grundregeln beim Schießen
- Wie visiere ich richtig?
- Wie ziehe ich den Abzug richtig?
- Das Schießen mit der Faustfeuerwaffe
- Der richtige Anschlag mit dem Gewehr; Anschlag über die offene Visierung
- Zielen und Schießen mit der Büchse
- Schießen mit der Flinte

Der Autor: Dkfm. Fritz Lang ist Betreiber eines modernen Schießkinos.

Stefan Ebner / Andreas Scherer

Die wichtigsten Forstschädlinge

Insekten – Pilze – Kleinsäuger

2. Auflage, 199 Seiten, 250 Farbabbildungen, Taschenformat, brosch. ISBN 978-3-7020-0914-4. Preis: € 26,90. Stocker Verlag.

Jeder Waldbesitzer oder am Wald Interessierte sollte die wichtigsten Forstschädlinge erkennen und ihr Schadbild zuordnen können. Auch das Einschätzen der Schadschwellen und somit ihrer Gefährlichkeit für den Wald ist besonders wichtig. Dies kann aber nur mit dem Wissen um die Biologie der Schädlinge richtig bestimmt werden.

250 Farbabbildungen und genaue Beschreibungen ermöglichen die einfache und sichere Zuordnung der Schadbilder von rund 100 Insekten, 30 Pilzen und 10 Kleinsäugern.

Taschenformat: zum Mitnehmen geeignet!

NEUMANN-NEUDAMM
D-34212 Melsungen, Schwalbenweg 1
Telefon +49 5661 / 9262-26
Fax +49 5661 / 9262-19
www. neumann-neudamm.de
info@neumann-neudamm.de

Friedrich Martin Lippmann

Siebenbürger Sternstunden

176 Seiten, Hardcover, zahlreiche S/W-Gemälde, Format 13,2x21 cm. ISBN 978-3-7888-1186-0. Preis: € 19,95.

Nur für Jäger! Die Jagd in den urwüchsigen Landschaften der rumänischen Karpaten stellt den Inhalt dieser fesselnden Erlebnisberichte. Der Autor jagt seit 1994 regelmäßig in den Bergwäldern, die ein Teil der Region sind, die man auf Deutsch Siebenbürgen genannt hat. Die Siebenbürger Sternstunden sind ein sehr persönliches Jagdbuch des bodenständigen Odenwälder Jägers, den nicht reiche Strecken oder ausschließlich die Freude an außergewöhnlichen Trophäen immer wieder in diese Region getrieben hat. Lippmann sucht die unverdorbene jagdliche Herausforderung in möglichst naturbelassenen Gegenden, die ihn körperlich und geistig als Jäger fordert. Diese Herausforderungen seiner Passion geben ihm den Rückhalt und die Kraft, die Herausforderungen und Schläge des Alltags aufrecht durchzustehen. Sein Erzählstil ist klar, reflektiert und durchaus auch mal kritisch. Dieses lesenswerte Buch ist eine Empfehlung an alle Karpatenjäger und solche die verlässliche Jagderzählungen aus erster Hand mögen.

Anke Rolfs / Klaus Rolfs

Der Deutsch-Drahthaar

3. Auflage, zahlreiche farbige Abbildungen, 224 Seiten, Format 14,8 x 21 cm, Hardcover. ISBN 978-3-7888-1025-2. Preis € 29,95.

Als meistgeführter lagdhund verdient der Deutsch-Drahthaar ein eigenes Buch.
Einer der bekanntesten Männer in der großen Familie der Drahthaarführer hat es geschrieben, Klaus Rolfs.
Ausführlich auf die Geschichte der Zucht sowie des Vereins Deutsch-Drahthaar eingehend, bleiben auch Fragen nach der Ausbildung und Führung nicht unbeantwortet. Einen breiten Raum nimmt die Zucht und Auftucht der Hunde in Anspruch.
Die Feinheiten der Prüfungen werden mit Bildern und ausführlichem Text anschaulich erklärt, so dass auch der Erstlingsführer – und nicht nur sein Hund – erstklassig vorbereitet an die Aufgabe herangehen kann.
Zum Deutsch-Drahthaar braucht man nur noch dieses Buch!
Was sie schon immer über den Drahthaar wissen wollten: Entstehung der Rasse, Zucht, Geschichte des Vereins, Prüfungen und vieles mehr.
Anke Rolfs hat das Werk ihres Vaters fachkundig überarbeitet und aktualisiert. Von Kindesbeinen an war sie mit ihrem Vater und den DD unterwegs und konnte dadurch aus der Praxis lernen. Im Alter von 11 Jahren führte sie ihre erste DD-Hündin erfolgreich zur VIP und HZP. In den darauffolgenden Jahren war sie in der glücklichen Lage, noch viel mehr über die Rasse Deutsch-Drahthaar, deren Ausbildung und Zucht von ihrem Vater zu erlernen. Seit 1989 ist sie aktive lägerin und seit 1995 Mitlied im VDD.
Nach dem Tod ihres Vaters übernahm sie seinen Zwinger „von der Diamantenen Aue", in dem sie bisher sechs Würfe gezogen hat. Durch den Beruf als Försterin ist es ihr möglich, den DD auch aktiv zu führen. So hat sie ihre derzeitige Zuchthündin sowohl auf der VJP, Hegewaldzuchtprüfung (221 Arbeitspunkte) als auch zur VGP (1. Preis) geführt. Seit Juni 2006 ist sie Verbandsrichterin und absolviert zurzeit eine Anwartschaft zur Zuchtrichterin beim VDD.

Prof. Dr. Martin Moog

Bewertung von Wildschäden im Wald

220 Seiten, zahlreiche farbige Abbildungen, Format 14,8 x 21 cm, Hardcover. ISBN 978-3-7888-1189-1. Preis: € 29,95.

Dieses Buch richtet sich an Alle, die mit der Bewertung von Wildschäden im Wald konfrontiert werden, also an forstliche Sachverständige und Waldbesitzer genauso wie an Jäger, Verwaltungsbeamte und nicht zuletzt an Juristen. Die Bewertung von Wildschäden im Wald wird gleichzeitig unter ökologischen, betriebswirtschaftlichen und juristischen Aspekten betrachtet. Für die mit den forstlichen Begriffen weniger vertrauten Leser gibt das ausführliche Glossar die notwendige Hilfestellung. Der Text befasst sich unter anderem mit den naturalen und finanziellen Folgen von Beschädigungen von Bäumen durch Tiere sowie auch mit grundsätzlichen Fragen der Bewertung der Schäden. Darüber hinaus werden die mehr oder weniger verbreiteten Verfahren der Wildschadensbewertung erläutert. Schließlich werden noch Aspekte der Bewertung von Wildschäden angesprochen, wenn diese nicht zur Ermittlung der Höhe einer Entschädigung, sondern als Grundlage betrieblicher Entscheidungen oder im Kontext der Gestaltung vertraglicher Lösungen vorzunehmen ist.

KGV
Marketing und VerlagsgmbH
1120 Wien, Altmannsdorfer Str. 104
Telefon 01/298 88 88-343
Bestell-Hotline: www.kgv.at

Jagd Guide 2008

Neues Servicebuch für Jäger

Der JAGD GUIDE 2008 ist Österreichs erste Publikation in Buchform, die die heimische Jägerschaft über Neuerungen und Standards des modernen Jagdbetriebs informiert. In dem 280 Seiten starken Kompendium des Herausgebers Josef Ruhaltinger finden sich aktuelle wildbiologische Erkenntnisse ebenso wie die Tipps zu Kugelschuss und Flintenschießen, Reiseempfehlungen zur Auslandsjagd und eine Übersicht über Automodelle fürs Revier. Der JAGD GUIDE ist ein Buch von Jägern für Jäger.

Die Themen im Einzelnen:

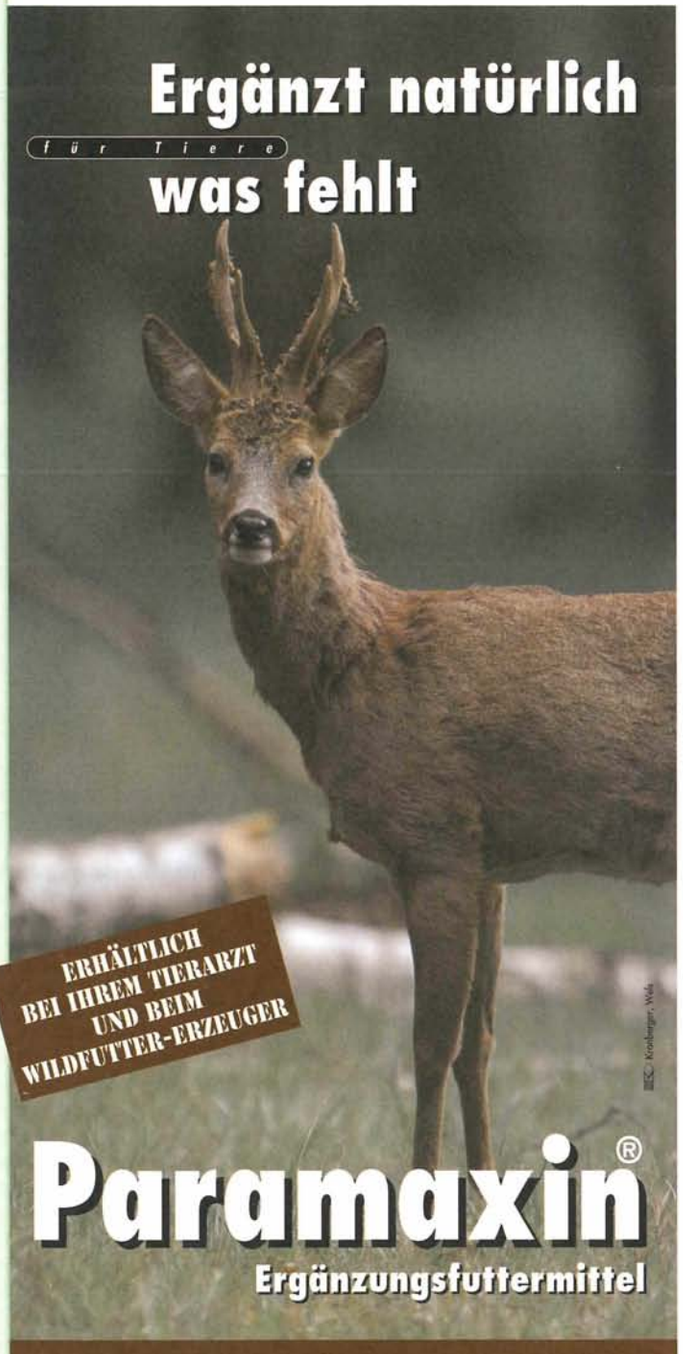
- Wildbiologie und Jagdstrategien
- Auslandsjagd: Schottland und Rumänien
- Bergschuss, Ölschuss und was sonst noch daneben geht
- Flintenschießen mit Nicki Szäpäry
- Sichtweise: Kriterien eines Zieloptik
- Geländewagen: Alle Modelle fürs Revier
- Schusszeiten in Österreich

Ruhaltinger vereint in dem im KGV-Verlag erschienenen JAGD GUIDE den Servicecharakter eines Jahrbuchs mit den neuesten Ergebnissen der wildbiologischen Forschung. Tipps und Adressen für die Auslandsjagd finden sich in dem Buch ebenso wie Erklärungen, wie der biologische Zyklus des Schalenwildes in Einklang mit nachhaltiger Jagd gebracht werden kann. Es wird mit so manchem Jägerargument bei Stammtischdiskussionen aufgeräumt. Dazu gibt es eine Übersicht über Daten und Preise der wichtigsten Automodelle für den Reviereinsatz.
Der JAGD GUIDE ist ein Jahrbuch, dass mehrere Themen in sich vereint. Es bietet einen Überblick über bestimmende Themen des Weidwerkes, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben. Er liefert durch

richterpharma ag

biopower®

AT-O-02-BIO
Bio-zertifiziert



Durch den Wandel in der Land- und Forstwirtschaft ist die bedarfsgerechte und gesunde Ernährung des Wildes oft nicht mehr gewährleistet.
Dies kann zu verringerter Vitalität und Parasitenbefall führen.

Die Pflanzenmischung Paramaxin ersetzt in der Natur fehlende nützliche Pflanzen und deren für das Wild enorm wichtige funktionelle Pflanzenstoffe.

Mit Paramaxin ergänzen Sie NATÜRLICH was fehlt. Daraus resultieren widerstandsfähigere Tiere und bessere Trophäen.

Vertrieb: Richter Pharma AG, *A-4600 Wels*

50751/1

Begriffklärungen und Adressen wichtige Orientierungshilfen bei der Beschaffung von Ausrüstung und bei der Planung von Jagdreisen. Jagd verlangt nach Fakten. Denn sie ist mehr als ein Hobby.

Rückfragen an den Herausgeber: Mag. Josef Ruhaltinger, j.ruhaltinger@fourwaerts.com, Tel. 01 99 71 44 443.

DEUTSCHER LANDWIRTSCHAFTSVERLAG
D-80705 München, Postfach 400580
Telefon +49 89/12705-228
Fax +49 89/12705-586
www.dlv-shop.de

Blattjagd von A bis Z

Sonderheft „Blattjagd + DVD" der Jagdzeitschriften PIRSCH – UNSERE JAGD – NIEDERSÄCHSISCHER JÄGER. Preis: € 14,90,–. Deutscher Landwirtschaftsverlag, München.

Über Landesgrenzen hinweg genießt Erich Marek als Wildtierfotograf einen hervorragenden Ruf. Mit seinem auf jahrzehntelanger Praxis basierenden Wissen um die Blattjagd begeistert der passionierte Jäger auf seinen Blattjagdseminaren immer wieder die Teilnehmer. Dieser Wissensschatz ist endlich auch in Form des Sonderheftes „Blattjagd von A bis Z" erhältlich. Von den Vorbereitungen im Wald-, Feld- und Bergrevier bis hin zur situationsgerechten Jagdausübung bleiben keine Fragen unbeantwortet.

Spannende Brunftsituationen erleben, sich in das Geschehen hineinversetzen: dafür steht das exklusiv zum Sonderheft gehörende DVD-Lehrvideo „Blattjagd mit Erich Marek". Im Sonderheft bildet die leicht umsetzbare Darstellung der verschiedenen Rufserien einen Schwerpunkt. Dank Bild und Ton kann der Zuschauer den richtigen Gebrauch des Blattinstruments zudem praktisch verbessern und Fehler vermeiden. Diese in Jägerkreisen bislang einzigartige Kombination sollte sich kein begeisterter Bockjäger entgehen lassen.

Hörbeispiele:
- Rufserie 1: Fiepen (Ricke)
- Rufserie 2: Pfija-Laut
- Rufserie 3: Gewolltes Treiben
- Rufserie 4: Sprengfiep
- Rufserie 5: Angstgeschrei
- Rufserie 6: Kitzfiep

in Studioqualität zum Erlernen und Überprüfen der eigenen Kenntnisse.

Finanzielle Freiheit mit meinem Konto

Sicher. Bequem. Immer dabei.

Mit dem Raiffeisen Konto wählen Sie unsere Antwort auf die Anforderungen des heutigen Lebens. Mit „mein.raiffeisen.at mit ELBA-internet" können Sie Ihre Bankgeschäfte jederzeit einfach und ortsunabhängig abwickeln. Durch den für Sie passenden Kontorahmen haben Sie außerdem mehr finanziellen Spielraum – für günstige Gelegenheiten, für ungeplante Ausgaben oder zur Erfüllung eines Wunsches.

Fragen Sie einfach Ihren Raiffeisen Berater. Und genießen Sie noch mehr finanzielle Bewegungsfreiheit mit Ihrem Raiffeisen Konto.

www.raiffeisen-ooe.at

Reden Sie mit uns!

Raiffeisenbank
Die Bank für Ihre Zukunft

Revier 2008
Jagdausstellung

im Rahmen der
herbstMESSE
WOHNEN • BAUMAT • REVIER
agraria2008
INTERNAT. LANDWIRTSCHAFTSMESSE

Mi 3. – So 7. Sept

Jägertreffen: Sonntag 7. Sept
gegen Vorlage der Jagdkarte erhalten Sie an diesem Tag ermäßigten Messeeintritt

Messe Wels
www.herbstmesse.at
Messe Wels

AUSTRO JAGD

BÜCHSEN MACHER MEISTER BETRIEBE UND WAFFEN FACHHÄNDLER

Das Fachgeschäft in Ihrer Nähe.

ANGEBOTE 4/2008

www.vanderschaft.com

ZAFER Bockdoppelflinte Kal. 12/76
mit selektivem Einabzug, Auszieher, 5 Wechselchokes

Statt 690,-
nur
590,-

Preis ohne ZF

nur
2.599,-

VOERE Jagdrepetierbüchse „Die Tirolerin" mit Rückstecher und Montagebasis, Schaft aus hochwertigem Walnußholz, neues Handspann-Sicherungssystem

CUDDEBACK EXPERT Profi-Wildkamera speziell für die Jagd, Datum/Zeit auf jedem Bild. 3.0 Megapixel Farbbilder, Blitzlicht, Videoclips Videoclips bis 60 Sek., Password-Sicherung; kurze Auslösezeit;

nur
399,-

PLANO PRO-Max Gewehrkoffer
für Langwaffe mit Zielfernrohr

nur
39,90

BUFFALO RIVER Gewehrtasche
Passend für Langwaffe und Zielfernrohr

Sonderpreis
29,90

PLANO Pflegebox groß
Für Schützen, herausnehmbarer Ablageeinsatz, aufsetzbare Auflagegabeln mit Gummierung für Langwaffen

nur
49,50
Ohne Inhalt und Waffe.

Fiat Panda 4x4 im Wert von € 15.550 zu gewinnen!

Holen Sie bei Ihrem **Austrojagdhändler** den aktuellen **Austrojagd Katalog** und machen Sie beim **Gewinnspiel** mit!

Mit freundlicher Unterstützung von Autohaus VOGL und FIAT Austria

U CALLER Lockübungsgerät
Leistungsstark, für Krähe, Fuchs, Gans

im Set nur
159,-

SEELAND Fleece-Jacke
Für Damen und Herren, Gr. S,M,L,XXXL

nur
34,90

Ludwig Kruschitz 1030 Wien, Tel. 01 / 71 375 30

Jagd Heinz Zimmermann, 2130 Mistelbach, Tel. 02572 / 2781

Sodia & Dutter, 3100 St. Pölten, Tel. 02742 / 36 74 09

Enengl, 3910 Zwettl, Tel. 02822 / 52 3 88

Wertgarner 1820, 4470 Enns, Tel. 07223 / 82 2 64 - 0
Filiale 1070 Wien, Tel. 01 / 90 769 08

Waffen Ortner, 4710 Grieskirchen, Tel. 07248 / 62 5 02
Filiale 4910 Ried, Tel. 07752 / 84 6 48

Sodia, 5020 Salzburg, Tel. 0662 / 87 21 23

Filiale 5142 Eggelsberg, Tel. 07748 / 68 6 16

Pongauer Jagdstube, 5600 St. Johann im Pongau
Tel. 06412 / 53 53

Waffen Helmut Rumpler, 5730 Mittersill, Tel. 06562 / 50 00

Jagdwaffen Fuchs, 6020 Innsbruck, Tel. 0512 / 58 72 67

Jagdbedarf Wasserscheid, 7100 Neusiedl am See
Tel. 02167 / 88 06

Waffenschmiede Penzes,
7210 Mattersburg, Tel. & Fax 02626 / 62 2 18

Siegert Waffen, 8010 Graz, Tel. 0316 / 84 818 4 0

Filiale 4540 Güssing, Tel. 03322 / 43 1 55
Filiale 2620 Neunkirchen, Tel. 02635 / 62 6 82
Schießstätte Voitsberg-Zangtal, Tel. 03142 / 25 2 23

Anton Egghart, 8720 Knittelfeld, Tel. 03512 / 82 0 06

Waffen Fischbacher, 8970 Schladming, Tel. 03687 / 22 9 38

Kärntner Jagdstuben, 9020 Klagenfurt, Tel. 0463 / 51 17 21
Filiale 9500 Villach Tel & Fax 04242 / 28 8 26

F. Honsig-Erlenburg, 9300 St. Veit/Glan, Tel. & Fax 04212 / 21

Waffen Martinz, 9400 Wolfsberg, Tel. 04352 / 24 48

Waffen Bartolot, 9620 Hermagor, Tel. 04282 / 32 88

Achtung! Neue Homepage

www.austrojagd.com

Stattpreise sind unsere bisherigen Verkaufspreise. Satz- und Druckfehler vorbehalten. Angebote zeitbeschränkt auf Aktionszeitraum – solange der Vorrat reicht.
Es gelten unsere Geschäftsbedingungen. Alle Preise sind unverbindliche, nicht kartellierte Verkaufspreise.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Der OÖ. Jäger

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 120

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Der OÖ. Jäger 120 1